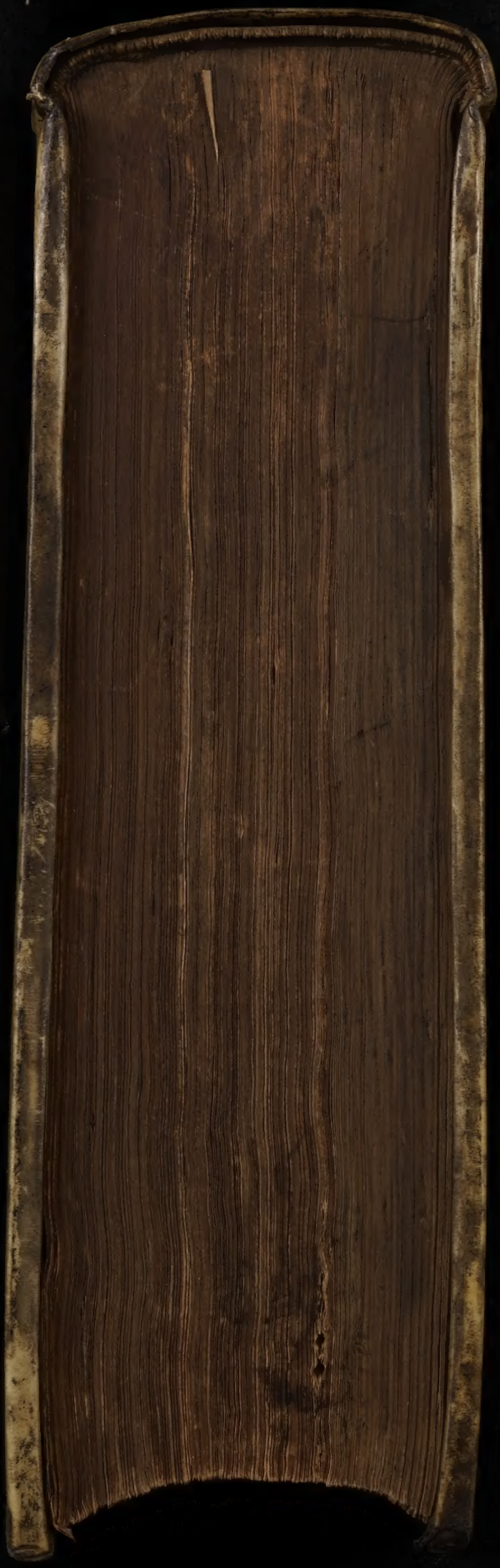
TOM. I. II. III.
One. Vol. con.

LIBRARY

Libavii.

1615



Otto Friedrich von Büssow

N.VII 16/l

3779 (2)
5136

3779: blank leaf wanting
at end of pt i

30/-

Ab 97

Libanius

L
D
EN
DE
Par M
PL
PR
que i
prend
pour
de m
re, p
veux
ce qu
Roy,
pour a
cét ex
parmy
me le
mez.
Mo
SI

L'INSTRVCTION DV ROY, EN L'EXERSICE DE MONTER A CHEVAL.

Par Meßire ANTHOINE DE PLVVINEL, Eſcuyer principal de ſa Majeſté.

PREMIERE PARTIE.

LE ROY.

MONSIEVR le Grand, puis que mon âge & ma force me permettent de contenter le deſir que i'ay il y a long temps d'apprendre à bien mener vn cheual pour m'en ſeruir, ſoit à la teſte de mes armées, ou ſur la carriere, pour les actions de plaiſir: Ie veux en ſçauoir non ſeulement ce qui m'eſt neceſſaire comme Roy, mais auſſi ce qu'il en faut pour attaindre à la perfection de cét exerſice, afin de cognoiſtre parmy tous ceux de mon Royaume les plus dignes d'eſtre eſtimez.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Voſtre Majeſté a rai-

KONIGLICHE VNDERVVEISVNG IN DEM exercitio des Reijdtens.

Durch Herrn ANTHOINE DE PLVVINEL, ihrer Königlichen Maijeſtet Oberbereiittern.

ERSTER THEIL.

DER KONIG.

HERR Oberſtalmeiſter, dieweil ich meines alters vndt ſtárckhe halben mir vergonne, meinen luſt vndt begúrdte zubefriedigen, vvelche ich albereit vor langer zeit gehabt, vmb ein pferdt recht zubereijdten, vndt regiren zulernen auch vvie ich mich deſſen zugebrauchen, es vvere gleich vor einem kriegsheer, oder auff der rennbahn vmb kurtzvveil vnd luſtes vvillen, vndt vvolte, nit gehrn allein das ienige daruon vviſſen vvaß mir von nóten als einem Kónig, ſondern auch diſs vvas mir zur rechter volkomenheit diſes exertitij von nóten iſt: auff das ich vnder allen andern meines Kónigreichs, erkónnen móge vvelche die geſchickſten darin zuſchetzen ſein.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijeſtet haben recht, das

ſie ihr das ſchönſte vndt nottvvendigſte aller ander exercitien, vvelche man auff der vvelt vbet oder gebraucht, ſo inbrünſtiglich zuerlernen auſſerleſen hatt, vndt nit allein vor den leib ſonder auch zu dem verſtandt nutzbar vvie ihr herr Oberbereiter dan volhomentlichen zuverſtehen geben vvirdt, vndt ſich auch ſehr erfreuen, das er noch beij ſouil leibs vermöglichkeit iſt, euvverer Maieſtet die volhommenheit diſer kunſt zuvnder vveijſen.

DER KONIG.

Ich zvveiffel gancz vndt gahr nit an allem diſem vvas ihr mih vorgevviſſet oder ſaget. Nur allein herr Pluvinel ſaget mir vvie müſte man es machen, eine rechte vndt volkommene erkantnus von der reiittereij zubaben. Vndt erſtlichen ercläret mir vvas der Oberſtalmeiſter ietzt geſagt hatt, als das dis exercitium nit allein nottvvendig zum leib, ſondern auch zum verſtandt ſeije.

OBERBEREIITER.

Ihre Maijeſtet Gott ſeij lob, das ich ſie in ihren löblichen vornehmen beſtändig verharren ſehe, vvelches ich auch bis dato von ihro geſpühret das ſie volkommlichen vvollen vviſſen, alles vvas ſie zuerlernen begehren auh eine gántzliche erkandtnus des ienigen, vvas ihr angebracht vvirdt, haben vvill. vvelches mir dann die gántzliche hoffnung gibt, dafern ſie diſes beſondere vornehmen ſtettigs continuiren, man Franckreich gantz mit ehr vndt glückſeeligkeit (mehr als es

ſon de ſouhaitter paſſionnément d'apprendre le plus beau & le plus neceſſaire de tous les exerſices qui ſe practiquent au monde, non ſeulement pour le corps, mais auſſi pour l'eſprit; comme Monſieur de Pluuinel luy donnera parfaictement à entendre, eſtant tres-aiſe de ce qu'il a encor aſſez de vigueur pour enſeigner à voſtre Majeſté la perfection de ceſte ſcience.

LE ROY.

Ie ne doute nullement de ce que vous m'aſſeurez, c'eſt pourquoy, Monſieur de Pluuinel, dites moy ce qu'il faut faire pour auoir parfaite cognoiſſance de la caualerie. Et premierement, eſclairciſſez moy de ce que Monſieur le Grand me vient de dire, que ceſt exerſice n'eſt pas ſeulement neceſſaire pour le corps, mais auſſi pour l'eſprit.

PLVVINEL.

SIRE, ie louë Dieu de voir que V. M. continuë dans la loüable couſtume que i'ay iuſques icy remarquée d'elle, qui eſt de ſçauoir parfaictement tout ce qu'elle deſire entreprendre, & auoir entiere cognoiſſance de ce qui ſe preſente deuant elle. Qui me fait eſperer qu'allant touſiours continuant ce geneureux deſſein, la France ſe verra comblée du plus grãd heur & felicité qu'elle ſçauroit deſirer,

estant commandee par le plus grãd & le plus vertueux Monarque qui aye porté ce titre dans le mõde; Or, SIRE, pour contenter vostre loüable curiosité, elle remarquera, s'il luy plaist, que toutes les sciences & les arts que les hõmes traictent par raison, ils les apprennent en repos, sans aucun tourment, agitation, ny apprehension quelcõque: Leur estant permis, soit en la presence, ou en l'absence de celuy qui les enseigne, d'estudier en leur particulier ce que leur maistre leur aura enseigné, sans estre inquietez de quoy que ce soit. Mais en l'exercice de la Caualerie, il n'en est pas de mesme: car l'homme ne le peut apprendre qu'en montant sur vn cheual, duquel il faut qu'il se resolue de souffrir toutes les extrauagances qui se peuuent attendre d'vn animal irraisonnable, les perils qui se rencontrent parmy la cholere, le desespoir, & la lascheté de tels animaux, ioincte aux apprehensiõs d'en ressentir les effects. Toutes lesquelles choses ne se peuuẽt vaincre ny éuiter qu'auec la cognoissance de la science, la bonté de l'esprit, & la solidité du iugement, lequel faut qu'il agisse dans le plus fort de tous ces tourmens, auec la mesme promptitude & froideur, que fait celuy qui assis dans son cabinet, tasche d'apprendre quelque chose dans vn liure. Tellement que par là vostre Majesté peut cognoi-

vvünschen kónthe) erfüllet sehen vvirdt. dievveil es durch den gróssten vndt Tugentsambsten Monarchen, als iemals einer auff der vvelt gevvesen, regiret vndt geherschet vvird. Nun Euvvere Maiestet ihrer löblichen sorgfältigkeit zuergenügen, soll sie (so es ihr geliebt) betrachten vndt ervvegen, das alle die andern vvissensthafften oder künsten, vvelche die menschen bescheiderer vveis erlangen, mit ruhe, ohne pein, vngelegenheit, noh einige forcht, erlernet vverden kónnen, dievveil es ihnen freij stehet, es seij gleich in anoder obvvesenheit des ienigen, der ihnen solches vndervveiset, nach ihren vvohlgefallen zustudiren, vnd ohne einige verhindernus erlernen kónen vvas ihnen von ihren Meister vvndervviesen vvorden ist. Aber mit dem reijttens exercitio, ist es nit also beschaffen: dan niemandt es erlernen mage, er setze sich dann aufs pferdt, vndt bilde ihm ein, alle vngelegenheiten, vvelche man von einem vnvernúnfftigen thier zugevvarten hatt, vndervvorffen zusein, als nemblich, so herkommen vom zorn, von klein mútigkeit, vndt faulkeit, ia das man auch nit etvvas guts aus solchen thiren zubringen verhoffet. Alle dise ertzelte lacter kan man nit ándern oder verhútem, als mit der gútikeit, der vvissenschafft des verstandts, vndt mit einem scharpffsinnigen iudicio: derhalben mus man in aller diser múhe vndt arbeit, mit einer gleichförmigen geschvvindt-vnd kaltsinnigkeit vorfahren, gleich als der ienige vvelcher in seinem studier stúblein sitzet, vndt etvvas aus einem buch studiren vnd erlernen vvil. Also entspringet es dahero, das ihre Maijestet, klarlich, ervvegen, das dieses

vornehme exertitiũ dem verſtand nutzen kann, dieweil es vnder weiſet vndt gewohnt macht, auch geſchicklich vndt mit guter ordnung zuvolbringen, was dar zu von nóten iſt: zuſampt ſo vielen vmb-hin-vndt herlauffungen, geſchreij vndt bewegungen, vndt die ſtettige ſorg der gefahr, welches dann ein recht mittel ſich zu den kriegswaffen, vndt ihren würckungen geſchickt zumachen, auch beijnahe gantz eróffnet, was beij den kriegsabenteweren zuerwartenvndt auszuſtehen iſt. Aber es iſt hiebeij vornehmen Kónigen nottwendig zubetrachten, vndt ſehr zuerwegen, das der meiſte theil, welche ſolche perſonen vnnderweiſen ſollen, ihnen zum óffternahlen nur liebkoſen vndt fuchſſchwántzen: aber ſo ich euwere Maieſt. in dieſer kunſt diſſimuliren oder heuchlen, wolte ich mich ſchehmen das die vnvernúnfftige thier mich gegen ihr, diſer vntrew halben, beſchulden, vnd vnrecht auffliegen ſolten: vndt darumb das ich nit etwan in einer ſolchen vngelegenheit vermeinet, werden ſie (ſo es ihr beliebt) nit vor vbel aufnehmen, das ſo ich in der rechten vnterweiſung, ſtraffe, oder corrigire, wann es die notturfft erfordert. Vndt was der leib von dieſenn ſtettigen bewegungen diſes exercitij vor einen nutzen habe, iſt es, das der Menſch ſich gewóhnet núchtern vnd máſſiglich zuleben: machet ihn freij mútig an allen ſeinen glidtmaſſen, verhiindert ihn, fúr bóſem verfúhrten leben, welches ihn ſonſten ſein geſundtheit beſchweren vndt verletzen mógte: dieweil ein ieder woll ermeſſen kann, das nachdem er ſich vbel oder nit geſundt befindt, kein macht einige ſchóne geſtalt, oder das geringſte zu pferdt,

ſtre tres-clairement, comme quoy ce bel exerſice eſt vtile à l'eſprit, puis qu'elle l'inſtruit, & l'accouſtume d'executer nettement, & auec ordre toutes ces fonctions, parmy le tracas, le bruit, l'agitation, & la peur continuelle du peril, qui eſt comme vn acheminement pour le rendre capable de faire ces meſmes opperations parmy les armes, & au milieu des hazards qui s'y rencontrent, y ayant encores vne choſe tre-digne de remarquer, & tres-neceſſaire pour les grãds Roys: C'eſt que la pluſpart des hommes, & meſmes ceux qui ſont deſtinez pour leur enſeigner la vertu, les flattent le plus ſouuent: mais ſi en cette ſcience, ie voulois flatter V. M. i'aurois la honte qu'vn animal ſans raiſon m'accuſeroit de faux deuant elle, & par conſequent d'infidelité: c'eſt pourquoy, afin que ie n'encoure cét inconuenient, elle ne trouuera mauuais, s'il luy plaiſt, ſi en la reprenant ie dis la verité. Quand à ce qui touche le profit que le corps reçoit au continuel vſage de cét exerſice, c'eſt qu'outre qu'il oblige l'hõme à viure ſobrement & reglémẽt, il le rend libre en toutes ſes parties, le fait éuiter toutes ſortes d'excés & de desbauches, qui pourroiẽt troubler ſa ſanté, ſçachant bien eſtre impoſſible à celuy qui reſſent la moindre incommodité en ſa perſonne, de pouuoir entreprendre quoy que ce ſoit à cheual, de bonne

ne grace, ny antrement.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, ie ſuis bien aiſe dequoy Monſieur de Pluuinel fait remarquer à V. M. que i'ay eu raiſon de l'aſſeurer que luy ſeul l'a pouuoit dignement entretenir de tout ce qui concerne la parfaite cognoiſſance de la Cauallerie. Ie m'aſſeure que la continuation de ſon entretien luy en rendra encores plus de certitude, & qu'il luy donnera l'intelligence ſi entiere de tout ce qu'elle luy demandera, qu'il l'a rendra auſſi parfaite que luy, non en l'vſage qui ne s'acquiert qu'auec vne tres-longue pratique, mais en la Theorie.

LE ROY.

Ie croy que ſi i'ay bien appris ces deux premiers poincts, ie pourray faire le ſemblable au reſte. C'eſt pourquoy Monſieur de Pluuinel paſſons outre, & me dites par où vous voudriez commencer à former voſtre Eſcolier.

PLVVINEL.

SIRE, il eſt beſoin que V.M. ſçache qu'encore que la pluſpart des hommes ſoient capables de faire quelque choſe en toutes ſortes d'exerſices, & meſmes en celuy-cy, neantmoins les vns plus

pfert, notúrfftig verrichten kann.

OBERSTALMEISTER.

Jhr Maiest. ich bin ſehr froh, das der herr oberreiitter ihrer Maieſtet recht eróffnet, das ich vollgethan, ſie vorgevviſſet zuhaben, das er ihro alles nach notturfft vndt volkommener erkantnus der reiitterij zugenúgen berichten vverde, vnd ſofern er auch ſolchen diſcurs oder geſpráche continuiren, ſie viel gevviſſer vndt einen gántzlichen verſtandt, alles deſſen vvas ſie ihn fragen, erlangen vverden, vvelcher ſie dann auch ſo volkommen, als ſie ſelbſt machen vvirdt, iedoch nit durch das lange obligen oder abvvarten, vvelches man nit anderſt erlangt als durch eine lange erfahrung, ſondern in der kunſt des langvvihrigen nachſinnens.

DER KONIG.

Jch glaub ſo ich dieſe zvvehen puncten, vverde vvoll erlernet vnd behalten haben, vverde ich das vbrige gleichfórmiger geſtalt auch vvohl verrichten, oder thun kónnen, darumb laſſet vns vveiter fortſchreiten, vndt ſaget mir vvie ihr envveren ſchuler anfangs recht pfleget zu pferdt zuſetzen.

OBERBEREIITER.

Jhre Maiest. vviſſen, das vvievvol der meiſte theil der menſchen geſchickt ſein, etvvas in allerleij exercitien oder vbungen zuerlernen vndt bevorab in diſem, nicht deſto vveniger iſt einer geſchickter als der ander

hie zu, vnd fürnemblichen die, welche von Gott mit einem guten verſtandt vndt wolgeſtalten geſchickten leib begabet ſein.

DER KONIG.

VVelche geſtalt des leibs befindet ihr am bequembſten, zu einen guten endt, wie ihrs begehrete, zukommen?

OBERBEREITER.

Ihre Maieſt. ich wolte gehrn, das es mittelmäßige perſonen von leib weren, dieweiln ſie feſter, leichter, freij, vnd in den hülffen viel iuſter, friſch vndt ſtarcker ſeindt, geben derent wegen dem pfert deſto mehrer luſt zur arbeit. Die groſſen perſonen ſitzen gewohnlich nit feſt zu pfert, haben auch nit ſoviel gewisheit: dahero kompts das das pfert nit ſo gehrn vnder ihnen gehet: dieweil die noturfft erfordert, das das pfert mit luſt gehen ſolle: vndt wofern ſolches nit geſcicht, wirdt der man vndt das pfert nichts guts machen kónnen. Die kleinen perſonen ſitzen am aller ſtárckeſten zu pfert, aber es iſt auch der gantze vortheil, ſo ſie hierin haben: dieweil ihre hülffe dem pfert mit groſſe forcht, wan es von nótten iſt, geben, vndt nach dem das pfert es empfindet, wil es ſich nit mit gebürender ſtárckhe zur arbeit begeben, emphanget auch offtermals die ſtraff nit wie ſie ſonſten ſein ſolte: wan dan ein perſon von mittelmáßiger geſtalt, vndt mit den eigenſchafften begabet wie geſagt iſt, kan er leichtlich zu deren volkommenheit gelangen, wie ich mich dan

que les autres y ſont propres, & particulierement ceux auſquels Dieu a donné vn bon eſprit, & vn corps bien proportionné & agile.

LE ROY.

Quelle taille ttouuez-vous la plus commode pour bien reüſſir à ce que vous deſirez.

PLVVINEL.

SIRE, Ie ferois volontiers élection des hommes de moyenne taille, en ce qu'ils ſont fermes, legers, libres, les aydes plus iuſtes & vigoureuſes, donnãt par ce moyen plus de plaiſir au cheual. Les grands ne ſont pas ordinairement fermes, & n'ont tant de iuſteſſe: par conſequent le Cheual ne prend pas tant de plaiſir à manier ſous eux. Car c'eſt vne maxime que le cheual doit prendre plaiſir à manier, ou autrement le cheualier & luy ne ſçauroient rien faire de bonne grace. Les petits hommes ſont les plus fermes, mais auſſi c'eſt tout ce qu'ils ont, car leurs aydes ne donnant pas grande crainte quand il eſt neceſſaire. Le cheual ayant ce ſentiment ne s'employe pas auec la vigueur requiſe, & le plus ſouuent quand il eſt beſoing du chaſtiment, il ne le reçoit pas tel qu'il deuroit: tellement que trouuant vn cheualier de moyenne taille, auec les qualitez que i'ay dites, il peut attain-

dre facilement à la perfection, cõme ie m'asseure que fera vostre Majesté, pour peu de peine qu'elle aye agreable d'y prendre, ayant en elle tout ce qui est necessaire pour arriuer à ce but. Mais pource qu'il luy doit suffire de sçauoir seulemẽt (en ce qui concerne la practique) tirer de bonne grace d'vn cheual dressé tout ce que vos Escuyers luy auront appris pour vostre seruice, soit pour la guerre, ou pour le plaisir de la carriere, V. M. se contentera, s'il luy plaist, de ne se trauailler le corps que iusques à ce poinct. Mais en ce qui touche l'intelligence de la Thiorie, afin d'auoir parfaicte cognoissance de ceux qui parmy vostre Noblesse seront les plus dignes d'estre estimez de V.M. I'approuue le desir qu'elle a d'en sçauoir toutes les particularitez, & dis que celuy auquel la nature a dõné liberalement toutes les graces que i'ay declarees doit commencer à y chercher quelque ornemẽt de bien seance: ce qui se fait par les habits les plus propres à l'exersice qu'il desire faire, soit à pied, soit à cheual, non seulement pour ce qui concerne la proprieté, mais la commodité.

LE ROY.

Comme quoy faut-il que l'homme estant à cheual soit habillé?

gántzlich vergevvissere, das euvvere Maiest. thun wirdt, so sie es ihr nur mit einer geringen múche belieben lassen, sie, welche alles vas ihr hierzu bequen, disen zweckh zuerlangen, haben: aber dieweil es ihr genug sein sol nur zuvvissen (in dem vas die practickh betrifft) vas mit schóner gestalt aus einem abgerichten pferdt zubringen seije, vndt vie ihre bereiitter das pferdt zu ihren diensten abgericht haben, es vvere auch gleich zu dem krieg, lust, oder aúf der rennbahn: ihre Maiest. soll so es ihr beliebet, den leib noch nit bearbeiten. Aber den verstandt der vnnderweisungs manier betreffenndte, dardurch volkommene erkandtnus vnder ihrem adel, vvelche vor die besten von ihrer Maiest. gehalten vverden sollen, zuhaben, erkenne ich vvoll das sie einen grossen lust, alls dise vmbstánde, recht zuvvissen tragen, vndt sage auch ferners das der ienige vvelchem die natur freijvvilliglich alle diese zihrten (vvelche ich albereit erzelet) gegeben, auch ein zihr der vvolanstehenheit dar zu erfinden, vndt gebrauchen solle, vvelches dan durch die kleider vndt die allerbequembsten zum exertitio vvotzu er sie gebrauchen vil, geschehen kann, vndt es seij gleich zu fus oder zu pferdt, vndt auch nit allein vvegen der sauberkeit, sondern auch der bequemlichkeit gemáß ist.

DER KONIG.

VVie soll die person nachdem sie auff dem pferdt sitzet gekleidet sein?

OBERBEREITTER.

Ich begehre ihre Maijeſt, keinen menſchen ſich anderſt, als nach ſeinen gutdúncken zukleijden, nit vor zuſchreiben, dieweiln ein iedweder menſch ſo von guten verſtandt iſt, allezeit dem ienigen nachtrachten (welches er auch gewis erlangen) was ihm woll anſtehet, vnd durch die ſtettige vbung, die gute bequemblichkeit, auch erkennen wirdt. Aber nachdem ich aus der langwúrigen erfahrung diſes exercitij, von welchem ich albereit geredt, mich die bequem- vndt vnbequembligkeit viellerleijen, vnderſchiedlichen manieren von kleidern, erkennen machen. Als rath ich einem, vor das erſte (welchem es beliebet) keinen ſchwehren hut mit einem bráiden rainfft auff zuhaben: damit ihm das pfert im reitten, denſelben nit herunder fallen oder ſonſten offtermahlen mit der handt daran zugreiffen verurſachen mache: welches dan wider die zihr, deſſen welcher ſich nit daruor fúrſicht, iſt. Vndt verwúret dem reiitter den verſtandt auch den dágen vndt ſpiſruthen in vnordnung, vnd beij allen dem ienigen, was es rechtmáßiger weiſſe verrichten ſolle. Es ſolle der reiitter auch niemahlen ohne eine feder auff dem hut ſein: die caſaacken vnd lederne koller haben ein ziehrlichers anſehen zu pfert, als die wanboſer, deſgleichen hat ein dicker kragen mehr anſehens, als nur ein vberſchag: vor die iagten hat es keine bequemere, als die auffgeſchúrtzte, vnd ohnaufgefúlte hoſen: iedoch das ſie nit zulang ſeijen, vndt ſolang das man dem reiitter

L'INSTRVCTION

PLVVINEL.

Ie ne deſire point, SIRE, abſtraindre perſonne à s'habiller autrement qu'à ſa fantaſie, d'autant que tout homme de bon iugement cherchera touſiours, & trouuera aſſeurément ce qui ſera de la bienſeance; & en pratiquant, rencontrera ſa commodité. Mais d'autant que le long vſage que i'ay en l'exerſice duquel ie parle, m'a fait recognoiſtre la commodité & incommodité qu'il y a dans les habits de diuerſes façons; Ie conſeille à celuy qui y prẽdra plaiſir de ne porter iamais de chapeau peſant, ny qui aye le bord trop large, pour éuiter le danger qu'vn cheual incõmode en maniant ne le face tomber, ou l'oblige d'y porter ſouuent la main: leſquelles choſes contre la bienſeance qui n'y ſeroit gardee, embroüillent le Cheualier & diuertiſſent l'eſprit de ce qu'il doit, & la main de l'eſpee ou de la houſſine de faire ſon office. Il ne faut iamais auſſi que le Cheualier ſoit ſans plume: les iuppes, roupilles, ou collets, ont meilleure grace à cheual que les pourpoints: comme auſſi les fraiſes plus que les rabats. Pour les chauſſes il n'y en a point de plus commodes ny de plus propres que celles à bandes ſans bourelet, pourueu qu'elles ne ſoient pas trop longues, afin que la cuiſſe du cheualier

lier se voye & qu'elle se trouue iuste dans la selle pour facilement faire sentir les aydes à son cheual. Il faut les bas d'attache, & les bas à botter qui ne soient trop larges dessus; les bottes doiuent estre de cuir aisé & molet, soit vache déliée ou fort marroquin: les genoüillieres vn peu longues, assez estroittes, & que la place du genoüil y soit aisee. Que la cousture qui les separe d'auec la jambe soit à droit fil, mais plus haute derriere de trois doigts que par deuant, parce que la greue de la jambe en paroistra plus lõgue & plus belle: il ne faut pas que la tige soit courte, afin qu'elle plisse vn peu par le bas: il est besoin que le pied soit carré ou large par le bout, d'autant qu'outre la cõmodité, il a meilleure grace, rempliſſant mieux l'estrier, lequel s'en portera plus iuste. Quant aux esperõs, les mieux tournez sont ceux que l'on appelle à la Dampuille de l'inuẽtion de feu Mõsieur le Conneſtable. Ie n'approuue point les grandes molettes, mais celles qui ont six pointes rondes & poinctuës en forme de quille, chacune d'vn trauers de doigt de long. Et pour dire en vn mot (SIRE) ie desirerois que mon Escholier fust vestu de mesme façon que Mõsieur de Belle-garde vostre grãd Escuyer que voilà prés de V. M. qui sert en vostre Cour de miroir & de vertueux modele à pied & à cheual, à tous les plus propres & curieux cheualiers.

reiitter nur die dicke des schenckels sehe, damit er sich gerecht im sattel, vndt das pferdt leichtlich die hülffe dardurch empfinden machen könne. Es ist auch von nötten, das die vnder-vndt stieffelstrimpf, oben nit zu vveijdt seijen, die stieffel sollen von bequem-vndt geschmeidigen leder, es seij gleich von zarten kúheleder, oder starckhen cardauan sein, oben die lócher bis an die knije an stiffeln, sollen ein vvenig lang, vndt zimblich eng, auch des knijes ort zimblich bequem sein, vndt die naht, vvelche das knijestuckh, mit dem vndern theil scheidet, soll gerath oben herumb, iedoch hinden 3. finger hóher, als fornen sein, darumb das das schinbein am schenckel lánger vndt schóner an zusehen scheinen vvirdt. die stieffelschäffte sollen nit zukurtz sein, damit man sie vnden ein vvenig falten kónne: die schuch an den stieffeln sollen vorn nit spitzig, sondern breiit sein, die vveiln es ohne deren bequemblichkeit, vndt ziehr, den steijgráiff besser ausfüllet, vndt dieselben auch geráther führen macht: die sporn betreffendt, seindt die jenige, vvelche man Dampuille nennet, vndt von vveijlandt herrn Großhoffmeistern erfunden, am besten, jch befinde die grosse spornráder nit gut, sondern die, vvelche 6. gerunter spitzen, oder in schahlen oder muschels runde manier gespitzet, vndt soll ein iede spitze, eines zvverchs fingers lang sein: vndt mit einen vvordt ihrer Maijest. zusagen, vvolte ich das meine schuler alle auf diese vveis vvie Herr Belle-garde Oberstallmeister, vvelcher hiebeij ihrer Maiest. stehet, gekleidet vveren, vvelcher dan an ihren hoff der spiegel vndt Tugent sambste Model zu pferdt vndt fuß ist allen der zihrlic-hvnd sorg fáltig sten reiittern.

DER KONIG.

Lasset vns zu der vnderweisung euwweres schulers tretten: vndt was erfordert ihr anfänglichs von ihm.

OBERBEREIITTER.

Das er zihrlich zu pferdt sitze.

DER KONIG.

VVas vor ein vnderscheit hatt es vnder einem zihrlichen vndt vnder einen guten reiitter?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest. ich mache einen grossen vnderscheidt darunder, dan es sehr schwehr das einer ein guter reiitter seüe, vndt zugleich auch wol mit zu pferdt sitze, derenthalben kan einer wol, vndt zimblich zu pferdt sitzen, ohne das er ein guter reiitter ist, darumb ist es von nötten, sich wol vndt gerath vom haupt biß zu den füssen auff das pferdt zusetzen, damit er ein zihrlicher reiitter genandt werden, vndt das der so ihn nur sihet auff den schritt fortreiitten, sagen kan, diser sitzet schön zu pferdt, vndt wan er, in dem er am stärckesten bewweget vndt vom pferdt bearbeitet seine schöne postur oder maß behelt, vndt nit verändert, als dan wirdt er desto mehr ehr vndt reputation ein guter reiitter zusein, erlangen, ob auch das pferdt woll abgerichtet, vndt nichts guts in der lection machte: dan nach-

LE ROY.

Venons à l'instruction de vostre Escollier. Que desirez-vous premierement de luy.

PLVVINEL.

Qu'il soit bel homme de cheual.

LE ROY.

Quelle differense faictes-vous d'vn bel homme de cheual à vn bon homme de cheual?

PLVVINEL.

Ie la fais tres-grande (SIRE) car encores qu'il soit bien-mal-aisé d'estre bon homme de cheual, sans estre bel homme à cheual: neantmoins on peut estre bel homme à cheual, sans estre bon homme de cheual, d'autant qu'il suffit d'estre bien placé sur le cheual depuis la teste iusques aux pieds, pour se faire dire bel homme de cheual; & celuy qu'on aura veu en ceste posture cheminant seulement au pas, se pourra dire beau; & s'il a assez de fermesse pour souffrir vn plus rude maniment en gardant sa belle posture, il acquerra tousiours reputation de bel homme de cheual, quand mesmes le cheual ne feroit rien qui vaille, quoy que bien dressé: Car si l'homme garde tousiours

ſa bonne poſture, on accuſera pluſtoſt ſon cheual que luy, & n'y aura que les tres-ſçauants qui recognoiſtront d'où vient la faute, d'autant que la plus part ne peuuent pas s'imaginer qu'vn homme puiſſe eſtre ferme, & en bonne poſture ſans eſtre bon homme de cheual. Comme auſſi pour bien faire & acquerir la perfection de la ſcience, il faut commencer, continuer, & finir par la bonne poſture du Cheualier: pource qu'il y a bien plus de plaiſir de voir vn bel homme de cheual ignorant en la ſcience, qu'vn tres-ſçauant de mauuaiſe grace. Mais pour eſtre parfaictement bon homme à cheual, il faut ſçauoir par pratique & par raiſon, la maniere de dreſſer toutes ſortes de cheuaux à toutes ſortes d'airs & de maneges: cognoiſtre leurs forces, leurs inclinations, leurs habitudes, leurs perfections & imperfections, & leur nature entierement. Sur tout cela faire agir le iugement pour ſçauoir à quoy le cheual peut eſtre propre, afin de n'entreprendre ſur luy que ce qu'il pourra executer de bonne grace: & ayant cette cognoiſſance, commencer, continuer, & acheuer, le cheual auec la patience, & la reſolution, la douceur, & la force requiſe, pour arriuer à la fin où le bon homme de cheual doit aſpirer, leſquelles qualitez ſe rencontrans

dem der reiitter ſein gute poſtur alzeit rechtmáßig in vvahrſamb hatt, vvirdt man, in dem er fehlet, viel eher den mangel dem pferdt, als ihme, zuſchreiben, vndt vvirdt niemandt den mangel leichtlich darbeij erkennen, als der, vvelcher ſehr vvol hierinnen erfahrn iſt. darumb iſt der meiſte theil, vvelche ihnen nit einbildem, das ein menſch, gerath vndt ſteiif zu pferdt ſitzen, oder in der poſtur bleiben kónne, ſo er nit ein ſehr guter reiitter vvere: vvie dan auch in der thatt es ſich erzeiget: vvelcher es recht machen vndt die volkommenheit der kunſt erlangen vvill ſo muß er anfangen ſtettigs anhalten, vndt durch gute poſtur oder geſtalt vviderauff hóren, die vveil es ſchóner, einen zihrlichen reiitter, vvelcher vnvviſſendt, zuſehen iſt, als einen ſehr kúnſtlichen vndt vvolvviſſendten, mit einer ſchándlichen geſtalt aber einem volkommenen reiitter iſt von nótten zuvviſſen, durch ſtettige erfahrung oder beſcheijdenheit die geſtalt der manier allerhandt pferdt, zu viellerleij ſchulen oder lectionen, abzurichten, ihre ſtárckhe zuerkennen, ihre zuneigungen, ihre geſchicklichkeiten, ihre volkommen-vndt vnvolkommenheiten vndt ihre gántzliche natur. Vber diß alles ſoll man ihm den verſtandt bevvegen, dadurch zuerlernen, vvozu es dúchtig ſeije, auff das man nit mit ihm etvvas vornehme darzu es nit bequen noch zihrlicher vveis verrichten mógte: vndt nachdem man diſe erkantnus eingenommen hatt, anfangen, fortfahren, vndt das pferdt mit gedult in der ſchul vndt mit der reſolution, ſanfftmútigkeit, vndt der gebúrlichen ſtárcke volbringen: als dann vvirdt der reiitter zum en de ſeines vornehmẽs kommen,

vndt vñ ſich dann erzehlte qualiteten oder eigẽſchafften, auch beij einem menſchen befinden, kann er in vvahrheit ein guter reiitter genãdt vverden.

DER KONIG.

Ehe jch den vornembſten mitteln, vvelche einen zihrlichen reiitter machẽ, nachfrage, vvolte ich das, ihr mich erſtlich verſtándiget, vvie er auffgeſetzet múſſe vverden, damit er den namen eines guten reiitters erlangen vndt bekommen móge.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maieſt. derſelben daruon zureden, glaub ich das es recht ſeije ihr die probe hiervon zuvveiſen, vndt jch auch keinen andern, vvegen der vvúrdigkeit beſſer abbilden kann, als an herr Marggrauen von Termes, vorgevviſſere deſvvegen ihre Maieſt. das er alle die theil oder ſtúcke eines volkomlichen, zihrlichen vndt guten reiitters hatt: vvelches (ihre Maieſt. jch dan ſehr erfreúet vvere, ſo ſie ihm nachfolgetem, dievveil er vnder allen vvelche jch gekandt, ohne ſeine erlangte volkommenheit im reiittem der geſchickſte, vndt zihrlichſte, in diſem geſagten exercitio iſt. Hie Kompter eben recht auff ihrer Maieſt. rede, vndt vvil zu pferdt ſitzen.

Figur I.

DER KONIG.

Herr von Termes, haltet ein vvenig ſtill, hier vor mir, auff das der oberbereiitter mich nach euch ein vvenig vnderveiſe, vvegen euvverer guten poſtur, ſo man in der kunſt haben muß, als vvelche jch auch

en vn homme, on le pourra veritablement eſtimer bon homme de cheual.

LE ROY.

Auant que de m'enquerir des moyens en particulier pour rendre le bon homme de cheual, ie deſire que vous me faciez entendre comme quoy il faut eſtre placé pour acquerir cette qualité de bel homme de cheual.

PLVVINEL.

SIRE, en vous diſcourant ſur ce faict, ie croy eſtre à propos de vous en monſtrer la preuue, que ie ne puis prendre ſur vn ſuject plus digne que celuy de Monſieur le Marquis de Termes, que i'oſe aſſeurer à V. M. auoir toutes les parties requiſes au bel & bon homme de cheual, leſquelles (SIRE) ie ſeray bien aiſe que vous puiſſiez imiter eſtant celuy de tous ceux que ie cognoiſſe, qui outre la perfection qu'il a acquiſe, eſt le plus poly en l'exerſice dont ie parle. Le voicy donc approcher à cheual, tout à propos, de voſtre Majeſté. Figure

LE ROY.

Monſieur de Termes, arreſtez-vous vn peu deuant moy, afin que Monſieur de Pluuinel me face remarquer ſur vous les belles & bonnes poſtures qu'il faut auoir en la

ſcience

science que ie desire apprendre.

MONSIEVR DE TERMES.

SIRE, ce m'est vn grand honneur & bon-heur tout ensemble, de m'estre si heureusement trouué le premier en l'estat où ie suis pour faire voir à V. M. ce qu'elle desire, & ce que Monsieur de Pluuinel a pris tant de soin de m'enseigner.

PLVVINEL.

SIRE, le bon & excellent esprit que i'ay rencontré en Monsieur de Termes l'a rendu tel que ie l'ay asseuré à V. M. & en si peu de temps qu'il seroit presque incroyable: Car ie la puis asseurer qu'en moins de deux ans il a acquis toute la perfection qui se peut en cet art. Vous remarquerez donc, (SIRE) s'il vous plaist, quelle est sa posture, depuis la teste iusques aux pieds, regardant comme quoy il tient les resnes de la main gauche, le pouce dessus, & le petit doigt par dessous entre les deux pour les separer. Comme de la main droicte il leue le bout des resnes en haut à bras desploié, pour bien adjuster la bride dans la main en sorte qu'elle ne soit, ny trop longue, ny trop courte. Voyez en apres comme il serre la main de la bride, & la remet en sa place, qui est enuiron trois doigts au dessus

auch zuerlehrnen begehre.

VON TERMES.

Jhre Maiest. diß ist mir ein grosse ehr, vndt glück zugleich, mich in dem zustandt der erste befundem zuhaden, ihrer Maiestet zugehorsammen, vas sie von mir begehren, vie auch dessen zu velchem her Pluuinel so viel fleiß, mich zuvnderveisen, angevvendtet hatt.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maiest der gut vnd vornehme verstandt, des herrn von Termes, hat ihn zu solcher perfection gebracht, vie ich dann ihrer Maiest. dessen vorgevvissert habe, vndt so in kurtzer zeit das es schier vnglaublich zuvermelden: dann ihr kan ich mit varheit sagen, das veniger als in zveij jahren, er alle die perfection vndt volkommenheiten, so zu dieser kunst von nótten, erlanget hatt. So dann ihrer Maiest. beliebet zubetrachten, vas er vor ein postur oder gestalt, von dem haupt an, bis auff die füsse hatt, vndt sehe vie er den ziegel in der lincken handt, den daumen darauff, vnd den kleinen finger vnden darunder, zvvischen den beden, sie zuvnderscheiden, hált: vie er mit der rechten handt, die ende der ziegel vbersich auff hebet, mit ausgestrecktem arm, den zaum gerath in der handt zumachen, damit er nit zulang, noch zukurtz seije: sehet darnach vie er die handt des zaumes zutrucke, vndt keret in vider an sein orth, velches vngefahr dreij finger hoch vber dem

ſattelknopff iſt, ſo es anderſt ein vvolgemachter ſattelknopff iſt: betrachtet die frölichkeit ſeines angeſichts, dan es zimet einen Caualier ſehr vvoll das geſicht lieblich vndt vvie lachendt zuhaben, ſchauvvẽdte zu zeiten ſeine geſellſchafft an, jedoch daſer ſich nit zuviel hin-vndt viderkehre, auff das ſolche freÿdigkeit zuerkennen gebe, das jhme nichts verhinderlich oder zuverdruß, darbeÿ ſeÿe. Sie betrachten vvie er in dem ſattel ſitzet, vndt rúhret beÿnahe nichts als den mittlern theil deſſelben an, er ſihet auch vvollzu, das er nit gahr darauff ſitze, damit er das hindertheil des ſattels nit berúhre, dan er muß gerath ſein, vvie ſie jhn ietzt ſehen, als vvan er auff ſeinen fúſſen ſtunde. Sehet vvie ſeine zvvo ſchultern ſo gerath vndt juſt ſein, vndt ſein bauch ein vvenig hervorgehet, mit einer kleinen hóhle auff dem rucken, nahe beÿ der gúrttel. Sie ſehen ihm auff ſeine zvven ellbogen, vvie gleich vndt vngezvvungen ſie ſein, einen ein vvenig vom leib abgehalten, vndt ſein rechte fauſt ſehr nahe beÿ der lincken, vngefehr 4. oder 5. finger breit, mit vvelcher er die ſpiſruthen helt, mit dem ermel gantz innerhalb verdeckt vndt die ſpitze derſelben gerath vberſich, ein vvenig gegen des pferdts lincken ohr geneiget, ſehet an ſeine ausgeſtreckte ſchenckel, vndt das vordertheil des fuſſes ſtarckh auff die ſteÿgbÿgel nahe an des pferdts vorder ſchenckeln angeſetzet, die hacken oder ferſen zimblich niederich, vndt gegen auſvvendig gekehret, dargeſtelt das man die ſolen an ſeinen ſtieffeln ſehen kan: dan es zvveÿ ding hierbeÿ zu mercken hatt, als nemblich, das die jenige vvelche den zaum mit der lincken handt, als vvie vvir hal-

du pommeau de la ſelle bien faite: Conſiderez la gayeté de ſon viſage, car c'eſt vne des parties tres-requiſes au cheualier d'auoir la face riãte en regardant quelques fois la compagnie, ſans la gueres tourner, ny çà, ny là, afin que cette gayeté face cognoiſtre qu'il n'eſt point embaraſſé en ce qu'il fait. Aduiſez auſſi de quelle ſorte il eſt dans le fonds de ſa ſelle, ſans preſque en toucher que le milieu, ſe gardant de rencontrer l'arçon de derriere de peur d'eſtre aſſis, car il faut eſtre droict comme vous le voyez, de meſmes que quãd il eſt ſur les pieds. Iugez cõme ſes deux eſpaules ſont iuſtes, & ſon eſtomach auancé, auec vn petit creux au dos pres de la ceinture. Iettez l'œil ſur ſes deux coudes eſgallement & ſans contrainte, vn peu éloignés du corps, & ſon poing droit fort proche du gauche d'enuiron quatre ou cinq doigts, duquel il tient la houſſine par le manche tout caché dedans, & la pointe droicte vers le ciel, vn peu panchee vers l'oreille gauche du cheual, regardez les poſtures de ſes jambes aduancées, & le bout de ſon pied s'appuyer fermement ſur l'eſtrier proche de l'eſpaule, le talon aſſez bas & tourné en dehors, en ſorte qu'on peut voir la ſemelle de ſes bottes: car il y a deux choſes à ſçauoir, que ceux qui tiennent la bride de la main gauche comme nous, ne peuuẽt faire par trop. L'v-

ne eſt de pouſſer l'eſpaule droite en auant, & l'autre de baiſſer & tourner les talons en dehors, afin d'éloigner du ventre du cheual la molette des eſperons, de crainte que venant à ſe remuër auec vigueur, il ne s'en picquaſt, qui eſt ce que l'on nomme deſrober les eſperons : laquelle choſe arriuant (outre la mauuaiſe grace qui ſe recognoiſtroit au cheualier) il s'en enſuiuroit aſſeurément du deſordre. Voyez en outre ſes genouils ſerrez de toute ſa force, & que voſtre Majeſté retienne, s'il luy plaiſt, que nous n'auons point d'autre tenuë ny n'en deuons eſperer que celle-là, accompagnee du contrepoids du corps, ſelon la neceſſité qui ſe rencontre. Voila (SIRE) la poſture que ie deſire à mon eſchollier pour eſtre eſtimé bel homme de cheual, laquelle ie veux qu'il ne change iamais pour quelque choſe que face ſon cheual, ſi ce n'eſt quand il manie, pour ce qu'il eſt neceſſaire de changer à temps toutes les aydes de la main de la bride & de la houſſine. Que voſtre Majeſté, s'il luy plaiſt, en voye la preuue, & comme tournant à main droicte, il tourne les ongles du poing de la bride en haut, laiſſe tomber la houſſine de trauers ſur le col du cheual, pour, s'il eſt beſoing, l'en frapper ſur l'eſpaule gauche, afin de le faire releuer du deuant, s'il ſe rend pareſſeux, ſans toutesfois hauſſer le cou-

ten, nit zuviel thun kónnen, vndt das erſte iſt: die rechte ſchulter woll vorſich zuſtoſſen, das ander iſt: die verſen nieder vndt gegen auſſwendig zubiegen, damit das rad am ſporn von des pferdts bauch hinnweg komme, auff das wan es ſich bewegt nit mit gewalt daran ſchárpffe, welches man dan ſporen geſtohlen nennet: Nachdem ſolches geſchicht (ohne die vngeſtalt, welche man an dem reiitter ſehen wúrde) ſo folget gewißlich ein groſſe vnordnung daraus, ſie ſehen vber diß; wie er ſeine knije, vndt mit gantzer gewalt anhaltet, vndt ihre Maieſt. obſeruiren (ſo es ihr geliebt) das wir keine anhaltung als diſe, noch einige andere mehr zuhoffen haben, zugleich mit dem gegengewicht des leibs mit beleijdtet, nach geſtalt der darzugehórigen notturfft. Vndt (jhr Maijeſt.) eine ſolche poſtur oder geſtalt wolte jch meinen ſchulern wúnſchen, damit man ſie gute vndt ziehrliche reiitter nennem mógte, vndt will das ſich ſolche poſtur, es mache auch das pferdt was es will, nit vmb einiger vrſachen, verándern ſolle, ſofern es nit geſchicht wan er das pferdt tummelt, als dan iſt es von nótten, nach gelegenheit der zeit, alle die húlffe mit der handt des zaumbs, vndt der ſpiſruthen, zuverándern: ſo es ihr Maijeſt. beliebet, ſollen ſie die probe daruon ſehen, vndt wan der ſchuler vmbkeret, auff die rechte ſeitte, ſol er die nágel der fauſt mit dem zaum vberſich wenden, vndt halten die ſpiſruthen vberzwerch an des pferdts halſe an, damit, ſo es von nótten iſt, es auff die lincke ſchulter zuſchlagen auff das es ſich vornen auffhebe, wan es faul wurde, iedoch ohn auffhebung des ellbogens, noch

die fauſt aus ihrem orth zuruckhen. Sie ſchawen auch auff die linckhe handt, wie er die fauſt des zaums ſo gerath, vndt ſtill helt, vndt zeucht ihn eben ein wenig auff die ſelbe ſeitte: vndt helt ihm die ſpiſruthe auff die ander ſeitten, beij dem rechten aug herbeij, zuerkennen zumachen, das es auff die ander ſeitten verkeren ſolle, vndt wan diß nit genug iſt (wie dan ihre Maijeſt. es ſehen) ſo betrachte ſie, das er ihm auff die rechte ſchulter, oder an bauch, vnderhalb der ſtieffel, nur einen ſtreich oder zwehn geben hatt, vndt diſem allen nach hat er ſeine ſteijgbúgel in einer ſo guten proportion oder gleiche behalten, als das ihre Maijeſt. ihn alzeit nur auff der mitten des ſattels, anrúrendt, geſehen, der geſtalt das er das pferdt im reiitten im geringſten nit beſchwehret noch auß ſeiner guten poſtur gebracht hatt.

DER KONIG.

Jch verſtehe ſehr wohl was ihr mir jetzt geſagt habt, aber ich wolte gern außtruckhlicher den gebrauch oder ordnung wiſſen, wie ihr euwere ſchuler mit einer ſo ſchóner zihr zuwnderweiſen pfleget, welches ich dann an euch vnd euweren ſchulern wohl ſehe, vndt wie ihr es machet das euwere pferdt ſo bequemb zureiitten ſeind, welches mann an allen euweren pferdten, welche auff euweren ſchulen abgerichtet worden, erkennen kann.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeſt. wiewol es nit vnmóglich iſt, einen man vndt pferdt zugleich

de, ny mettre le poing hors de ſa place. Regardez auſſi à main gauche cõme quoy il tient le poing de la bride fort droit, le tirãt vn peu du meſme coſté, luy preſentãt la houſſine de l'autre aupres de l'œil droit, pour luy faire recognoiſtre qu'il doit changer de main: & ſi cela ne ſuffit (comme voſtre Majeſté le void) qu'elle conſidere la ſorte qu'il l'a frappé ſur l'eſpaule droite, & au ventre ſous la botte d'vn coup ou deux ſeulement, & comme parmy tout cela il a tenu ſes eſtrieux d'vne longueur ſi proportionnee, que voſtre Majeſté l'a touſiours veu apuyé ſur le milieu de la ſelle, en ſorte que le cheual ne l'a nullement incommodé en maniant, ny fait ſortir de ſa bonne poſture.

LE ROY.

Ie comprends fort bien ce que vous venez de dire, mais ie deſire ſçauoir diſtinctement l'ordre que vous tenez pour bien dreſſer les hommes à auoir la bõne grace que ie voy en vous & en vos eſcoliers, & ce que vous faites pour rẽdre vos cheuaux adroits à manier auec cette grande facilité que ie recognois eſtre en tous ceux qui ſont dreſſez en voſtre eſcholle.

PLVVINEL.

SIRE, encor qu'il ne ſoit pas impoſſible de dreſſer vn homme, &

& vn cheual tout enſemble, quoy qu'ils ſoient tous deux ignorans, neantmoins à cauſe qu'il y a plus de difficulté, s'il m'eſt poſſible, ie deſire dreſſer l'homme le premier : & pour vous en dire la raiſon, c'eſt que la ſcience de la caualerie n'ayãt pas touſiours eſté en la perfection qu'elle eſt, il eſtoit fort aiſé aux hõmes au commencement de mener leurs cheuaux, parce que nos premiers peres ne s'en ſeruoient qu'à aller au pas, au trot, & à courir ſans ſelle & ſans bride autre que quelque cordon ou filet dans la bouche, comme encor font preſque toutes les nations barbares: en apres ceux qui ont paſſé vn peu plus outre, les ont fait tourner au galop, & de toute leur force, fort large, & ſans y obſeruer aucune iuſteſſe, à eux, ny à leurs cheuaux: Mais depuis ces derniers ſiecles que nous auons trouué l'inuention d'adjuſter vne ſelle & vne bride au cheual, pour donner belle & bonne tenuë au cheualier, & bonne poſture au cheual, l'obligeãt d'obeyr à l'homme, au pas, au trot, au galop, terre à terre, à courbettes, balotades, groupades, capreoles, & vn pas vn ſault, ſoit en auant, en arriere, de coſté, en vne place, & ſur les voltes, faiſant toutes ſes actions à tous les temps qu'il plaiſt au cheualier, endurant & ſouffrant les aydes & les chaſtimens, non ſans inquietude, ny ſans teſmoigner du reſſentiment, mais

zugleich miteinander abzurichten, vndt ob ſie ſchon alle beide vnvviſſendt vndt nit abgericht vveren, vndt demnach es ſehr ſchvverlich zuthun (vndt ſofern es mir auch móglich vvere) vvolte ich den man erſtlich abrichten, oder vndervveiſen, vndt ihro der vrſachen zuſagen vvarumb es geſchicht: ſo iſt es, das die vviſſenſchafft des bereiitters nit allzeit in ihrer rechten volkommenheit gevveſen, als vvie ſie ietzt iſt, im anfang vvar es dem man ſehr leicht ein pferdt zureiitten, dievveiln vnſerere vorvátter ſich deren nit anderſt, als nur ein pas oder ſchritt, ein trab, vndt ohne ſattel vndt zaũ, oder nur ein ſchnúrlein im maul, vvie beinahe noch alle Barbariſche nationen ſich derſelben gebrauchen, gehen laſſen: nach diſem die andern vvelche nach ihnen kommen, haben ſie zum Galloppirn abgerichtet vndt mit aller ſtárckhe vndt ohn achtnehmung einiger gevviſsheit, vveder vor ſie, oder ihre pferdt gehabt: Aber in dieſen letzten zeitten hero, vndt nachdem vvir die erfindung, mit den ſátteln, vndt dem pferdt einen zaum erfunden haben, dem reiitter ein gute anhaltung, vndt dem pferdt ein anſehenliche poſtur damit zugeben, auff das der mann das pferdt zvvingen kann zum ſchritt, zum trott, zum gallopp, terre à terre, curbetten, balotaden, grupaden, capreolen, vndt im ſchritt vndt ſprunckh: es ſeij vorſich oder zurúckh, auff die ſeitte oder auff einen platz, oder aber auff den volten: vndt macht man alle dieſe ding, zu aller zeit, vndt vvann es dem reiitter beliebet, nachdem es die húlffe, vvie auch die ſtraffe erträget, nit mit vnruhe, noch ohne im vvenigſten ſich deſſelben zuempfinden ſtellet, ſondern gantz ohne zorn

vndt vnordnung. Ich hab vmb der kúrtze willen vor gut angeſehen, wie es dann auch die notturfft erfordert, den mann erſtlich abzurichten oder zuvnderweiſen, vndt ihn aller bewegungen des pferdts zuvor empfinden zumachen: als auff dem ſchritt auff dem trott, auff dem gallopp, auff dem rennen, vndt ferners auff allerleÿ andern manieren, auch die rechte vndt gute, vnder-vndt auffhaltung der handt, die ſubtiligkeit der hülffen, vndt wie man dieſelben machen, vndt wan man die ſtraff gebrauchen ſolle. Nachdem ich dann vor gut angeſehen alle dieſe ding zugleich mit der feſten ſitzung, vndt guter poſtur, welche ich von dem reiitter allwegen begehrt habe, es das beſte mittel zu dieſer kunſt zukommen ſeije. Nachmals ſoll man in zum erſtenmahl auff ein abgericht pferdt ſetzen, auff das man ihme die rechte erkantnus gebe, welche ich ietzt alleweil erzehlet habe, vndt nachdem er ſie verſtehen wirdt, deſto leichter das böſe vndt gute erkennen möge, welches das vnabgericht pferdt vnder ihm machet, auff das er es vmb das gute willen careßire oder liebkoſe, vndt vmb das böſe ſtraffe, ſonſten würde er durch kein andere gelegenheit zu ſeinem vornehmen gelangen: dann nachdem, das vnabgerichte pferdt, einige vnordnung durch zorn begehet, oder auch in anderm, würde es den reiitter ſo darauff ſitzet, vndt nit viel hierin erfahren, zum offtermahl in gefahr bringen, ſich zuverwundē, oder auffs wenigeſt würde es ein böſe geſchickhlichkeit oder laſter an ſich nehmen, nachdem ſich das pferdt meiſter befindet. Vndt darumb können (ihre Maieſt.) ſehen, warumb ich den mann zum erſten

bien ſans cholere & ſans deſordre. I'ay creu que pour abreger, il eſtoit aucunement neceſſaire de commencer à dreſſer l'homme & luy faire ſentir tous les mouuemens du cheual au pas, au trot, au golop, à courre, & à toutes ſortes d'airs: Le iuſte & bon appuy de la main, la delicateſſe des aydes, comme quoy il en faut vſer, & quand il eſt beſoin ſe ſeruir des chaſtimens: Ayant eſtimé que le moyen de paruenir à toutes ces choſes auec la fermeté & la bonne poſture que ie deſire du cheualier, eſtoit de le mettre premierement ſur vn cheual dreſſé, pour luy donner parfaite cognoiſſance de ce que ie viens de dire, afin qu'apres qu'il le ſçaura, il puiſſe plus facilement iuger le bien & le mal, que le cheual ignorant executera ſous luy, pour le careſſer du bien, & le chaſtier du mal, ce que tres-difficilement il pourroit par autre voye, car le cheual ignorant faiſant quelque deſordre par cholere, ou autrement, mettroit fort ſouuent l'homme peu ſçauant (qui ſeroit deſſus) au hazard de ſe bleſſer, ou à tout le moings en l'incommodant, prendroit de tres-mauuaiſes habitudes. Voyla pourquoy (SIRE) ie voudrois commencer à dreſſer l'homme le premier, tant pour eſuiter aux perils qu'il pourroit encourir,

le mettant d'abord sur vn ieune cheual, que pour empescher les mauuaises leçons que le cheual receuroit sous luy: Car c'est vne maxime generale, qu'il ne faut iamais, s'il est possible aux exersices de plaisir, hazarder la vie des hommes, ny leur laisser prendre de mauuaises habitudes. C'est pourquoy en celuy qui s'agist, il est presque impossible d'empescher que l'homme & le cheual tous deux ensemble, s'ils sont ignorans, ne retiennent de mauuaises coustumes: & que l'homme souuent ne soit en peril, si ce n'est que la longue experience, ioincte au bon iugement & prudence de celuy qui le regarde, l'en empesche.

LE ROY.

I'approuue fort les raisons que vous me donnez de vouloir dresser l'homme le premier, & de faire en sorte que le cheual bien dressé luy apprenne tout ce qu'il est besoin, qu'il enseigne à celuy qui ne l'est pas: Mais commençons vn peu à voir la methode que vous tenez quand vous auez vn homme assez sçauant pour trauailler deuãt vous, & executer ce que vous luy dites pour faire venir vn cheual à toutes ces iustesses, sans que vous ayez la peine de me dire comme quoy vous auez instruit vostre escolier sur les cheuaux dressez, pour

abrichten oder vndervveisen vvolte, auch vvegen vermeidung vieler gefahr, vvelchen der reiitter sonsten vndervvorffen vvere, soll man in erstlich auff ein iunges pferdt setzen, die bósen lectionen so er machet zuverhindern, vvelche das pferdt sonsten vnder ihm bekóme: dan es ist ein gemeine regel, das vvofern es móglich ist, in den lust exercitien man nit zulassen solle, das ein mensch sein leben in gefahr setze, noch ihme einige bóse gevvohnheit zugestatten, auch ist beijnahe dem jenigen, vvelcher sie corrigirt vnmóglich vã mann vndt pferdt der kunst vnvvissendt sein, das sie nit einẽ bósen gebrauch an sich behalten: vndt zum óffternmahl ist der mann in gróster gefahr, vvofern durch langvvihrige erfahrung vndt einen guten verstandt, auch die vvissenheit des jenigen, der ihm vveiset, ihne nit daruon abhelt vndt zurecht bringt.

DER KONIG.

Ich befinde euvvere bescheidenheit sehr gut, in dem das ihr den mann erstlich abrichten vvollet, vndt das das abgerichte pferdt ihme alles vveise, vvas ihme von nótten ist. Nun vndervveiset ein vnabgericht pferdt einem. Aber lasset vns ein vvenig die manier oder vveiß betrachten, vvelcher ihr euch gebrauchet, vvan ihr albereit ein vvollabgerichten oder erfahrnen schuler vor euch reiittẽdte habt, vndt alles zuvvolbringen, vvas ihr ihm saget, ein pferdt zu allen diesen rústheiten zubringen, ohne das ihr euch bemúhet mir zusagen, vvie ihr euvveren schuler auff den abgerichten pferdten vndervviesen habet, vndt ihn so vveit zubringen, das er alle euvvere lectionen,

ſo ihr ihm vorgeben vverdet, volfúhre oder mache, gegen einem andern der es nit thette: dieweil in euvveren folgenden geſprách, biſ zum endt, von dern letzten iuſt- oder volkommenheit, ich am reiitter vndt pferdt ſehen ſolte, alles vvas ich darbeij, vvúnſchen kóndte.

OBERSTALMEISTER.

Jhre Maijeſt. ich erkenne vvoll, das herr oberbereiitter, ihr recht geſagt hat, vvie das ein vnabgerichtes pferdt, eheer von einem guten reiitter abgericht, als von einem der gar nichts oder ſehr vvenig daruon verſtehet, zurecht gebracht vverden kónne. Obvvoll ich alles dieſes vvoll vveis vndt bekenne, ſo hab ich ihm doch offtermals das gegenſpil thun ſehen, vnd in dem, das er die aller vntrúßligſten pferdte, vndt die am ſchvvereſten zu regiren, auch von vielen ſeltzamen naturen vndt humoren gevveſen, die edelknaben von 13. oder 14. jahren, ia auch andere ihres alters ſchuler, darauff ſetzet, vndt ſie ohne forcht einiges zufälligen vnglücks alſo reiitten láſſet, demnach ſie von den vornembſten geſchlechtē, ihres Kónigreichs ſeind, vvelcher leben ihme dann zu lieb ſein, ſie vnbedachter vveis in gefahr zuſetzen: darumb iſt es (ihre Maijeſt.) das ich vvoll betracht, die vortrefflichkeit ſeiner manier, vvie er ſolche kunſt recht zeiget, dan es gantz gevvis iſt, das nachdem einer ein kindt, vvelches nichts daruon vviſſet, auff ein vnabgericht pferdt, gantz vvidervvertig, vndt voller phantaſien, ſetzete, vndt das pferdt bereiitten vvolte,

le rendre au poinct d'executer toutes les leçons que vous luy dicterez ſur ceux qui ne le ſeront. Pource qu'en la ſuitte de voſtre diſcours iuſques en la fin des dernieres iuſteſſes, ie verray en l'homme & au cheual tout ce que ie deſire.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Ie cognoy bien que Monſieur de Pluuinel vous a dit vray, que le cheual ignorant eſt bien pluſtoſt dreſſé ſous vn homme ſçanant, que ſous vn qui ne ſçait rien du tout, ou fort peu. Neantmoins depuis que ie le cognois, ie luy ay veu ſouuent pratiquer le contraire, en ce que les plus faſcheux cheuaux, de toutes ſortes de natures, ſe ſont des plus ieunes Pages de voſtre Majeſté de treze ou quatorze ans, ou de ſes eſcoliers de pareil aage, auſquels il les fait trauailler ſans apprehender qu'il en arriue d'accident, encores que ce ſoient des Gentils-hommes des meilleures maiſons de voſtre Royaume, deſquels la vie luy eſt trop chere pour la hazarder imprudemment. C'eſt pourquoy (SIRE) ie remarque en cela l'exellence de ſa methode: Car il eſt tout vray que qui mettra vn enfant ſans aucun vſage ſur vn cheual ignorant, faſcheux, & plein de fantaſie, pour le trauailler par les voyes que tout le monde

monde practique, il seroit en peril de n'en descendre pas en vie. Ce qui me fait dire estre tres à propos que Monsieur de Pluuinel luy declare comme quoy cela se peut.

PLVVINEL.

SIRE, Monsieur le Grand a raison de vous dire, que ie ne fais point de difficulté de mettre de ieunes enfans sur les plus fascheux cheuaux que ie cognoisse, & les plus ignorãs, encore qu'il soit bien vray que les plus sçauans escholiers n'y sont pas trop bons pour parfaitement venir à la fin de ce qu'on desire: neantmoins ie ne le fay pas sans consideration, & sans qu'il en arriue du profit à l'homme & au cheual: Mais pourtant cela ne se doit entreprẽdre sans auoir parfaite cognoissance de la portee de l'vn & de l'autre, & sans sçauoir ce que l'homme peut souffrir sans incommodité, & preuoir ce que le cheual doit faire, afin que si c'est plus que la portee du cheualier, éuiter par le moyẽ de cette cognoissance les accidens qui en pourroient aduenir.

LE ROY.

Ce sont choses bien difficiles que ces preuoyances & ces cognoissances, lesquelles ie voudrois bien que vous me donnassiez à entendre

vvolte, vvie man sonsten zuthun pfleget, so vvrude es in der gefahr, nimmermehr lebendig daruon vvider absteigen, vndt beduncket mich gar nottvvendig vndt recht zusein, vvie her oberbereiitter ihr daruon vermeldt vndt geredt hatt.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest. herr oberstalmeister hat recht ihr zusagen, das ich auch den jungen kindern nit abschlage, auff die aller vidervvertigste gefährlichste vndt vnabgerichteste pferdte, so ich finden kan, auffzusetzen, vievvoll es vvar ist, das die aller gelerhteste schuler nit ser gut darzu sein, vmb den zvveckh zuerlangen, vvas man von ihnen begehrt: so thue ich es jedoch nit ohne ein sonderlichs bedencken, vndt ohn das dem man, vndt pferdt nit nutzen daruon kommen solte: vndt derenthalben soll man in diesem nichts vvürckliches anfangẽ, ohne eine vvollkommene erkandtnus der dispositiõn, vndt schickhung eines vndt des andern, vndt vvissen solle vvas der mensch vor vngelegenheit ertragen kann, vndt vvoll in acht nemmẽ vvas das pferdt thum solle, auff das, vvan der schuler vvider die regel oder manier thutt, man diese zufällige vngelegẽheiten so daraus entspringen, durch diese erkãdtnus verhüttẽ móge.

DER KONIG.

Diese vorsehung, vndt erkandtnussen seindt sehr schvvere dinge: vvolte derohalben gern, das ihr mich recht in denselben vndervveisete, vndt ein rechten verstandt daruon

gebte, wie es damit ſeÿe.

OBERSTALMEISTER.

Jhre Maÿeſt. ich will ihr ſagen, was ich von herr Oberbereiitter in dieſen ſachen erlernet habe, eines jungen ſchulers eijgenſchafft vndt natur woll zuerkennen, muß man ihn durch das anſehen vndt phiſionomij judiciren, ihn hören reden, zuvernehmen, was er vor einen verſtandt hatt, vndt darnach ihn auff ein pferdt ſetzen, welchens er verſichert ſeÿe, ſeine ſtárckhe vndt ſteiffheit im ſattel zuſitzen, dardurch zuerkennen. Ebener geſtalt muß man auch dem pferdt, ſtarckh in die augen ſehen, ſeine natur vndt eigenſchafft zuerkennen, es ſanfft bewegen, vndt darnach ſtarckh vndt hefftig herumb tummeln, ſeine ſtárckhe zuerkennen, ſeinen zorn wofern es einen hatt, vndt auff was geſtalt es ſich bewveget oder vbet, wie es ſich defendiret oder wehret, was es vor ein geſtalt macht ehe es zornig wirdt wie es ſich ſtellet, alleweil der zorn noch beij ihm weheret, vndt wie es ſich verhelt, wan es wider zu ſich ſelbſt kombt, vnd der zorn vorvber iſt, vndt nachdem man die erkandtnus diſer ding hatt, er der mann vndt pferdt zuſammen paaren kónne, alſo das nichts anderſt daraus, als aller nutzen vndt frommen, entſpringen móge. Ihre Maijeſt. vernehmmen auch diß, das wan man dieſe volkommenheit erlangen, gebüret dem der vnderweiſe, ſo er anderſt dieſe manier im reiitten gebrauchen will, gantz mit gedult vndt reſolution zuverfahren: von welchem herr Oberbereiitter ihr

quelles elles ſont.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Ie vous diray que i'ay appris de Monſieur de Pluuinel ſur ce ſujet, que pour bien cognoiſtre la portée & le naturel du ieune eſcolier, il faut le regarder pour iuger quelque choſe par ſa phiſionomie, l'ouyr parler pour voir quel eſt ſon eſprit, & le mettre ſur vn cheual duquel on ſoit aſſeuré pour cognoiſtre ſa force, & ſa fermeſſe naturelle. De meſme il faut regarder le cheual fixement dans les yeux, pour iuger de ſon naturel & de ſon inclination: le faire remuer doucement, vigoureuſement, & meſmes rudement, pour ſonder ſa force, ſa colere, s'il en a, de quelle ſorte il l'exerce, quelles ſont ſes deffenſes les actions qu'il fait auparauant d'entrer en colere, celles qu'il fait durant qu'elle dure, & celles qu'il demonſtre quand il reuient à ſoy, afin qu'ayant cognoiſſance de ces choſes, il puiſſe apparier l'homme & le cheual, de ſorte qu'il n'en reüſſice que du bien. Et remarquera voſtre Majeſté, que pour attaindre à ceſte perfection, il conuient que celuy qui enſeigne, & qui veut practiquer cette methode, ſoit plein de patience & de reſolution tout enſemble: Deux choſes que Monſieur de Pluui-

nel vous pourra dire en deux mots.

PLVVINEL.

SIRE, Monſieur le Grand vous a tres-bien fait cognoiſtre pourquoy ſans peril ie faicts quelquesfois trauailler toutes ſortes de cheuaux, quelques faſcheux qu'ils ſoient, aux plus ieunes de mes eſcoliers, & a encores tres bien dit qu'il faut que celuy qui enſeigne ſoit tres-patient & tres-reſolu: mais il faut prendre garde comme quoy on pratique ces deux choſes, car ſi vn homme ſouffre quantité d'extrauagances & de deſordes à ſon cheual, ſans raiſon (pource qu'il en faut quelquesfois ſouffrir auec iugement) & ſans qu'il le chaſtie, celuy-là ſe doit veritablement nommer ignorant & non pas patient, comme auſſi celuy qui bat ſon cheual ſans neceſſité, & lors qu'il n'a beſoing que des aydes, qui le tourmente des eſperons, de la gaule, de la bride, du caueſſon, au moindre petit manquement qu'il fait, ſans chercher autre inuention pour le ramener quand il commet ces legeres fautes, pour le chaſtier quand il execute les grandes. Ie nomme auſſi tres-aſſeurement celuy-là colere, ignorant, & non pas reſolu; Car la reſolution, c'eſt propremẽt de chaſtier, de battre, & de tourmenter le che-

noch von zvveijen dingen hierin mit kurtzen vvorten vermelden kann.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeſt. herr Oberſtalmeiſter, hat ſehr vvoll zuverſtehen geben vvarumb allerhandt vnabgerichte vndt vndrúßliche pferdte, ſie ſeijen auch ſo vvild als ſie vvóllen, ich meinen júngſten ſchulern, ohne gefahr zu reiitten verlaube. Er hatt auch ſehr vvoll geredt, das der jenige vvelcher andere vnderweiſet, ein groſſe gedult, vndt reſolution haben múſſe: aber man muß vvoll achtnehmen, vvo man dieſe zvveij ding gebrauchen ſoll, dan ſo ein reijtter viel vngelegenheit, vndt vnordnung von ſeinem pferdt leidet, ohn einige beſcheidenheit (dievveill man es offt mit verſtandt erleiden muß) vndt es nit ſtraffet, dórffte ich vvoll einen vnuerſtándigen vndt nit gedultigen menſchen, nennen: vvie auch deſgleichen den jenigen vvelcher ſein pferdt zu vnrechter zeit ſchlegt, vndt nachdem es keiner húlff von nótten, es mit den ſporen peiniget, mit der ſpißruthen, mit dem naaßbandt, oder zu dem geringſten mangel ſo es begehet, ohne andere gelegenheit, es vvider zurecht, von dieſen geringen fehlern, zubringen, vndt es zugleich mit ſtraffen, vva es einen groſſen fehler oder mangel gemacht hatt: vndt nenne ich alle die jenige, vvelche es allſo machen, zornig vnvviſſent vndt nit reſolut hierin: dan die reſolution hatt dieſe eijgenſchafft an ihr, das pferd zuſtraffen, zuſchlagen, vndt peinigen, vvann es zeit iſt: vndt ſonſten nit, vvie ich

dann verhoffe (ihrer Maijeſt.) ſolches in folgenden geſprách zuweiſen.

DER KONIG.

Es gefält mir woll, das ihr mich aller dieſer beſcheidenheiten eher, als ich zu der erfahrung geſchritten bin, verſtándiget habt. Aber ich glaub das es nit ſehr vbel gethan, were, das ihr mir zuerkennen gebet, welche pferdt am bequembſten zum krieg, oder rennen, zugebrauchen weren, vndt welche eigenſchafften ſie haben, oder wie ſie múſſen gethan ſein, auff das ich in einer groſſen anzall, ſelbſten erkennen kóndte, welche die beſten ſein, weiln ich nichts verachten will, wouon ich nur etwas guts erlernen móge.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. viel Lánder verſehen vns mit pferdt: der ienigen welcher wir am meiſten haben, kommen aus Italien, vndt nachdem nunmehr der meiſte theil des beſten geſtúdts abkommen vndt nit viel beſonders mehr, als nur die Baſtarten deſſelben geſtijdtes: alſo das vns nit mehr ſo gute zuhanden kommen, als zuuor. Auß Spanien bekommen wir derſelben ſelten, vndt ob ſchon etwas heraus kombt, nit die beſten ſein: Auß Túrckeij kommen ſo wenig, das man nichts mehr darnach fragt, wiewoll ſie ſehr gut, vndt vornehmer ſeindt, als die, welche ich allbereit genennet habe: Die Barbariſche pferdt ſeindt vns nit mehr gemein, ſeindt ſonſt gewohnlich gut vndt

ual quand il eſt temps, & non autrement, comme i'eſpere faire voir à V.M. en la ſuite de ce diſcours.

LE ROY.

Ie ſuis bien ayſe que vous m'ayez fait entendre ces raiſons auparauant que d'en venir à la pratique: Mais ie croy qu'il n'eſt point mal à propos que vous me donniez à cognoiſtre quels cheuaux ſont les plus propres pour bien ſeruir, ſoit en guerre, ſoit ſur la carriere, & quelles qualitez il faut qu'ils ayent, afin que parmy le grand nombre ie puiſſe de moy-meſme iuger des meilleurs, ne voulant rien ignorer de ce que ie pourray apprendre.

PLVVINEL.

SIRE, pluſieurs Prouinces nous donnent des cheuaux: ceux que nous auons le plus commnément viennent d'Italie, où la pluſpart des races à preſent ſont perduës & abaſtardies: tellement qu'il ne nous en arriue plus de ſi bons. D'Eſpagne nous en auons rarement, encor ceux qui nous paſſent ne ſont pas les meilleurs. De Turquie, il en vient ſi peu que nous n'en deuõs pas faire cas, quoy qu'ils ſoient tres-excellens, & plus que ceux que i'ay nommez. Les Barbes nous ſont plus communs, ordinairement bons, & tous propres

à faire

à faire quelque choſe. L'Allemagne, la Flandre, & l'Angleterre nous en donnent auſſi: Mais pour moy, ie trouue (SIRE) que ceux qui naiſſent en voſtre Royaume ſont auſſi bons, ou meilleurs, qu'aucuns de ceux qui nous viennent de toutes ces nations eſtrangeres: car i'en ay veu de Gaſcongne, d'Auuergne, de Limoſin, de Poictou, de Normandie, de Bretagne, & de Bourgongne de tres-excellents. Et ſi les Princes & la Nobleſſe de voſtre Royaume eſtoient curieux de faire race de cheuaux, il n'y a lieu au monde où il y en euſt de ſi bons; car i'ay remarqué que ceux qui y naiſſent ont toutes les excellentes qualitez requiſes au beau & bon cheual. Et pour moy, ie ne m'enquiers point de quels pays ils ſoient, quand ie les voy auoir bonne taille, beaux pieds, & belles jambes, auec de la force, de la legereté, & d'vne bonne & douce nature; neantmoins ie fais grand eſtat des Barbes pour la Carriere, & pour la grande inclination qu'ils ont à bien manier auec vne dexterité, & vne grace plus particuliere que les autres; teſmoing (SIRE) le Barbe bay que voila, lequel Monſieur le Grand a donné à voſtre Maieſté, le parangon certes de tous les cheuaux de Maneige du monde, tant pour ſa beauté, que pour ſon excellance à manier parfaictement & de bonne graçe, terre à terre, &

vndt geſchickt etwas mit ihnen zuverrichten, Teutſchlandt, Niderlandt, vndt Engellandt verſehen vns auch darmit, aber mich betreffendte, befinde ich (ihre Maiest.) das die jenige welche in vnſerm Kónigreich fallen, auch gut ſeijen, oder auch beſſer; als einige der jenigen, welche vns von dieſen frembden vólckern kommen: dann ich habe derſelben in Gaſconiẽ, Auuergne, Limoſin, Poitou, Normãdie, Bretagne, vndt Burgundt ſehr gut gefunden, vndt ſo die fürſten vndt edelleút in ihrem Kónigreich auff die ſtúdtereij zubeſtellen, ſorgfáltig weren, werde kein ort auff der welt ſein, alwo es beſſere pferdt als hie haben wurdte. Dan ich hab erkandt, das alle die ſo hie auffzogen, die beſten qualiteten vndt eijgenſchafften haben, die ein ſchón vndt gut pferdt erfordern mógte: vndt ich frage niemahls darnach, aus welcher prouintzen ſie ſeijen, wan ich nur ſehe das ſie woll gewachſſen, ſchóne füſſe mit ſtárcke, vndt geſchwindigkeit, vndt von ein er guten ſanfftmútigen natur ſein: jedoch halte ich viel von den Barbariſchen pferdten, wegen des rennens, vndt vmb der groſſen zuneijgung welche ſie zur arbeit, geſchicklichkeit, vndt ein beſondere ziehr als andere haben, zum zeugnuß (ihre Maiest.) man an dem braunen Barbar, welcher da ſtehet, ſehen kann, ſo herr Oberſtalmeiſter ihrer Maiest. vererht hatt, welches in warheit der auſbundt eines ſchulpferdts von der welt iſt, ſo viel ſeine ſchónheit, als gutheit betreffendte, ſehr gut zubereeiitten, vndt mit einer vortrefflicher ziehr terre à terre, wie auch in Curbehten, mit einer ſolchen

Figur 3.

geschwindt- vnd geschicklichkeit, also das es nit vnbescheiden ist, das man es die Bonite nennet.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maiest. der herr Oberbereiitter hat recht gesagt, vndt kann sie dieß pferdt als ein meisterstuckh weijsen: es ist woll war, das nachdem weijlandt herrn von Broue ein sehr guter reiitter es auch ein zimbliche zeit geritten, vndt nachdem er es herrn Großhoffmeister seeligen, gezeiget, haben sie alle beijde daruor gehalten, das es der bereiitter nimmermehr in Curbethen woll reiitten kónnen werde, wegen seiner vngedult, seines vnbestándigen kopfs, auch dieweil es die laaden, oder zahnfleisch, vndt den bardt oder kún, wo die kúnketten auffligt, so zart, das es anderst nit als mit grosser múhe das mundtstuckh vndt kúnketten erleiden mógen, vndt auff allen seitten also empfindtlich, das es nit móglich war, sich auffs wenigste darauff zubewegen oder rúren, das es sich nit in vnordnung begeben hette, vndt wiewoll obgemelte herrn, es zu genandten exercitio vor vntauglich gehalten, so hat jedoch der Oberbereiitter mich vorgewisssert, das er es zu einer solchen perfection vndt volkommenheit, als ein pferdt erlangen mógte bringen: an welchem er mir ein groß wolgefahlen thatte (dieweil offtermals die prob seiner verheissung mich benúget) ihme mein pferdt zuberlassen, es abzurichten, vndt zubereiitten, nach seinem willen, welches er dann durch seine gedult vndt fleis also beritten, das er ihm

à courbettes, auec tant de iusteſſe & d'agilité, que ce n'eſt pas ſans cauſe qu'il s'appelle le Bonnite.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Monſieur de Pluuinel a raiſon de vous monſtrer ce cheual pour vn chef-d'œuure : car il eſt vray que feu Monſieur de la Broüe, tres-excellent en l'exercice de la Cauallerie, apres l'auoir fait long-temps trauailler, & fait voir à feu Monſieur le Conneſtable, ils le iugerent tous deux incapable de pouuoir iamais bien manier à courbettes, à cauſe de ſon impatience, de ſa teſte mal-aſſeurée, ayant les genſiues & la barbe où repoſe la grommette ſi tendre, qu'il ne pouuoit ſouffrir qu'à grande peine, ny emboucheure, ny groumette, & ſi ſenſible de tous coſtez, qu'il n'y auoit nul moyen de branler tant ſoit peu deſſus, qu'il ne ſe miſt en deſordre: neantmoins quelque iugement qu'en fiſſent ces excellens hommes, Monſieur de Pluuinel m'aſſeurant de le rendre à la perfection où vn cheual pouuoit atteindre, cela m'obligea (ayant tant de fois veu des preuues de ſa ſuffiſance) de luy abandonner mon cheual pour le dreſſer & manier du tout à ſa volonté, à quoy il trauailla; de ſorte que par ſa patience & ſon induſtrie, il luy gaigna la teſte, & luy donna le parfait appuy à

la main, en luy faiſant porter à diuerſes fois pluſieurs ſortes de groumettes. La premiere d'vn bien petit ruban de ſoye; l'autre d'vne treſſe de ſoye; l'autre de chevrotin; l'autre de marroquin; l'autre de groſſe vache; l'autre de fer en forme de jazeran, & la derniere qu'il porte maintenant en ſeruant voſtre Maieſté, elle la peut voir ſemblable à celles que portent d'ordinaire tous les autres cheuaux. Peu de iours apres il me le monſtra à Fontainebleau, où il le fit manier à courbettes par le droit, apres deux voltes à main droite, deux voltes à main gauche, & deux voltes à main droite, toutes ſix d'vne haleine ſans ſortir d'vn rond à peu pres de la longneur du cheual: & puis il le fit manier en auant, en arriere, de coſté, deçà, & delà, & à vne place: en faiſant vne courbette de coſté, & changeant tout en l'air, retomboit de l'autre coſté, tant de fois qu'il plaiſoit au Cheualier. Ie nommay tout à l'heure ce Maneige la Sarabande du Bonnite que nous n'auons iamais veu faire qu'à luy, quand Monſieur de Pluuinel eſtoit deſſus. Et pour concluſion il luy fit faire les excellentes paſſades releuées, auec la grace & la beauté du cheual en toutes ces actions, & tout cela en preſence de Monſieur le Conneſtable, qui fut en extreme admiration de voir (contre le iugement qu'il en

den kopff zurecht gebracht, vndt es zu der rechten auffenthaltung der handt, gewóhnet, nachdem er ihm zu viellmallen vnderſchiedliche kúnkettlein angelegt hatte, vndt war die erſt von einen geflochtenen ſeijdenen bandt, die dritte von geiſlins fell, die vierdte von Cardauan, die fúnffte von ſtarckh kuheleder, vndt die letzte von eijſen in geſtalt eines ſtúckh bantzers: vndt die welche er jetzundt tragt, in dem es euwerer Maieſt. dienet, wirdt ſie gleichformig ſehen, als wie all die andern pferdt gewohnlich an haben: etliche tag hernach hatt er mir ſie zu Fontainebleau gèzeiget, vndt gemeltes pferdt, Curbeeten gerath außgenommen, geritten, hernach zwo volten auff die rechte ſeitte, zwo volten auff die linckhe ſeitten, vndt wider zwo volten auff die rechte ſeitten, alle ſechs in einen athem, ohne aus dem ring, ein wenig weniger, als des pferdts lánge, kommen iſt, macht es hernacher vor ſich, zu ruckh, auff die ſeitte, auff die ander ſeitte vndt auff einen beſondern platz gehen. Vndt machte eine curbeeten auff einer ſeitten, vndt kehret ſie in die lúfft, vndt lieſſe es wider auff der andern ſeitten niderfallen, ſo offt, als es ihm beliebete. Vndt ich hab auch alſo bald dieſelb ſchul oder lectiõ, den tantz der Bonite, welches wir noch niemals haben ſehen machen, als von herrn Oberbereiitter, genãdt. Vndt endtlichen zu dem beſchluß lieſſe er es die ſchónſte auffgehabene paſſaden mit einer zierd vndt ſchónheit mit allem ſeinen lieblichen gebárdten, vndt alles in gegenwart herrn Großhoffmeiſters, machen, welcher es mit groſſer verwunderung anſahe (wider ſein eigen vrtheil ſo er wider das pferdt geben

hatt, als das es zu nichts tauge) einer ſo groſſen vndt juſten vnderthánigkeit in allen ſeinen lectionen.

DER KONIG.

Die vervvunderliche qualiteten dieſes pferdts daruon ihr mir ſaget, bringet mich ſchier zu vngedult, bis das ich die manier, vndt ordtnung im reiitten wiſſe, welcher ſich der oberbereitter die pferdt voll abzurichten, gebrauchet, vndt macht ſie mit geringer múhe ſehr bequemb zum reiitten, ſo ich dann auch an allen ſeinen pferdten erkennen kann, welche auff ſeiner ſchul abgerichtet vvorden ſein, darumb laſſet vns ihn ein vvenig daruon fragen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſtet ſollen verſtehen, das nit durch langes obligen oder gebrauch, man ſagen kónne das das pferdt abgericht ſeije, ſo fern es nit volkommentlichen der handt, vndt zvveijen verſen gehorſamb, vvelches dann mein vornembſter zvveckh iſt, meine pferdt zurecht zubringen vndt nichts anderſt, dievveil es ein gevviß zeichen iſt, das, nachdem ein pferdt, ſich mit dem zaum regieren vndt leiidten laſſet, hin vndt her, vndt ſich hinden, vndt vornen auffhebt, nach des bereiitters vollgefallen, halte ich es vor ſehr vollabgericht: vndt ſoll auch recht vndt nach ſeiner ſtárckhe vndt macht geritten vverden. Dieſe zvveij ſtúckhe nun zuerlangen glaub ich, das ich in meiner manier zu undervveiſen, mehr als den halben theil der zeit, ver-

auoit donné) vne ſi grande & iuſte obeyſſance en tous ces Maneiges.

LE ROY.

Les rares qualitez que vous me dites de ce cheual, me mettent en impatience de ſçauoir par le menu la voye & l'ordre que Monſieur de Pluuinel tient pour bien dreſſer les cheuaux & les rendre adroicts à manier auec cette grande facilité que ie recognoy eſtre en tous ceux qui ſont dreſſez en ſon eſcole. C'eſt pourquoy demandons ce qu'il luy en ſemble.

PLVVINEL.

SIRE, ſçachant par la pratique, & par le long vſage que le cheual ne ſe peut dire dreſſé, qu'il ne ſoit parfaictement obeyſſant à la main & aux deux tallons, ie n'ay pour but, pour reduire mes cheuaux à la raiſon, que ces deux choſes; d'autant qu'il eſt tres-certain que tout cheual qui ſe laiſſe conduire par la bride, qui ſe renge deçà & de là, & ſe releue deuant & derriere, à la volonté du Cheualier, ie l'eſtime tres-bien dreſſé, & doit manier iuſte, ſelon ſa force & vigueur. Or pour arriuer à gaigner ces deux poincts, i'ay creu par ma methode en auoir abregé les moyens de plus de la moitié

moitié du temps : mais pour autant que la perfection d'vn art consiſte à ſçauoir par où il faut commencer , ie me ſuis tres-bien trouué en ceſtuy-cy , de donner les premieres leçons au cheual , parce qu'il treuue le plus dificile , en recherchant la maniere de luy trauailler la ceruelle , plus que les reins & les jambes , en prenant garde de l'ennuyer, ſi faire ſe peut, & d'eſtoufer ſa gentilleſſe : car elle eſt aux cheuaux comme la fleur ſur les fruicts , laquelle oſtée ne retourne iamais ; de meſme ſi la gentilleſſe eſt perduë , on ne la peut redonner que difficilement aux cheuaux de legere taille & pleins de feu, & point du tout aux cheuaux d'Allemagne : eſtant vne choſe infaillible que celuy qui ne trauaille auec conſideration , ou il oſte la gentilleſſe à ſon cheual , ou le fait tomber dans des vices incorrigibles. Sçachant donc que ſa plus grande difficulté eſt de tourner pour faire de bonnes voltes terre à terre, ie commence le cheual ignorant par là , & apres luy auoir mis vn fillet dans la bouche pour luy apprendre peu à peu à ſouffrir le mors & vn caueſſon de corde de mon inuention , comme celuy (SIRE) que vous voyez à ce cheual , i'attache les deux cordes iuſtes que ie fais te-

verkúrtzet habe: dieweil es ein volkommentlich ding iſt zuwiſſen wie man ein knuſt zuerlernen anfangen ſolle: als hab ich ſehr gut befunden, dem pferdt die erſten lectionen widerzugeben, dieweil es ſie am ſchwereſten befindt, mit betrachtung wie ich ihm das gehirn mógte zimblicher maſſen, vndt auch mehr als die lenden vndt ſchenckel, bearbeiten, vndt ſoll man woll zuſehen, wo es ſonſten móglich iſt, das nit zuerzórnen, damit man ihm ſein wackerkeit nit benembe , dann ie bei den pferdten, gleich wie die blum auff den fruchten iſt , nachdem ſie hinweg genommen , nimmermehr wider darauff gefunden wirdt: ebener geſtalt iſt es mit den pferdten , welche von einem leichten ſchrodt , vndt voller hitzigkeit ſein beſchaffen , vndt kann man ihnen ſehr ſchwerlich ihre wacker- oder friſchheit widerzuwegen bringen, nachdem ſie , ſie verlohren haben , vndt den Teutſchen pferdten woll gantz vndt gar nit, dieweil es ein vnfáhlbar ding iſt, das wan der jenige nit mit guter betracht-oder auffſehung, auch den pferdt die wackherkeit im reiitten benimbt, wúrde das pferdt in ein laſter oder mãge lgerathen, welcher nit wider zuverbeſſern were: iſt derenthalbẽ von nótten zuwiſſen, das das pferdt ſeine gróſte beſchwernuß, herumb zugehẽ, vndt gute volten terre á terre zumachen iſt. Vndt fang ich mit dem vnabgerichten pferdt alſo an, das nachden ich ihm ein klein ſeiilin- oder ſtrickhlin , in den mundt gethann, an die ſtatt eines zaums , es algemach des gebißes zugewóhnen , vndt ein naaſbãdt von ſeiil oder ſtrickhen, wie ich ſie dann erfunden habe, als das jenige (ihre Maieſt.) welches ſie an diſem pferdt ſehen, darnach heffte ich die Figur 4.

zvveij ſeiiler gerathan, vndt laſſe ſie zvveij perſonen halten: Ferners laſſe ich jemandts andern (vvelcher einen ſtockh in der handt hat, daran ein langer lederner riemẽ angehefft ſo ich dan chambriere nenne) auff der ſeitten herbeij gehen, ihme forcht zumachẽ, vvelches es verurſachet, gegen vornen zu fortzugehẽ, oder vorſich zugehen, darnach ſoll mã es mit der lánge der ſeiiler mit dem creutz, oder croupe genandt, auß dem, gerundten kreiß kehren, auff das durch dieſes mittel, der kopf allezeit inner halb der voltẽ, oder gerundten kreiſſes ſeije, vndt das pferdt zvvinge, das es das mittel deßelben anſehen muß: dardurch vvirdt es ſich zu einer guten geſchickhlichkeit gevvóhnẽ, vvan es ſeine fúſſtapffen vorſich ſihet, vndt ſich auch deßvvegen nit entier machen kann, das iſt, vvann es nit auff eine oder andere ſeitten gehen vvill.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maiеſt. der herr oberbereiitter hatt ihr recht geſagt, das die pferdt die gróſte beſchvvernuß im herumbgehen, oder vmbkehren, haben, dann ich hab offtermall luſts vvegen, auff der rennbahen am marſtal, etliche junge pferdt, ohne ſattel oder zaum los lauffen laſſen, vvelche in dem ſie ſich erluſtigeten, lieffen fort, vndt hielten den lauff mit der húfft auff in dem ſie den vierdten oder halben theil einer volten darzunahmẽ, aber nimmermehr ein gantze vmbkehrung: auch machten ſie vor ihren luſt bißvveiln, dreij oder vier curbeten, auff die rechte ſeittẽ, die andern vvelche ſtárcker, vndt bevveglicher vvaren, machten auch ſoviel capriolen, vndt balotaden, vvelches mich dann

nir à vn homme, puis vn autre (ayant en la main vn baſton où eſt attaché vne longue courroye de cuir que i'ay nommé chambriere) marche à coſté, & luy faiſant peur l'oblige d'aller en auant, & tourner de la longeur des cordes auec la croupe dehors du rond : tellement que par ceſte voye la teſte eſt touſiours dedans la volte, & le cheual obligé de regarder le milieu, s'accouſtumant à vne tres-bonne habitude, qui eſt de regarder ſa piſte, & par ce moyen de ne ſe rendre iamais entier.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Monſieur de Pluuinel vous dit vray, que la plus grande difficulté qu'ayent les cheuaux, eſt de tourner, car ſouuent i'ay pris plaiſir à faire eſchapper dans la carriere de voſtre grande Eſcurie de ieunes cheuaux ſans ſelle & ſans bride, qui en s'egayans partoient de la main & arreſtant ſur les hanches prenoient vn quart de volte ou vne demie, mais iamais le tour entier: Quelques fois auſſi ils faiſoient pour leur plaiſir deux ou trois courbettes par le droict; les autres plus legers & vigoureux, trouſſoient autant de capreolles ou balottades, qui m'oblige à croire

que chaques cheuaux ont naturellement vn air particulier, où ils peuuent mieux reüſſir, & que la plus grande difficulté qu'ils ayent, c'eſt de tourner.

PLVVINEL.

SIRE, ce que Monſieur le Grand vous vient de raconter eſt la raiſon pourquoy ie commence mes cheuaux parce qu'ils trouuent le plus difficile qui eſt de tourner, & de les mettre au tour d'vn pillier, comme ie viens de dire à voſtre Maieſté, afin qu'en les y faiſant cheminer au pas deux ou trois iours ſans les battre, puis dix ou douze au trot, le cheual nous monſtre quelle eſt ſa nature, ſa force, ſon inclination, ſa gentilleſſe, & tout ce qui peut eſtre en luy, afin de iuger à quoy il ſera propre, & de quelle ſorte il le faut conduire, ce qui ſe fait bien plus facilement à vn lieu où il eſt retenu, en ſorte qu'il ne puiſſe eſchapper: pour ce qu'on a loiſir de voir mieux tous ſes mouuemens, que ſi il eſtoit ſur ſa foy auec vn homme ſur luy, d'autant qu'à ces premiers commencemens le naturel du cheual eſt d'employer toute ſa force & ſon induſtrie pour ſe deffendre de l'homme quand ils ont le pouuoir ſans grande difficulté: comme il luy eſt tres-aiſé en le trauaillant par vne autre methode que la mienne, durant le temps

vervrſacht zuglauben, das ein jedtvveder pferdt von natur ein beſondere art oder vveiſſe hab, in vvelcher es zu beſſerer perfection kommen móge, vndt das ihnen am aller beſchvverlichſten vmbzukehern oder herumb zulauffen iſt.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeſt. vvaß der herr Oberſtalmeiſter, ihro jetzt erzehlet, iſt die vrſach vvarumb ich mit meinẽ pferdten alſo anfange, darumb das ſie nichts ſchvverers, als das vmbkehren oder herumblauffen, vndt vvan man ſie vmb ein ſteidtlein oder ſaule gerundt herumblauffen machet, befinden, vvie ich dan ihrer Maijeſt. albereit oben vermelt habe, auff das nachdem man ſie 2. oder 3. tage auff dem ſchritt, ohn das man ſie ſchlage, darnach 10. oder 12. tage, auff dem trott gehen laſſet, als dann vverden vvir des pferdts ſeine natur, ſein ſtárcke, ſeine zuneigung, ſeine vvackerheit, vndt alles vvas in ihm ſein móge, leichtlich erkennen: damit vvir ermeſſen kónnen, vvozu es dichtig, vndt vvie man ſich ſeiner gebrauchen ſolle, vndt dieſes kann man leichtlicher an einen boſonderen ort thun, vvo es im ſtall ſtehet, jedoch das es nit außreiſſen kónne: darũb das man gelegenheit hatt ſeine bevvegungen beſſer zuſehen, als vvann es frey, vndt mit einem mann beladen vvere, dievveil im anfang die natur der pferdt iſt, das ſie alle ihre ſtárckhe, vndt múhe gebrauchẽ, ſich vvider den reiitter zuſetzen, vndt ſich zuvvehren, vvann ſie es nur ohne groſſe múhe vermógen: vvie es ihnen dann ſehr bequemb iſt, ſo jemandts im bereitten ein andere manier, als die meine gebrauchet, vndt vvann es in der zeit

ist den schritt oder trott zugehen: aber man muß woll zusehen, es nit zustarckh mit dem fuß auff der seitten anzuhalten, solang vndt viel biß das es fortgehe vndt trottire von sich selbsten, vndt sich angewöhne seine füsse freij vndt vnverwöhret zuführen, auff das nachdem man ihm herzunahet, der vorderste fuß von innwendig der volten, dan andern schenckel nit anstosse, sonsten wurde ihm der schmertzen, ein widersatzung oder gegenwehr, wider den schmertzen, welchen es empfindet, verhindern, nit zugehorchen: aber wan es gantz freijwillig auff dem schritt oder trott ist (diß spüret man durch das freijmütige fortgehen, lustigkeit, vndt wan es keine mühseelige gebärdten mehr macht) soll man es gehertz, eintweder durch forch, oder einen beiitschen streich machen, damit es den gallop an sich nimbt, nachdem man diß ins werckh gebracht, soll man es besser fortjagen, vndt wan es sich auff die hüffte setzet, sich selbsten zubewegen, etliche tempo terre à terre zumachen. Der bescheidene reiitter soll alle diese ding nach der maß oder gelegenheit seines pferdts regiren: rathe ihm jedoch diese lection viel eher auff die rechte als auff die lincke handt zumachen, dieweil ich allezeit den meisten theil der pferdt, vndt auch beijnahe olle, gespüret das sie lieber auff die lincke, als auff die rechte handt vmbkehret haben.

qu'il va au pas & au trot, il faut prendre garde de ne le presser pas iusques à ce qu'il chemine & trotte facilement, & qu'il s'accoustume à debarasser ses jambes, de crainte qu'en le pressant, le pied de deuant du dedans de la volte ne choque l'autre iambe, & que la douleur qui se feroit, l'obligeast de chercher vne deffence contre le mal qu'il sentiroit, & l'empeschast d'obeyr. Mais lors qu'il va librement au pas & au trot (ce qui se tesmoigne par le libre marcher & par la gayeté, ne faisant plus cette action auec peine) on poura l'animer ou par la peur, ou par vn coup de châbriere à prendre le galop; auquel estant asseuré luy faudra donner plus de fougue pour l'obliger en se mettant sur les hanches de manier seul, & faire quelque temps terre à terre: toutes lesquelles choses, le sage & discret Cheualier mesnagera selon la cognoissance qu'il aura de son cheual, luy conseillant neantmoins de pratiquer cette leçon, plustost à main droitte, qu'à main gauche, m'estant tousiours apperçeu que la plus grand part des cheuaux, & presque tous, ont plus d'inclination à tourner à main gauche qu'à main droite.

DER KONIG.

Hat es kein vrsachen, warumb sie sogehrn auff die lincke handt vmbkehren?

LE ROY.

N'y a-il point de raison pourquoy ils sont portez à tourner plus volontiers à main gauche?

PLVVINEL.

SIRE, il y a quelques vns qui en ont voulu chercher la cauſe auant la naiſſance du cheual, & aſſeurent que le poullain eſtant dans le ventre de ſa mere eſt tout plié du coſté gauche: d'autres ont dit que ordinairement les cheuaux ſe couchent le plus ſouuent ſur le coſté droit, qui les oblige de plier le col & la teſte à main gauche. Mais moy qui ne recherche point toute cette philoſophie inuiſible, & qui m'arreſte à ce que ie voy apparemment, ie ne croy ny aux vns ny aux autres: & puis aſſeurer à V. M. que la ſeule couſtume leur produit ceſte mauuaiſe habitude, laquelle ils prennent dés qu'ils ſont hors d'aupres de leur mere, & attachez dans l'Eſcurie. Premierement le licol, le filet, la bride, la ſelle, & les ſangles ſe mettent du coſté gauche. Iamais, ou rarement le Palfrenier ne commence à penſer ſon cheual, ny ne luy donne à manger que de meſme coſté. Et toutes ſortes de valets, ſoit Palfreniers ou autres (s'ils ne ſont gauchers) conduiſent touſiours vn cheual de la main droicte, & par ce moyen luy tirent la teſte à main gauche.

LE ROY.

Ie comprends fort bien & iuge que vous auez raiſon de commen-

OBERBEREITTER.

Jhre Maieſt. es ſeind ihr etliche vvelche dieſe vrſach vor der geburdt des pferdts haben ſuchen vvollen, ſagen das nachden das fille in mutter leib gantz vndt gar auff der lincken ſeitten, hartbeiſamen ligendt, es verurſache: andere ſagen, das die pferdt gevvohnlich vndt zum öfftern ſich lieber auff der rechten, als auff der lincken ſeitten ruhen oder legen, vvelches ihnen verurſachet den halß vndt kopf anff die lincke handt zutrehen: aber ich ſuche allen dieſen vnſichbarn erdichtungen nit nach, vvelche nach gutdunckhen ein anſehen machen vvollen, glaube auch vveder einem, noch dem andern: vndt kan ihre Maieſt. verſichern, das nur allein die gevvohnheit ihnen ſolche vngeſchicklichkeit verurſachet, vvelche ſie an ſich nehmen, vvan ſie nit mehr beij der ſtudten vvelche ſie gemacht, in ſtall angebunden ſein: vndt zum erſtenmahl leget man ihnen die halffter, die kordell, odr ſchnürlein an ſtatt des zaums, den zaum, den ſattel, vndt die gürtten, alles auff der lincken ſeitten an: es ſolle auch nimmermehr ein ſtallknecht das pferdt, auff einer andern ſeijtten füttern, oder ſtriglen, als eben auff der ſelben, auch allerleij andere diener oder ſtallknecht (ſo ſie nit linck ſein) ſollen allezeit das pferdt mit der rechten handt leijdten, vnd durch dieſes mittel ziehen vndt gevvöhnen ſie ihm den kopf auff die lincke handt.

DER KONIG.

Jch erkenne euvvere vnderveiſung vor beſcheijden, das ihr euvvere

pferdt erſtlich auff den volten, auff die rechte handt nehmet, wievvoll es am ſchwverhſten ſeije. Vndt ob ihr ſchon vvollet, das man die pferdt im anfang nit ſchlagen, ſo zeiget ihr dardurch an, das alle pferdt leichtlich gehorchen, oder vnderthánig ſein ſollen: vndt ſo vielleicht das widerſpill darauß entſprenge (dan es hat ihrer von mancherleij art, als, gut vndt bóſe) vvie man ſich derſelben gebrauchen múſſe?

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeſt. nachdem ich ver-
Figur *melt, das man das pferdt, in dem er-*
3. *ſten anfangen nit ſchlagen ſolle, vvegen erzelter vrſachen, jedoch hab ich geſagt, ſo fern es ohne ſchláge ſein kann: aber ich ſage noch einmal, das man im anfang, mitten, noch zum endt, ſie gántzlich nit ſchlagen ſolle (vvofern es móglich zuvermeiden iſt) dievveil es nottvvendiger ſie durch ſanfftmut, vndt liebkoſen, abzurichten, als durch ravve oder hártigkeit, darumb ein luſtig oder freijdig pferdt beſſer zu reiitten, auch mit ſchónerer zierlichkeit, als das jenige vvelches mit gevvalt gezvvungen vvirdt zugehen: vveiter, vndt nachdem man ſie zuhart vberzvvinget, kommen offtermall mann vndt pferdt in gefahr: der mann, das er ſich leichtlich vervvunden, dafern er dieſelbe ſtárckhe des pferdts, nit mit einen groſſen verſtandt außführen kan: vndt das pferdt iſt ein abentheuerer, das es verſtockhet, vndt ſeine vvackerkeit verleijret, vndt gebrauchet zur deffenſion die fúſſe vndt ſchenckel, vndt dahero machet es*

cer vos cheuaux ſur les voltes à main droicte, quoy que le plus difficile; mais d'autant que vous ne voulez pas qu'on batte le cheual à ce commencement vous preſuppoſez par là que toutes ſortes de cheuaux doiuent obeyr facilement: & ſi par hazard le contraire aduenoit (car il y en a de diuerſe nature, bonne ou mauuaiſe) comme quoy il en faudroit vſer.

PLVVINEL.

SIRE, quand i'ay dit qu'ilſe falloit garder de battre le cheual à ce commencement pour les raiſons que i'ay declarees, i'ay dit, ſi faire ſe peut. Mais ie paſſe outre, & aſſeure qu'il ne faut nullement battre au commencement, au milieu, ny à la fin (s'il eſt poſſible de s'en empeſcher) eſtant bien plus neceſſaire de le dreſſer par la douceur, s'il y a moyen, que par la rigueur, en ce que le cheual qui manie par plaiſir, va bien de meilleure grace que celuy qui eſt contraint par la force. Dauantage, en le forçant il en arriue le plus ſouuent des accidents à l'homme & au cheual; à l'homme, en ce qu'il court fortune de ſe bleſſer, ſi la force dont il vſe n'eſt conduitte auec grand iugement: & au cheual, qui encourant la meſme riſque, eſtouffe ſa gentilleſſe, s'vſe les pieds & les iambes, ſe rendant par là incapable de bien ſeruir.

Mais d'autant que les François ne ſont pas de l'humeur des autres natiõs, en ce que leurs cheuaux, de quelque nature qu'ils ſoient, bien que ſans force, ſans addreſſe & ſans gentilleſſe, ils veulent ſans conſiderer ces choſes les faire dreſſer, I'ay creu, auant que paſſer outre, deuoir dire à voſtre Majeſté vn petit mot de la nature des cheuaux en particulier. Premierement, il eſt tout certain que i'ay remarqué par par les lieux où i'ay eſté hors de ce Royaume, meſmement en Italie, où on a touſiours fait grande profeſſion de l'exercice de la Cauallerie, qu'ils n'entreprennent point vn cheual, qu'il n'aye toutes les qualitez neceſſaires pour bien manier, & ſi on leur en meine qui ſoient coleres & impatiens, meſchans, laſches, pareſſeux, mauuaiſe bouche & peſante, infailliblement quelques beaux qu'ils puiſſent eſtre, ils ne les entreprennent point; au contraire ils les enuoyent au carroſſe: ce que les François ne trouueroient nullement bon, & accuſeroient d'ignorance les Eſcuyers qui renuoyeroient leurs cheuaux de la ſorte. C'eſt l'occaſion (SIRE) qui m'a fait plus ſoigneuſement rechercher la methode de laquelle i'vſe, pource que par autre voye il me ſeroit impoſſible de reduire quantité de cheuaux que l'on m'ameine, dont la plus part ont les mauuaiſes qualitez cy-deſſus; qui

ſich gantz vngeſchickht zur arbeit. Aber dieweil die Frantzoſen nicht ein humor, als andere volcker, ſonderlichẽ in dieſem, nachdem ſie pferdte, ſie ſeijen auch waß natur ſie wóllen, ohne ſtárcke, ohne hülffe, vndt ohne wackerheit haben, wóllen ſie jedoch, vndt ohn einige betrachtung aller dieſer mángel, ſie abrichten laſſen: ich hab auch nit eher, zu andern weijterfort ſchreitten, ohn ihrer Majeſt, ein wenig von der natur der pferdt, ein beſondere vermeldung thun wóllen: vndt zum erſten iſt es gantz gewiß, was ich auſſerhalb dieſes kónigreichs, vndt auch in Italien geſehen, vndt behalten habe, alwo man allzeit groſſe bekandtnuß von der reiittereij gemacht hatt, das ſie kein pferdt annehmen daſſelbe abzurichten, welches nit alle nottwendige eigenſchafften, zubereiitten, bequem habe, vndt wan man ihnen zuführet, welche zornig oder vngeſtúm, vngedultig, arg, oder bóſe, hienláßich, faul, ein bóſ maul haben, vndt ſchwerſchenckent ſeindt, ohn allen zweiffel ſie mógen auch ſo ſchón ſein, als ſie wóllen, nehmmen ſie dieſelben nit an, ſonder zum gegenſpill, ſchicken ſie in die kutſchen einzuſpãnen, dieſes aber ſolten die Frantzoſen in keinerleij geſtalt gutheiſſen, vndt wurden den bereiitter, vor vnwiſſendt, oder einen der nichts kóndte halten, welcher ihnen ihre pferdt, dergeſtalt wider zuhauß ſchickhete, vndt dieß iſt die vrſach, ihre Maieſt. welche mich deſto ſorgfáltiger meiner vnderweiſungs manier, welcher ich mich gebrauche, nachſuchen macht, darumb das mir durch ein andere manier als die meine, vnmóglich were, ſoviel pferdt welche man mir ſtettigs zuführet, zu einen gutẽ endt bringen kóndte

welche böſe eijgenſchafften dann, meiſten theils hieroben vermeldet vvorden ſeindt : welches erzehltes mich dann nit vmbt ſonſt, oder auß vbermuth ſagen macht, das ſo ich nit gevviſſere reglen, vndt vviel kúrtzer, als alle die andern, vvelche ich erlernet, erkennet hette, ſo vvúrde ich nit den gróſten theil des herrn Iohann Baptiſten Pignatel Neapolitaniſchen edelmans ſeine verlaſſen, oder abgechaffet haben, vvelches der berúhmbſte vndt beſte reitter vvelcher jemals zu dieſen, noch zu denſelben zeiten zufinden gevveſen iſt, von vvelchen ich einen theil erlernet, deſſen vvaß ich jetzt vveis: nachdem ich ſechs gantzer jahr beij ihm zugebracht, vndt niemals an nichts anders mehr mangel, als nur an der zeit gehabt, habe ich mich allzeit bemúhet, ſoviel mir móglich gevveſen, den mann vndt pferdt, baldt vndt ohne viel zeit zuverlihren, abzurichten: deſſen ich dann auch ein glúckhlich endt oder außgang erlanget, das ich meine regeln vor die aller kúrtzeſten gevviſten, vndt vndt vnfáhlbarſten, beveiſen kann: vvill jedoch andere, vvelche von guten vndt vornehmen bereiittern ihre pferdt vvoll vndt juſt haben reiitten lehren, nit verachten, oder ververffen: ſonder ich halte dieſe reglen, vvelcher ich mich gebrauche, vor ſolche, als vvie ich ihro jetzt vermelt, vndt gantz nit gefáhrlich. So dã das pferdt nit gehorſamb ſein vvill, muß der vorſichtige bereiitter betrachten, vvas es daruon verhindert oder abhelt, ſo das pferdt vngedultig, arg, oder ein zorn hatt, ſo ſoll man voll zuſehen es nit zuſchlagen (es mache auch vor ſchalckheit, oder viderſtrebe vvie es vvólle) nur das es fort, oder vorſich gehe: dann nachdem man ihme keine freij-

L'INSTRVCTION

me fait dire ſans vanité ny preſomption, que ſi ie n'euſſe recogneu mes reigles plus certaines, & beaucoup plus briefues que toutes les autres que i'auois appriſes, ie n'aurois pas quitté la plus grande partie de celles du Seigneur Iean Baptiſte Pignatel Gentilhõme Neapolitain, le plus excellent homme de cheual qui ait iamais eſté de noſtre ſiecle, ny auparauant, duquel i'ay appris vne partie de ce que ie ſçay durant le temps de ſix annees que i'ay paſſees aupres de luy. Et pource que ie n'ay iamais eu faute que de temps, i'ay trauaillé à l'abreger tant qu'il m'a eſté poſſible pour dreſſer les hommes & les cheuaux, à quoy i'ay reüſſi ſi heureuſement, que ie puis faire voir que mes reigles ſont des plus briefues, & ſi certaines qu'elles ſont infaillibles. Ce n'eſt pas que ie reprouue les autres par leſquelles les bons & les rares Eſcuyers apprennent à leurs cheuaux à bien manier iuſte: mais i'eſtime celles deſquelles ie me ſers, eſtre telles que ie les viens de dire; & de plus, moins perilleuſes; ſi donc quelque cheual refuſe d'obeyr, il faut que le prudent Cheualier conſidere ce qui l'en empeſche. Si le cheual eſt impatient, meſchant & cholere, il ſe faut donner garde de le battre (quelque meſchanceté & deffence qu'il faſſe) pourueu qu'il aille en auant: pource qu'eſtant retenu de court, ceſte ſubiection chaſtie

ſtie aſſez ſa ceruelle (ce qui eſt plus neceſſaire à trauailler à tels cheuaux & à tous autres, que les reims & les iambes) & les cordes du caueſſon durant ces eſcapades, luy donnent le chaſtiment à propos, & au meſme temps qu'il ſe met en effort de s'eſchapper : tellement que par ceſte voye, il faut qu'il demeure dans ſa piſte, malgré qu'il en aye : mais ſi l'incommodité du caueſſon le faiſoit arreſter pour chercher quelque autre deffence, ſoit en allant en arriere, ou bien en ſe iettant contre le pillier, alors celuy qui tiendra la chambriere, luy en fera peur, & luy donnera vn coup, contre lequel s'il ſe deffend il redoublera iuſques à ce que le cheual aille en auant : puis incontinent luy donnera à cognoiſtre que ſon obeyſſance produit les careſſes, & continuant de la ſorte auec la prudence requiſe, le cheual s'apperceura & executera bien toſt ce qu'on deſire de luy. Si le cheual eſt pareſſeux & laſche, & que ſa pareſſe & laſcheté luy faſſent refuſer d'obeyr, il faut ſe ſeruir de la chambriere vigoureuſement, tantoſt de la peur, tantoſt du mal, eſpargnant neantmoins les coups le plus qu'il ſera poſſible pour ce que ce doit eſtre le dernier remede lequel il ne faut mettre en vſage qu'aux extremitez des malices noires des cheuaux,

freyheit gibt, iſt ein genugsamme, vndt harte ſtraff (welches dann nottwendiger an ſolchen pferdten zugebrauchen, vndt an allen andern, als die lenden, vndt ſchenckel) vndt nachdem es etwan ein ausflucht ſuchet, muß man ihm mit dem naaſbandt ſrühmen, die rechte ſtraff geben, vndt ſoll eben in der zeit wan es ſolcher entgehen, oder ſich deren los machen will, geſchehen, auff das es auff dieſelbe zeit in ſeinen fußſtapffen bleiben müſſe, vndt ob es ſchon nit wolte: aber ſo es durch vngelegenheit des naaſbandts gezwungen wurde, ſtill zuſtehen, vmb ein andere gegenwehr oder defenſion zuverſuchen, es ſeije gleich das es zu rück gienge, oder vberſich wider die ſaul, wo es angebunden, an ſtützende : alſdan ſoll der, welcher die beiitſche hat, ihme einen forchtſtreich geben, wider welchen er ſich dann zur gebenwehr ſtellen wirdt, ſo ſoll er zuſchlagen, ſolang, biß das pferdt fortgehe: vndt es darnach alſobalt liebkoſen, vndt haltende mit der der gebürlichen erfoderüg ſtettigs alſo an ſo wirdt das pferdt leichtlich mercken, was er von ihm haben will, vndt wan das pferdt faul, vndt hinläßig iſt, vndt das ſeine faul-vndt nachläßigkeit, es vngehorſamb machet, ſo muß man ſich der beutſchen ſtarckh gebrauchen, baldt durch forcht, oder auch ſchläge, vndt iſt jedoch beſſer, wan man die ſchläge, ſovil als móglich, vermeiden kann: dieweil es das letzte mittel, vndt nit zuviel, als nur zu dem vberauß groſſen vndt verächtlich melancholiſchen laſtern der pferdt, vndt vornemblichen, wan ſie vermeinen einen menſchen zuerhaſchen oder ertappen ihm vbels zuthun, gebraucht werden ſol-

len. So es ſich begibt das das pferdt ein böſes maul hatt, ſo wirdt es ſich viel eher befleiſſen, ſich ſtettigs zuwiderſetzen, auch die hände ſehr zwingen, als das es dieſelbige verlaſſe, ſoll man jedoch ein ſolches pferdt nit ſchlagen, ſondern ſich auffgericht vndt leicht halten, damit ihme ein gerathe vndt gute auffleguug mit der handt vndt zaum zugeben, vndt es auff die hüffte ſetzen dardurch ihme ſein bequemblichkeit zunehmen, auff das es ſich auff den zaum leinen oder halten, vndt die handt zwingen müſſe, welches man dan eben an dem ſelben ſteudtel oder ſaulen, zuwegen bringen kan, wan man es allgemach trottiret, vndt gallopiret, biß ſolang, das es ſeine lection mache, ohne zwange vndt mit leichtſinnigkeit. Wan das pferdt zuſchwehr iſt, vndt das nur ſeine ſchwehrheit den gehorſamb, welchen man von ihm begehret, verhindert, iſt es von nötten ihme ſehr durch die ſtettige anhaltung dieſer oder auch noch folgendten lectionen, zu vergeringern, oder leichter zumachen, damit ſo man es zugehen vbereilen wolte, ehe es vornen nit zum erſten erleichtert, oder hette die bequemblichkeit, welche auff den hüfften ſeindt, erlernet das es ſich nit etwan dermaſſen auff die ſchultern ſetzete, das ihm hernach ſehr ſchwehr ſich vberſich zuheben were: aber nachden vnder der ſchwehrheit ein ſchalckheit oder laſter verborgen, ſo muß man woll acht nemmen es zuuor zur arbeit zutringen, ehe als man es mit dem zaum erleichtert wegen obſeſagten zufals, vndt noch eines anderē viel verdrußlichern welcher iſt, das nachdem man es ehe zur arbeit antreibt, als allegerirt oder

principalement quand en ce deffendant ils cherchent l'homme pour luy faire mal. Si le cheual ſe rencontre auoir mauuaiſe bouche, ordinairement la deffence s'exerce pluſtoſt en auant, & en forçant la main que non pas en arriere; tellement que tel cheual ne doit eſtre battu; au contraire retenu & allegery, pour luy donner bon & iuſte appuy, & le mettre ſur les hanches, afin de luy oſter l'habitude de s'appuyer ſur la bride & forcer la main, ce qui ſe fera au meſme pillier, en trottant & galoppant doucement iuſques à ce qu'il faſſe ſa leçon, ſans contrainte, & auec de la legereté. Si le cheual eſt peſant, & que ſa ſeule peſanteur empeſche l'obeyſſance que l'on deſire, il eſt beſoin de le fort allegery par la continuation de cette leçon, ou par les ſuiuantes, de crainte que ſi on le preſſoit auparauant que de l'auoir allegery du deuant, ou appris la commodité d'eſtre ſur les hanches, il ſe miſt ſur les eſpaules de telle ſorte, qu'il fuſt apres fort difficile de le releuer: mais ſi parmy la peſanteur il s'y rencontroit de la malice, il faudroit bien prendre garde de le preſſer auparauant que de l'auoir allegery, crainte de l'accident ſuſdit, & d'vn autre plus faſcheux, qui eſt que le preſſant auant que d'eſtre allegery, il ne manqueroit pas de ſe deffendre de

ſa malice, laquelle n'eſtant pas ſecondee de force, ny de legereté, il y auroit hazard que le cheual eſtant attaché à terre, à cauſe de ſa peſanteur, cela l'obligeaſt voyant qu'il ne ſe pourroit deffendre de ſa force, de ſe ietter contre terre, ou taſchant de faire quelques eſlans, n'eſtant aſſiſté de force ny de legereté, tomber ou ſe renuerſer, ou quelques fois ſe coucher.

LE ROY.

Vous m'auez fort bien fait entendre le bon effect qu'il y a de commencer les cheuaux par ce qu'ils treuuent le plus difficile, & le moyen d'y faire obeyr les cheuaux de toutes ſortes d'humeurs: c'eſt pourquoy Monſieur de Pluuinel, paſſons outre.

PLVVINEL.

SIRE, quand ie cognois que le cheual obeït franchement à ceſte premiere leçon, de pas, de trot & de galop, & qu'il ſe preſente à manier terre à terre, ie tache peu à peu à gaigner quelque choſe ſur ſa memoire: car apres auoir commencé ſa leçon au tour du pillier, ie l'attache entre deux pilliers en la forme que V. M. peut voir; puis

erleichtert, vvurde es nit vnderlaſſen, ſein laſter oder ſchalckheit zubeſchirmen oder ſich zuvvehren, nachdem ſie aber nit mit ſtárckh oder geſchvvindigkeit, beleidtet vveren, iſt zuſorgen das das pferdt ſich vornen auff heben vvurde, vvegen ſeiner ſchvvere, vndt es auch vervrſachen (nachdem man geſehẽ, das es ſein ſtárckhe nit verthättigen kónte) ſich auff den boden zuſtürtzen, oder vvurde verſuchẽ, ob es einen mit dem gantzen leib aufgeſpanten ſprunckh auff et vvas thun kóndte: vndt nachdẽ es kein ſtárckhe, geſchvvindigkeit, oder leichtheit an ſich hatt, zu zeiten fallen, auff ein ſeit fallen, vndt ſich niderlegen vvúrde.

DER KONIG.

Jhr habet mih ſehr vvoll in dieſem vverckh verſtándiget, vvie man mit einen pferdt, es abzurichten, anfánget, vndt vvaß ihme ſchvvehr vorkommet, vndt die mittel, vvie man von allerleij humorn der pferdt, durch gehorſamb darzubringen ſolle: deſvvegen herr Pluuinel laſſet vns vveiter in der ſachen fortſchreitten.

OBERBEREITTER.

Jhre Maijeſt. vvan ich erkenne das das pferdt freijvvilliglich dieſen erſten lectionen gehorchet, als dem trott, vndt dem gallop, vndt das es ſich ſchicket terre à terre zugehen, ſo gedenckhe ich allgemach, et vvaß auß ſeinem kopf zubringen: dan nachdem es ſeine lection vmb die ſaule angefangen hatt, ſo binde ich es hernach zvviſchen die zvvo ſaulen, in geſtalt vvie ihre Maijeſt dann ſehen kann: Figur 6.

vndt darnach ſtell ich mich hinder es vndt vweiſe ihm mit den hindern theil der ſpißruthen, oder mit dem beutſchenſtab, vvie es die ſtreich vermeiden ſolle, vndt mache es auff der ſeitten gantz gemach, hien-vndt vvidergehen, vndt ſovviel, biß das ſich pferdt ſehr bezvvungen von dem naaßbandt finde, vndt mehr an einen, als an dem andern ort, man ſoll auch in achtnehmen, es ſo ſanfft als móglich zubereiitten, auff das es ſich gevvóhne, mit gedult zuleijden vndt dadurch ſeinen zorn vbervvinde, vvelcher es einnimbt, nachdem es ſihet, das es nit auſſreiſſen, vndt vveder hinder-noch vorſich gehen, auch nit zur lincker noch rechten handt ſich kehren oder vvenden kann, vndt vvofern das pferdt nit gehorſamb ſein vvolte (vvelches ſich dann beij ſehr vvenigen befindet) ſoll man es vvider hin vmb die ſaule fúhren, vndt das ſeil am naaßbandt kurtzer, vndt ihme den kopf an der ſaulen nahe anhalten, vndt es allgemach mit den húfften mit dem dicken theil der ſpiß-ruthen, oder mit dem beútſchenſtab, vvie dan ſoll geſagt vverden, herumber gehen machen, dan das ſo es zuuorn verſagt oder nit thun vóllen, vvirdt es hernach viel eher erkennen vvas man von ihme begehret, als anfangs, da es ein gróſſere freijheit gehabt, als in dieſem groſſen nottzvvang.

eſtant derriere, ie luy apprends auec le manche de la houſſine ou auec celuy de la chambriere à fuir les coups, le faiſant marcher de coſté tout doucement deçà & delà. Et d'autant que le cheual ſe trouue grandement contraint du caueſſon en ce lieu là plus qu'en nul autre, on doit bien prendre garde de le trauailler le plus doucement qu'on pourra, afin qu'il s'accouſtume à ſouffrir en obeyſſant, & là vaincre ſa colere, laquelle le ſaiſit plus volontiers, ſe voyant ne pouuoir eſchapper, ny aller auant ny arriere, ny tourner à gauche ny à droit, & où le cheual ne voudroit obeyr (ce qui ſe trouue en fort peu) on pourra le ramener autour du pillier, racourcir la corde du caueſſon, & luy tenant la teſte proche du pillier, le faire cheminer des hanches tout doucement auec le manche de la gaule, comme dit eſt, ou celuy de la chambriere : car en cas de refus, il cognoiſtra bien pluſtoſt ce qu'on luy demande au premier lieu où il eſtoit plus libre, que dans ceſte grande contrainte.

DER KONIG.

Ich glaub nachdem dieſe lection recht gemacht vvirdt, viel gute ding darauß entſpringen kónnen.

LE ROY.

Ie croy que cette leçon eſtant bien faite, il en peut reüſſir de tres-bons effects.

OBER-

PLV-

PLVVINEL.

Tres excellens (SIRE) & plus que voſtre Majeſté n'eſtimeroit, en ce qu'en premier lieu le prudent & iudicieux Cheualier peut remarquer à quoy ſon cheual eſt capable, de quelle humeur il eſt, ſans faire courre fortune à aucun homme, il luy aura appris à fuir la houſſine & la chambriere à l'entour du pillier; & attaché entre deux pilliers, à aller pour la peur au pas, au trot, au gallop, & quelque temps terre à terre; à cheminer de coſté, deçà & delà, & à ſe donner les chaſtimens plus à propos du caueſſon qu'aucun homme ne ſçauroit faire, en cas qu'il ſe vouluſt tranſporter hors de ſa piſte: de plus en continuant ceſte leçon, il en reüſſit encor trois grands biens; le premier, que iamais les cheuaux ne ſont forts en bouche; le ſecond, qu'on en voit point de rétifs; & le troiſieſme, qu'ils ne peuuent deuenir entiers, opiniaſtres, & reueſches à tourner à main droite & à main gauche, qui ſont les plus grands defauts qui ſe rencontrent le plus ſouuent aux cheuaux ignorans.

OBERBEREIITTER.

Sehr gut ihre Majeſt. vndt beſſer als ſie nit meinen vvurden, dann zum erſten kann der kluge vndt ſinnreiche reitter erkennen, vvozu ſein pferdt düchtig ſeije, von vvaß vor einem humor es iſt, ohn einigen menſchen in abentheiier oder gefahr zuſetzen, ſie hatt ihn vndervviſen, vvie es die ſpißruthe oder beutſchen fliehen oder forchten ſolle, vndt vmb die ſaule herumb zugehen, darnach zvviſchen zvvoen ſaulen angehefftet: vmb forcht vvillen, auff dem ſchritt, trott, gallop vndt biſvveilen terre à terre zugehen: auff die ſeitten gehen, auff ein, vndt die ander ſeitt, vndt ihm die ſtraff zur rechter zeit mit dem naaßbandt beſſer als einger menſch nit thun, geben kann, nachden vvann es ſich vvolte auß ſeinem fusſtapfen begeben, vndt vvann man dieſe lection ſtettigs vnderhelt, ſo kommen auch noch dreij andere groſſe nutzen darauß. der erſte: das die pferdt niemalln hart im mundt vverden, der ander, das ſie nit ſtendig vverden, der dritte, das ſie nit entier, das iſt, vvan ſie nit auff die ſeitten gehen vvóllen, vveder kónnen, noch vveniger halsſtárich, vndt vvidervvertig, auff die rechte oder lincke handt zukehren, ſo die gróſte mángel ſeindt: vvelche man dan offtermals beij den vnabgerichten pferdten findet.

LE ROY.

Pourquoy ne peuuent-ils eſtre forts en bouche, rétifs, ou entiers, ſi naturellement ils ſont enclins à

DER KONIG.

VVarumb kónnen ſie nit harte máuler bekommen, ſtendig, oder nit auff eine oder die andere ſeitte gehen

wollen, ſo ſie von natur, einem dieſer laſter oder auch allen dreijen zugleich, vnderworffen ſein.

OBERBEREIITTER.

Darumb das ſie im vmbkehren vorſich zugehen gezwungen werden, vndt wan man ihnen die beutſchen von vornen zuewveiſet, gantz kürtzlich ſtillſtehen, ſo fern man will: welches dem entier dan auß dieſen vrſachen gantz zuwider, dieweil das pferdt das entier iſt, nit herumb gehen, das ſtándige pferdt, nit vorſich gehen, vndt das jenige welches hart im mundt iſt, nit ſtillſtehen will, wan es dem reiitter beliebet: vndt ſo es ihrer Maijeſt. beliebet in achtzunehmen, das dieſe dreij dinge ſehr gut vndt nottwendig auch vnfáhlbar ſeindt, wan man dieſe lectionen nit verándern thut, damit das pferdt durch ſeinen groſſen gehorſamb, zuerkennen gebe, das es ſeine ſtárcke vndt gehorſamb, freijwilliglich vndt ohne einigen zwang, darzu angelangt hatt.

DER KONIG.

Es beduncket mich das ich euch von der groſſen nutzbarkeit, welche ihr von dem pferdt, ſo vmb die eine ſaul laufft befindet, auch zwiſchen den zwoen ſaulen, als wan ihr mit ihnen anfanget ſie zubereiitten ſtettigs anhaltet, vndt ſie durch dieſe mittel vollbringet, reden hóren.

OBERBEREIITTER.

Es iſt war ihre Maijeſt. das ein jedwederer nachdem er mit verſtandt

L'INSTRVCTION

quelqu'vn de ces vices, ou à tous les trois enſemble.

PLVVINEL.

Pource qu'en tournant, ils ſont contraincts d'aller en auant, & en leur monſtrant la chambriere deuant eux ils s'arreſtent court quant on veut, choſe toute contraire à l'entier, qui ne veut pas tourner, au rétif, qui refuſe d'aller en auant, & au fort en bouche, qui n'arreſte pas quand il plaiſt au Cheualier. Et remarquera V. M. s'il luy plaiſt, que ces trois effects ſi bons & ſi neceſſaires ſont infaillibles, ſi on ne change point ces leçons, iuſqu'à ce que le cheual face cognoiſtre par ſa grande obeyſſance, qu'il employe ſa force & ſon haleine delibérement, & ſans aucune violence.

LE ROY.

Il ſemble à vous ouyr parler que vous trouuiez tant d'vtilité pour le cheual autour du pillier ſeul, & entre les deux pilliers que vous le commencez, continuez, & acheuez par ces deux moyens.

PLVVINEL.

Il eſt vray (SIRE) que quiconque ſçaura trauailler auec iu-

gement & cognoiſſance parfaicte, de ce qu'il faut entreprendre bien à propos, peut reſoudre & ajuſter la teſte de ſon cheual, & tout le reſte du corps de toutes ſortes d'airs, en pratiquant les leçons ſuſdites & les ſuiuantes, auec patience, induſtrie & iugement.

LE ROY.

En quel temps eſt-ce que vous mettez vn homme ſur le cheual, & quand eſt-ce que vous le iugez à propos.

PLVVINEL.

SIRE, premierement que mettre perſonne ſur le cheual, ie deſire qu'il execute volontairement, & auec facilité les leçons cy-deſſus, auec la ſelle & la bride: ce qu'il peut en quatre ou cinq iours, pourueu que celuy qui le fera trauailler aye bon eſprit, bon iugement, & y procede de bõne ſorte: car il arrine quelquesfois que faute de ces deux pieces là bien adiuſtees, on gaſte le plus ſouuent le cheual, & met-on l'homme au hazard: ce que i'eſuite en ce qu'il m'eſt poſſible, d'autant qu'en tout exercice qui ſe fait pour le plaiſir, pour le profit, ou pour les deux enſemble comme cettuy-cy, il faut bien prendre garde de tomber en ces accidens, pource qu'il n'y a nul plaiſir à voir faire mal à vn

zureitten vveis, vndt einen volkommen erkãtnuß deſſen vaß man rechtmäßiger vveis vorzunehmen oder zuthun hatt, kann des pferdts kopf vndt alle andere vbrige notturfften des leibs nach allerleij manieren, zurecht bringen, vvan er nur den obbeſagten, vndt nachfolgendten lectionen mit gedult, fleis, vndt guten verſtandt, nachſinnet.

DER KONIG.

Jn vvas vor einer zeit ſetzet ihr den mann zu pferdt, vndt vvan ſchätzet ihr in geſchickht darzu.

OBERBEREITTER.

Jhre Maijeſt. erſtlichen vndt ohne ich eine perſon auff ein pferdt ſitzen laſſe, will ich das er freijvvilliglich, vndt mit bequemblichkeit, die hieroben vermelte lectionen zuuor vollbringen oder machen ſolle, mit dem ſattel, vndt zaum: dieſes vermage er in 4. oder 5. tagen zuthun: nur das der jenige vvelcher ihn vnderveiſſet, ein guten verſtandt habe vndt mit einer gutẽ manier vorfahre: dan es kompt biſvveillen der mangel von nichts anderſt her, als von dieſen zvveijen ſtuckhen des gerathen haltens: man verderbet zum offtermal das pferdt, vndt ſetzet vmb der vrſachen den mann in gefahr: vvelches ich dann hierbeij ſo ſehr verhúte, als móglich iſt: die vveiln alle exercitia ſo man luſtes, nutzes, oder auch vmb aller beiden zugleich als dieſe hie thut, angefangen vverden: muß man derentvvegen ſich vvoll vorſehen, nit in gemelte vngelegenheiten zufallen,

dieweil es gantz kein luſt, einen reitter vbel zupferdt zuſehen iſt, auch nit viel nutzen bringet das pferdt zuſchlagen, vndt es ſeinem herren vnnutzbar oder zu nicht machen: darumb iſt mein will das es den obgemelten lectionen nach ſeiner ſtárcke, nur mit dem ſattel vndt zaum gehorche: vndt das die ſteiigraiffen am pferdt herunder hangen.

DER KONIG.

VVarumb laſſet ihr die biigel am pferdt herunder hangen, nachdem niemandt darauff ſitzet?

OBERBEREIITTER.

Jhre Maiеſt. ich thue es vmb zweierleij vrſachen willen, vndt vornemblich vor die pferdt welche leicht, empfindtlich, vndt es auch ſehr hóchlich von nótten, ſeindt. Erſtlich, auff das, nachdem die ſteiigbigel ihnen an den bauch anſchlagen, vndt gewahr werden, das ſie nichts vbels daruon bekommen, gewohnen alſo durch dieſe mittel das ſie etwas anrúhren móge: die ander beſcheiden iſt, das es ſie den ſchweiff verurſachet viel ſtiller vndt vnbewegter zuhalten, welches man dann woll in acht nemmen ſolle, dieweil es ein ſo verdrúßlich vndt ſchándliche geſtalt, als ein pferdt im reiitten thun kóndte, iſt. Nachdem ich dann das pferdt juſt oder vorgewiſſert, zudem, darzu ichs begehret, ſehe, vndt gehorſamb genug iſt, alsdann ſetze ich ohne einige andere verhindernuß, einen iungen ſchuler welcher leicht,
Figur 7. *vndt feſt ſitzet, darauff, damit das pferdt deſtoweniger daruon beſchwehret*

homme, & point d'vtilité de battre ſon cheual, & le rendre inutile à ſeruir ſon maiſtre: C'eſt pourquoy ie deſire qu'il obeiſſe franchement aux leçons cy-deſſus, ſelon ſa puiſſance, auec la ſelle & la bride ſeulement: & ſi ie veux que les eſtriers ſoient abattus.

LE ROY.

Pourquoy faictes-vous abattre les eſtriers, puis que vous ne mettez perſonne ſur le cheual?

PLVVINEL.

SIRE, ie le fais pour deux raiſons, & principalement pour les cheuaux ſenſibles qui en ont tres-grand beſoin: la premiere, afin que les eſtriers en battant contre leur ventre les face apperceuoir qu'ils n'en reçoiuent point de mal, & les accouſtume de ſouffrir que quelque choſe leur touche: l'autre raiſon eſt, que cela leur donne occaſion de tenir la queuë ferme pluſtoſt que de la remuer, à quoy il eſt neceſſaire de prendre bien garde, d'autant que c'eſt vne des plus deſagreables & meſſeantes actions que le cheual puiſſe faire en maniant. Comme dont ie le voi aſſeuré à ce que ie deſire, & ne refuſer point l'obeiſſance, alors ie ne fais point de difficulté de mettre quelque ieune eſcolier bien leger & ferme, afin Figure 7 que

que le cheual en reçoiue moins d'incommodité, & que l'homme eſtant ferme, en cas que le cheual ſentant la charge plus grande en ſe deffendant de ſon eſquine (comme cela arriue d'ordinaire) qu'il ſe puiſſe ſeurement tenir & ſouffrir ſans deſordre la gaillardiſe, ou la deffence malicieuſe du cheual. Et luy ayant fait oſter ſes eſperons, il doit eſtre aduerty de ne remuer deſſus en aucune maniere, ny luy faire ſentir la bride, d'autant qu'il ſuffira que le cheual le ſente ſur luy, & qu'il s'accouſtume à le porter volontairement, & que ſa leçon ſe continuë comme auparauant par celuy qui tient la chambriere, qui le fera manier, ou par la peur, ou par le mal, & en continuant de la ſorte cinq ou ſix iours, plus ou moins, le cheual cognoiſſant que celuy qui eſt ſur luy ne luy fait ny mal ny incommodité, il ſe laiſſera plus facilement approcher par luy & monter.

LE ROY.

I'apperçoy clairement que par la voye que vous ſuiuez, vous eſuitez preſque tous les perils qu'il y a pour les hommes & pour les cheuaux, & que deſſous vn ieune eſcolier vous pouuez dreſſer vn cheual.

vvehret vverde, auch nachden der reiitter ſteiff auff dem pferdt ſitzet, vndt villeicht das pferdt den laſt ſtárcker mit ſeinen ruckgrad defendirn vvill (vvie dann ſolches gevvohnlich geſchicht) das er ſich gevviſſer vndt ſicherer, vvider die vnordnung vvackerkeit vndt vviderſtandt des pferdts halten, vndt ſich ſchútzen móge: vndt nachdem er ohne ſporn darauff ſitzet, ſoll er ſich nit viel hin-vndt herbevvegen, noch den zaum zuhart anſich ziehen, ſondern es denſelben nur ein vvenig empfinden machen, dievveil es genug an dem iſt, das in das pferdt auff ihm emphindet, vndt in gern gevvohne zutragen, vndt ſoll man mit der lection, als vvie zuuor, durch den vvelcher die beutſchen gehalten, volbringen, vvelcher es entvveder auß forcht, oder ſtraff arbeiten machen ſolle: vndt diß ſoll man 5. oder 6. tag, auch vveniger oder mehr thun, damit das pferdt erkenne, das der vvelcher auff ihm ſitzet nichts vbels, oder einige vngelegenheit, thue, vvirdt es auch lieber zu ihm gehen vndt auffſitzen laſſen.

DER KONIG.

Jch ſehe klárlich das ihr beÿnahe alle gefahr durch dieſe mittel vor mann vndt pferdt, verhútet, vndt das ihr auch durch einen jungen ſchuler, ein pferdt, abrichten kónnet.

OBERBEREITTER.

Jhr Maijeſt. ich bin ſer erfrewet, das ſie, dieſe wahrheit durch die prob erkennen, darumb das ſie in dieſen wenigen, die aller gróſten gefahren ſo einem in dieſen exercitio, begegnen kóndten, zuverhúten, geſehen haben, dieweiln die erſten lectionen am gefáhrlichſten, vor mann vndt pferdt ſein, darumb das man ſie biß auff die euſſerſte gefahr bringen muß, welches dann von des pferdts freijheit herkombt, vndt nachdem man ſie zum gehorſamb, vndt vnderthánigkeit bringen will, wie auch wegen des ſatels auffliegen, vndt tragen, vndt des zaummes vndt manns zugewohnen: vor welchen dingen dann alle pferdt ſich wehren mehr oder auch weniger, nach geſtalt ihrer natur, ihrer ſtárckhe, vndt macht. Nachden man nun dieſen erſten vnrechten bewegungen vndt mángeln widerſtehet, vndt ſie zu obgemelten lectionen vnderſtánig machet, iſt es gantz kein zweifel, das nachdem ſie nur ein wenig in einem gehorchen, ſie auch in allen andern gehorſamb ſein werden, ſofern ſeine ſtárckhe es zulaſſet, vndt der reiitter einen guten verſtandt, vndt ſich der gelegenheit oder bequemblichkeit, zubedienen, wiſſen wirdt.

DER KONIG.

Biß hiehero hab ich den mann vnbeweglig ſteiff zu pferdt ſitzen ſehen, nun laſſet vns ſehen, was er thun vndt verrichten ſolle?

PLVVINEL.

SIRE, ie ſuis bien aiſe que voſtre Maieſté aye cogneu cette verité par la preuue, pour ce qu'en ce peu, elle a veu tous les plus grands perils qui ſe puiſſent rencontrer dans cét exercice eſuitez, en ce que les plus dangereuſes leçons pour les hommes, & pour les cheuaux ſonc les premieres auſquelles il leur faut faire venir d'vne extremité à l'autre, qui eſt de la liberte à l'obeyſſance & à la ſubiection de porter la ſelle, la bride & l'homme: deſquelles choſes toutes ſortes de cheuaux ſe deffendent ou plus ou moins ſelon leur nature, leur force & vigueur; tellement qu'eſuitant ces premiers mouuemens, & les faiſant obeyr aux leçons cy-deſſus, il n'y a nulle doute qu'obeyſſans en vn poinct, ils obeiſſent à tout, ſi la force leur permet, & ſi le caualier de bon iugement ſe ſçait ſeruir des occaſions.

LE ROY.

Iuſques icy i'ay veu l'homme immobile ſur le cheual, à ceſte heure ſçachons ce que vous voulez qu'il execute.

PLVVINEL. OBERBEREIITTER.

SIRE, lors que ie cognoy le cheual accouſtumé à porter l'homme, & obeyr ſous luy ſans ſe deffendre, ie mets deſſus quelque eſcolier plus ſçauant, & qui aye de la pratique à la main & au talon, lequel ſans luy toucher des talons s'accourcira doucement les renes, afin que peu à peu le cheual ſente la main, & qu'il s'accouſtume à s'y laiſſer conduire, le caueſſon aydant touſiours comme deuant, & ce faiſant ſuiure par celuy qui tient la chambriere: ſi le cheual a tant ſoit peu de force, il maniera tout ſeul & commencera à prendre l'appuy de la main, & pourra-on continuer ceſte leçon iuſques à ce qu'en maniant, il ſouffre la main & qu'il s'y laiſſe conduire: mais il faut que celuy qui eſt deſſus prenne garde de luy donner cette leçon auec diſcretion, & ſans l'incommoder de la bride, pour l'en chaſtier en aucune façon, mais auec prudence & iugement laſcher ou rafermir la main ſelon le beſoin & le poinct où ſera le cheual, puis ſelon l'obeyſſance qu'il aura renduë à l'entour du pillier, le renuoyer ou finir ſa leçon, entre deux pilliers, le faiſant cheminer de coſté, deçà & delà, non pour les talons deſquels il ne ſe faut pas ſeruir qu'il ne ſouffre la bride,

Ihre Maiеſt. nachdem ich das pferdt gewohnet, den mann zutragen erkenne, vndt ihme ohne ſich zuwiderſetzen, gehorchet, ſetze ich einen mehr erfahren ſchuler als zuuor darauff, vndt welcher die wiſſenſchafft der hãd vnd verſen habe: vndt es ohne mit verſen anrührendt mit des, zaummes rimem verkürtzern auff das das pferdt gemählich die hand empfinde, vndt es ſich gewöhne darbeij führen zulaſſen, vndt mache es durch den welcher die beutſche hatt, fortgehen: vndt ſo das pferdt nur ein ſtärckhe hatt, ſoll er es allein tummeln vndt ſoll anfangen die hilff mit der handt zunehmen, vndt kann man dieſe lection ſolang im reiitten gebrauchen, biß es die handt erleidet, vndt ſich von derſelben leitten laſſen will: aber es iſt von nötten das der jenige welcher darauff ſitzet, woll zuſehe, ihme dieſe lection mit beſcheidenheit zugeben, vndt nit zuviel mit dem zaum zuverdruß kommen, auff das es in keinerleij weis verurſache, ſondern ihme mit beſcheidenheit vndt verſtandt den zaum ſchieſſen, oder auch an ſich halten, nachdem es die notturfft vndt dieſelbe zeit warinn das pferdt iſt, erfordern wirdt: darnach ſoll man in nach geſtalt des gehorſambs, ſo es vmb die eine ſaul gethan, noch einandermal zwiſchen den zwoen ſaulen, nehmen, vndt das pferdt alſo ſein lection verrichtẽ, auch es von einer ſeitten zur andern gehen laſſen, vndt nit durch mittel der verſen, welcher man ſich nit gebrauchen

muß, biß ſoviel es des zaums zuerleidē, gewohnet iſt: vndt ſich darbei führen läßet, ſondern ſoll dieſe hin- vnd hertreibung nur mit dem beutſchēſtab geſchehen, wie oben vermelt, vndt ohne das pferdt zuerzórnen, ſo es anderſt móglich iſt.

DER KONIG.

Jch ſehe woll das dieſe lection gut zu dem iſt, wovon ihr mir albereit hieuorn meldung gethan habt: als das das pferdt volkomentlichē abgerichtet, nachdem es die handt vndt verſen verſtehet, vndt das es leichtlich durch den reiitter, zu dem was er von ihm haben wil, zubringen iſt. Aber ſaget mir nun auch, wie kombts das ihr euwere pferdt eher zum gehorſamb der handt als der verſen, bringet.

& qu'il ne s'y laiſſe conduire; mais du manche de la gaule ou de la chambriere, comme deſſus, ſans mettre le cheual en colere, ſi faire ſe peut.

LE ROY.

Ie voy bien que ceſte leçon eſt pour faire ce que vous m'auez dit cy-deuant, qui eſt que le cheual eſt parfaictement dreſſé quand il eſt dans la main & dans les talons, & qu'il s'y laiſſe conduire aiſément à la volonté du Cheualier: mais dites-moy pourquoy vous commencez pluſtoſt à faire obeir voſtre cheual à la main qu'aux talons.

OBERBEREIITTER.

Jhr Maijeſt. ich thu es darumb als wie ich ihro vermeldt, das dem pferdt nichts beſchwerlichers, als das vmbkehren oder wenden, ſeije: vndt noch ein viel gróſſere vngelegenheit den zaum zuerleiden, dann es ertreget viel lieber den mann auff ihm, als den zaum in maul, darumb hab ich im gebrauch das ich allzeit an den ſchwereſten vndt nottwendigſten dingen hierin anfange: vndt nachdem der zaum ein inſtrument, mit welchem das pferdt zuhalten iſt: vndt welcher es nach des reiitters willen vndt gutduncken leidtet, auch ohne denſelben, man ſich des pferdts nit bedienet machen kóndte: nun

PLVVINEL.

SIRE, ie le fais, pource que comme i'ay dit à voſtre Majeſté, la plus grande difficulté du cheual eſt de tourner, & la plus grande incommodité de ſouffrir la bride: car il ſouffre bien plus volontiers l'homme ſur luy que la bride dans la bouche. C'eſt pourquoy ie ſuy ma maxime de commencer touſiours par les choſes les plus difficiles, & les plus neceſſaires. Or eſt-il que la bride eſtant celle qui retient le cheual, qui le conduit à la volonté du Cheualier, & ſans laquelle on ne s'en pourroit ſeruir, ie commence

mence par luy faire ſouffrir & obeyr à la main. Car pourueu que le cheual qui naturellement va en auant, s'arreſte, & tourne ſans autre iuſteſſe, le Cheualier s'en peut ſeruir à ſon beſoin, & n'y a point de gens-d'armes ny de cheuaux legers dans voſtre Royaume qui ne taſchent d'accouſtumer leur cheual à tourner & arreſter pour la bride: autrement il leur ſeroit inutile pour ſeruir voſtre Majeſté.

LE ROY.

Ie ſuis content de l'intelligence que vous me donnez, paſſons outre.

PLVVINEL.

SIRE, quand le cheual ſouffre la main & y obeyt, s'y laiſſant conduire ſans refus au gré du Cheualier, il eſt à propos que le Cheualier en s'affermiſſant ſur les eſtriers, face quelque mouuement pour animer ſon cheual à manier; que s'il ſe preſente de luy-meſme & ſans la peur de la chambriere, le cheualier ne perdra temps & prendra cette occaſion de luy faire cognoiſtre par les carreſſes, & l'entretiendra en cette cadence de fois à autre par les iuſtes contrepoids de ſon corps, par la vigueur du gras de ſes iambes, & par la fermeté de ſes

nun will ich vermelden vie es der handt gehorſamb, vndt dieſelbe erleiden ſolle. Dann nachdem nur ein pferdt gevvöhnlicher vveis vorſich gehet, ſtillſtehet, vvan mann vvill, vndt ohne einige andere juſtheit, kehr-vndt vvendig iſt, kan der reiitter ſich ſeiner zur notturfft gebrauchen. Es ſein auch keine ſoldaten zupferdt in ihrem kônigreich, ſo ſich nit befleiſſen, ihre pferdt kehrig vndt vvendig (vvas den zaum anlangt) zumachen: ſonſten vvürden ſie ihrer Maiеſt. nit bequemb zudienen ſein.

DER KONIG.

Ich bin des berichts, ſo ihr mir hievon gebet zufrieden, laſſet vns vveiter fortſchreitten.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiеſt. nachdem das pferdt die handt erleidt, vndt ihr gehorchet, vndt ſich von derſelben, ohne verhinder nuß vndt nach des reiitters vvillen regiren láſſet, iſt es rathſamb, das der reiitter (jedoch das er in den ſteiigraiffen gevviß ſeije) eine bevvegung, ſein pferdt gehertzt, zum tummeln oder bereiitten, dardurch zumachen, vvan es ſich aber von ſich ſelbſten, vndt ohne forcht der beutſchen anfienge, ſoll der reiitter ſolche zeit nit verlieren, ſondern er nemme dieſe gelegenheit vor gut an, es damit das liebkoſen oder ſchmeichlen zuerlernen, vndt vnderhalte es allſo in dieſer manier, ſolang es von nótten, durch das gerathe gegengevvicht ſeines leibs, vndt

mit der stárche seiner vvaden, vvie auch durch die beſtándige ſteiffheit der ſchenckel, vndt zu zeiten das pferdt mit einer vermanungs ſtimme erluſtigen vndt auffmundtern, auffdas, nachdem es vielleicht nit durch dieſe mittel ſich gehorſamb erzeigete, ihme der jenige vvelcher die beutſche, ein forcht machen ſolle: vndt in ebenmáſsiger zeit ſoll der reiitter mit der ſpißruthen vnderhalb des ſtiffels ſchlagen, vndt ihme zugleich zuſchreijen, damit das pferdt erkenne, das es vorden, vvelcher auff ihm ſitzet auch ſovvoll gehen oder arbeiten múſſe, als vor den ſo die beutſche helt, vvelche ding er dann baldt begreiffen vvirdt vvo man anderſt vnderſchiedlich vndt fleißig genug damit verfehret, vndt vvirdt ſovvoll dem zu pferdt, als dem jenigen zufuß zubegegnen vviſſen. Vndt nachdem es vmb die ſaul gehorſamb gevveſen, vndt der reiitter gántzlich content vndt von ihme befriediget iſt, ſoll er es alſobald vvider nach hauß ſchicken, es den luſt, ſeines gehorſambs dadurch erkennen zumachen: auch vvan es dem reitter alle befriedigung gethan ſo er von ihm vvúnſchen kóndte, ſollman es zvviſchen die zvvo ſaulen

Figur 8.

anhefften, vndt nit daruon abſteigen oder nachdem er daruon abgeſtigen vvere ſoll er nit vviderauffſitzen (ſo fern er vermeint es ohne gefahr zuthun) darnach eben in einer zeit ſoll der, vvelcher die beutſche hatt: es gehen machen, auff die manier vvie ich oben vermeldt hab, vndt ſolle, die ſpißruthen auff die ein vndt ander ſeitten herzunahen, vndt das pferdt ſo ſittſamb als móglich, vndt vvie beij dem beutſchenſtill vermelt iſt, zugehorchen, verurſachen, es die, ſpißruthen erkennen machen ihr ge-

cuisses en le regaillardisant quelquesfois de la voix : que si par hazard il refusoit d'obeir par cette voye, celuy qui tient la chambriere luy pourra faire peur : & à mesme temps l'homme luy donnera vn coup de houssine soubs la botte auec vn ton de voix, pour faire apperceuoir au cheual qu'il faut qu'il manie pour celuy qui est sur luy, comme pour celuy qui tient la chambriere. Laquelle chose il comprendra bien-tost, en y procedant distinctement, tant celuy qui est à cheual que celuy qui est à pied. Et lors qu'il aura obey à l'entour du pillier, & qu'il aura parfaitement contenté le cheualier, il le peut renuoyer au logis pour luy faire sentir le plaisir de son obeyssance : si aussi il ne luy a donné tout le contentement parfait qu'il pourroit desirer, il faut le faire attacher entre deux pilliers, sans dessendre ou remonter dessus s'il estoit dessendu (en cas qu'il iuge le pouuoir faire sans peril) puis apres au mesme instant que celuy qui tient la chambriere le fait aller de la sorte comme i'ay dit cy-dessus, il doit approcher doucement la houssine de costé & d'autre, & obliger le cheual le plus doucement qu'il pourra à y obeyr, comme au manche de la chambriere, pour luy donner à cognoistre la gaule, & comprendre qu'il faut qu'il y obeysse, laquelle leçon il

luy continuëra tant qu'il iuge à propos d'entreprendre dauantage.

LE ROY.

Par cette voye le cheual comprend facilement qu'il doit obeïr à la gaule comme à celuy qui tient la chambriere : mais pourquoy vous ſeruez-vous pluſtoſt de la houſſine que des talons, puis que vous deſirez que la houſſine frappe au meſme endroit que feroient les talons.

PLVVINEL.

SIRE, Ie le fais parce que ie ne me veux ſeruir des talons qu'en toute extremité: car ſi les cheuaux n'alloient point par autres aydes que par les coups deſperon, ie confeſſe franchement que ie quitterois l'exercice de la caualerie, n'y ayant nul plaiſir de faire manier vn cheual par la ſeule force, parce que iamais l'homme n'aura bonne grace tant qu'il ſera contraint de le battre, & iamais le cheual ne ſera plaiſant à regarder en ſon maneige s'il ne prend plaiſir à toutes les actions qu'il fera: C'eſt pourquoy ie me ſers de la houſſine pour luy donner cognoiſſance des talons, en ce que le mouuement du bras, & la veuë

horſamb zuſein, vvelche lection er ſoll gebrauchen, biß das er vor beſcheiden helt mit ihme vvas vveiters vor zunehmen.

DER KONIG.

Durch dieſe geſtalt kann das pferdt leichtlich erlernen das es der ſpißruthen, als vvie dem jenigen, vvelcher die beutſche hatt, gehorchen ſolle: aber vvarumb gebrauchet ihr euch vieleher der ſpißruthen als mit der verſen, vvievvoll ihr eben an demſelben ort ſchlaget, vvo ſie ſeindt, vndt es auch mit den verſen verrichten kónnet.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maïeſt. ich thue es darumb, dievveil ich mich der verſen nit eher, als in der eüſſerſten noth gebrauchen vvill: dan ſo die pferdt nit durch andere mittel, als die ſtraff der ſporn abzurichten vveren, ſage ich ohne ſchevve, das ich das bereiitten verlaſſen, vndt nit mehr gebrauchen vvolte: dievveil es kein luſt, die pferdt durch notzvvang abzurichten iſt: vndt nachden der reiitter das pferdt zuſchlagen gezvvungen, vvirdt er niemals einige ſchóne geſtalt zu pferdt, noch vielveniger das pferdt einigen luſt zu ſeiner arbeit haben, ſo es ſich nit zu allem vvas es thut, erfreuet, vndt gern volführet. Vndt gebrauche mich deßvvegen der ſpißruthen auff obernandte vveiſe, damit ich es die verſen erkennen vndt fihlen mache, auff das

durch die bewvegung des arms, vndt die erſehung der ſpißruthen, es vieleher auß forcht als andern zugehorchen, verurſache: vndt muß allezeit die ſpißruthen, wan es ſie fihlen ſolle, vmb die gegendt der verſen ſein, welches es auch dieſelbe gern zuerleiden gewvohnen wirdt.

DER KONIG.

Zu welcher zeit machet ihr das pferdt die verſen verſtehen, vndt auff welche geſtalt oder manier gebrauchet ihr euch derſelben.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. nachdem ich das pferdt auff dem ſchritt, trott, gallop vndt ein wenig terre à terre, vmb die ſaul vorgewiſſert ſehe, ſeinen mann gern auff ihm leidet, gehorchente dem zaum, vndt ſich beij demſelbem führen laſſet, vndt von ſorg der beutſchen vndt ſpißruthen, gern arbeitet, vndt nachdem es eines vndt des andern genug ſamb erkandtnuß hatt, auch wan es zwiſchen den zwoen ſaulen, durch die ſpißruthe vndt den mann, welcher auff ihm ſitzet, auff die ſeitten vberzwverch gehet. Alſdan verharre ich in dieſen lectionen, vndt in dieſem ſoll der reiitter das pferdt gehertzt mit der ſtimm vndt ſpißruthen machen, auch mit den waden, vndt verſen des ſchenckels das pferdt eben in derſelben zeit, hart an oder widerhalten, vndt ſo ihm dieſes zur defenſion oder widerſetzung verurſachet, ſoll man es nit mit dem ſporn ſtraffen

que le cheual a d'elle, l'oblige à obeïr pluſtoſt pour la peur qu'autrement: joinct qu'à toutes les fois qu'il faut qu'il la ſente, eſtant à l'endroit du talon, cela le prepare par apres à les ſouffrir.

LE ROY.

Quand eſt-ce que vous faites cognoiſtre les talons au cheual, & de quelle façon en vſez-vous?

PLVVINEL.

SIRE, lors que ie voy le cheual aſſeuré au pas, au trot & au galop, & aucunement terre à terre à l'entour du pillier, ſouffrant l'homme ſur luy, obeyſſant à la bride, & s'y laiſſant conduire, maniant pour la peur de la chambriere & de la gaule, ayant cognoiſſance de l'vne & de l'autre, allant de coſté entre les deux pilliers pour la gaule de l'homme qui eſt ſur luy. Alors ie continuë les meſmes leçons, & en ſuitte, l'homme animant le cheual de la voix & de la gaule, ie fay qu'il preſſe en meſme temps le gras des jambes & les talons; Que ſi cette nouueauté l'oblige de ſe deffendre, il ne faut pas redoubler des eſperons, mais bien d'vn coup de chambriere ou de la peur: & apres auoir repris haleine, en cheminant

minant de pas, celuy qui aura la chambriere se tiendra prest sans faire semblant de rien au cheual, puis comme l'homme qui sera dessus serrera les deux gras des iambes & les talons, où il ne partiroit, la peur & le coup de chambriere luy obligeroient auparauant qu'il ait loisir de se deffendre: ainsi en pratiquant auec industrie & intelligence, le cheual cognoistra bien tost, qu'il faut qu'il parte pour les talons; & y estant accoustumé, il le fera franchement quand il sentira serrer les deux gras des jambes. Si aussi le cheual ne refuse, & que la gaule seule & la voix secourant les talons fussent suffisantes pour le faire deliberer, il ne faut point que celuy qui tient la chambriere s'en serue. Au contraire il se doit retirer hors du pillier, & laisser faire l'homme qui est dessus luy, afin que le cheual s'accoustume à ne voir plus la chambriere aupres de luy, & à manier autant pour le plaisir que pour la peur, à quoy le Cheualier l'obligera de tout son pouuoir; puis l'ayant contenté, il le renuoyera ou le fera attacher entre deux pilliers pour le continuer comme auparauant à aller de costé: mais en approchant la gaule, il approchera aussi le talon tout doucement. Et où il feroit refus, il ne donnera pas coup du talon, mais bien de la gaule auec la peur de la chambriere, & ainsi le che-

straffen, sondern mit forcht oder einen beutschenstreich: vndt nachdem man es im schritt vider athen zuschöpffen, gehen lasset, sol der vvelcher die beutsche hatt, sich bereit mit derselben halten, halten, vndt nit thun als vvolte er das pferdt schlagen, darnach vvan der reiitter darauff, soll er beide, schenckel vndt versen, hart an das pferdt halten oder trucken, vndt so dan das pferdt nit fortgehen vvolte, vvurde es die forcht vndt beutschẽstreich verursachen, vndt ehe es gelegenheit sich zuvviderseтzen bekeme, fortzugehen: vndt nachdem man also hierin mit mühe vndt verstandt verfahrẽ, vvirdt das pferdt baldt erkennen, vvan man es mit den versen anrühret, das es fort gehen solle, auch so es darzu abgerichtet, es freii vvillig thun, vvan es empfindet das man ihm die zvvẽ schenckel hart am leib anhaltẽ vvirdt: vvan aber das pferdt sich nit viderseтzet, vndt die spißruth vndt stimm, den versen behifflich, seine lection zumachen vveren, soll der vvelcher die beutsche hatt, nit zuschlagen, sondern soll viel eher von den saulen hinvveg gehen, vndt den mann vvelcher auff ihm sitzet, allein machen lassen: damit das pferdt der beutschen entvvohne, vndt hinfüro nit mer auß forcht, sondern auß lust arbeite: vvozu es dan der reiitter sehr, vndt mit seinem gantzen vermögen verursachen vndt bevvegen solle, vndt nachdem das pferdt ihn vergenuget, soll er es vvider hinvveg schicken, oder zvvischẽ die zvvo saulen anbinden, vndt es auff die seitten gehen machen, nach gestalt vvie oben vermeldt vverden: aber nachdem er mit der spißruthen nach dem pferdt auff der seitten herzunahendt, soll er auch gar, gemählich die versen gegen dem pferdt zunahem, vndt so es den

verſen ſtoß geben, ſondern mit der ſpißruthen, vndt ihm forcht nit der beutſchen machen, vndt auff dieſe weiß wirdt das pferdt allgemach gewohnen, durch anrührung der verſen, fortzugehē, vndt wirdt ſich auch auff ein vndt die ander ſeitte, vberzwerch auß verurſachen derſelben geben.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maïeſt. ich ſehe woll, das durch dieſe vnderweiſungsmanier das pferdt ohne einigen zweifel, gehorſamb ſein kann: aber in ein gut vndt ordentlich auff ein ander folgendt terre à terre zunehmen, glaub ich das mā etliche pferdt findē wirdt, welche weder von ſich ſelbſten, noch durch andere mittel darzu zubringen weren: darumb iſt es hóchlich von nótten, das herr Oberbreiitter ihrer Maïeſt. ſage, wie man ſich mit der geſtaltē pferdt verhalten ſolle, auff das man ſie in terre à terre zureiitten, ein gute auffeinander nachfolgende ordnung lerne zubegreiffen.

ual s'accouſtumera peu à peu à partir pour les talons, & à ſe ranger auſſi de coſté deçà & delà pour iceux.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Ie voy bien que par cette methode le cheual peut obeir ſans aucune doute; mais de prendre vne cadence bonne terre à terre, il s'en pourroit trouuer quelques-vns qui d'eux-meſmes ſans autre artifice ne s'y mettroient pas: c'eſt pourquoy il eſt tres à propos que Monſieur de Pluuinel die à voſtre Majeſté ce qu'il faudroit faire à tels cheuaux pour les obliger de prendre vne bonne cadence terre à terre.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maïeſt. es iſt die gantze warheit was herr ſtallmeiſter ietzt alhie vermeldet, das, ob es ſchon viel pferdt, welche der hand vndt verſen gehorſamb, vndt gut von der ſelben, auff dem ſchritt, trott, gallop, vndt vollkomlichen zaum, zuführen ſein, kónnen ſie jedoch die rechte auffeinandernachfolgenſordnung terre à terre zumachen, nit ergreiffen: vndt das verhindert ſie: (ich verſtehe die gehorſamben) dann vor die, welche ſich

PLVVINEL.

SIRE, Il eſt tres-vray ce que Monſieur le Grand vient de dire, qu'il y a des cheuaux encor qu'ils obeyſſent à la main & aux talons, s'y laiſſant conduire au pas, au trot, au gallop, & à toute bride, neantmoins ils ne peuuent prendre la cadence terre à terre: & ce qui les empeſche (i'entends les obeyſſans) car pour ceux qui ſe deffendent de

malice, il faut les vaincre par la patience induſtrieuſe, & par la reſolution iudicieuſe, afin de les faire obeyr: & où eſtans obeyſſans, ils ne s'accommoderoient à aucune cadence, il faut qu'ils ſoient ſans force, ſans legereté ou naturellement deſ-vnis: car ſi le cheual eſt leger & vny, infailliblement les aydes cy-deſſus dites, le feront preſenter à ce qu'on deſire: mais ſi le cheual eſt leger & deſ-vny, il ſera beſoin que le Cheualier ayant finy ſa leçon, le face attacher entre les deux pilliers. Et apres l'auoir fait aller de coſté, deçà & delà, qu'il deſcende, puis vn peu apres qu'il luy frappe doucement la poictrine auec la houſſine en aidant de la langue pour luy apprendre à faire des courbettes; à quoy, s'il ne reſpond, & qu'il n'obeyſſe comme il s'en trouue de ſi coleres ou ſi ſtupides que la moindre nouueauté les trouble de telle ſorte, qu'ils n'entendent point ce qu'on leur demande, ou l'entendant ne le veulent faire. A quoy le diſcret Cheualier prendra garde de prés: Car ſi le cheual entend & comprend ce qu'il luy demande, le refuſant il le faut chaſtier de ſon refus: ſi auſſi il ne l'entend, & que ſon refus procede de manque d'intelligence produite par la colere, ou par la ſtupidité, faiſant difficulté de ſe leuer haut de terre, & plier les iambes de deuant (qui eſt vne

durch ſchalckheit vviderſetzen, muß man durch geduldt, arbeit, vndt ein ſinnreiche reſolution vbervvinden, damit ſie gehorſamb vverden: oder ob ſie auch gehorſamb vveren, vndt ſich zu keiner auffeinanderfolgungsordnung ſchicken vvolten, ſo múſſen ſie doch ohne ſtárcke ohne leichtheit, oder von natur deſunis ſein: das iſt vvan es mit dem zvven hindern fúſſen nit gleich in curbetten oder andern mer gehet: dan nachdẽ das pferdt leicht vndt mit den fúſſen gleich gehet, vverden ohne allen mangel, obgemelte hilffe es verurſachen zumachen vvas man von ihm begert, es iſt aber von nótten nachdem der reiitter ſeine lection verrichtet, das er es zvviſchen der zvvo ſaulen anbinden laſſe: vndt vvan er es auff die eine, vndt andere ſeitten gehẽ hatt machen ſoll er abſteigen, vndt vber ein klein vvenig hernach, ihme gar gemach mit der ſpißruthen, auch ihme zuſprechen auff die bruſt ſchlagen, es hiedurch curbetten lernen zumachen, ſo es aber ſolches nit verſtehen oder darzu gehorchen vvolte, vvie man dan dergleichen zornige vndt plumbe findet, vvelches die geringſte veránderung alſo vertummet, das ſie nit verſtehen, oder auch nit verſtehen vvollen vvas man von ihnen begeret. Auff vvelches dan ein beſcheidener reiitter vvoll achtnemen vndt ervvegen ſolle: dan nachdem das pferdt verſtehet vndt gelernet hatt, vvas er von ihm begeret, vndt nit thum vvill, ſoll man es vvegen dieſes vngehorſambs ſtraffen, aber vvan es den reiitter nit verſtehet vvas er vvon ihm haben vvill, vndt ſein vngehorſamb auß mangel des verſtandts, vvelcher von zorn herkõbt verurſachet vvirdt, oder auch durch plumbheit, vndt ſich nit von der erdẽ auff heben, vndt die ford-

Figur 9.

erſten ſchenckel nit biegen will (welches ſonſten eine von den allerſchonſten geſtalten des pferdts wan es in curbetten geritten wirdt, oder auch noch auff ein höhere weis iſt) oder aber wan es zu langſamb die zwen forderſte, füſſe vonder erden auffzuheben were, ſoll man es mit der ſpißruthen von hinden zu, auff einen

Figur 10. *ſchenckel, oder alle beide ſchlagen, damit es ſie auffhebe, vndt wan es nur ein wenig vermercken, wirdt es gewar werden, das es die ſchenkel, vndt das creutz, auffheben ſolle: vndt auff dieſe weiſe wirdt es ſich nit mer dern vornen auffzuheben, welches man in dieſen zum erſten von ihm begeren ſolle, vndt wan alle dieſe mittel ihm fehletem, vndt das pferdt ſich nit mit den fordern füſſen auffheben wolte, ſoll man ein groſſe ſtang nemmen, vndt dieſelbe an beiden enden*

11. *ungefahr anderthalb ſchuch hoch, in der höhe von der erdten vberſich halten, vndt haltende es mit einem der rinnen am naaßbant, vndt mache das pferdt alſo darüber ſpringen, vndt machdem es ſich zu der ſtangen herzu nahet, ſoll der jenige welcher es vnderweiſet zuſchreijen, vndt mit der ſpißruthen auff ein oder der andern ſchultern helffen, vndt auff dieſe weiß wirdt ein pferdt vollkommentlich woll ein curbetten machen lernen: der ſorgfältige reiitter ſoll auch zu rechter zeit dem pferdt mit hilff, liebkoſen, vndt allemal wan es gehorſamb geweſen, oder auch nur dergleichen recht zuthun begert hatte, darmit ſchmeichlen: dan die pferdt nit anderſt verſtehendt noch gehorſamb ſein konnen, als durch das ſchmeichlen vndt zueſchreijen, oder nachdem man ihnen etliche ſchleckereijen von graß, brodt, zucker, vndt anders*

mer

des bonnes graces du cheual quand il manie à courbettes ou à vn air plus haut) ou qu'il ſe fiſt trop attendre à leuer les deux pieds de terre, il le faut frapper ſur vne iambe de derriere ou ſur toutes les deux auec la meſme houſſine, pour le faire ruer; & s'il eſt tant ſoit peu ſenſible, il s'apperceura qu'il luy faut leuer les iambes, voire la croupe, en voyant approcher la houſſine; de ſorte qu'il ne refuſera plus à leuer le deuant, qui eſt ce que premierement eſt demandé: & ſi tous ces moyens manquoient, & que le cheual fuſt tellement attaché à terre qu'il ne ſe vouluſt leuer, il faut faire tenir vn gros baſton haut de terre, enuiron d'vn pied & demy, & tenant vne des cordes du caueſſon, faire ſauter le cheual par deſſus, lequel approchant du baſton, celuy qui ſera ſur luy aydera de la langue & de la houſſine ſur l'vne ou l'autre de ſes eſpaules: & par cette voye le cheual apprendra aſſeurément à bien faire vne courbette, ſi le Chevalier eſt ſoigneux de l'ayder & de le careſſer à propos à toutes les fois qu'il obeyt; voire meſmes quand il fait ſemblant: car les cheuaux ne nous peuuent entendre ny obeyr que par la diligence des carreſſes de la langue, de la main, ou en leur donnant quelque friandiſe d'herbe, de pain,

de

de ſucre, ou autres choſes, quand ils font ce qu'on deſire, ou partie: Mais auſſi quand ils font mal il faut eſtre diligent de les chaſtier de la voix, de la houſſine, de l'eſperon, ou de la chambriere vn coup ou deux pour le plus. C'eſt à ſçauoir de l'vn ou de l'autre, & non pas de tous enſemble pour vne meſme faute: car s'il eſt poſſible, il faut eſtre auare des coups, & prodigue des carreſſes, afin, comme i'ay deſ-ja dit, & rediray touſiours, d'obliger le cheual à obeyr & à manier pluſtoſt pour le plaiſir que pour le mal.

mer gibt, wan ſie gethan was man von ihnen begeret hatt: aber wan ſie nichts guts machen, muß man ſich befleiſſen ſie mit der ſtimm oder zuſchreijen zuſtraffen, mit der ſpißruthen mit den ſporen, oder mit der beutſchen, jedoch nit mer, zum meiſten theil, als zwen ſtreich: nemblich, vor ein, vndt den andern, vndt nit alle beide ſtreich vor einen fähler: dan ſo es móglich ſoll man ſich der ſtreich vermeiden, vndt die gúte daruor gebrauchen, dieweil wie ich allbereit geſagt, vndt alzeit widerſagen will, das pferdt zu dem gehorſamb zubringen, viel eher von nótten es durch luſt, als vnluſt zubereiitten iſt.

LE ROY.

A voir la maniere que vous tenez pour leuer le deuant aux cheuaux, afin de leur apprendre à bien faire vne courbette, il faut que l'homme qui l'entreprendra, regarde de prés à ce qu'il fait, pour éuiter aux extrémes coleres qui peuuent prendre aux cheuaux ainſi attachez, & au peril de l'homme qui ſeroit deſſus, & choiſir le plus propre de tous les moyens que vous venez de dire, ſelon la cognoiſſance qu'il aura du cheual pour luy faire faire ſeulement vne bonne courbette.

DER KONIG.

Dieſer weiſe oder manier, welcher ihr euch, wie ein pferdt vornen ſich auffheben ſolle, darmit ihr es ein curbeeten woll zumachen vndervveiſen kónnet, gebraucht, iſt auch von nótten das der reiitter welcher ſich diß zuthun vnderwinder, gar woll zuſehe ſolches zuuerrúhten, auch ſich vor dem groſſen zorn der angebundenen vndt ergrimbten pferdte zur gefahr des mans, welcher darauff ſitzet woll vorſehe, vndt das bequembſte mittel, welches ihr ietzt vermeldt zuerwehlen, nach erkandtnuß, ſo er vom pferdt hatt, es nur ein gute curbetten machen zulernen.

Jhre Maiest. vermeinen villeicht das es dem pferdt eine geringe sach, ein gute curbetten zumachem seije, ich sage ihr in warheit, das welcher sie woll machet, zimblich woll abgerichtet ist: dan wo es nur ein gute macht, es auch hernach woll 3. gute machen wirdt, vndt nachdem es derselben gewiß ist, so wirdt es vnfälbar soviel als sein athem erleiden kónnen, machen, wan es nur mit beschеidenheit geritten, vndt nit zum zorn bewegt wirdt. Vndt ihrer Maiest. zuerkennen zugeben, was ein gute curbetten seije, so ist es wan das pferdt sie freiimúttiglich, vndt nur durch zuschreijung, vndt allemal wan es dem reitter beliebet, macht, vndt das das vorder, vndt hinder theil des pferdts leib, gerath im reiitten zugleich miteinander gehe: vndt nachdem ich vielerleij mittel, wie das pferdt sich fornen mit dem leib auffheben soll, geben, stelle ich desswegen dem verstándigen weiter diß hierin zuuerfahren, wie es ihn am beſten duncken wirdt: dann es stehet beij ihm zubetrachten ob ein pferdt sich vornen zuhoch vbersich thue, vndt ihn gefahr sich zuvberstúrtzen setze, vndt so es nit vorsich gehen wolte, wer es vnvveislich gethan, das man es lánger darin auffzuhalten zvvánge, nachdem es sich widersetzete, sondern man soll zum gegenspil, dem pferdt welches die defension oder widersetzung an sich nimbt vmb die saul woll abreiitten, damit es sein

L'INSTRVCTION PLVVINEL.

SIRE, Voſtre Majeſté pourroit peut-eſtre croire que ce ſeroit fort peu de choſe au cheual que de ſçauoir vne bonne courbette: mais ie la puis aſſeurer que celuy qui la fait bonne eſt fort aduancé: car s'il en fait bien vne bonne, certainement il en fera bien trois, deſquelles eſtant aſſeuré, il en fera infailliblement tant que ſon haleine luy pourra fournir, en le trauaillant auec diſcretion & ſans le mettre en colere: & pour donner à cognoiſtre à voſtre Majeſté quelle eſt la bonne courbette, c'eſt quand le cheual la fait librement auec l'ayde ſeule de la langue, à toutes les fois qu'il plaiſt au Cheualier de luy demander, en accompagnant bien enſemble le deuant & le derriere: Et pour ce que i'ay donné diuers moyens pour faire leuer le cheual, c'eſt au prudent & iudicieux Cheualier de s'en ſeruir ſelon ce qu'il iugera à propos. Car c'eſt à luy à conſiderer, que ſi vn cheual ſe deffend de ſe leuer par trop deuant, iuſques à ſe mettre en peril de ſe renuerſer, & ſans vouloir aller en auant, que ce ſeroit vne imprudence à luy de luy continuer la choſe de laquelle il ſe deffend. Au contraire au cheual qui prend cette deffence, il le faut

fort deliberer & determiner à l'entour du pillier pour la luy faire perdre & employer ſa force à prendre vne meilleure cadence: ſi le cheual eſtoit ramingue ou rétif, il n'eſt pas à propos de le leuer, ſi ce n'eſt qu'il fuſt fort attaché à terre, auquel cas encor ne le faudroit-il pas leuer pour le rendre plus leger, que premierement il ne fuſt obeyſſant à aller en auant, & obeyr aux leçons precedentes. Le Cheualier ſage & aduiſé conſiderera donc toutes ces choſes, & fera la guerre à l'œil, car il y a mille rencontres diuerſes qui ſe treuuent en trauaillant, qu'on ne peut dire que lors que l'occaſion s'en preſente, eſtant tres-neceſſaire qu'auec le long vſage & la pratique de cette ſcience, le iugement agiſſe puiſſamment, autrement il y auroit du peril de gaſter bien ſouuent des cheuaux, & faire courre fortune aux hommes de ſe faire mal: car mon but n'eſtant autre par ma methode, que d'eſpargner les iambes & les reins du cheual, & d'abreger le temps, ie m'attache principalement à exercer ſon eſprit & ſa memoire, de telle ſorte que pour bien reüſſir à ce que ie deſire: tout ainſi que c'eſt l'eſprit du cheual que ie trauaille le plus, il faut auſſi que l'eſprit du Cheualier ſoit en perpetuel trauail pour eſpier toutes ſortes d'occaſions, afin de paruenir à ce qu'il deſire, ſans laiſſer paſ-

vnordenliche ſtárckh verliere, vndt ein beſſere auffeinander-nachfolgungs-ordnung erlernen móge: vvan das pferdt ſtehendt vvere, ſo iſt nit von nótten, mit dem zaum es vberſich zuhalten, vvofern es ſich vornen nit auffheben vvolte: auch ſoll man es deßvvegen vornen nit auffheben es leichter zumachen, ehe als es vorſich zugehen, vndt den vorhergehendten lectionen gehorchet hatt. Der verſtándige vndt vollabgerichte reiitter, ſoll dan alle dieſe ding vvoll betrachten, vndt nembe ihm vvoll acht auffs auge, dan es mer als Tauſenterleij vnderſchiedliche begegnungen oder zufálle, vvelche ſich im arbeiten oder bereitten zuetragen, hatt, ſo man dan nit eher ſagen kann als nachdem ſich deren gelegenheiten vor augen ſtelle. Es iſt auch ſehr hóchlich von nótten, das man durch den langvvirigen gebrauch, vndt deſſelben abvvartung dieſe vviſſenſchafft, recht vndt mit verſtandt daruon zu vrtheilen, zugebrauchen vviſſe, ſonſten vvurdt man offtermals in gefahr ſich zuuervvunden ſein: dan der zvveckh von meiner vnderveiſung ſmanier, als dem pferdt die ſchenckel vndt lenden zu ſparen, vndt die zeit im arbeiten zuuerkúrtzern jch befleiſſe mich am aller meiſten ihme die empfindtlichkeit des verſtandts vndt gedechtnuß zu vben, auff das vvas ich von ihm begere von ihm bringen kónne: vndt eben vvie ich dem pferdt die empfindlichkeit des verſtandts am meiſten bearbeite, alſo muß auch der reiitter in ſtettigiter arbeit ſein, allerhand gelegenheiten darzu erfinden, damit er zu dem, vvas er hoffet kommen vndt erlangen móge, ohne das er einige bevvegung oder

zeit in reiitten vorvber gehen laſſe, vvelche er nit in achtung nembe.

DER KONIG.

Jch ſehe vvoll das dem reiitter die practick ſehr von nótten iſt, vvofern er ein gute vviſſẽſchafft von dieſer kunſt erlangen vvill: darumb bin ich vvoll zufrieden, vvan ich euch daruon reden hóre, zuuernehmen vvie ich biß dato damit vorhaben habe, von den proben von vvelchen ihr mir ſaget: vveiſet mir dan, vvie ichs machen ſolle, vndt vvas ihr von euvverem pferdt begehret, biß das es 3. oder 4. gute curbetten machen kónne.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maieſt. vvan das pferdt den vorhergehenden lectionen vvoll gehorſam iſt, vndt 3. oder 4. guter curbetten machen kann, vndt ſie freiimutiglich zvviſchen den zvvoen ſáulen machet, ohne ſich auff die ſtricke am naaßbant, auffleinendt, mache ich die ſtrick am naaßbant ein vvenig lánger, vndt halte mit ebenmáſſiger lection 4. oder 5. tag an, auff das das pferdt ein gute hilff an der handt nembe. Vndt vvan ich erkenne in dem er reiittet, das es ſich auff die riemen oder ſeiler, vndt nit auff das naßbandt auffleinet, mache ich es auff ein vndt die ander ſeitte, jedoch nur mit der húfft, vberzvverch gehen, auch mit zvgleich herzunahung, bald einer bald der andern verſen in ſchritt, vndt mache darnach eben diß

ſer aucun mouuement qu'il n'obſerue, ny aucun temps qu'il ne prenne.

LE ROY.

Ie voy bien que l'homme a grand beſoin de pratiquer pour eſtre ſçauant en cette ſcience : c'eſt pourquoy ie ſuis bien ayſe en vous entendant parler, de voir comme i'ay fait iuſques à cette heure la preuue de ce que vous me dites: Enſeignez moy donc ce que vous deſirez de voſtre cheual, apres qu'il ſçait faire iuſques à trois ou quatre bonnes courbettes.

PLVVINEL.

SIRE, Quand le cheual obeït franchement aux leçons precedentes, & qu'il ſçait faire trois ou quatre bonnes courbettes, & qu'il les fait franchement entre les deux pilliers, ſans s'appuyer ſur les cordes du caueſſon, ie fais vn peu allonger les cordes, & continuë la meſme leçon par quatre ou cinq iours afin que le cheual prenne bon appuy dans la main. Et lors que ie cognois qu'en maniant, il s'appuye ſur les reſnes, & non ſur le caueſſon, ie le fais cheminer de coſté, deçà & delà, des hanches ſeulement, en approchant les talons tantoſt l'vn, tantoſt l'autre, de pas, puis

puis la meſme choſe à courbettes deux ou trois de chaſque coſté ſelon la diſcretion du Cheualier, l'arreſtant à chaſque fois auec force carreſſes, pour luy apprendre à manier de coſté pour les talons, s'appuyant dans la main, le ſecourant de la houſſine, où il ne ſe leueroit aſſez deuant ou derriere.

LE ROY.

Mais pratiquant toutes les leçons ſuſdites, ſi le cheual vigoureux ſe deffendoit de ſa force, que ſeroit-il beſoing de faire?

PLVVINEL.

Si le cheual vigoureux, ou quelqu'autre cheual que ce ſoit, ſe deffend contre les leçons ſuſdites, il faut conſiderer ſa deffence: car s'il va en auant, & que ſeulement il ſe deffende (s'il eſt leger & vigoureux) ſon eſquine en faiſant des ſauts au lieu de courbettes, pourueu que le cheual aille bien deliberé à toute bride quand il plaiſt au cheualier & qu'il ne ſe ſerue de cette deffence que lors qu'on le veut leuer, il ne la faut pas ſeulement ſouffrir, mais faut entretenir le cheual à la cadence qu'il prendra luy-meſme, ſoit capreoles, balotades ou grou-

diß mit 2. oder 3. curbetter, auff ein jedvvedere ſeitten, nach beſcheidenheit des reiitters, vndt ſoll es zu einem jedenmall mit gevvalt ſtill halten, vndt es liebkoſen damit es lernet auff die ſeitten zugehen, durch anrúhrung der verſen, vndt ſich innerhalb der handt anleinet, helffendt ihm mit der ſpißruthen vvofern es ſich nit genug fornen vndt hinden, auff húbe.

DER KONIG.

Aber nachdem man alle dieſe obgeſagte lectionen gebrauchet, vndt ein ſtarckes pferdt ſich mit gevvalt vviderſetzete, vvas vver von nótten dar vvider zvthun?

OBERBEREIITTER.

VVan das friſch vndt ſtarcke, oder auch ſonſten alle andere pferdte ſich obgemelten lectionen vviderſetzen, ſoll man ihre vviderſtreb vndt defenſion vvoll betrachten: Ob es vorſich gehet, vndt ſich nur (vvan es leicht vndt ſtarck iſt) mit dem ruckgrad defendirt, vndt an ſtat der curbetten ſpringmachet, nur das das pferdt, mit dem gantzen zaum, vvan es dem reiitter beliebet, freiimútig gehe, vndt ſich diſer vviderſetzung nit gebrauche, in dem vvan man es mit dem zaum vberſich heben vvill, nit ſtraffen, ſondern muß das pferdt nur in der rechten auffeinanderfolgungsordnung, vndt in einer ſolchen, vvelche das pferdt ſelbſten an ſich nimbt, halten, es ſeij

gleich in capriollen, balottaden, oder gropaden, dieweil es gewiß ist, das die weisen oder manieren, im reiitten das pferdt, durch die natur gegeben werden: vndt muß man sie soviel als móglich verursachen zuentdecken, welche manier ihm am leichtesten, vndt bequembsten zuerlernen, vndt zu welcher weise sie am meisten zugeneigt sein: dan ohn allen zweiffel, ist diß die rechte vrsach, die ziehr im reiitten zuerlangen, darumb soll der anffsehende reiitter auff diß, was ich ietzt vermeldt, acht haben, sein pferdt, wan es ein gute auffeinanderfolgung sordnung verwirren will, nit schlagen, es seij gleich auß guten willen oder wan es sich widersetzte, wiewoll ich das widersetzen doch nit von ihm begerte, auch wan es sich wehret, zuspringen machen, vndt es darin vnderhalten: dan so es nur ein gute auffeinandernachfolgendt sordnung an sich nimbt, vndt gehorsamb zugleich, so ist es genug. Vndt ist gantz gewiß, das, nachdem das pferdt nit stárckhe genug, capriolen, balottaden oder gropaden zumachen, hatt, wirdt es sich gar leichtlich vndt von sich selbst in curbetten ernidrigen, oder auch terre à terre: dann welcher ein solch stárckh, vndt hitzig pferdt, auff ein andere weis zureiitten vornemme, wurde tausenterleij vnordnung begehẽ, vndt welches durch verspáthung dessen, waß man von ihm begerte, tausenterleij schádtliche zufáll so woll dem mann, als dem pferdt, verursachen.

DER KONIG.

Jch hab woll vernommen, waß

pades, d'autant que c'eſt vne choſe tres certaine, que les airs ſont donnez au cheual de nature, & qu'il faut, s'il eſt poſſible, l'obliger à faire demonſtration de celuy qui luy eſt le plus facile, & auquel il a plus d'inclination : car ſans doute c'eſt celuy auquel il aura meilleure grace en maniant, partant le prudent & iudicieux Cheualier doit prendre garde cõme ie viens de dire, de ne battre pas ſon cheual quãd li prend quelque cadances, ſoit de bonne volonté ou par deffence encor que ce ne fuſt pas celle qu'il deſire, d'autant que s'il ſe deffend des ſauts, il le faut faire ſauter, & luy entretenir, car pourueu qu'il prenne vne cadence, & qu'il obeyſſe, il ſuffit, eſtant tres certain que ſi le cheual n'a aſſez de force pour continuer à capreolles, ballotades ou groupades, il ſe rabaiſſera tres-aiſément de luy-meſmes à courbettes ou terre à terre : & qui feroit autrement, tel cheual vigoureux & plein de feu, pourroit faire mille deſordres, qui en retardant ce qu'on deſire, apporteroit mille accidents facheux tant à l'homme qu'à luy.

LE ROY.

Ie conçoy bien ce que vous me

venez de dire, mais reuenons au cheual obeyſſant aux leçons ſuſdites, & entre les deux pilliers, faiſant quatre ou cinq courbettes en vne place, & autant de chaſque coſté, s'appuyant en la main. Quand il en eſt à ce poinct, voyons ce que vous deſirez de luy: car il ſemble à voir l'ordre de ce que vous dites que vous commencez, continuez, & acheuez de dreſſer voſtre cheual à l'entour du pillier, & entre les deux pilliers.

PLVVINEL.

Voſtre Majeſté a tres-bien iugé, pour ce que ie me trouue tres-bien de ces deux moyens en ce que i'en tire tout ce qui eſt propre à reduire les cheuaux à ce que ie deſire ſans tourmenter le corps, les jambes, ny les pieds, mais ſeulement leur eſprit, d'autant qu'au tour du pillier le cheual ſe met franchement ſur les hanches, ſe delibere, ſe reſout, tourne furieuſement, & rondement, pourueu qu'il ſoit vigoureux entre les deux pilliers, il obeyt aux talons plus promptement, il s'vnit & prend pluſtoſt le bon appuy de la main à courbettes: auſquels lieux ſi le cheual y va volontairement, s'appuyant doucement ſur les reſnes & non ſur le caueſſon, il ira encor mieux

ihr mir jetzt geſagt habt, aber laſſet vnß vvider zum pferdt, vvelches in obbeſagten lectionen gehorſamb iſt, kommen, vndt vvan es zvviſchen den zvvoen ſaulen, auch 4. oder 5. curbetten auff ein ort macht, iſt, vndt eben ſoviel auff ein jedvvedere ſeitte auch ſich mit dem kopf vndt zaum in die handt leget: vndt vvan es diß pfleget zuthun, ſo laſſet vns dan ſehen, vvaß ihr vom pferdt begehret: dan es beduncket mich nach euvverer manier, vvie ihr ſaget zuſein, das ihr anfanget, fortfahret, vndt euvvere pferdt vmb die eine ſäule, vndt darnach zvviſchen den zvvoen ſaulen, im abrichten vollbringet.

OBERBEREIITTER.

Ihr Maijeſt. hatt ſer vvoll darvon geurtheilet dievveiln ich dieſe zvveij mittel ſehr gut befinde, dan ich durch dieſelbe alles vvas die pferdt bequemb zur geſchichkeit anzutreiben iſt, hervorbringe, auch dardurch den leib, die ſchenckel, vndt füſſe vnuerletzt zuvervvaren, vndt den pferdten die empfindlichkeit des verſtandts deſto beſſer zuvben, dievveiln vvan man das pferdt vmb die ſaulen reiittet, ſetzet es ſich kecklicher auff die hüfft, nimbt ihm vor vndt reſoluirt ſich, kehret ſich ſtarckh, vndt gerundt vmb, ſo fehrn es hertzhafft zvviſchen den zvvoen ſaulen iſt, es gehorchet den verſen geſchvvinder, gehet mit den hindern füſſen deſto gleicher, vndt nimbt viel eher die auffleinung des zaums, in der hand, vndt curbetten an ſich: vndt vvan das pferdt zu allen dieſen gehorchet vndt ſich gantz gemählich auff die zigel vndt nit auff das naaſsbandt,

alſo auffleinet, vvirdt es auch deſto beſſer auſſerhalb dieſes, vndt vvan es in freiiheit ſein vvirdt, gehen. Vndt nachdem alle die juſtheiten auß dieſer ferme ferme (das iſt vvã das pferdt auff einer ſtell geritten, vveder hinderſich, vorſich, vveder auff die ſeitten ſein lection machet) vndt vvan ich in einem ort bin, ſo fahre ich fort vndt beſchlieſe gevvohnlich die lection des pferdts, zvviſchen den zvvoen ſaulen, dievveiln ich darum die beſte notturfft darzu befinde: vndt will ihrer Maieſt. ſagen, das die aller beſte lection, ſo ich erfunden habe (dem pferdt den kopf geſchvvinder gvviß zumachen, es ein beſſere auffleinung mit dem zaum in der handt zuerkennen, auch das es in einer guten athenſchópffungsvveiſe in den curbetten machen, zu vnderhalten, jedoch ſofern es ſich nit an das naaßbandt auffleinet oder darauff zeicht) dieſe iſt, als das man ſie zvviſchen der zvvõ ſaulen, mit den leidtſeilern anbindet, vndt ſollen an ſtatt des zaums, ſchnúrlein im maul haben, vndt ſie allſo gehen machen, ohne einen ſattel darauff, ſo vvirdt es ſich ſelbſt ſtraffen, vvan es den kopff ſchúttelt, oder in dem es ſich zuviel, oder vvenig auffleinet: allſo vvirdt es gezvvungen auff den húfften zuarbeitten, vndt die rechte auffleinung an ſich zunemmen, auß forcht mit der beutſchen geſclagen zuvverden, vvelche man ihm ſtettigs von hinen zu zeigen ſolle, vndt ſoll mit beſcheidenheit, vndt allemal vvã es von nótten, damit geſchlagen vverden. Nachdem ich dan des pferdts gehorſamb vvie oben vermelt, befinde, damit ich ihme deſto beſſer die erkandtnuß auff den volten gebe, ſo laſſe ichs nocheinmal, eben vmb dieſelbe ſaulen gehen

Figur 12.

hors de là en liberté. Et pour autant que toutes les iuſteſſes dependent de celle de ferme à ferme, eſtant en vne place, ie continuë volontiers, & conclus ordinairement la leçon du cheual entre les deux pilliers y trouuant là ce qui m'eſt neceſſaire: & vous diray (SIRE) que la plus excellente leçon que i'ay trouuée pour affermir promptement la teſte du cheual, luy faire prendre bon appuy à la main de la bride, & luy gaigner l'haleine ſur les courbettes, (i'entends quand il ne s'appuye ny ne tire point ſur le caueſſon:) c'eſt de l'attacher entre les deux pilliers auec les longes d'vn filet qu'il aura dans la bouche au lieu de bride, & là le faire manier ſans ſelle, car il ſe chaſtie ſoy-meſme, s'il branſle la teſte ou qu'il s'appuye trop ou pas aſſez; tellement qu'il eſt contrainct de mannier ſur les hanches, & prendre le bon appuy de crainte qu'il a d'eſtre frappé de la chambriere qu'on luy monſtre toute preſte derriere, & l'en frappe-on quand il en eſt beſoin, toutesfois auec diſcretion. Lors donc que ie voy le cheual bien obeyſſant à ce que deſſus, afin de luy donner plus de pratique ſur les voltes, ie le fais remettre autour du meſme pillier, comme deſſus, auec vne longe attachée au banquet du mors comme vne

Figure 12.

fauſſe

fausse resne, & là ie le fais manier en le faisant leuer deuant, & chasser fort en auant, qui est moitié terre à terre & moitié à courbettes, qui sert grandement à le resoudre & deliberer pour bien embrasser la volte, ny ayant rien de plus agreable à voir au cheual, que la diligence & la resolution en maniant, ny plus desagreable que la lenteur & la molesse.

LE ROY.

Il semble que cy-deuant vous auez fait ce qui vous a esté possible pour obliger le cheual à se leuer haut deuant pour bien faire des courbettes, m'ayant fait cognoistre que les plus hautes sont les plus belles: & à present vous le faites leuer demy à courbettes, & demy terre à terre, ne craignez-vous point que cela le diuertisse de se leuer haut deuant, & le fasse rabaisser.

PLVVINEL.

SIRE, La pratique que i'ay du contraire, m'oblige d'asseurer vostre Majesté, que tant s'en faut que cette cadence de demy à courbettes, & demy terre à terre, ra-

gehen, wie oben vermelt, mit einem langen seil, an derstangen am gebiß angehefftet, als einen zugehefften ziegel vndt daselbst lasse ich es gehen, vndt mache es sich vornen auffheben, vndt jage es vorsich forth, so halb terre à terre, vndt halb in curbetten ist, welches dan sehr gut, das es sich resoluire, vndt ihme die volten recht zubegreiffen vorneme, dieweiln nichts lieblichers vom pferdt zusehen ist, als der fleiß vndt die gute resolution im reiitten, vndt dargegen nichts verdrüßlichers, als die langsamb-vndt zartheit hiebeij ist.

DER KONIG.

Es beduncket mich das ihr hie beuorn, vvaß euch móglich gevvesen, gethan, damit ihr das pferdt sich vornen hoch auffzuheben, dardurch die curbetten recht zumachen, verursachet habet, vndt mich auch verstendiget, das die hóchsten die aller schónsten seijen: vndt nun lasset ihr es halb in curbetten, vndt halb terre à terre gehen: sorget ihr nit das etvvan diß, es irrmachen, sich vornen hoch auffzuheben, vndt es desto niedriger gehen, machen solle.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijest. die vviederige manier so ich darzu habe, verursachet mich eu vverer Maijest. zuuergevvissern, ohne die auffeinanderfolgnngsordnung halb in curbetten, vndt halb terre à terre, vvelche das pferdt nit

niedriger oder ſchwehrmütiger geben machen kan, ſondern nachdem man dieſe lection, recht nach begeren, gebrauchet, es ſie viel eher auffheben, vndt mehr erleichtern wirdt, vndt beuorab die weil man es reſoluirter vndt auff den hüfften, vndt in der auffeinander-nachfolgungsordnung vergewiſſert. Auch macht man ſie dadurch die hilffe der hánde vndt verſen, vndt der ſpißruthen, gántzlich gewohnen, vndt dieſelben gehrn annehmen: welche ding das pferdt dan viel geſchickter zu allem dem, was man von ihm begehrt, machen, vndt ſchlúßlichen geben ihm alle bequemblichkeit zu den darzu gehórenden mitteln.

baiſſe le cheual & l'appeſantiſſe, mais pluſtoſt en vſant bien à propos de cette leçon, elle le releue & l'allegerit dauantage, en ce qu'elle le reſoult, l'affermit ſur les hanches, & l'aſſeure dans ſa cadence, luy faiſant receuoir franchement les aydes de la main, des talons & de la houſſine : leſquelles choſes rendent le cheual plus agile à tout ce qu'on deſire de luy : & par conſequent luy en facilite les moyens.

DER KONIG.

Ich befinde euwvere vrſachen gut, vndt glaube das dieſe ding, wie ihr mir ſaget einen ſolchen außgang erreichen kónnen: laſſet vnß deſwegen ſehen was ihr hernach hiebeij thut.

LE ROY.

I'approuue vos raiſons, & croy que les effects en reüſſiſſent tels que vous me les dites, c'eſt pourquoy voyons ce que vous faites apres.

OBERBEREITTER.

Ihre Maijeſt. ſo es ihr beliebet, nemmen in acht, das ich ihr geſagt, das dieſe lection halb in curbetten, vndt halb terre à terre, ſehr von nótten, ſich deren zur notturfft zugebrauchen ſeije: als nemblich: nachdem wan man ein pferdt in ſeiner reſolution fehlen ſihet, vndt auff ſeinen curbetten vrbleiben will, vndt der auffeinanderfolgungsordnung nit vorgewiſſert, auch der auffleinung in der handt, vndt der hilff

PLVVINEL.

SIRE, Voſtre Majeſté remarquera, s'il luy plaiſt, que ie luy ay dit cette leçon demy à courbettes & demy terre à terre, eſtre tres-neceſſaire en s'en ſeruant au beſoin; c'eſt à dire, quand on verra vn cheual manquer de reſolution, s'entretenant ſur ſes courbettes, non aſſeuré de ſa cadence, incertain de ſon appuy & des aydes : mais ſi le

cheual eſt aſſez reſolu par ſa vigueur, & qu'il ne ſoit beſoin de s'en ſeruir, il faudra paſſer outre, encor que ie n'ay iamais trouué de cheuaux auſquels ceſte leçon fuſt dommageable, tellement que ie m'en ſers volontiers. Puis quand ie les y voy fort obeyſſans, pour peu qu'on ſouſtienne la main d'auantage au cheual, il maniera à courbettes ou à capreolles, ſi c'eſt ſon air en l'aydant ou plus ou moins comme i'ay dit, & ſelon la diſcretion du Cheualier qui ſera deſſus, il apprendra à faire de bonnes voltes, auſquelles ie continuë à entretenir le cheual à l'entour du pillier tant que ie le voye fort aſſeuré à cette cadence & à l'obeyſſance entiere de la main, ſouffrant peu à peu l'ayde des talons.

gantz vngevviß iſt: aber vvan das pferdt durch ſeine ſtárcke, reſoluirt genug iſt, vndt man ſich derſelben zubedienen nit von nótten hatt, ſo ſoll man nur fortfahren, vievvoll ich dieſe lection nóch niemalln an den pferdten ſchádtlich befunden vndt gebrauch mich derſelben deßvvegen gehrn. Nachdem ich ſie dann ſehr gehorſamb darin verſpüre, halte ich die handt dem pferdt nur ein vvenig mehr vberſich, es gehe gleich in curbetten oder in cappriolen, ſo fern es ſeine ſchul iſt, vndt helfendt ihm vveniger, oder mehr, vvie ich geſagt, nach beſcheidenheit des reiitters ſo darauff ſitzet, vvirdt es gute volten lernen machen, in vvelchen ich das pferdt dan ſtettigs vmb die ſaule vnderhalte, ſo lang biß ich es ſehr gevviß in der auffeinanderfolgungsordnung manier, vndt gántzlichen gehorſambs vorgevviſſert bin auch die hilffe der verſen allgemach zuertragen, gebracht habe. Figur 13.

LE ROY.

Qu'appellez-vous ſouffrir l'aide des talons?

DER KONIG.

VVaß nennet ihr die hilffe der verſen leiden?

PLVVINEL.

SIRE, Le cheual ſouffre les talons quand en les approchant, il les fuit, & ſe range deçà & delà pour l'vn & pour l'autre; quand en les preſſant contre ſon ventre

OBERBEREIITTER.

Ihr Maÿeſt. daß iſt, vvan man die verſen, an das pferdt helt, das es ſie leide, daruor flúhe vndt ſich auff ein vndt die ander ſeitte rucket, vndt durch eine oder die andere, vvan man ſie ihm an den bauch an-

trucket, mit gevvalt forth gehe: vndt vvan es etvvas vvider den villen deſſen, vvelcher auff ihm ſitzet, macht, vndt vvan er es ſtraffet, mit einem allein oder beden ſporn ſtreichen, das es ſie erleide vndt auch ſo vvoll dieſe ſtraffe, als die andern hülffen, ohne ſich zuer zórnen, gern ertrage.

DER KONIG.

Jch verſtehe nun vvoll, vvas es iſt, als vvan das pferdt die verſen leidet: aber nun iſt das vornembſte vvaß man ſich vor mittel gebrauchen ſoll, damit man ſie erleiden macht, vvelchens ich dan gern von euch verſtándiget ſein vvolte.

il part vigoureuſement de la main, & lors qu'il fait quelque choſe contre la volonté de celuy qui eſt deſſus, & qu'il le chaſtie d'vn ou de deux coups des deux eſperons ou d'vn ſeul, qu'il endure, tant ce chaſtiment que les autres aydes, ſans ſe mettre en colere.

LE ROY.

I'entends bien à cette heure ce que c'eſt au cheual de ſouffrir les talons: mais l'importance eſt des moyens qu'il faut tenir pour luy faire endurer, leſquels ie ſeray bien aiſe que vous me faciez entendre.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. es ſein viel vndt ein groſſe anzahl pferdt, vvelche ſie nur zuviel leiden, auch ſich deren ſehr vvenig achten: vndt denſelben muß man viel eher mittel erfinden, vvelche ſie derſelben empfindtlicher machen: vvill jedoch mich nit von derſelben zureden, ietzund auffhalten, ſondern ich vvill euvverer Maijeſt. nur erkláren, vvas ſie von mir begeren, vndt vvelches iſt, das vvan ſie ein pferdt antreffen, vvelches ſer empfindtlich von der verſen vvere, vvie man dieſelben erſtlich erleiden machen ſolte, nachdem man ſeiner auffeinanderfolgungsordnung der curbetten vvoll vorgevviſſert vvere.

PLVVINEL.

SIRE, Il y a pluſieurs cheuaux & grande quantité qui les endurent trop, & qui s'en ſoucient fort peu: pour ceux là il faut pluſtoſt des moyens pour les accouſtumer à y eſtre plus ſenſibles: c'eſt pourquoy ie ne m'amuſeray pour cét heure à parler d'eux, ſeulement ie declareray à voſtre Majeſté ce qu'elle deſire, qui eſt que rencontrant vn cheual fort ſenſible aux talons pour commencer à les luy faire ſouffrir, eſtant bien aſſeuré dans ſa cadence à courbettes, ie fais touſiours ou

ou le plus ſouuent ſelon le be-
2. 4. ſoin, commencer ſa leçon au pillier ſeul, & là le faiſant aller ſur les voltes de ſon air, lors qu'il eſt en train, ie taſche tout doucement à le pincer le plus delicatement que ie puis d'vn talon ou de l'autre, ſelon le beſoin, ou de tous les deux enſemble, vn temps ou deux ſeulement. S'il le ſouffre, luy faire cognoiſtre auec carreſſes que c'eſt ce qu'on deſire. S'il ne le ſouffre, arreſter l'aide & acheuer la volte, pour le remettre dans ſa cadance, eſtant vne maxime qu'il ne faut iamais arreſter ſon cheual, s'il eſt poſſible, ſur vne mauuaiſe cadance: Car le commencement & la fin c'eſt à quoy il faut prendre garde pour le bien faire. Conſiderant donc le cheual faiſant difficulté d'endurer d'eſtre doucement pincé, ie l'attache entre les deux pilliers les cordes vn peu courtes, & en le leuant, ie le fais pincer tout doucement. Et ſi il ſe detracque de ſa meſure, ie le redreſſe derriere ſur la crouppe auec la houſſine, & en luy aidant, ie fais en ſorte que celuy qui eſt deſſus continuë à le pincer, afin qu'il remarque qu'il faut reſpondre à l'aide du talon, comme à celuy de la houſſine. Et ſi le cheualier qui eſt deſſus, & celuy qui aydera le cheual de la houſſine, ſur la crouppe s'en-

vvere. Ich laſſe allezeit oder zum offtermal, vndt vvan es die notturfft erfodert, das pferdt erſtlich vmbt die eine ſaule ſeine lection anfangen zumachen, vndt laſſe es darnach auff ſeine vveiſe, vndt nachdem es in einen guten gang iſt, vndt den volten oder ring gerundt herumb gehen, als befleiſſe ich mich ſo gemáhlich vndt zárthlich als móglich, es bald mit einer oder mit der andern verſen, nachden es dan von nótten iſt, ſcharpff anzurúhren, oder auch mit allen beiden verſen, in einer oder auch zvvoen zeiten: vndt nachdem es ſie gut vvillig erleidt, ſo ſchmáichle oder liebkoſe ich ihm, damit es erkönne, das es gemacht vvas ich begert habe: vvan ers aber nit leiden vvill, ſoll man mit der hilff vvarten vndt die volten gantz vndt gar außmachen, es dardurch vvider in ſeine auffeinandernachfolgunsordnung zubringen, dievveil es ein gebrauch oder noturfft, das mã niemals nit einem pferdt in einer bóſen auffeinander-nachfolgungsordnung ſtillhalten ſolle, vvofern es móglich iſt. Dievveiln man fleißig auff dem anfang vndt das endt das pferdt vvoll abzurichten, ſehen múſſe: vndt vvan das pferdt das ſanffte zvvicken mit den verſen, ſchvverlich zuerleiden vorkombt, ſo binde ich es zvviſchẽ die zvvo ſaulen, vndt ein vvenig kurtzan, vndt in dem es ſich auff hebet, zvvick ich es gar lindt, mit der verſen, vndt vvan es auß ſeiner meſur kombt, ſo ſetze ich es hinden auff dem creutz, mit der ſpißruthen, vvider zurecht, vndt in dem man ihm die hilff gibt, laſſe ich den, vvelcher darauff ſitzet, es zuzvvicken for fahren, damit das pferdt ſich zu der hilff der verſen vndt der ſpißruthen, ſich zubevvegen zuerlernen vviſſe. Vndt nachdem der

Figur 14.

Sich die 8. fig.

reiitter welcher auff dem pferdt ſitzet, vndt der ſo dem pferdt mit der ſpißruthen die hilffe binden auff dem creutz gibt, erzelter maſſen, vorfahrē, werden ſi das pferdt in kurtzer zeit der hilff der verſen, vndt den gebúrenden gehorſamb darzu, wie auch den gebrauch mit der ſpißruthen, zuerlernen, gewohnet machen.

DER KONIG.

Aber wan das pferdt ſo vngedultig, vndt leichtempfindtlich am leib were, vndt die verſen nit auff dieſe weiſe erleiden, wie ihr geſagt, auch ſich in einen ſo groſſen zorn ſetzete, das nachdem man es wolte zwingen etwas zuthun, es in kleinmútigkeit gerathete, were es dan von nótten das man es vngeſtrafft: darbeij verbleiben lieſſe, dieweil mich ohne diß beduncket, das er es reiitten kónne, vndt wie woll ihr ſaget das man die pferdt nit ſchlagen ſolle, ſonder von nótten iſt, das das pferdt auff ein ſolche manier gehe, das nit ein einiger gewalt oder zwang, von dem reiitter, am pferdt geſpúret werden ſolle: Aber ich glaube jedoch diß alles ſehr notwendig zuſein, dieweil ihr es im werck erzeiget bin ich verurſacht euch die vrſach daruon zufragen, vndt waß mittel ihr euch darzugebraucht, vndt wie ihr die jenige gehorſamb machet, von welchem ich euch albereit ietzund geſagt habe, dieſe hilff gern zuerleiden: jedoch wolte ich das ihr mir zuuor erklárete was ihr zwicken oder pfetzen nennet?

tendent, ils auront bien toſt accouſtumé le cheual à prendre l'aide des talons & à y obeyr comme à celle de la houſſine.

LE ROY.

Mais en cas que le cheual fuſt ſi impatient ou ſi ſenſible qu'il ne vouluſt endurer les talons en la forme que vous dites, & qu'il ſe miſt en colere de telle ſorte qu'en le voulant contraindre, il entraſt en quelque deſeſpoir, ſeroit-il beſoin de s'opiniaſtrer à les luy faire ſouffrir, puis que ſans cela il me ſemble qu'il peut manier, & que meſmes vous dictes qu'il ne faut point battre les cheuaux, au contraire qu'il faut qu'ils aillent ſans qu'on cognoiſſe que le Cheualier face aucune action de force ny de contrainte: mais la creance que i'ay qu'il eſt neceſſaire, puis que vous le faictes, m'oblige de vous en demander la raiſon, & le moyen que vous tenez, pour obliger ceux de l'humeur que ie vous viens de dire, à endurer librement cet aide: neantmoins ie ſeray bien aiſe que vous me declariez premierement ce que vous nommez pincer.

SIRE, Pincer ſon cheual lors qu'il manie à courbettes ou à quelqu'autre air plus releué, eſt preſſer tout doucement les deux eſperons, ou vn d'iceux contre ſon ventre, non de coup, mais en ſerrant delicatement, ou plus fort, ſelon le beſoing, à tous les temps, ou lors que la neceſſité le requerra, afin que par l'accouſtumance de cette aide, il ſe releue derriere, ou peu, ou beaucoup, ſelon la fermeſſe de laquelle Cheualier aviuera cette aide, qui eſt veritablement tout le ſubtil de la plus parfaite ſcience, & pour le cheualier, & pour le cheual, que i'ay nommee la delicateſſe principale de toutes les aides, dont l'intelligence eſt la plus neceſſaire à l'homme & au cheual, & ſans laquelle il eſt impoſſible au cheualier de faire bien manier ſon cheual de bonne grace, & en la ſorte que voſtre Majeſté ſçait que ie deſire, & que ie pratique en mon eſcolle; d'autant que le cheual n'entendant, ne cognoiſſant, & ne ſouffrant les aides des talons, s'il a beſoing d'eſtre releué, animé, ou chaſtié, il n'y aura nul moyen de le faire: car le coup d'eſperon eſt pour le chaſtiement, & les jam-

Ihr Maijeſt. das pferdt zwicken, iſt wan man es in curbetten, auch auffeinandere weis vndt höher vberſich aufferhaben reiittet, vndt es gantz ſittich mit einen oder zwen ſporen an bauch anrühret, oder ſteiff darwider anhält: jedoch das es kein ſpornſtreich ſeije, ſonder man ſoll nur gar zartlich die ſchenckel wider das pferdt, oder zuzeittn auch ſtarckh vndt zugleich auch mit dem tempo, nachdem es dan die notturfft erfordern wirdt, anzuhalten, auff das es durch die gewohnheit dieſer hilff ſich hinden wenig oder viel auff hebe, vndt nach geſtalt der beſtándig, oder feſtheit, welche der reiitter von dieſer hilff ſpüren wirdt, ſo dan in warheit das ſubtileſte, aller anderer volkommeſten wiſſenſchafften, vndt ſowoll vor den reiitter, als vor das pferdt iſt, darumb hab ichs auch die vornembſte zartheit, aller andern hilffen genennet, zu welcher dan mann vndt pferdt woll abgericht vndt ein guten verſtandt haben müſſen, ohne welchen es ſonſten dem reiitter vnmóglich ſein pferdt mit einer ſchónen ziehr, zureiitten iſt. Vndt allſo ſihet ihre Maijeſt. wie ich begere, das man auff meiner ſchulen vorfahren ſoll: vndt nachdem das pferdt, die hilff der verſen nit verſtehet oder erkennet, noch ſie auch nit erleiden will, auch von nótten, auffgehoben zuwerden, gehertzt zumachen, oder zuſtraffen vndt nit geſchicht: wirdt man niemals einiges gutes mittel etwas recht zuuerrichten haben: dan der ſpornſtreich iſt

vor die ſtraffe, vndt die ſchenckel vndt ſteiffheit der andern, zu der hilff zugebrauchen. Vndt vvan aber das pferdt ſich nit hart genug den hilffen vndt ſchenckeln vviderſetzete, muß es allſo verbleiben, auch nachdem das pferdt die mittlere zeit zvviſchen dem ſpornſtreich vndt ſchenckels hilff nit ertragen vvolte, ſo dan durch das zvvicken geſchicht, vvie ich ietzt vermeldt habe, vvelches dan ſer vvenig perſonen gebrauchen (vndt es viel mehr durch mangel als guten vvillen nit vviſſen) vndt auch ſo vvenig, als die jenige mit der húfft, vvelche dan das vornembſte, dadurch ich die pferdt ſo ich abgerichtet, am meiſten zuarbeiten haben vvill, vvelche hilff ich dan euvverer Maiеſt. ſonderlich vndt nit nach andern dingen, ſo zu ziehr vndt ſchónheit gehóren, ſage, auff das ihre Maiеſt. ihr pferdt mit beſerer ziehrlichkeit, als andere zureiitten vviſſe. Abſo ſihet nun ihr Maiеſt. vvas ich zvvicken nenne, vndt die vrſachen vvarumb es von nótten, das es das pferdt erkenne, verſtehe vndt ertrage. Aber ihre Maiеſt. deſſen zubefriedigen, vvaß ſie begehret zuvviſſen, als vvie ich ein pferdt regiere, vvelches zuleicht empfindet, vngedultig, vndt zornig, dieſe hilff zuerleiden, iſt: laſſe ich erſtlich daſſelbige pferdt, vvelches von einem ſolchen humor iſt, zvviſchen die zvvo ſaulen, vndt mit dem rimen kurtz anbinden, nachdem es vmb die ein ſaule ſein lection angefangen hatt, es ſtettigs in ſeiner guten ordnung zuvnderhalten, vndt nachdem es angebunden iſt, binde ich ihm zvven ballen vvelcher man ſich ſonſten in ballhauß damit zuſpillen gebraucht, dem vvelcher auff dem pferdt ſitzet an die ſpornránder, mit vvelchen der geſtalt bedeckten ſporn verur-

bes & la fermeté des nerfs pour les aides : Mais où il ne reſpondroit aſſez vigouſement aux aides de la iambe, il faudroit en demeurer là, ſi le cheual ne ſouffroit le milieu d'entre le coup d'eſperon & l'aide de la iambe, qui eſt le pincer que ie viens de dire, que fort peu de gens pratiquent volontiers, (par faute de ſçauoir, pluſtoſt que de bonne volonté) non plus que celle de la cuiſſe, qui eſt la ſeule pour laquelle ie veux que les cheuaux dreſſez de ma main manient, & laquelle ie diray à voſtre Majeſté en particulier auec autres choſes pour la bien-ſeance, & pour la politeſſe, afin que voſtre Majeſté face manier ſon cheual de meilleure grace que les autres. Voila donc, SIRE, ce que ie nomme pincer, & les raiſons pourquoy il eſt neceſſaire que le cheual le cognoiſſe, l'entende, & le ſouffre. Mais pour contenter voſtre Majeſté en ce qu'elle deſire ſçauoir, comme quoy i'oblige celuy qui eſt trop ſenſible, impatient & colere, d'endurer cette aide, c'eſt que ie fais attacher le cheual de pareille humeur entre les deux pilliers les cordes courtes, apres auoir commencé ſa leçon autour du pillier ſeul, pour touſiours l'entretenir dans ſa bonne cadance : puis eſtant attaché, ie lie deux balles dequoy on iouë à la paume aux deux

deux mollettes des eſperons de celuy qui eſt deſſus, auec leſquels eſperons ainſi couuerts, i'oblige le cheual à aller de coſté, deçà & delà tout doucement, luy faiſant ſentir ces balles contre le ventre pour luy donner à cognoiſtre que le mal n'eſt pas grand: puis eſtant accouſtumé d'aller de coſté, de pas, il le faut tenir droict en vne place, & approcher de fois à autre les deux tallons enſemble, afin qu'il les ſente tous deux à la fois. Comme il eſt accouſtumé de les ſouffrir en cette ſorte, ſans manier, de peur qu'il ne perde ſa cadence en faiſant deſordre, vne autre fois ie commence ſa leçon entre deux pilliers, & apres qu'il a ſenty les talons ſans manier, lors qu'il manie ie les y approche tout doucement à tous les temps: Et par cette voye infailliblement le cheual ſouffrira les eſperons armez de ces balles. Voſtre Majeſté remarquera, s'il luy plaiſt, qu'au lieu de balles ie me pourrois faire oſter les eſperons, d'autant que le talon agiroit contre le ventre du cheual comme les balles. Mais ie le fais pour vne raiſon, qui eſt, que n'ayant point d'eſperons, le talon ne peut toucher au ventre du cheual, ſans que le gras de la iambe ne le preſſe par trop, & qu'elle ne ſoit en autre poſture que lors qu'il y a vn eſperon. Quand le cheual les ſouffre ainſi couuerts de balles ſans ſe met-

Recouurez à la figure 8.

verurſache ich das pferdt, auff ein vndt die ander ſeitte allgemach zugehen: vndt mache es die ballen am bauch empfinden, damit ich es erkennen lerne, das ſie ihm nit ſehr vvehe thun vverden: vndt vvan es auff die ſeitt im ſchritt zugehen gevvohnet iſt, ſoll man es gerath in einem ort ſtill halten, vndt biſsvveilen die zvvo verſen zugleich miteinander an das pferdt rühren, auff das ſie alle bede auff ein mal fühle. Vndt nachdem es gevvohnet ſie auff dieſe vveis zuerleiden, jedoch ohne arbeitten, damit es ſeine ordnung nit verlire vndt invnordnung gerathe: darnach auffeinandermal fang ich es in ſeiner lection zvviſchen den zvvoen ſaulen an zumachen, vndt nachdem es die verſen in dem es nit gearbeitet hatt, empfindet, vndt hernach, vvan es arbeitet oder gehet, nahe ich zu allen zeiten, ſie gantz gemählich ans pferdt, damit es dieſelben empfinden möge: vndt vvirdt das pferdt durch diſs mittel die ſporn mit dem ballen verbunden, vnfehlbar erleiden. Ihre Maijeſt. ſo es ihr beliebet ſollen auch in acht nemmen, das an ſtatt der ballen, ich auch vvol die ſporen abnemmen höndte, dievveiln die verſen eben vvie die ballen vvider des pferdts bauch zugebrauchen vveren. Aber ich thue es vmb einer andern vrſachen villen, als nachden man kein ſporn vmb hatt, kann die verſen nit ſo vveit in des pferdts bauch hin ein trucken, ohne das der ſchenckel das pferdt nit zuhart trucke, vndt auch nit ein andere poſtur oder geſtalt, als vvan er die ſporen vmbhatt, gerathe. Vndt vvan das pferdt die ſporn allſo mit den ballen vberzogen erleidet vndt ſich nit darvber erzornet, ſo gebrauche ich darnach die ſporn, vvelche nit

Sich die 8. fig.

ſtechen, vndt fahre eben in der ſelben lection forcht: vndt nachdem es derſelben gewohnet, nimb ich meine gewöhnliche ſporn wider, vndt gebrauche mich derſelben gar zártlich, oder auch ſtarck nachdem es die notturfft erfodert: vndt alſo ohne zweiffel, würdt man von allerleij maniren pferdten, ſie ſeijen gleich gedultig, zornig, vndt ſoleicht empfindlich als ſie wöllen, wan man nur dieſer vnderweiſungsmanier, mit fleiß, vndt verſtandt, abwarttet, zurecht bringen, werden auch die hilff vndt ſtraff zu rechter zeit gern leiden: dieweiln ſolche gedultung, dem kriegspferdt ſehr von nótten iſt: vndt fürnehmlichen den jenigem, welches die hãd vndt verſen nit ohne ſich zuerzórnen, in vnordnung zugeben leiden will, iſt nit allein ſeinen herren vndichtig etwas guts mit ihm zuuerrichten, ſondern wirdt denſelben auch offtermals in gefahr ſeines lebens ſetzen, vndt beuorab in dieſem, dieweil ein kriegsmann in der ſchlacht, ſich der juſtheit der hand vndt verſen in ſo groſſer gefahr, nit als wie auff dem rennbahn gebrauchen kann: dann nachdem er offtermals denen vor augẽ ſtehendten gefahren entgehen will, vndt die ſporn ſeinem pferdt gibt, vmb ſich zuſaluieren, vndt ihme deren zuuiel gibt, auch es mit der hand härter, als es nit gewohnet, hind-vnd herkehret: vndt nachdem das pferdt ſolches nit erleiden, vndt der meinung deſſen, ſo auff ihm ſáſſe nit gehorchen wolte, auch ſich erzórnete, vndt in vnordnung kóme: ſo iſt nichts gewiſſers, als das ſein leben, in einer vberauß groſſen gefahr iſt: welches dann die notturfft klárlich bewieſet, wie hochlich es den pferdten, die handt

tre en colere, ie prends des eſpérons qui ne piquent point, & continuë les meſmes leçons: puis y eſtant accouſtumé, ie reprends les ordinaires, & m'en ſers delicatement, ou plus fort ſelon le beſoing; & ainſi, ſans nulle doubte, toute ſorte de cheuaux, quelques impatiens, coleres, & ſenſibles qu'ils ſoient, en pratiquant cette methode auec induſtrie & iugement, endureront tres-librement les aides, & ſouffriront les chaſtimens à propos: Eſtant telle ſouffrance ſi neceſſaire au cheual de guerre principalement, que celuy qui n'endure la main & les talons ſans ſe mettre en colere & en deſordre, eſt non ſeulement incapable de ſeruir ſon maiſtre aux bonnes occaſions; mais propre à luy faire courre fortune de la vie, en ce qu'il eſt tres-certain qu'vn homme au combat n'a pas la iuſteſſe de la main, & des talons au milieu du hazard comme ſur la carriere: car ſouuent voulant eſuiter le peril qu'il void pres de luy, donnant des eſperons à ſon cheual pour l'en ſortir, redoublant ſouuent, & de la main plus rudement que l'ordinaire pour le tourner, ou çà, ou là: ſi le cheual ne ſouffre, & qu'au lieu d'obeir à l'intention de celuy qui eſt deſſus, il faſſe deſordre & ſe mette en colere, il n'y a que tenir que ſa vie ne ſoit en danger extréme: ce qui monſtre viſiblement le beſoin que les

cheuaux ont de ſouffrir la main & les talons.

LE ROY.

Vos raiſons tombent facilement ſoubs mon ſens, & voy comme peu à peu vous vous faictes diſtinctement entendre au cheual: c'eſt pourquoy ie prendray plaiſir que vous pourſuiuiez voſtre diſcours, & que vous me faciez entendre ce que vous faites au cheual reduit au poinct que vous venez de dire.

PLVVINEL.

SIRE, Quand i'ay reduit le cheual iuſques où voſtre Majeſté a veu, ie commence touſiours ſa leçon au tour du pillier, ſur les voltes, pour l'entretenir dauantage dans l'obeyſſance de la main pour s'y laiſſer conduire & ſouſtenir dans ſa bonne cadence, & dans la ſouffrance des aides des talons. Puis l'ayant attaché entre les deux pilliers les cordes vn peu plus longues, ie commence tout doucement à le faire aller de coſté, de pas, deçà, & delà, & reprendre d'vn talon & de l'autre ſans s'arreſter: puis comme le cheual cognoiſt cette repriſe

vndt verſen, von nótten ſeije zuerleiden.

DER KONIG.

Euvvere beſcheidenheiten, kommen mit den meinen vberein, vndt ſehe vvie ihr allgemach, vnderſchiedlicher vveiſe, das pferdt euch zuuerhen machet: darumb vvere es mir lieb, das ihr in euvveren geſprách vveiter fortfúhret, vndt mich verſtendiget, vvie ihr es mit dem pferdt machet, vvelches ihr zu einem ſolchen end gebracht, als ihr mir jetzt erzehlet habt.

OBERBEREIITTER.

Ihr Maijeſt. vvan ich das pferdt ſovveit gebracht, vvie ſie geſehen, ſo fange ich alle zeit erſtlich ſeine lection an mit ihm, vmb die eine ſaul in volten zumachen, es dardurch allzeit in dem gehorſamb der handt zuvnderhalten, auff das es ſich laſſe beleidten, vndt in guter nachfolgungsordnung, vvie auch in der hilffe die verſen zuerleiden, verbleibe: vndt nachdem ich es zvviſcken die zvvo ſáulen, ein vvenig lenger, als zuuor, angebunden, fange ich an, es allgemach auff die ſeitten gehen zumachen, auff dem ſchritt, hin vndt her, vndt es mit einer vndt der andern verſen nemmende, ohne ſtill zuhalten, vndt nachdem das pferdt die ſchul der vnderveiſung des ſchritts,

erkennet, ſo bemühe ich mich, vndt verurſache es, ſo ich kann, es vvider auff ſeine manier im reiitten zunehmen, vvelches es dan in vvenig tagen thun vvirdt, dieweil es allbereit hin vnd her vndt auff einer jeden ſeitten ſtill zuſtehen, zugehen, gevvohnet iſt.

DER KONIG.

VVarumb begeret ihr, das euvvere pferdt auff die ſeitte hin vndt her, durch anrührung, einer vndt der andern verſen, gehen ſollen?

OBERBEREIITTER.

Darumb (ihre Maieſt.) das das pferdt, vvelches nit beſeits gehen, nit als durch gefahr, gute volten machen kann: nachdem man vernimbt, vvan es in volten gehet, das es ſich zuvveit auß derſelben begibt, ſoll man es mit den außvvendigen ſporn der volten hinein trucken: vndt vvan es der ſporn zuvveit hinein in die volten truckete, ſoll es der ander vvider herauß treiben: Gleicher geſtalt ſoll man auch thun, vvann man das pferdt gerath außreiitten, vndt es auff ein oder die ander ſeitte lauffen machen vvill, ſoll es der ein oder andere ſporn gerath außzugehen, verurſachen. Da ſehen nun (ihre Maieſt.) die vrſach vvarum ich haben vvill das die pferdt gern auff die ſeitten gehen ſollen. Vveiter bitte ich ihre Maieſt. dieſes pferdt mit dem langen

Figur 15.

L'INSTRVCTION

de pas, ie mets peine & l'oblige ſi ie puis, de reprendre en maniant de ſon air ce qu'il fera en fort peu de iours, eſtant deſia accouſtumé à manier, deçà & delà, en s'arreſtant de chaſque coſté.

LE ROY.

Pourquoy voulez-vous que voſtre cheual ſçache manier de coſté, & qu'il repreigne deçà & delà pour vn talon & pour l'autre.

PLVVINEL.

Pour ce (SIRE) que le cheual qui ne ſçait manier de coſté ne peut faire bonnes voltes que par hazard: mais le ſçachant, ſi en allant ſur les voltes, il s'eſlargiſt trop, l'eſperon de dehors le reſerrera: & s'il ſe ſerre trop, l'eſperon de dedans le fera eſlargir. De meſme, ſi en maniant par le droict, il ſe iettoit d'vn coſté ou d'autre, l'vn ou l'autre eſperon le contraindra d'aller droict. Voila (SIRE) la raiſon pourquoy ie veux que les cheuaux ſçachent manier de coſté. Maintenant ie paſſe outre, & ſupplie voſtre Majeſté de regarder ce cheual auec vne longe au banquet du mors, comme i'ay dit cy-de-

Figure 15.

uant,

uant, lequel apres auoir commencé ſa leçon de ſon air à l'entour du pillier pour le diuertir, de crainte de l'ennuyer à meſme choſe, au lieu de l'attacher entre deux pilliers pour le faire aller de coſté: Voyez comme il a la teſte tournee contre le pillier, & tout proche, & les hanches dehors: comme il chemine de coſté, de pas, des eſpaules & des hanches, & plus eſtroit des eſpaules. En apres conſiderez le maniant à courbettes de la meſme piſte, & comme celuy qui eſt deſſus l'aide des deux talons pour porter les eſpaules en auant, vn peu plus ferme de celuy duquel il le chaſſe, afin qu'il y obeiſſe; c'eſt à dire, le ſouſtenir ſeulement de celuy oppoſite qu'on le chaſſe, le preſſant fort du gras de la iambe, ou le pinçant de celuy auquel il veut qu'il obeyſſe, laquelle leçon eſt tres profitable, & aduance le cheual.

LE ROY.

Quelle aduance trouuez-vous que cette leçon face d'auantage qu'entre les deux pilliers, puis qu'il n'y faict qu'aller de coſté, deçà ou delà.

gen leidtſeil, an dem loch, vvaran das gebiß an der ſtangen angebunden iſt, anzuſehen, als ich hie beuorn daruon geredt habe, vvelches nachdem es ſeine lection auff ſeine manier, vmb die eine ſaule zumachen, angefangen hatt, ihme ſeine mángel dardurch abzugevvóhnen, vndt damit das man demſelben nit zuverdruß allezeit mit einerleij lection komme, vndt ohne das man es an die zvvo ſaulen anzubinden von nótten hatt, auch es dardurch auff die ſeitten gehẽ zumachen: ſehen ſie vvie es den kopff vmbkehret, vvider die ſaulen, vndt ſonahe darbeij auch die lenden gegen außvvendig der volten hatt, vndt vvie es auff die ſeitten, fortgehet, im ſchritt, mit den hüfften, vndt mit den ſchultern, ſo eng zuſammen: hernach betrachten ſie auch, das reiitten in curbetten, vndt das es allzeit vvider in einen fußtapffen tritt, vndt vvie der jenige, vvelcher auff ihm ſitzet, die hilffe mit den zvvoen verſen gibt damit er die ſchultern vorſich biege, vndt ein vvenig ſtárcker mit der jenigen verſen, mit vvelcher er es fortiaget, auch es ſtarck mit dem ſchenckel an den bauch antrücket, oder zvvicke es mit der verſen, vvo er vvill das es gehorchen ſolle, vvelche lection dan ſehr gut, vndt dem pferdt auch ſehr beförderlich iſt.

DER KONIG.

VVas befindet ihr das dieſe lection mehr, als nur zvviſchen den zvvoen ſaulen, vor eine beförderung oder nutzen ſchaff, dieweil ſie das pferdt nur von einer ſeitten, auff die andere, hatt gehen machen.

OBERBEREITTER.

Jhre Maiest. ich befinde zwen vortheil darbey: der erste, dieweil das pferdt nit auff beiden seitten angebunden wirdt, so förchtet es sich weniger vor der einen saulen, als vor den andern zwoen, darumb das es nit so hart daran gezwungen wirdt: vndt weiter muß es ohn die hilff, welche es in der hand hatt, gehorchen: wan man ihm den kopff gegen der saulen zuhelt: zum andern muß es auch den zwoen versen zugleich miteinander gehende, gehorsamb sein, vndt der jenigen mehr, mit welcher es forthgetriben wirdt, als der andern, vndt lässet sich ein wenig vorsich, vndt auch auff die seitten desto besser reiitten: durch welches dan euwere Maiest. erkennen kann, das das jenige pferdt, welches dieses verstehet, vndt darzue gehorchet, beinahe vor abgerichtet, zuhalten ist.

PLVVINEL.

SIRE, I'y trouue deux aduantages; le premier, que le cheual n'estant attaché des deux costez, il a moins d'apprehension du pillier seul, que des deux, n'y estant pas si sujet: & par consequent il faut qu'outre l'appuy qu'il a à la main, qu'il y obeysse, en se laissant conduire la teste contre le pillier: secondement, qu'il obeysse encor aux deux talons ensemble, & plus à celuy duquel on le chasse, se laissant porter en auant vn peu de costé: par lesquelles choses, vostre Majesté peut cognoiste que le cheual qui a cette intelligence & cette obeyssance, est presque en estat d'estre nommé sçauant.

DER KONIG.

Jch erinnere nich, das ihr mir vor kurtzem gesagt, das man pferdt finde welche die versen nur garzugern leiden, vndt das sie so vnempfindlich, vndt geherzt oder frisch seijen, das sie sich der versen gantz nichts achten: vndt das es viel eher von nötten sie die versen zufihlen, vndt förchten zumachen, als die selben gern zuleiden: wolte deswegeu gern wissen,

LE ROY.

Il me souuient que vous auez tantost dit qu'il y auoit des cheuaux qui ne souffroient que trop les talons, estans si peu sensibles & courageux qu'ils ne s'en soucioient en aucune sorte, & qui auoient plustost besoin de moyẽs pour leur apprendre à les craindre & à les fuir, qu'à les endurer: C'est pourquoy ie

seray bien aise que vous me declariez quelle inuẽtion il y auroit pour leur donner cette sensibilité.

PLVVINEL.

SIRE, il y a des cheuaux si stupides, si poltrons, auec si peu de force aux reins, aux pieds, & aux jambes que tout ce qu'ils peuuent faire est de cheminer deux lieuës par jour. Tels sont plus propres à la charrette qu'au Maneige, & tellement indignes de se presenter à vostre Majesté, qu'il n'en faut parler deuant elle: Mais il y en a d'autres qui ont assez bonne force, beaux pieds & belles jambes, que le peu de courage rend si lasches & insensibles, qu'il faut y apporter bien de l'artifice pour les resueiller. A tels cheuaux ie voudrois en premier lieu les bien traicter, puis estans en bon corps, s'ils ne faisoient mine de se resueiller, ie les ferois r'enfermer dans vne escurie où on ne verroit point de lumiere, ny le iour, ny la nuict, les y laissant sejourner en cette maniere vn mois ou six semaines sans sortir, leur donnant à manger à leur volonté: si cela les animoit, se seroit ce que ie desirerois pour esuiter à leur faire du mal: car mon humeur est de chercher toutes sortes d'inuentions pour m'empescher de

durch vaß mittel man ihnen ein gute empfindlichkeit machen solte.

OBERBEREITTER.

Ihre Maiest. man findet pferde so plumb, faul, vndt von so venig starckh an füssen vndt schenckeln sein, das sie des tags weiter nit als nur zvvo meilen gehen können: vndt seindt also beschaffne pferdt besser im karren, als auff der reiittschul zugebrauchen, auch nit vvürdig das man ihrer Maiest. einige vermeldung daruon thue. Es hatt ihr auch noch andere vvelche ein zimbliche gute stárcke, vndt schóne füsse vndt schenckel haben: aber vvegen der geringen hertzhafftigkeit, vverden sie so hinláßig, vndt vnempfindtlich, das man grosse múhe hatt, ehe sie zurecht vndt auffgemundert vverden: vndt solche pferdt vvolte ich erstlich voll füttern lassen, vndt nachdem sie voll zuegenohmen vndt fett vvorden, vndt sich dannoch nit auffgemundert hetten, vvolte ich sie in einen finstern stall, vvo man vveder tag noch nacht sehe, einsperen lassen, darinnen ich sie der gestalt ein monat oder 6. vvochen ohne herauß gehen, stehen lassen, vndt ihnen soviel zuessen geben, als sie vvolten: vndt vvan sie gehertzt vndt frisch vvorden, vvere es nach meinem begern genugsamb, auff das ich sie nit viel straffen oder schlagen dórffte, dievveil mein humor, alle gelegenheit zufinden, ist, die pferdt nit zupeinigen, darumb ich vor ein vnfählbare regel

halte, das nachdem einer, welcher sie nit anderst als durch schlagen vndt mit gewalt abrichtet, gántzlich vor einen vnuerstándigen, vndt vnwissendten menschen zuhalten were.

Sich die 7. fig.

Vndt wan mich alle gute mittel, so ich an ihm versuchet, nit helffen wóllen, so nehme ich sie vmb die saule, vndt mundere sie mit der beutschen auff, damit sie gantz freiiwillig von forcht der beutschenstreich gehen: vndt wan der reiitter sicher darauff sitzen kan auch gewohnet starck ohne fallen fortzugehen, (welcher gefahr dan gewohnlich der reiitter auff solchen pferdten vnderworffen ist) lasse ich ihme ohn einiges bedencken, die scharpffen sporn starckh geben, welche dan zur nott mit der stim dessen, so darauff sitzet, zur hilff zugleich mit gebraucht werden müssen, damit man es zur forchtvermuttmassung bringe, vndt so es móglich es mer durch forcht als streich zureiitten, damit es desto freiiwilliger durch anrúhrung der versen fortgehen lerne, auch sich viel empfindlicher, durch die forcht, welche es daruon hatt mache: vndt nachdem diese lection (wan sie recht gebraucht wirdt) in wenig tagen es nit nach des reiitters begeren, zurecht bringt, so soll man vor gewiß glauben, das es seine vnuermóglickeit etwaß guts zumachen, verhindere, an welchen pferdt dan kein hoffnung mer etwas guts mit ihme zuuerrichtem ist, dieweil der mensch vnuermógliche ding zurechtzubringen, nit vermag.

OBERSTALMEISTER.

Jhre Maijest. nachdem sie herrn Pluui-

tourmenter les cheuaux, tenant pour reigle infaillible que tout homme qui ne les sçait dresser qu'en leur faisant du mal, & par la force, est parfaictement ignorant. Si donc toutes sortes de voyes douces me manquent, ie les mets autour du pillier, & là ie les fais resueiller de la chambriere iusques à ce qu'ils aillent deliberément de peur du coup: puis quand l'homme peut estre dessus en seureté, & qu'ils sont accoustumez d'aller vigoureusement sans tomber (qui est le plus ordinaire hazard qu'il coure sur tels cheuaux,) ie fais sans crainte donner vertement des esperons bien piquans, lesquels au besoin sont secourus de la chambriere, de la houssine, & de la voix de celuy qui est dessus, pour tascher par là de le mettre en apprehension, & s'il y a moyen, luy faire plus de peur que de mal, pour l'obliger à partir librement pour les talons, & s'y rendre plus sensible par la crainte qu'il en prendra. Que si cette leçon bien pratiquee ne le met en peu de iours en l'estat que le Cheualier desire, il faut croire que l'impuissance seule l'en empesche: auquel cas le mal est sans remede, puis que l'homme n'est pas obligé à l'impossible.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, vostre Majesté peut cognoi-

cognoiſtre, ayant entendu Monſieur de Pluuinel, & veu la preuue de ſon diſcours, que ſa methode eſt la plus certaine, la plus briefue la plus profitable, & la moins perilleuſe: & par laquelle ie puis aſſeurer V. M. auoir veu reüſſir de ſi bons effets, & ſi grand nombre, que iamais ie n'ay remarqué en quelque lieu où ie me ſuis trouué, des cheuaux ſi bien allans à toutes ſortes d'airs, que ceux qui ont eſté dreſſez en ſon eſcole; comme auſſi il ne ſe trouue point d'hommes, ou fort peu, bien placez à cheual, bien reſolus, trauailler auec ſcience, iugement & patience, que ceux qui en ont appris le moyen de luy, oſant aſſeurer voſtre Majeſté, qu'il a plus dreſſé d'hommes & de cheuaux en dix annees de temps, que iamais il ne s'en eſt veu en voſtre Royaume. Et pour preuue de mon dire, c'eſt que toutes les bonnes eſcoles qui ſont en France, ſont tenuës par ſes eſcoliers. Et que toute voſtre Nobleſſe qui auoit accouſtumé d'aller chercher cette ſcience aux pays eſtranges, ſe contente de ſe rendre ſçauans en leur patrie, au lieu que la pluſ-part retournoient ignorans ſans auoir rapporté aucune ſatisfaction de leur voyage, que celuy d'auoir veu vn autre pays que le leur. C'eſt pourquoy (SIRE) ie louë Dieu, dequoy Monſieur de Pluuinel s'eſt trouué durant le regne de voſtre Majeſté, afin qu'en

Pluuinel verſtanden kónnen ſie woll erkennen, vndt die probe auß ſeinen geſprách vernehmen, das ſein vnder vveiſungsordnung gevviſſer, kúrtzer, nutzlicher, vndt am aller vvenigſten gefährlich iſt: vndt kan auch ihre Maiеſt. vorgevviſſern das ich alle ſeine lection vndt in groſſer anzahl, ſo zu gutem ende oder nutzzen hab volbringen ſehen, als ich niemals in einigen andern ort, vvo ich ſonſten gevveſen, geſpúret habe, noch auch pferdt ſo vvoll, vndt nach allerleij manieren im reiitten gangen vveren, vvie die jenigen vvelche er auff ſeiner ſchul abgerichtet hatt: dan man auch nit viel reiitter oder gar vvenig findet, vvelche vvoll vndt reſolut zu pferdt ſitzen, vndt mit verſtandt, vndt gedult reiitten: als die jenigen vvelche die mittel von ihm erlernet: dievveil ich euvverer Maiеſt. vor gevviß ſagen kan, das er mer perſonen vndt pferdt in zehen jahren abgericht vndt vndervviſen, als niemals in ihrem kónigreich geſchehen iſt: vndt meine vvort zuprobieren, ſo ſeindt allerleij beſte reiitter in Franckreich ſeine ſchuler gevveſen: vndt all ihr adel vvelcher ſonſten dieſe vviſſenſchafft in fremben landen zuſuchen, gevvohnet vvaren, ſeindt nunmehr vergenúget ſich deren in ihrem vatterlandt zubemáchtigen, vvievvoll danoch der meiſte theil vnvviſſendt, vndt deſſen nit einige rechte vergenúgung vndt nichts als nur ein anders landt, als das ihre geſehen haben, von ihrer vveiten reiſe, vviderkommen ſein. Darumb, ihre Maiеſt. dancke ich Gott, das ſich herr Pluuinel in dieſer ihren regirenden zeit allhie befunden, auff das er die ehr ſie zuvndervveiſſen haben móge, haltende ſich auch vor gantz glückſeelig die-

ſer vvürdigen gelegenheit, begegnet zuſein, damit er ſeine vviſſenſchafft vndt kunſt deſto beſſer an tag bringen kónne, verhoffet auch in kurtzer zeit, durch ſein múhe ihre Maijeſt. der geſtalt zuvnderveiſen, das man vvirdt ſagen kónnen das ſie der vornembſte, vnder allen andern, in ſeinem kónigreich in dieſen exercitio ſeijen, vndt alles ohn groſſe múhe, dievveil ich ihr gute Natúrliche zuneigung, vvelche ſiezu allem dem vvas ſie vorzunemmen begern, vermerckhe.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeſt. ich hab billich Gott zudancken, das er mir die mittel mitgetheilt, dieſer vvenigen dienſtbarkeit, vvelche herrn Oberſtallmeiſtern verpflichten ihr auff dieſe manier daruon zureden, erlanget habe: aber ich ſolte ihm noch vvoll mer dancken, das nachdem er mich allſo begnádiget, das allbereit zvven máchtigen kónigen beliebet ſich meiner in dieſer kunſt zubedienen, vndt nunmehr hab ich auch die ehr ihre Maijeſt. zuvnderveiſen, erlanget, als das vollkomblichſte aller andern exercitien, ſo zum leib vndt auch zur notturfft eines vornehmen Monarchen, gehóren. Biſshiehero ihre Maijeſt. iſt es mir bequemb ihro in der taht zuvveiſen gevveſen, vvas geſtalt ich die vndervveiſungsmanier, vvelcher ich mich die pferdt gehorſamb zumachen, gebrauche, auch allſo zuebereittet ſein, damit ſie zu der euſſerſten juſt-vndt vollkommenheit gelangen mógen, vvie ich dan

acquerant l'honneur de l'inſtruire, il ſe repute heureux d'auoir rencontré vn ſujet ſi digne pour faire admirer ſa ſcience, eſperant en fort peu de temps voir reüſſir ſon labeur, de ſorte que V. M. ſe pourra dire eſtre le plus excellent en cet exercice, qui ſoit en ſon Royaume, & ſans grande peine, veu l'inclination naturelle qu'elle a à tout ce qu'elle deſire entreprendre.

PLVVINEL.

SIRE, i'ay grande occaſion de loüer Dieu, de m'auoir donné le moyen d'acquerir le peu de vertu qui oblige Monſieur le Grand à vous parler de moy en ces termes: mais ie luy doy bien rendre graces dauantage, de ce qu'il m'a rendu ſi heureux que deux grands Roys ayans eu agreable mon ſeruice, i'ay encor l'honneur d'enſeigner à V. M. le plus parfaict de tous les exercices du corps, & le plus neceſſaire à vn grand Monarque. Iuſques icy, SIRE, i'ay eſté bien ayſe de luy monſtrer par effect de quelle ſorte ie pratique la methode que ie tiens pour rendre les cheuaux obeyſſans, & preſts d'arriuer aux plus grandes iuſteſſes, ayant voulu monſtrer à voſtre Majeſté que ces choſes ſe pouuoient faire facile-

ment auec l'vſage des pilliers, & donner à cognoiſtre par raiſon, que ce n'eſt pas ſans cauſe ſi i'ay quitté toutes les autres inuentions, pour me tenir à celle-cy: Car, comme i'ay dit cy-deuant, il me faudroit accuſer d'imprudence ſi i'auois abandonné la ſorte dont i'auois accouſtumé de trauailler, pour en prendre vn autre, ſi ie n'auois tiré de tres-grandes preuues du bien qui en reuſſit, & ſi ie n'eſtois tres-certain que toutes ſortes de cheuaux, & de toutes natures, ſe peuuent dreſſer par ces deux voyes; l'vne, autour du pillier; & l'autre, entre les deux pilliers, à toutes ſortes d'airs, tant pour la guerre, que pour les triomphes, & tournois. Les vns neantmoins pluſtoſt que les autres: car les bons qui ſe trouueront naturellemeut auec de la force & de la legereté, ſont plus promptement reſolus en leur maneige, & manient mieux & plus long-temps, que ceux qui manquent de telles parties, & ce mettent plus facilement dans la main & dans les talons. Que ſi par hazard quelques vns ignorans, qui m'ont veu trauailler ayans creu pouuoir faire le ſemblable, & qu'en y eſſayant ils ayent gaſté leur cheuaux ou n'ayent pas reuſſi à ce qu'ils deſirent: i'en ſuis bien marry, & les conſeillerois pluſtoſt d'abandonner cette pratique (puis qu'ils y reuſſiſſent ſi mal) que de blaſmer

auch ihre Majeſt. habe ſehen laſſen, das man alle dieſe dinge durch den gebrauche der ſaulē leicht lich thun kann, vndt will mit beſcheidenheit zuuerſtehen geben, das es nit ohne vrſach iſt, das iche alle die andere erfindungen oder lection, verlaſſen, vndt mich an dieſe hie gehalten habe: dan vie ich allbereit hieuorn geſagt, das man mir es viel eher vor eine vnklugheit haltē, ſo ich dieſe manier vvarin ich gevvohnet bin zureiitten, verlaſſen, vndt ein andere annemmen ſolte: vvofern ich nit gute proben, vvelche darauß entſprángen, beij bringen vndt anzeigen kónte: auch das allerhand pferdt, von allerleij naturen durch dieſe zvvei mittel, als das erſte, durch die eine ſaule, das ander, zvviſchē den zvvoē ſaulen, auff alerleij vveiſen, vndt ſo vvoll vor den krieg, als den ſiege, vndt Turnieren abzurichten, ich nit gántzlich verſichert vvere: iedoch ein pferdt eher, als das andere: dan die guten haben von natur ſtárcke vndt geſchvvindigkeit, ſeindt auch geſchvvindt bedachtſamer, in ihrem reiitten, gehen beſſer, vndt lánger als jenige; vvelchen die zvveij ſtückh manglen, vndt bequemben ſich auch villeichter zur handt vndt verſen. Vndt ſo vielleicht ein vnerfahrner dieſer kunſt, meiner reiittensmanier nachfolgen, vndt vermeinem das er nur das eben vvie hierin vermeldt nachthum vvolte, auch nachdem er ſich dieſer inſtruction gebrauchet, vndt ſeine pferdt verderbet, oder nit ſeinē begehrten zvveckh, vvie er gern gevvolt, erlanget, vvúrde ſolches zuvernemben mir ſer verdrúßlich vorkommen, vndt rathe vieleher ſolchen perſonen das ſie dieſer kunſt gantz vndt gar múßig gehen (darumb das ſie nichts guts daruon erlangen mógen) als diß zuſchmá-

hen, das ſie nit verſtehen. Aber ihre Maïeſt. nachdemſelben nachſchreiẏen frag ich ſer wenig: dieweil ich mir anderſt nichts vorgenommen, als nur euwere Maïeſt. zuuergenugen, vndt die jenige welche ich liebe, in ehren halt, vndt meine beſondere freundt, wie auch allerleỳ Tugentſamme perſonen, welche dieſe kunſt zuerlernen gemeindt ſein: vndt laſſe ein jedwedern nach ſeinem willen, ohne jemandts zuuerachten, ſein reiitten vollführen, dieweill es auch mein Natur nit iſt, vndt befriedige mich, nur das recht mit dem vnrechten hierin zu vnderſcheiden, auff das man beſſere gelegenheit, meine vnderweiſungsmanier zuerlangen habe. Nun ihre Maïeſt. bin ich gemeint (damit das ihr mein geſpräch nit zuuerdruß komme) das ſie auff das pferdt ſitze.

DER KONIG.

Nein herr Pluuinel, ſondern es wer mir viellieber zuuerſtehen, wie ihr das pferdt volbringet oder zu endt bringet, das allbereit auff die geſtalt abgericht, wie, vermeldt iſt, vndt mit was vor einer weiſe ihr es vollkomlich juſt oder gantz machen kóndte?

OBER-

ce qu'ils ne ſçauent pas. Mais, SIRE, c'eſt dequoy ie me ſoucie fort peu : car n'ayant entrepris de contenter que voſtre Majeſté, ceux que i'honore & à qui ie dois du reſpect, mes amis particuliers, & toutes ſortes de gens vertueux qui auront deſir d'apprendre : ie laiſſe volontiers les autres trauailler à leur fantaſie, & ne deſire de blaſmer perſonne, n'eſtant pas mon humeur, me contentant ſeulement de ſçauoir diſcerner le vray d'auec le faux, & de cognoiſtre la voye la meilleure pour paruenir à mon deſſein. Or SIRE, ie ſuis d'aduis que voſtre Majeſté, pour ne s'ennuyer pas de mon diſcours, & pour ſe diuertir, qu'elle commence à monter à cheual.

LE ROY.

Non, Monſieur de Pluuinel, ie ſeray auparauant bien plus aiſe d'entendre, comme quoy vous acheuez le cheual qui en eſt au poinct où nous l'auons laiſſé, & de quelle ſorte vous faites pour l'adiuſter parfaictement.

PLV-

PLVVINEL.

SIRE, voſtre Majeſté ne laiſſera pas de contenter ſa curioſité & en trauaillant elle-meſme, elle apprendra quelque choſe : puis en apres ſe repoſant, ie continueray mon diſcours, & luy feray voir l'effect des paroles que ie luy diray ſoubs quelques bons hommes capables d'adiuſter vn cheual deuant moy, & le plus ſouuent ſoubs moy meſmes. Partant (SIRE,) voſtre Majeſté trouuera bon (s'il luy plaiſt) de ſuiure mon conſeil, afin d'obliger toutes ces perſonnes de qualité que voilà deuant elle, qui deſirent il y a ſi long-temps de la voir en cet eſtat, qui leur donne eſperance que bien-toſt elle ſe portera à la teſte de ſes armees : donnant vn ſi bon exemple de ſa vertu, qu'elle obligera par là toute ſa Nobleſſe, en l'imitant de le ſuiure, & de ſe rendre dignes de la bien & dignement ſeruir.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. ſollen in dem ſie ſelbſten reiitten, ihrer ſorgfaltigkeit nit allein vergenüget, ſondern allezeit noch etwaß darbeij zuerlernen, vorgevviſſert ſein : vndt nachdem ſie ſich ruhen wirdt, will ich mein angefangen geſpräche fortführen, vndt will ſie die thatt meiner worten, welche ich ihr ſage, von etlichen anweſenden perſonen, ſo geſchicket vor mir ein pferdt recht zureiitten ſeind, vndt auch zum offtern von mir ſelbſten zuerkennen geben : wirdt derenthalben, ihre Maijeſtet ſo es ihr beliebt, meinem rath zufolgen vor gut befinden, auch alle dieſe wirdige perſonen, welche hie vor ihr ſtehen, vndt allbereit ſie vor langer zeit gern in dieſem zuſtandt geſehen hetten, verobligiren, welches ihnen dan ein gute hoffnung geben, ihre Maijeſt. in kurtzen vor ihrem kriegsheer, vorher reiitten zuſehen, vndt ein vollkommenes exempel ſeiner tugendt, vor allem ſeinem adel bewveiſen, dardurch er ſie dan verurſachen wirdt, nachzufolgen, vndt ſich auch zu würdig-vndt geſchickhlichkeit ihr woll zudienen deſto beſſer befleiſſen werden.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Monſieur de Pluuinel

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijeſt. herr Oberbereiitter

Die letzte figur dieses ersten theils, ist der sattel.

thut sehr vvoll, ihr diese vndervveisung zugeben, dan ob schon etvvaß, euvverer Maiest. hierbei zu verdruß mit vorkomme, so virdt sie doch sich vbendt, etvvaß erlernen, vndt hier allen vmbstehenden ein grosse freudt vndt befriedigung verursachen.

Ende des ersten Theils.

a raison de vous donner cet aduis, pource qu'outre que vostre Majesté se desennuyera en s'exerçant, elle apprendra quelque chose, & donnera vn contentement extréme à tout ce qui est icy.

Fin de la premiere Partie.

L'INSTRVCTION DV ROY, EN L'EXERSICE DE MONTER A CHEVAL.

Par Meßire ANTHOINE DE PLVVINEL, Eſcuyer principal de ſa Majeſté.

SECONDE PARTIE.

LE ROY.

MONSIEVR le Grand, i'approue le conſeil que vous me venez de donner, & iuſques icy i'ay cogneu que par la methode que Monſieur de Pluuinel obſerue, on peut en peu de temps ſe rendre capable de iuger du cheualier & du cheual. Cependant ie prends vn grand plaiſir à voir trauailer vn bel homme de cheual, & croy que i'en prendray encor dauantage à faire manier ſoubs moy vn cheual dreſſé de ſa main, parce qu'ils me ſemblent ſi aiſez & obeiſſans, qu'il ne faut que ſe tenir droit, & aider ſeulement des cuiſſes (qui eſt celle laquelle il m'a enſeignée

KONIGLICHE VNDERVVEISVNG IN DEM exercitio des reiidtens.

Durch Herrn ANTHOINE DE PLVVINEL, ihrer Königlichen Maiẽſtet Oberbereiittern.

DAS ZVVEITE THEIL.

DER KONIG.

HERR Oberſtallmeiſter ich halte den rath, vvelchen ihr mir ietzt geben vor ſehr gut, vndt habe durch die vndervveiſungsmanier, vvelcher ſich der Oberbereiitter gebraucht, biß hieher erkandt, das einer in vvenig zeit, ſoviel erlehrnen, damit mann den reiitter vndt das pferdt vrtheilen oder enkennen könne. Dievveiln ich mich ſehr erluſtige ein perſon ziehrlich reiitten zuſehen, vndt ich vermein, das ich auch mehr lehrnen vvürde, vvan ich ein pferdt ritte vvelches er ſelber abgerichtet hette, darumb das ſie mich ſo bequemb, vndt gehorſamb zubereiitten beduncken, alſo das man ſich nur mit dem leib geradt, vndt ihnen mit den hüfften, oder oberſchencken die hilff geben dörffe (vvelches dan ein ſolche hilff

ist, also das er mirs besonder gewisen hat) wie auch ein wenig mit der stimm oder zuschreijen: derenthalben her Oberbereiitter lasset mir ein pferdt herleidten welches ihr vermeint das bequemb, vor mich zureiitten seije.

OBERBEREIITTER.

Ihr Maijest. es erfordert die bescheidenheit, dieweil sie der gróste Monarch in der Christenheit, das ihre Maijest. die erste lection auff dem abgerichtesten pferdt, so in Europa zufinden ist, nehme: hier stehet das pferdt Bonnite genandt, von welchem ich ihrer Maijest. albereith hieuornen geredt, welches meiner meinung nach ihr sehr bedienlich sein wirdt: aber ehe sich ihre Maijest. zum pferdt nahen: werden sie mir nit vor vngut auffnemmen, das ich ihr vermelde wie man sicher vndt mit einer schónen ziehr, zu dem pferdt gehen solle.

DER KONIG.

Ich were dessen sehr woll zufriden, dann ich hab euch offtermals euwere schuler straffen sehen, wan sie vnziehrlich zupferdt auffgesessen sein, darumb will ich mich vorsehen, nit in dieselbe vngelegenheit zukommen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. ob sie schon nit viel reiiteen

en particulier) & vn peu de la langue: c'est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, faites-moy venir le cheual que vous iugerez le plus propre.

PLVVINEL.

SIRE, il est tres-raisonnable qu'estant le plus grand Monarque de la Chrestienté, vostre Majesté prenne sa premiere leçon sur le plus parfaict cheual de l'Europe: Voila, SIRE, le Bonnite duquel i'ay cy deuant parlé à vostre Majesté, lequel, à mon aduis, le seruira tres-dignement: mais auparauant que d'en approcher, vostre Majesté aura, s'il luy plaist, agreable que ie luy die comme quoy il le faut faire seurement & de bonne grace.

LE ROY.

I'en seray bien aise, car il me souuient vous auoir souuent entendu reprendre vos escoliers de monter à cheual de mauuaise grace. C'est pourquoy ie desire ne tomber en ces inconueniens.

PLVVINEL.

SIRE, encor que vostre Majesté

jesté ne monte iamais à cheual, ou peu souuent qu'il n'y aye plusieurs personnes à l'entour d'elle pour luy aider, soit à tenir le cheual, soit à le mettre dans la selle: neantmoins il peut arriuer qu'en beaucoup d'endroits, ou en guerre, ou ailleurs, qu'elle seroit quelquefois contrainte de faire cette action n'ayant pour la secourir que celuy qui tiendroit le cheual: auquel cas il faut tousiours auoir soubçon & esuiter ce qui peut arriuer. Il est donc besoin que celuy qui ameine le cheual à vostre Majesté, le tienne du costé droict, en cas qu'il fust seul, afin que se treuuant du costé de l'estrier pour le tenir il puisse aussi empescher le cheual de faire desordre: Ie ne dis pas cela (SIRE) pour vos Escuyers, car il n'y en a aucun icy qui ne sçache tres-bien sa charge, & qui ne soit tres-digne de le seruir; ie le fais seulement afin que si vostre Majesté se treuuoit seule auec quelque ignorant, elle puisse luy commander de luy amener, & luy tenir son cheual comme il faudra. Lors donc qu'elle voudra s'en approcher, elle prendra, s'il luy plaist, garde que ce ne soit pas tout droict pardeuant, de crainte qu'vn cheual, ou fascheux, ou gaillard ne luy donnast d'vn ou des deux pieds de deuant: il ne faut pas aussi que ce soit par derriere de peur du mesme accident, il faut que ce soit du costé

reiitten, so sollen sie jedoch niemalln, auff ein pferdt sitzen, ohne a. ass sie nit etliche personen, vvelche ihr helffen, vmb sich haben, es seij gleich das pferdt zuhalten, oder auch sie in den sattel zusetzen. Es kann sich auch an vielen orten zutragen, entvveder im krieg oder anderstvvo, das sie zu zeiten, notthalben, auff besagte vveis auffsteigen müste, vveiln sie sonsten niemandt, beij sich hette, als nur den, vvelcher das pferdt hielte, beij vvelchem man dan gefahr zuuermeiden allezeit ein auffsehendes aug tragen solle: vndt ist dem, vvelcher ihrer Maiest. das pferdt vorführet, zuhalten, auff der rechten seitten zustehen, von nótten: sofern sie allein vveren, damit er auff der seitten, den bügel zuhalten, stehe, auch das pferdt desto besser verhindern möge, vvan es nit stettstehen vvolte: ich sage aber diss nit (ihre Maiest.) euvveren bereiitern, dan es nit einer vnder denselben allhie zugegen ist, vvelcher sein ampt nit sehr vvoll zuuerrichten, vndt ihr geschickht zudienen vvere. Vndt diss sag ich nur auss dieser vrsachen, das vvann es sich etvvan begebe, das ihre Maiest. sich allein mit einem dessen vnerfahrnen, vvelcher ihr das pferdt haltent, befándte, ihme befehlen kóndte, vvie er ihr ein pferdt recht leidtē, vndt halten solle. Nachdem sie dann zum pferdt sich herzunahen vvill, soll sie, so es ihr beliebet, in acht nemmen, nit geradt von vornen noch hinden zu, zu ihm gehen, damit ein schalckhafftig pferdt, sie nit mit einem oder dem andern fuss von vornen trette oder hinden schlage: sondern es soll auff der lincken seitten, ein vvenig mehr vornen als hinden, vndt geradt gegen der schulter hinüber geschehen: vndt nach-

dem ſie an gemelten ort ſtehen ſollen ſie erſtlich den zaum vvoll betrachten, ob er recht, vndt ein vvenig vnderhalb den backen in maul lige: vndt ob die kinnketten, nit verträhet, zu vveit offen, oder zuviel zugezogen iſt, darnach ſoll er die gürten vndt vbrigen theil des zeuges ervvegen, ob nichts daran mangle: vndt nachdem leib vndt leben, daran gelegen, vvill ſichs auch nottvvendiger vveis gebüren das man ein gute vvahrſame darauff habe, vvelches dann beiinahe in einem augenblickh geſchicht, vvan man alles in guter ordnung erkandt, vndt eben auff derſelben gegendt nahe beij der lincken ſchulter des pferdts, ſollen ihre Maijeſt. die zvven rimmen, vndt den ſattelknopff, mit der lincken handt nemmen: vndt darnach den fuß, in den ſtegreiff ſetzen, haltendt ſich mit der rechten handt hinden an den ſattelbogen an, vndt ſetzendt ſich allſo in den ſattel: aber dieſes muß alſo geſchickhlich vndt freij zugehen (vvofern ſo es móglich iſt) das das pferdt beiinahe nichts daruon empfinde, damit es kein forcht oder vngelegenheit daruon bekomme: vvelches dan auch ſehr leichtlich geſchehen kann, vvan man nur die ſteiigreiff zu rechter menſur gezogen hatt.

DER KONIG.

Nun ſehet mich hie zupferdt, die ſteiigbúgel vndt den zaum in der handt zurecht gezogen, vndt haltende, vvas begehret ihr jetz das ich thun ſolle?

Figur 17.

gauche, vn peu plus deuant que derriere, & vis à vis de l'eſpaule, où eſtant, auant que mettre le pied en l'eſtrieu, elle jettera l'œil ſur la bride, voir ſi elle eſt bien placée dans la bouche vn peu au deſſus des crochets; ſi la groumette n'eſt point entorſe, ou trop laſche, ou trop ſerrée; puis conſiderera les ſangles & le reſte du harnois ſi le tout eſt bien: Car puis que la vie deſpend de ces choſes, il eſt tres-raiſonnable d'y regarder de pres, ce qui ſe fait preſque en vn moment quand on y eſt accouſtumé, & lors ayant recogneu le tout en bon eſtat, du meſme endroit, proche de l'eſpaule gauche, V. M. prendra les deux reſnes de la main gauche & le pommeau de la ſelle; puis ayant mis le pied en l'eſtrieu s'appuyant de la main droite ſur l'arçon de derriere, elle ſe placera dans la ſelle: mais, s'il eſt poſſible, il faut qu'elle s'accouſtume à faire cét action ſi librement que le cheual la ſente fort peu, & qu'il n'en reçoiue, ny apprehenſion, ny incõmodité: puis ayant bien fait adjuſter ſes eſtrieux, elle pourra faire ce qu'il luy plaira.

LE ROY.

Me voylà donc à cheual, mes eſtrieux bien adjuſtez, & la bride en la main, que voulez-vous que ie faſſe? Figure 17.

SIRE, ie loüe Dieu de quoy voſtre Majeſté a ſi bonne memoire, & qu'elle aye ſi bien retenu la poſture que cy-deuant ie luy ay monſtree ſur la perſonne de Monſieur de Termes, qu'il n'eſt maintenant point beſoin que ie m'approche d'elle pour la placer d'autre ſorte qu'elle eſt. Et d'autant que voſtre Majeſté ſe peut bien ſouuenir (comme ie l'ay cy-deuant fait voir) la plus grande difficulté des cheuaux eſtre de tourner, & que pour cet effect ie les commence par là: de meſme la plus grande difficulté des hommes eſt de les faire manier en tournant. Ce qui m'oblige de commencer leurs premieres leçons par là: & de ſupplier voſtre Maieſté de tourner à main droite de pas large quatre tours: & s'il eſt poſſible garder la bonne poſture, tenant la gaule ſur le col du cheual, la pointe vers l'œil gauche afin qu'il la voye, & les ongles de la main de la bride en haut.

Recouurez à la figure 4.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, à ce que ie voy, Monſieur de Pluuinel n'aura pas gran-

Ihre Maïeſt. Gott ſeij lob das ſie ein gut gedechtnuß, vndt das ſie die poſtur oder geſtalt, vvelche ich ihr hiebevorn an herrn de Termes gevviſen, ſo voll behalten haben, vndt derenthalben iſt es jetzunder nit von nótten, ſie auff ein andere vveiſ auffzuſetzen, als vvie ſie nun ſitzet: vndt dievveil ihre Maïeſt. noch in guten andencken haben (vvie ich ihr dan hiebeuorn gevviſen) vvirdt, das dem pferdt nichts ſchvverers, als das vmbkehren, vndt am mühe ſeligſten vorkombt, vndt auß dieſen vrſachen gevvohne ich auch anfänglich dieſelbe darzu: gleichfals iſt auch dem reiitter am allerſchvverlichſten, es vmbkehrendt, gehen zumachen, verurſachet mich diß derenthalben: das ich ſie im anfang, in dieſen erzehlten lectionen abrichte: vndt bitte nun ihr Maïeſt. auff die rechte handt in vveiten ſchridt, vier vmbkreiß herumb zuthun, vndt vvan es ihr móglich, die gute poſtur behalten, vndt halte die ſpißruth auff des pferdts halſ: Derſelben ſpitze gegen des pferdts lincken auge, damit es ſie ſehe, vndt vvende die handt am zaum, das die finger an hánden vberſich ſtehen. Sich die 4. fig.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maïeſt. ich ſehe, herr Oberbereiitter vvirdt nit ſehr groſſe mühe,

ihre Maiest. die volkommentliche notturfft dieses exercitij zuvnderweisen, haben, dieweil ich sie im anfang alles recht machen sehe.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest wan alle die schuler welche durch meine hánde seindt gangen, auch so woll gelernet hetten, als ihr Maiest. wúrde es woll ein gróssere anzahl guter reiitter in Franchreich haben, als es ihrer nit hatt, dieweiln sie ihre postur sehr woll behalten: aber sie bitte ich nachdem sie das pferdt stillhalten will, den rucken ein wenig zuruckh zuhalten, so sehr nottwendig hiebeij zu obseruirn ist, vndt man auch allzeit darbeij thun solle, es seije gleich im still halten, im schritt, im trott, im gallop, oder mit vollem zaum, oder auch auff einige oder andere weise, als sein mogte. Der nutz der darauß entspringet, wan man es also macht, ist, das der reiitter ziehrlicher zu pferdt sitzet, vndt gibt dem pferdt desto besser die bequemblichkeit, die húffte desto besser vnder den bauch zusetzen, wegen des gegengewichts, so der reiitter durch dieselben werckh, auff des pferdts lenden machet: vndt kommen solche vngelegenheiten auß diesem hero, wan man das gegenspil macht: als, das der reiitter ein sehr schándtlich ziehr ein pferdt kurtz stillzuhalten hatt: vndt wirdt ihm das haupt hiß an des pferdts mahmmen, vndt der bauch auff den sattelknopff

de peine à faire comprendre à V.M. tout ce qui est requis pour le rẽdre parfait en cet exercice, puis qu'à ceste premiere fois ie luy voy executer ce qu'elle fait.

PLVVINEL.

SIRE, Ie cognois que si tous les escholiers qui me sont passez par les mains, eussent comprins aussitost que fait vostre Majesté, qu'il y auroit bien plus grãd nombre d'excellens hommes de cheual dans vostre Royaume qu'il n'y a, parce qu'elle a fort bien gardé sa bõne posture: Mais ie la supplie de prendre garde à mettre vn peu le dos en arriere quand elle arrestera son cheual, chose si necessaire qu'il faut tousiours la practiquer en cette action, soit en arrestant, de pas, de trot, de galop à toute bride, ou à quelque autre air que ce soit. Le biẽ qui en arriue est, qu'en faisant de la sorte, l'homme en a bien meilleure grace, & le cheual y sent de la commodité pour mettre plus facilemẽt les hanches sous le ventre à cause des cõtrepoids que le cheualier fait par cette action sur les reins du cheual: l'inconueniẽt qui en reüssit faisant le contraire est, que le cheualier a tres-mauuaise grace d'arrester court & de pancher la teste pres du crin, & son estomach pres du pommeau

meau de la ſelle: auquel temps ſi le cheual faiſoit quelque ſault, & donnoit quelque tour d'eſquine, il incommoderoit ſon homme, & luy feroit perdre ſa bonne poſture.

LE ROY.

La raiſon eſt fort bonne, & mettray peine de practiquer ce que vous me dites.

PLVVINEL.

SIRE, ie voy que voſtre Majeſté a trop bon eſprit pour que ie ſois obligé à la faire cheminer de pas d'auantage: c'eſt pourquoy ie la ſupplie de faire au trot ce qu'elle a fait au pas: & ſi le cheual ſe preſente au galop qu'elle le laiſſe faire, s'il luy plaiſt: Car tout ſera fort bon, pourueu qu'en gardant ſa bonne poſture, elle conduiſe ſon cheual rondement, qu'elle empeſche qu'il ne s'arreſte ſinon quand il plaira à voſtre Majeſté, & qu'à l'arreſt elle mette le dos en arriere, comme ie viens de luy dire. Et afin que ie cognoiſſe ſi le cheual ne s'arreſtera point de ſoy-meſme, V. M. aura agreable de faire quatre tours entiers, puis arreſter en la place où elle eſt.

knopff zuligen kommen: vvelchem dann, vvan das pferdt ſpringt, vndt ihme ein vmbkehrung mit dem ruckgradt gibt, eine vngelegenheit verurſachen, das er ſeine gute poſtur oder geſtalt verlihren kondte.

DER. KONIG.

Dieſe beſcheidenheit iſt ſehr gut, vndt ich will mich derſelben zugebrauchen, befleiſſen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſtet ich ſehe das ſie ein ſehr guten verſtandt habe, nur das ich ſie im ſchritt ſtárcker fortſchreitten mache, derenthalben bitt ich ſie, ietzt im trott zuthun, vvas ſie zuuor im ſchritt gemacht, vndt vvan das pferdt im gallop gehen vvill, laſſe ſie es nur gehen, ſo es ihr beliebet, dievveill dieſes alles gut iſt, nur das ſie ihre gute poſtur behalte: vndt das pferdt gantz in der runde herumb leidte, damit es auch nit eher ſtillſtehe, als euvverer Maijeſt. beliebe, ſie ſoll auch in dem ſtillhalten, den rucken zuruckh halten, vvie ich ihr allevveil erzelt habe: damit ich erkennen móge, ob das pferdt nit von ſich ſelbſten ſtillſtehe: vndt halte dannach an dem ort ſtill vvo ſie verbliben iſt.

OBERSTALMEISTER.

Jhre Maijeſt. werden mir vergonnen (ſo es ihr beliebet) ihr ohne einige ſchmeichlereij zuſagen, das ich ſchuler von dreij monaten, vndt welche ein gut gedáchtnuß gehabt, geſehen, welche nit ſo geſchickht vndt friſch, auch ihre pferdt nit mit ſoviel verſtandt, als ſie, reiitten: vndt ruffe deſwegen herrn Oberbereiittern zum zeugen, welcher dan ihrer Maijeſt. nit anders als die warheit daruon ſagen wirdt.

DER KONIG.

Ich zweiiffle gantz vndt gar nit daran, dan er weiß woll wie ſehr ich die fuchsſchwántzer haſſe.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. der herr Oberſtallmeiſter hatt ihr ſehr recht geſagt, dieweiln ſie in warheit es nit beſſer machen kóndte: vndt vergewiſſere ihre Maijeſt. das ich niemals einige perſon geſehen welche, in ſo wenig zeit, nur das dritte theil, deſſen was ſie jetzt verrichtet, machen hette kónnen, dieweiln ſie ſich ſehr woll vorgeſehen, den rucken nit hinderſich zuziegen: die rechte ſchulter iſt jedoch nit meinem begehren nach

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, V.M. me permettra, s'il luy plaiſt, de luy dire ſans flatterie, que i'ay veu des eſcoliers de trois mois, ayans tres-bon eſprit, qui n'eſtoiẽt point ſi droits ny ſi vigoureux qu'elle, & qui ne conduiſoient leur cheual auec tant de iugemẽt qu'elle fait, ie m'en rapporte à Monſieur de Pluuinel que ie ſçay tres-bien qui ne dira à V. M. que la verité.

LE ROY.

Ie n'en doute nullement, car il ſçait combien ie hais les flatteurs.

PLVVINEL.

SIRE, Monſieur le Grand vous a tres-bien dit, car il eſt vray qu'il ne ſe peut mieux, & oſe aſſeurer V. M. n'auoir iamais veu perſonne faire en ce peu de temps le tiers de ce qu'elle vient executer: car elle s'eſt tres-bien ſouuenüe de mettre le dos en arriere, & ſi l'eſpaule droite n'a eſté ſi en auant que i'euſſe deſiré & que la iambe ne ſe ſoit tenüe aſſez

eſtendüe, ce que i'ay à dire ; c'eſt qu'il eſt impoſſible que voſtre Majeſté faſſe tout en vn iour ; mais ie m'aſſeure qu'en fort peu de temps, ſans que ie luy parle, elle fera d'elle meſme à cheual ce qu'elle a entendu eſtant à pied, n'eſtant pas touſiours neceſſaire de reprẽdre l'homme de toutes les fautes qu'il fait, ſoit en la conduitte de ſon cheual, ſoit en ſa poſture, à chaſque fois qu'il les commet (au commencement qu'il apprend :) mais il le faut reprendre quand il eſt temps, afin de ne luy embroüiller point la ceruelle, appartenant ſeulement au prudent Eſcuyer de cognoiſtre quand il eſt temps.

genug heruor gekehret, vvie auch der ſchenckel, nit genug außgeſtráckht gevveſſen : aber vvas will ich ſagen, es iſt vnmóglich das ihr Maijeſt. alles in einem tag begreiffen kónnen : aber ich bin gevviß, das in ſehr veniger zeit, vndt ohne das ich ihr etvvas ſage, alles vvaß ſie zu fuß von mir verſtandten, auch allſo baldt zupferdt von ſich ſelbſten machen kónnen vvirdt. Dann es nit allzeit von nótten iſt, dem reitter alle fehler velche er begehet ; allſo baldt zuuerbeſſern, es ſeije gleich das pferdt zuregiren, oder vvegen der poſtur, ein jedes mall vvan er ſie begehet, im anfang als er lernet : jedoch aber ſoll man ihn vvoll zur zeit ſtraffen, damit man ihm nit den verſtandt vervvúrre oder nembe : vndt gebúrt nur dem vvollerfarnen reiitter zuerkennen vvan es zeit iſt.

MONSIEVR LE GRAND. OBERSTALMEISTER.

SIRE, il eſt certain ce que vous dit Monſieur de Pluuinel, qu'il ne faut pas touſiours reprendre ſon eſcolier, car i'ay veu ſouuent trauailler deuant luy des ieunes eſcoliers faiſans de grandiſſimes fautes leſquelles il laiſſoit paſſer ſans leur dire : & ſi ie ne l'euſſe cogneu pour tres-ſçauant en l'exercice, i'euſſe creu que l'ignorance euſt produit ce ſilence. C'eſt pourquoy, SIRE, il ſera bien à propos qu'il en die la raiſon à voſtre Majeſté.

Ihre Maijeſt. es iſt vvar vvaß ihr herr Oberbreiitter ſaget, das man nit allzeit den ſchuler ſtraffen ſolle dan ich offtermals viel junge ſchuler, vor ihme reiitten ſehen, vvelche ſehr groſſe fehler begiengen, aber er ſtraffte ſie gantz vndt gar nit darumb : ſo ich ihn nit vvllkommlich geſchickht in dieſen exercitio gevvúſt, hette ich vermeinet, das ihn die vnvviſſenheit darzu ſtillzuſchvveigen allſo verurſachet hette : darumb, ihre Maijeſt. iſt es von nótien das er ihr die vrſach dauon ſage.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeſt. ſo es ihr beliebet dieſe erſte lection zuvollbringen, vvill ich ſie hernach in allem vvas ſie begeret, zufrieden ſtellen: laſſet vnſ noch vier ringlin oder vmbkehrungen, gegen der rechten handt machen, vndt vvann es ihr nachmalls beliebt abzuſteigen, dievveil es genug vor dieſen morgen iſt: aber vor allen andern, bitte ich ſie, die hüffte vndt kniie ſtarckh anzuhalten, dan nichts anderſt als diß, die ſchóne poſtur erhelt, auch alles mit einer ſchónen ziehr, vvaß man zupferdt zuthun vermage, verrichten kann.

Figur 18.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijeſt. ich glaub das herr Oberbereiitter ſo vvenig an ihr zuſtraffen finden vverde, alſvvie er von ihr begeret, vndt vvirdt derentvvegen den mundt nit anderſt, als zuloben, auffthun.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. es iſt vvar das ſie ſich alles ſehr vvoll vvas ich geſagt, erinnert hatt, vndt auch mit einem guten bedacht vollbracht, vvelches mir dan ein ſolche befriedung geben das ich in vveniger als dreij monats zeit vbung, verhoffe ſie geſchicket allerleij abgericbte pferdt zureiitten machen,

L'INSTRVCTION

PLVVINEL.

SIRE, il plaira à V. M. d'acheuer cette premiere leçon, ie la contenteray apres ſur ce qu'elle deſire. Voyons donc encores quatre tours à main droite, & puis ſi elle a agreable de deſcendre, il ſuffira pour ce matin: mais ſur tout ie la ſupplie de ſonger à bien ſerrer les cuiſſes & les genoux, car c'eſt ce qui luy fera garder ſa bonne poſture, & executer à cheual de bonne grace tout ce qui ſe peut faire.

Figure 18

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, ie croy que Monſieur de Pluuinel treuuera ſi peu à reprendre à ce qu'il deſire de V. M. qu'il n'ouurira pas la bouche ſinon pour la louër.

PLVVINEL.

SIRE, il eſt vray que V.M. s'eſt ſouuenüe parfaictement de tout ce que ie luy ay dit, & a eu ſoin de l'executer, ce qui m'a donné vn tel contentemẽt que i'eſpere en moins de trois mois d'exercice la rendre capable de ſe ſeruir de toutes ſortes

tes de cheuaux bien dreſſez ; & ſi bien qu'il y aura tres-grand plaiſir à la regarder.

LE ROY.

Vous auez remis à me dire quand ie ſerois pied à terre la raiſon pourquoy vous ne reprenez pas au commencement vos eſcoliers de toutes les fautes qu'ils font, donnez-la moy donc à entendre.

PLVVINEL.

SIRE, on peut plus dreſſer d'hommes en parlant peu, & quand il en eſt temps, qu'en criant à toutes heures, comme preſque la pluſpart de ceux qui enſeignent ont accouſtumé, ne croyans pas (pluſieurs y a il) eſtre dignes d'eſtre appellez Eſcuyers ſi de moment en moment ils n'vſoient de menaces, d'iniures & quelquesfois de coups aux hommes, & le tout ſans raiſon : car il n'en peut reüſſir aucun bon effect, en ce que l'homme ignorant eſtant deſia aſſez eſtonné de ſe voir ſur vn cheual qui l'incommode dont les extrauagances le mettent en crainte, ſi parmy tout cela celuy qui l'enſeigne va augmeuter ſon apprehenſion par ſes menaces, ſans doute il continüera long-temps cette

machen, vndt ſo vollkommlich, das menniglich ein groſſen luſt ſie zureitten, anzuſchauwen haben ſollen.

DER KONIG.

Ihr habt verſchwigen mir zuſagen, nachdem ich abgeſtigen bin, auß vaß vrſachen ihr : euvvere ſchuler anfangs vmb aller fehler, vvelche ſie machen, nit ſtraffet : verſtendiget mich nun deſſen.

OBERBEREIITTER.

Ihr Maieſt. man kann die ſchuler beſſer abrichten, nachdem man vvenig vndt zurechter zeit zu ihnen redt, als das ſie ſtettigs angeſchrijen vndt geſcholten vverden, vvie dann beiinahe der meiſte theil bereiiter im gebrauch haben: (vndt gedenckhen nit das es viel ſchuler da hatt) vermeinen nit bereiitter zuſein, vvan ſie ſich nit alle angenblick der travvungen, ſchmáchvvordt, vndt zuzeiten mit ſtreichen gegen den ſchulern, vndt gantz ohne beſcheidenheit gebrauchen: darauß dann nit ein einige gute that erfolgen kann : darumb das es ohne das dem vnerfahrnen ſchuler ſelzam vorkõbt, vvan er ſich vom pferdt beſchveret, vndt in auch biß vveilen in die gróſte forcht ſetzet, befindt, vndt vvan der bereiitter eben in derſelben zeit die forcht durch ſeine travvungẽ vermehret, ſo vvirdt er ohne vveiffel ein lãge zeit mit ſolcher undervveiſungmanier zubringen, ehe er ſeinen ſchuler et vvas

lehren wirdt: dieweiln er alles das hinderst, das vorderst (wie es sich sonst gebüret) macht setzende den jenigen in forcht, welchem sie von nötten hinweck zunehmmen, vndt die vorgewisserung hiebeij zugeben, so dann ein rechte vnwissenheit zunennen ist: dieweil die rechte vndt volkommene kunst erfordert, bald zum begerten end derselben zukommen, zu welchen man durch oberzelte mittel dann nimmermer gelangen mag: vndt alle die, welche dem gegenspill folgen, kónnen sich mit guten gewissen vnverstándige nennen. Nun (ihre Maijest.) wan der schuler erstlich zulernen anfangen will, vndt einigen mangel begehet, es seij gleich in seiner bewegung, oder behielte auch sein gute postur nit, welche man ihm gewisen hette, vndt ob es auch in der beleidtung des pferdts, oder andern mehr geschehe: so muß man zuuor erwegen ob es füglich ihn zustraffen seije, auch die vrsach seines fehlens woll betrachten vndt erkennen, ob es nit etwan auß mangel der anhaltung geschehen: dan were es ein grosse thorheit ein schuler wegen seiner guten postur zustraffen, vndt wurde hindurch in fortbeleidtung seines pferdts fehlen, vndt allso sich verhindert starck anzuhalten, befinden, das er an nichts anders gedenckhen kóndte: so muß man zuuor sie recht steiff sich anhalten lehren, ehe man sie straffen will: desgleichen wan es einer der sich erschreckete, wurde man wenig, in dem die straff seiner mangel were te, an ihm gewinnen, vndt welche ihn gantz taube, alles dessen was man ihm sagt, macht: zu diesem ist erstlich vonnótten das man dem schuler dise forcht ausrede, damit er den gebrauch der beschei-

methode auant que rendre son escolier sçauant, pource qu'il fait tout le rebours de ce qu'il conuient mettant en crainte celuy auquel il est besoin de l'oster, & luy donner de l'asseurance, ce qui ce doit nommer vne pure ignorance: Car puisque la vraye & parfaite science est d'arriuer bien-tost à la fin qu'on desire, & que par cette voye on n'y peut iamais attaindre, ceux qui suiuent le contraire se peuuent à bon droict appeller ignorans. Or, SIRE, quand l'escolier qui commence à apprendre, commet quelque faute, soit en son action, ne gardant la bõne posture qu'on luy aura enseignée, soit en la cõduitte de son cheual, il faut cõsiderer s'il est à propos de le reprendre, & pour le cognoistre il faut iuger le sujet qui le fait faillir, si c'est manque de tenüe, si c'est estonnement, ou si c'est faute d'esprit qui l'aye empesché de retenir ce qu'on luy aura dit. Si c'est manque de tenüe, ce seroit vne folie bien grande, de reprendre vn homme de sa bonne posture, & de manquer à la conduite de son cheual, lequel est si empesché à se tenir qu'il ne songe à autre chose: il faut donc auparauant que d'en venir à la reprehension luy apprendre à se tenir ferme. Au semblable, si c'est quelqu'vn qui s'estonne, on profiteroit fort peu durant cét estonnement de censurer ses fautes, pource qu'il n'a rien deuãt les yeux qu'v-

ne continuelle apprehenſion qui le rend ſourd à tout ce qu'on luy peut dire. Il eſt beſoin premierement d'oſter ceſte crainte pour luy rendre l'vſage de la raiſon, & la facilité de bien conceuoir ce qu'on luy enſeignera. Si c'eſt faute d'eſprit, c'eſt ce qui eſt plus faſcheux : Car il eſt tres-difficile d'en donner à celuy qui n'en a pas: neantmoins les reprehenſions aigres, les menaces & les tourmens ne luy en donneront dauantage & ne le rendront plus ſçauant; au contraire, elles eſtouffferont ce peu qu'il en aura, de telle ſorte qu'elles le rendront incapable de quoy que ce ſoit : il faut pluſtoſt y aller par douceur, pource qu'il n'y a que la longue practique qui luy puiſſe faire apprendre ce qu'on deſire; à quoy il faut trauailler doucement pour reſueiller cette grande ſtupidité pluſtoſt que de l'aſſoupir tout à fait. Voylà, SIRE, ce qu'il faut que celuy qui enſeigne conſidere de pres, afin d'apprendre quand il eſt temps de parler, & quād il ſe faut taire: En vn mot il faut aſſeurer parfaictement l'homme ſur le cheual auparauant que de le reprendre; & lors qu'il eſt aſſeuré il eſt beſoin de luy enſeigner à ſe ſentir: Car il y en a pluſieurs qui faillent faute de ſentir, ny eux, ny leur cheual: & pour preuue, tel eſt courbé & de trauers qui croit eſtre droit; & tel penſe la croupe de ſon cheual trop dedans qu'il eſt trop dehors,

denheit, vndt bequemblichkeit deſſen vvaſer vndervviſen vvordten, zuerlernen, deſto beſſer begreiffen móge vvofern es nit durch mangel des verſtandts herkommen, vvelches dann am verdrúßlichiſten iſt: dieweil es ſehr ſchvverlich einem verſtandt zugeben, vvelcher keinen hatt: ſo vverden auch die ſtarckhe ſtraffen, die travvungen, vndt quelltungen, dem ſchuler nit deſto mehr geben vndt klúger machen: ſondern vverden denſelben des vvenigen, vvas er erlernet, gantz vervvúrren vndt verdummen, vndt in allſo zu allem andern; es ſeij auch vvaß es vvólle vntauglich machen. Derent-vvegen muß man ſich am meiſten der ſanfftmúttigkeit hierin gebrauchen, vndt betrachten, das ſie alles durch den langvvúhrigen gebrauch, deſſen vvaß man von ihm begeret begreiffen kónnen: vndt muß ſolches im reiitten gantz gemáhlich geſchehen, damit man ein ſolchen vnuerſtandt oder plumbheit nur mehr auffervvecke, als das man dieſelbe gantz vndt gar hinvveg nemme. Vndt alſo ſehen ihre Maieſt. vvas der jenige, vvelcher vndervveiſen vvill, vvoll vndt eben betrachten ſoll, damit er vviſſe beides zu rechter zeit zuſagen, vndt auch ſtillzuſchvveigen: vndt kúrtlichen ſoll er den ſchuler auff dem pferdt gantz vollkommentlichen recht zuſitzen gevviß machen, ehe er ihn ſtraffet oder corrigiret, vndt nachdem er zurecht geſetzt, iſt es von notten ihme zuvveiſen, vvie er ſich recht im ſitzem fúhlen ſolle: dann es ihrer viel vvelche durch mangel des fúhlens vndt vveder ſich ſelbſten, noch ihre pferdt empfinden, fehlen: vndt iſt die probe dauon: als das ſie gantz geduckt ſitzen, vndt auff eine

ſeitte hangen, jedoch gantz geradt zuſitzen vermeinẽ, auch ihres pferdts creutz zu wenig inwendig in der volte zuhaben, vndt das pferdt jedoch mit dem creutz oder húfft, gantz zuviel außwendig iſt. Derenthalben es ſehr von nótten zuerkennen, wan der ſchuler ſich ſelbſt fühlen kann, zu dem waß er thun will, damit man ihm vnderſchiedlicher weiſ, die gebúrliche mittel, ſo fern er ſie nit wüſte, darin zeigen kóndte, welches aber jedoch nit durch ſchelten oder trawung geſchehen ſolle. Vweiter ſoll man im anfang die ſchuler fehlen laſſen nur (ſo ſie allein ihre fehler zu corrigirn vndt zuverbeſſern vermógen) das man ihm zuuor die mángel ein, oder zweimall, zuerkennen gewiſſen habe, damit ſie nit wartten biß man ihnen allzeit zuuor zurede, vndt ihnen diß warten nit einen ſchläfferigen, oder hinläßigen verſtand machte: ich laß auch eben dieſer erzelten vrſachen halben bißweilen dem ſchuler, welcher nit geherzt, ein pferdt ohne vrſach ſchlagen, vndt peinigen, damit er gehertzter werde: dan nachdem diß geſchehen, man alle mángel ohne gróſſere beſchwernuß, welche von zuviel keckheit oder reſolution herkommen corrigirt vndt verbeſſert, auch viel bequember als die, ſo durch zuviel forcht verurſacht, zuuerbeſſern ſeind, dieweil mir viel lieber iſt, das ein ſchuler viel eher zuviel, als zuwenig hierbeij ſich vnderſtehe: vndt allſo, ihre Maijeſt. mit waß vor einer geſtalt im vnderweiſen, ich mich gegen meinen ſchulern verhalte, vndt auch die beſcheidenheiten welche mich verpflichten die hófflich, vndt ſanfftmúttigkeit in acht zuhaben: dieweiln ich (ſo fern es móglich) mein pferdt nur durch

tellement qu'il eſt beſoin de cognoiſtre quand l'homme ſe ſent, & ce qu'il fait, afin de luy monſtrer diſtinctement le moyen en cas qu'il ne le ſceuſt, ce qui ne s'executte pas en criant ny en menaçant. De plus, il faut laiſſer faillir les hommes au commencement, pour (s'il eſt poſſible, qu'ils remarquent & qu'ils ſe corrigent tous ſeuls de leurs fautes) apres toutefois leur en auoir fait apperceuoir vne fois ou deux, afin qu'ils ne s'attendent pas qu'on leur parle touſjours & qu'ils ne s'endorment l'entendement en cette attente: C'eſt pourquoy ie laiſſe quelquefois gourmander & battre vn cheual ſans raiſon à vn eſcolier que ie cognois manquer de reſolution, afin qu'il prenne de la hardieſſe: car apres on corrige ſans difficulté les deffauts qui arriuent par trop de reſolution & bien plus aiſement que ceux qui ſont cauſez par trop de crainte, aymant beaucoup mieux qu'vn eſcolier entreprenne trop que trop peu. Voylà, SIRE, de quelle ſorte ie procede pour enſeigner les hommes, & les raiſons qui m'obligent à me ſeruir de la courtoiſie & de la douceur: Car puis que ie veux, s'il eſt poſſible, dreſſer mon cheual par toutes ſortes de voyes douces, il eſt bien plus raiſonnable que i'exerce la meſme choſe à l'endroit

l'endroit des hommes, puis qu'outre qu'ils ſont ſuſceptibles de raiſon, ils n'ont pour but que le deſir d'apprendre la vertu.

LE ROY.

Reprenez le diſcours que vous auez quitté quand i'ay monté à cheual. Car ie veux ſans me diuertir à autre choſe, que vous pourſuiuiez de me dire tout ce qui eſt neceſſaire pour acheuer d'adjuſter le cheual qui en eſt reduit au poinct où nous l'auons laiſſé; enſemble ſi c'eſt tout ce que vous auez à me repreſenter de l'vſage des pilliers.

PLVVINEL.

SIRE, I'en ay fait remarquer à voſtre Majeſté les principales reigles, & laiſſe au prudent & ſage Caualier d'en vſer ſelon le beſoin, auec la modeſtie & le iugement qu'il fera de ſon cheual, pour luy allonger, accourcir, ou changer ſes leçons, comme il cognoiſtra eſtre neceſſaire: Car de ces choſes particulieres, il ne s'en peut donner de maximes determinées en ce que les cheuaux ne ſont pas tous d'vne meſ-

durch mittel der gutigkeit abrichten vvil: iſt es auch beſcheiden, das ich mich eben derſelben auch gegen den menſchen gebrauche, dievveiln ſie alle deren beſcheidenheiten theilhafftig gemacht, vndt nichts anderſt als den zvveckh der Tugent zuerlangen gemeindt ſein.

DER KONIG.

Nemmet das geſprách vvider vor die handt, vvelches ihr verlaſſen, als ich zu pferdt auffgeſeſſen bin: dan ich vvill nichts anderſt anfangen biß ihr mir erzelet alles vvaß einem von nótten iſt, ein pferdt iuſt zumachen, vndt es zu einem ſolchen end bringen, vvie ihr mir zuuor daruon geſagt: vndt ob es auch alles diß iſt, ſo ihr mir von dem gebrauch der zvvoen ſaulen vermelden vvollet?

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeſt. ich hab ſie die vornembſten regeln daruon obſeruirn vndt behalten machen, vndt laſſe den verſtándigen reiitter dieſelben nach noturfft, mit der ſanfft múttigkeit vndt verſtandt, vvelchen er von ſeinem pferdt haben vvirdt, gebrauchen, ihme ſeine lection zuerlángern zuuerkurtzen vndt zuuerándern, vvie er erkennen, es die notturfft erfordern vvirdt: dievveil von dieſen beſondern dingen man keinen gevviſſen zvveckh oder gebrauch ſetzen mage, auß vrſachen, das die pferdt nit einerleij na-

tur vndervvorffen ſeind: dan ein theil will gezvvungen der ander geliebkoſet ſein: einer ſehr gearbeittet, vndt der ander vvenig: vndt ſage derenthalben das durch die vnderveiſungs manier, ich allerlei pferdt an den zvvoen ſaulen reiitten, vndt vvaß man vermag, auß ihnen bringen kan. Aber die andere regeln extrahiret oder herauß gezogen, vndt ſoll, ihr Maijeſt. ſo es ihr beliebet betrachten, das jemehr der reiitter es gebrauchet vnd dieſe kunſt vbet, jemehr er mittell, ihme diſe kunſt leichter zumachen, erlangen virdt.

me nature : Les vns voulans eſtre forcez, & les autres carreſſez ; Les vns fort trauaillez, & les autres peu, par ainſi ie dis que par ma methode ie puis trauailler aux pilliers toutes ſortes de cheuaux, & tirer d'eux tout ce qui ſe pourra. Mais pour les reigles particulieres, encor que i'en ay dit à V. M. pluſieurs, & en diray encor en la ſuitte de mon diſcours quelques-vnes : neantmoins elles ſont ſans nombre. Leſquelles toutesfois ſont tirees de ſes principales, & remarquera V. M. s'il luy plaiſt, que tant plus le Cheualier à d'vſage, & de prattique en cette ſcience, tant plus il rencontre de moyens pour luy faciliter ce qu'il deſire.

DER KONIG.

Fahret dan forth vndt verſtendiget mich auch der andern reglen, vvelcher ihr auſſerhalb der zvvoen ſaulen euch gebraucht, das pferdt dardurch in die beſte geradt oder juſtheit zubringen.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeſt. es iſt nichts gevviſſers, als das die pferdt ſo an den ſaulen vndt in den vor er zelten lectionem gehorſamb ſein, vverden ſie auſſerhalb dieſes zvvangs, auch viel gehertzter vndt luſtiger, ohne oder

LE ROY.

Continuez donc à me donner l'intelligence des autres reigles que vous faictes obſeruer hors des pilliers pour mettre le cheual dans les plus grandes juſteſſes.

PLVVINEL.

SIRE, Il n'y a rien ſi certain que les cheuaux qui ſont bien obeyſſans aux pilliers & aux leçons precedentes, le ſont encore d'auantage hors de cette ſujection, & manient plus gayement hors des pil-

liers: choſe qui ſe croiroit peu facilement, qui ne l'auroit pratiqué; mais auſſi il eſt tres-neceſſaire de ſe bien ſeruir de cette mettode pour en venir là, autrement il y auroit du peril qu'au lieu de rendre le cheual au poinct où on le deſire que le contraire n'arriuaſt, faute de l'intelligence parfaicte requiſe en l'execution des precedentes leçons. C'eſt pourquoy ie conſeille ceux qui ignorent l'vſage de mes moyens, de les aprendre, ou de ne s'en ſeruir pas, de crainte de tomber en mille accidents inneuitables, où l'ignorance de ma pratiqne les pourroit conduire. Auparauant donc que de faire manier le cheual hors la ſubiection du pillier, ie le fais promener au pas, au trot, & au galop, ſelon que ie iuge qu'il en eſt beſoin, pour qu'il apprenne à ſe laiſſer conduire franchement par la bride, & s'arreſter droict & iuſte comme cy-deuant: I'ay dit que l'arreſt ſe deuoit faire à trois ou quatre temps ſeulement: ſi le Cheualier y treuuoit quelque peu de difficulté en cette conduitte, il ſeruira des deux reſnes ſeparees dans les deux mains comme on ſe ſert des longes du caueſſon, duquel vſage ie me treuue fort bien, pourueu qu'on en vſe bien à propos.

igu- 19.

auſſerhalb der ſaulen gehen: ein ding, vvelches man nit leichtlich glaubet, vvan man es nit erfahren hatt, aber es iſt auch ſehr nottvvendig dieſe vndervveiſungs manier, zu dem beſagten zvveckh zukhommen, rechtgebrauchen zuvviſſen, ſonſten vvurde man in gefahr ſtehen, nachdem man das pferdt auff ein guten veg bringen vvolte, das nit etvvan das gegenſpil entſprünge, durch mangel des verſtandts, vvelches dan die vorhergehenden lectionen in der vbung oder vollbringung des reiittens erfordern. Derenthalben rathe ich dem jenigen vvelchem der gebrauch meiner reiittens mitteln vnvviſſendt iſt: das ſie ſie lernen, oder ſich deren nit gebrauchen, damit ſie nit in tauſenterleij vnuermeidliche vngelegenheiten fallen. Zu vvelcher ſie dan durch ihre vnvveiſſenheit meiner reiittenſmanier gebracht vverden kóndten, darumb vvan ich das pferdt nit zvviſchen den zvvoen ſaulen gehen machen vvill, ſo ſpatziere ich es auff dem trott, vndt auff dem gallop, vachdem ich vermein das es die notturfft erfordert, damit es erlerne ſich freiimútig mit dem zaum leidten zulaſſen, vndt gerath vnd iuſt, vvie hievornen vermeldt, ſtillſtehe: vndt ſoll das ſtillhalten nur in 3. oder 4. zeiten, gemacht vverden, vndt vvan der reitter ein vvenig verhindernuß darbeij befundte, ſoll er ſich der zvven rihmen am zaum, von einander in beiden hánden haltende, gebrauchen, als vvie man ſich der zigel oder rimen am naaßbandt bedienet, vvelchen gebrauch (ſo fern man es recht macht) ich ſehr gut befinde.

Figur 19.

DER KONIG.

Vvarumb ſetzet ihr das pferdt vvider auff den ſchritt, trott, vndt gallop, dievveiln mich bedunckhet das es die erſten lectionen ſeijen, vvelche ihr ihm an der ſaulen geben habt, vndt vvarumb brauchet ihr viel eher die rimem am zaum, als ihm vvider ein naßbandt anzulegen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. ich ſetze das pferdt auff den ſchritt, trott vndt gallop gerecht auß, ohne ein naaßbandt, vndt zvvang, auffdas, nachdem ſich das pferdt gantz freij empfindet, erfrevve vndt das es ſich in dieſer erfrevvung ſeiner lectionen vvelche es zuvor erlernet, vvider erinnere vollbringe, vndt ſich nach des reitters vvillen reiitten laſſe: ſoll dervvegen der reiitter durch ſeine gute erkandtnuß vndt verſtandt achtnemmen, vvan ihme das pferdt ein gute bequemblichkeit, etvvas guts zuthun, anbiedet, vndt ſich derſelben gebrauchen (das vvofern in dem er das pferdt ſpatziret, oder gallopiret durch ſeine vvackerheit in terre à terre, oder curbeeten, anfienge zugehen, ſoll man dieſelben allſo bald annemen, vndt darin gehen laſſen) vndt das pferdt empfinden machen, das dieſe ding dem reiitter nit mißfallen, vndt ob er das ſchon nit von ihm begehret, jedoch ſo das pferdt zuvviderſetzen ſich vnderſtunde,

LE ROY.

Pourquoy remettez-vous le cheual au pas, au trot, & au galop par le droict, puis qu'il me ſemble que ce ſont les premieres leçons que vous luy auez donnees au pillier, & pourquoy vous ſeruez-vous des reſnes pluſtoſt que de remettre vn caueſſon.

PLVVINEL.

SIRE, Ie remets le cheual au pas, au trot & galop, par le droict, ſans caueſſon & ſans ſubjection, afin que le cheual ſe voyant en liberté ſe reſiouyſſe, & que dans cette reſiouyſſance en ce ſouuenant des leçons qu'il aura appriſes, il les execute, & s'y laiſſe conduire à la diſcretion du cheualier: la prudence & le iugement duquel ne manquera pas de ſe ſeruir des occaſions (ſi la gaillardiſe de ſon cheual parmy ces promenades ou galloppades, engendre quelque temps de terre à terre, ou courbettes de les receuoir) & luy faire cognoiſtre que ces choſes ne luy deſplaiſent, encor qu'il ne les luy demande pas, ſi ce n'eſt qu'il les fiſt par deffence, auquel cas il ne luy faudroit ſouffrir: pource que le cheual au poinct où il

où il eſt, doit obeyr abſolument, & non paſſe deffendre. Si toutes fois il y auoit quelque peu de reſiſtance en la conduitte de la bride les reſnes ſeparees dont ie me ſers pour faire ſouffrir franchement l'emboucheure, & la groumette du mors, & pour plus promptement alegerir le cheual que par l'vſage du caueſſon (que pourtant ie ne reprouue en cas de neceſſité:) pluſtoſt que de m'opiniatrer à me ſeruir des reſnes dans vne forte reſiſtance. I'vſe volontiers d'vne ſeguete, qui eſt vn caueſſon de fer, auec vne charniere par le milieu, creux & dentelé: & afin que le cheual ne branle la teſte, ie luy fais porter vne cordelle groſſe comme la moitié du petit doigt, que ie mets à l'entour de la muſerole, & la fais paſſer par dedans la ſelle le long du liege, & arreſter au pommeau, adiuſtee à la longueur que ie deſire qu'il porte ſa teſte: & en cette ſorte i'accouſtume mon cheual hors de la ſubiection à aller au pas, au trot & au galop, & à courre, & arreſter droict & iuſte, hors de la ſubiection, & ſans peril de l'homme: ce que peut eſtre il fera dés la premiere leçon.

LE ROY.

Quand voſtre cheual obeït à cela, que faites vous apres?

derſtunde, vvelche viderſatzung er nit von ihm leiden darumb das das pferdt vvo es iſt gantz gehorſamb, vndt ſich zuvviderſetzen, verbleiben ſolle. Vvan es ſich aber vielleicht begäbe das einige viderſatzung vvegen zaumſregirung vorfiele, ſo thu ich die rimen am zaum voneinander vvie oben vermeldet, vvelches ich mich gebrauche, nur das ich ſie deſto beſſer den zaum vndt die ketten des gebiſſes eileiden mache: damit ich das pferdt geſchvvinder, als durch den gebrauch deſſ naaßbandts erleichtern könne (vvelches ich mich jedoch nit in meiner gröſten nott gebrauch) vndt vil eher als mich der rimen, in einem ſo ſtarckhen viderſtandt vermeinen zugebrauchen, ich gebrauche mich gemeinglich eines gezaknte, velches ein erſen naaßbandt mit einem gevverb in der mitten hohl vndt gezähndt iſt: vndt auff das das pferdt nit mit den kopff ſchvvencket oder hin vndt her virfft, ſo binde ich ihm ein ſailin an dem zaum, die hülffe eines kleinen fingers dickh, vndt ziege es invvendig am ſattelbug durch, vndt binde es darnach oben auff dem ſüttelknopff an, vndt mach gemeltes ſailein eben ſolang, als vvie es ſeinen kopff tragen ſolle: vndt auff ſolche manier gevvohne ich meine pferdt auſſerhalb dem zvvang, auff dem ſchritt, trott, gallop, rennen recht ſtillzuhalten, vndt juſt ohn zvvang der zvvo ſaulen vndt gefahr des menſchen, zugehē: vvlches das pferdt vielleicht auch ſtrackhs in der erſtē lectiō thun vvirdt.

DER KONIG.

Vvan euvver pferdt gehorſamb zum obgemelten iſt, vvas macht ihr hernach?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiesť. darnach vvolt ichs in guten paſſaden terre à terre abrichten, vvelches ich vor die beſte lection oder ſchul halt ſo ein pferdt machen kóndte, ſo vvoll ziehrlich vor den reiitter, als auch vor das pferdt, zuſehen, vndt ihnen auch ſehr von nótten iſt, vornemblich vvan ſie in curbeeten erhaben ſein, vvelches dan alles das iſt vvas das aller vvollagerichteſte pfert vermage vndt das aller herrlichſte iſt, vvas es in der reiitterskunſt hat: von vvelcher vvollkommenheit dann der erhobenen paſſaden ich biß zum ende, vndt vvan ich von der gróſten juſtheit reden, auffgeſchoben haben vvill: die vveil es derſelben beſchluß iſt, vndt vvill nun ihrer Maiеſt. nach ordnung vermelden, durch vvaß mittel ſie die pferdt zudieſen vverckh bringen mógen.

PLVVINEL.

SIRE, Ie deſire de luy apprendre de bonnes paſſades terre à terre, que ie tiens eſtre le meilleur Maneige que le cheual puiſſe faire, le plus beau à voir, tant pour luy que pour le Cheualier: & le plus neceſſaire, principalement quand elles ſont releuées à courbettes, qui eſt tout ce que le cheual parfaict peut, & tout ce qu'il y a de plus excellent dans tout l'art de la cauallerie, laquelle perfection de paſſades releuees, ie reſerueray à la fin des plus grandes juſteſſes, puis que s'en eſt la concluſion, & diray par ordre à voſtre Majeſté le chemin qu'il faut tenir pour mettre le cheual à ce poinct.

DER KONIG.

Ich glaub fúrvvar, das die guten paſſaden die allerlieblichſte, angenembſte, vndt nottvvendigſte ſtúckhe ſein: laſſet vns derenthalben zu den mitteln, vndt vvie man ein pferdt in denſelben abrichten ſoll ſchreitten.

LE ROY.

Ie croy veritablement que les bonnes paſſades, eſt la plus aggreable action, & la plus neceſſaire: c'eſt pourquoy venons aux moyens pour les apprendre au cheual.

OBERBEREIITTER.

Euvvere Maiеſt. haben ſehr vvoll

PLVVINEL.

Voſtre Majeſté a tres-bien iugé

les paſſades eſtre la vraye eſpreuue de la bonté du cheual, pource que en partant on cognoiſt ſa viteſſe, en arreſtant ſa bonne ou mauuaiſe bouche, en tournant ſon addreſſe & ſa grace; & en repartant pluſieurs fois, ſa force, ſa vigueur, & ſa loyauté. Pour donc apprendre l'excellence de ce Maneige, qui veritablement me plaiſt plus que tous les autres. Lors que le cheual ſçait bien galoper & arreſter droict, ie le fais cheminer deux pas, & au ſecond comme il leue le pied droict de deuant, en meſme temps il faut tourner à main droicte tout doucement de pas pour faire la demie volte, touſiours en marchant en auant, & par ce moyen croiſera la jambe gauche par deſſus la droicte de deuant, & de meſme, ou peu apres en fera de celles de derriere, en ſouſtenant les hanches dans la iuſteſſe & proportion requiſe auec les jambes & les talons, puis faire le ſemblable à l'autre bout de la paſſade, pour prendre de la meſme façon vne demie volte à main gauche: continuant ainſi iuſques à ce que le cheual les ſçache bien faire de pas, ce qui s'appelle paſſager la volte. Et lors que le cheual le ſçaura bien de pas dans la main & dans les deux talons, il eſt tres-certain qu'en le pouſſant à toute bride, il fera de fort bonnes paſſades, ſoit terre à terre, ſoit releuees: ſi le cheualier s'eſt bien ſeruy des leçons cy-deſſus

geurtheilet, das die paſſaden ein rechte probe der güte des pferdts ſeije, dan ſobald es fortgehet, erkent man ſeine geſchwindigkeit, im ſtillhalten ſein gutes oder böſes maul: im vmbkeren ſein abrichtung vndt ſeine ſchöne geſtalt, vndt im viderfortgehen offtermals ſein ſtárcke, ſein macht vndt ſein getrevvheit: die notturfftigkeit dieſer ſchul dann zuerlernen, vvelche mir dan in vvarheit mehr beliebet, als all die andern: vndt nachdem vvan das pferdt vvoll gallopirn vndt geradt ſtill ſtehen gelernet hat: alſdann laß ich es zvven ſchritt fortgehen, vndt im zvveiten, vvan es den rechten fuß, vornen auff hebet, muß man eben in derſelben zeit auff die rechte handt gantz gemáhlich im ſchritt vmbkehren, vndt die halbe volten oder vmbkehrung machen, vndt allzeit vorſich fortgehen: vndt durch diß mittel vvirdt es den linckhen ſchenckel vber den rechten vordern, ſchrencken lernen, vndt gleicher vveiß oder ein vvenig hernach, vvirdt er es auch mit den hindern ſchenckeln machen, vndt die húffte in die rechte proportion, mit den ſchenckeln vndt hacken, halten: darnach ſoll man es gleicher geſtalt auch auff der andern ſeitten der paſſaden machen, vndt eben allſo ein halbe volten auff die lincke handt nemmen, vndt auff dieſe vveiß darin verharren, biß das pferdt ſie vvoll im ſchritt viſſe zumachen, vvelches man dan paſſager la volte nennet: Vndt nachdem das pferdt ſie vvoll im ſchritt, an der handt, vndt mit den zvvoen verſen verſtehet, ſo iſt es gantz gevviß das, vvan man das pferdt fortjaget mit vollen zaum, es ſehr gute paſſaden, es ſeij gleich terre à terre, oder erhoben machen vvirdt: So fern

der reiitter, nur obgemelte lectionen, als vmb die eine, vndt darnach vmb die zwo saulen, voll in achtnimbt.

DER KONIG.

Von welcher länge vndt breitte müssen die passaden sein, wan sie vor gut gehalten sollen werden.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest. dieweil es von nótten ist, das das pferdt dem reiitter gehorche, im fortgehen, im stillstehen, vndt sich vmbkehre, wan es ihm beliebet, dan es kein gewisse maß im krieg hatt, als nur die, so die notturfft erfordet: aber auff der rennban, muß man das pferdt nach der stárcke, wackerheit, vndt zuneigung des pferdts judiciern: dann wan es zuschwer, vndt vornen ein wenig schwach, auch sich mit dem kopff durch den zaum in der handt, nit recht anleinet, were es von nótten, das man die passaden kúrtzer vndt die rundte enger machte, als wan er leicht were, vndt nit gern gienge: wan aber das pferdt sehr geschwind ist, so kan man die passaden, dreißig schritt lang machen: vndt die rundung vier schritt diametre, mitten durch geschnitten, die halbe volte dardurch zuwnderscheiden. Aber fúr allerleij pferdte befinde ich die rechte maß, das sie 5. oder 6. mall solang sein soll als das pferdt ist: dieweiln man in einer solchen weide des pferdts geschwindigkeit,

autour du pillier, & entre les deux pilliers.

LE ROY.

De quelle longueur & largeur faut-il que les passades soient pour estre bonnes?

PLVVINEL.

SIRE, estant necessaire que le cheual obeysse à la volonté du Cheualier, qu'il parte, qu'il arreste, & qu'il tourne quand il luy plaira, il n'y a proportion à la guerre, sinon celle que la necessité requiert; mais sur la carriere il l'a faut mesurer selon la force, la gentillesse, & l'inclination du cheual: Car s'il estoit engourdy ou pesant, & vn peu abandonné sur le deuant, & sur l'appuy de la bride, il faudra tenir la passade plus courte, & les ronds plus estroicts que si il estoit leger ou ramingue. Si le cheual est fort viste, on peut faire les passades de trente pas de longueur, & le rond de quatre pas de diamettre, couppé par le milieu du centre, pour fermer la demie volte. Mais pour toutes sortes de cheuaux, ie treuue que la vraye proportion est de cinq ou six longueurs du cheual: pource qu'en

cette

cette distance on peut aisément remarquer sa vistesse, & sa vigueur, que si elles estoient plus longues, il ne pourroit pas repartir si furieusement, ny d'vne mesme force, trois ou quatre fois au moins comme il est necessaire. La demie volte que i'ay dite deuoir estre de deux pas de large ou enuiron. Il faut qu'elle soit vn peu en demie ouale afin que le cheual soit obligé de marcher tousiours en auant.

LE ROY.

Quel temps prenez vous pour faire la demie volte, & combien de passades iugez vous que le cheual doiue faire afin qu'elles soient de bonne grace.

PLVVINEL.

SIRE, apres auoir pousse le cheual à toute bride, au troisiesme temps de son arrest, ie prends la demie volte, que le cheual infailliblement fera bonne, sçachant desia manier au tour du pillier: puis ayant fermé de la main & du talon, cette demie volte à main droite, il faut le faire repartir de toute sa force, & en arrestant au troisiesme temps, prendre la demie volte à main gauche. Et d'autant que le nombre se

Figure 20.

digkeit, frisch vndt stárckheit, genungsamb erkennen kan, vndt vvan diese besagte maß langer vvere, vvurdte es nit so starckh fortlaufen, auch nit in einer stárckhe, auff das vvenigst 3. oder 4. mall, vvie es dan von nótten ist, verrichten kónnen: die halben volten vvelche ich gesagt, das sie vngefahr 2. schritt breitt sein sollen, mússen ein vvenig in halb rond oder eines eijes gestalt, gemacht vverden, damit das pferdt allezeit dardurch vorsich zugehen, verursachet seije.

DER KONIG.

Vvas vor ein tempo oder zeit, nemmet ihr die halbe volten zumachen vndt vvieuil passaden vermeinet ihr das das pferdt machen solle damit sie von schóner ziehr sein.

OBERBEREITTER.

Ihre Maijest. vvan ich das pferdt vorsich mit abgelassenen zaum fortgerendt, so nemme ich in dem dritten tempo oder zeit, in geschvvinden stillhalten, die volten, vvelche dan das pferdt in einer solchen zeit vnfáhlbar gut machen virdt: jedoch so es zuuor vmb die saule abgerichtet vvorden ist: vndt darnach vvan man es dieser halben volten auff die rechte seitten, mit der handt vndt versen, rechtstillgehalten vndt vergevvisert, so soll man es mit seiner gantzen gevvalt widerfortren-

Figur 20.

nen, vndt vider in dem dritten tempo ſtillhalten, vndt die halbe volten auff die lincke handt nemmen: vnd dieweil die anzahlen der paſſaden, gewöhnlich nach der ſtärckhe, vndt athems des pferdts werden ſollen, beſtehet es beÿ dem reiitter, welchem man dieſe kunſt woll mittheilen, aber die beſcheidenheit muß er von natur darzu haben: auff das wann er die wiſſenſchafft vnd beſcheidenheit hieuon hatt, er ſeinen verſtandt auffmundere, vndt wiſſe wie er das pferdt ziehrlich gehen machen ſoll: dann es zu zeiten in einer ſchlacht von nótten iſt, das der reiitter mehr als die gute poſtur erfordert, machen muß: iſt derenthalben auch von nótten, das man woll zuſehe die kriegs pferdt, beÿ ihrem gewohnlichen athen zuerhalten, damit derſelbe ihnen keine verhindernuß verurſache. Auff der rennban aber, rathe ich dem reiitter, welcher will das man ihn, vndt das pferdt ziehrlich vorfahren ſehe, er nit mehr als nur fünff paſſaden mache, vndt fange auff die rechte ſeitten an welcher dan die handt des degens iſt, vndt endige wider gegen der rechten handt, darumb das das pferdt, obgemelte anzahl, paſſaden viel beſſer vndt in einem athen machen kann, auch nit verurſachen es zuſchlagen, noch einige hülff der handt oder verſen von nótten haben wirdt, vndt durch diß mittel wirdt der reitter in ſeiner poſtur oder maß verbleiben kómen.

DER KONIG.

Nun verſtehe ich woll wie man

proportionne ſelon la force, & l'haleine du cheual, cela dépent du cheualier, auquel on peut bien donner la ſcience, mais la diſcretion faut qu'elle ſoit nee auec luy, afin qu'eſtant ſçauant & diſcret, il puiſſe faire agir ſon iugement, & ſçauoir ce que ſon cheual peut faire de bonne grace. Car dans la neceſſité du cõbat, il eſt quelquesfois beſoin que le Cheualier faſſe plus que la bonne poſture ne requereroit: C'eſt pourquoy il faut eſtre ſoigneux de gaigner, & de maintenir l'haleine aux cheuaux de guerre, afin que dans l'occaſion ils ne demeurent court: mais ſur la carriere, ie conſeille au Cheualier qui veut faire voir ſon cheual manier de bonne grace, & luy auſſi, de n'entreprendre point plus de cinq paſſades, commençant à main droicte, qui eſt la main de l'eſpee: & finiſſant à main droicte, pour ce que le cheual en peut fournir gayement tout d'vne haleine iuſques à ce nombre, ſans ſe faire battre, ny porter des aydes de la main & des talons, & par ce moyen le Cheualier peut demeurer en ſa bonne poſture.

LE ROY.

Ie comprends bien à cette heu-

re de quelle ſorte il faut faire les paſſades terre à terre, mais ie ſuis en impatience de ſçauoir s'il ne faut rien adiouſter ou diminuer pour les bonnes & excellentes releuees, que vous nommez la perfection de tous les Maneiges. C'eſt pourquoy Monſieur de Pluuinel, auant que paſſer outre, dites-moy ce qui en eſt.

PLVVINEL.

SIRE, i'auois fait deſſein de conclure toutes les iuſteſſes du Cheualier & du cheual, par le diſcours des paſſades releuees, comme eſtant la vraye pierre de touche de l'vn & de l'autre, en ce qu'il n'y a point de leçons ſi difficilles à faire que celle-là : car ſi tous les deux l'executent, on ne peut accuſer l'homme d'ignorance, & doit-on attribuer au cheual vne parfaicte bonté & obeyſſance, comme il ſe peut prouuer par raiſon éuidente. Et pour monſtrer à voſtre Majeſté que i'auois raiſon d'en deſirer faire le diſcours le dernier, comme la concluſion de toutes les plus grandes iuſteſſes, c'eſt qu'en premier lieu il faut que le cheual auant que commencer, quelque fougoux & plein de feu qu'il ſoit, aye la patience & l'obeyſſance de ſe tenir en vne place, & droict : puis qu'il aye l'art

die paſſaden terre à terre recht machen ſolle : aber ich vvolt nun gehrn viſſen, ob man denſelben nit noch mehr zufúgete, oder abkúrtzete, durch die guten vndt ziehrlichen auffhebungen der füſſe, vvelches ihr dan die perfection aller andern ſchulen oder lectionen nennet, mógte ich derentvvegen: Herr Pluuinel ehe vvir vveiter fortfahren, gehrn vviſſen, vvaß darbeij zuthun vvere?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maieſt. ich hatte mir albereit hiebeuorn vorgenommen, alle juſtheiten des reiitters vndt pferdts durch das geſpráche der auffgehobenen paſſaden zubeſchlieſſen, dievveil es die rechte prob eines vndt des andern iſt, darumb das es keine andere lectionen, vvelche ſo ſchvvehr als dieſe zumachen ſein: dann vvofern ſie alle beide dieſe lection vvoll volbringen, vvirdt man dem reiitter keinen vnuerſtandt, vndt dem pferdt ein volkommene gütigkeit vndt gehorſamb, zueigenen kónnen : vvie man dan ſolches auß glaubvvirdigen beſcheidenheiten probiren kann. Vndt ihrer Maieſt. auch zubevveiſen das ich recht gethan mit diſem geſpráche biß zu letzt zuuerharren, iſt es darumb geſchehen, dievveil es der beſchluß der gróſten juſtheit iſt. Vndt zum erſten, ſoll das pferdt zuuor, vndt ehe es anfangt, es ſeij auch ſo hitzig oder voller fevver als es vvólle, die gedult vndt gehorſamb in einen ort geradt vndt ſtillzuſtehen, haben: darnach ſoll es die kunſt mit der handt,

ohn einige vnordnung fortzulauffen anſich haben, nach dieſem ſoll es ſich geradt, vvan es auff heret zulauffen, auff den beiden hüfften, ſtillhalten, vndt das es eben mit derſelben auffeinanderfolgenſordnung ſeines ſtillhaltens an des reiitters handt vndt verſen, die hilffe mit gedult ertrage (vnangeſehen das es vom rennen gehertzt gemacht vvorden) vndt ſeine halbe volten volführe: in dem ſtillhalten derſelben: ſolle es den leib auff die hüffte legen, gehendte fehrners in ein curbeten platz, in ebener auffeinanderfolgunſordnung, als vvie er das pferdt ſtillſtehen machen hatt, vndt vvie bei der halben volten, vndt in der zeit des andern fortreiittens, vndt ſoll ferners lang fortfahren als dem reiitter es belieben vvirdt, in eben máßiger gedult, gehorſamb, vndt juſtheit, als vvie mit der erſten. Vndt vvirdt er allſo beſcheidener vveiß ſagen kónnen, das dieſe einige lections manier, das pferdt verurſacht ſich aller ſeiner gedult, gehorſamb, ſtárcke, vndt vvackerheit zugebrauchen: beduncket mich alſo nun die vollkommene vviſſenſchafft des reiitters vndt pferdts, vvelche ihnen zuvviſſen gebüret, genug ſamb erzehlet zubaben, nachdem ich ihr geſagt, vvie man die auffgehabene paſſaden terre recht machen ſoll.

DER KONIG.

Ich vvolt gern zvvei ding vviſſen, vvelche ihr mir noch nit geſagt habt, als erſtlich vvie man das pferdt mit der handt, vndt mit einer ſchónen ziehr, fortgehen machen ſolle? das ander:

de bien partir de la main ſans aucun deſordre: en apres qu'il arreſte iuſte ſur les hanches, & que de la meſme cadence de ſon arreſt, dans la main & dans les talons de l'homme, ſouffrant ſes aydes auec patience, (quoy qu'animé de la courſe) il acheue la demie volte: au fermer de laquelle il attende ſur les hanches, allant en vne place à courbettes, de meſme cadance de ſon arreſt, & de la demie volte, le temps de l'autre repart: continuant tant qu'il plaira au cheualier, en meſme patience, obeyſſance & iuſteſſe que la premiere; tellement qu'auec raiſon il ſe peut dire, qu'en ceſte ſeule ſorte de Maneige le cheual pratique tout ce qu'il ſçait de patience, d'obeyſſance, de force & de gentilleſſe: & me ſemble auoir aſſez prouué la parfaite ſcience du cheualier & du cheual ayant dit la maniere de bien faire les paſſades releuees.

LE ROY.

Ie voudrois bien ſçauoir deux choſes que vous ne m'auez pas dites. La premiere, comme quoy il faut faire partir ſon cheual de la

main

main de bonne grace : & l'autre, combien de courbettes il faut à l'arreſt, combien en tournant, en faiſant la demie volte, & combien auparauant que de repartir.

PLVVINEL.

SIRE, Voſtre Majeſté a raiſon de deſirer ſçauoir ces choſes, & entr'autres la premiere : parce qu'il y a grand nombre de perſonnes, & meſmes des gens qui ſe meſlent de l'exercice dont ie parle, qui font partir leurs cheuaux de la main d'autre ſorte que ie ne ſerois d'aduis : & les accouſtument à vne mauuaiſe methode, qui eſt lors qu'il les veulent faire partir, ils ouurent les iambes & le bras de l'eſpee : tellement que les cheuaux accouſtumez à ceſte routine partent le plus ſouuent : mais ceſte action n'eſt pas à ma fantaſie pour deux raiſons : L'vne, que tant moins le cheualier fait d'action à cheual & plus aggreable il eſt à regarder : & l'autre, qu'il peut arriuer qu'on ſurprendra vn cheual, ou qu'il ſera las & fatigué de telle ſorte, que s'il ne part apres cette poſture du cheualier, & que l'homme demeure les iambes ouuertes, le bras leué, & ſon cheual en vne place, cela ſera de mauuaiſe grace : car de donner vn coup d'eſperon apres, ceſte

ander: vndt vieviel curbeeten man machen muß biß zum ſtillhalten: vieviel im vmbkehren in dem man ein halbe volten machet, vndt vieviel man machet, ehe man widerfortreitt?

OBERBEREITTER.

Jhre Maijeſt. hatt recht das ſie nach dieſen dingen fragen, vndt vnder andern von der erſten frage: Nachdem es vviel perſonen, vndt auch meiſter, ſo mit dieſem exercitio von vvelchem ich rede, ſich bemühen, vnderfangen haben, vvelche pferdt durch die handt auff ein ander geſtalt, als mein gutduncken nit erfordert, fortgehen machen: gewöhnen ſie dardurch zu einer böſen vnderweiſungsmanier, als wan ſie das pferdt fortlauffen machen wölten, thun ſie die ſchenckel vndt arm des degens von einander, alſo das die pferdt ſo darzu abgerichtet, zum öfftermall fortgehen: aber dieſe weiſ iſt nit nach meinem gutduncken, recht vmb zweierleij vrſachen: die erſte, das je weniger der reiitter bewegungen zu pferdt macht, je beſſer vndt ziehrlicher er anzuſchawen iſt: vor das ander: mögte ſich auff dieſe weiß zutragen, das einer ein ſperdt gählingen angriffe, vndt geſwindt fortrennen wolte, wan es ſehr müdt, vndt abgearbeit were, vndt das pferdt darnach nit auff dieſe weiſ fortlauffen wolte, würde der reiitter alſo ſtillhaltẽdt, mit voneinander gethanen ſchenckeln, armen, vndt pferdt, an derſelben ſtatt verbleiben, welches ſehr vnziehrlich ſtehen wurde, vndt ob er

ihme darnach ſchon die ſporn geben wolte, ſo hatte man doch alle dieſe vngeſtalten albereit zuuorn an ihm geſehen dieſes aber ſoll niemalln geſchehen: ſondern die geringſte bewegung des reiitters, ſoll dem pferdt zugehen, ein forcht machen. Alſo rathe ich dem jenigen, welcher ſein pferdt anfangs recht fort lauffen machen wolte, das er ihm dem zaum mit der handt vngefehr dreiier finger breit, nachlieſſe, vndt es mit den verſen, vndt wie ſie damahls ſein, antrücke, ohne ein anders weitläuffigers tempo zuſuchen, vndt alſo ſoll man das pferdt erſtlich zu dem rennen gewöhnen: vndt nachdem es auch dieſer manier gewohnet, vndt der reiitter nur die hand ſincken, vndt die dickhetheil an den ſchenckeln an das pferdt halten, wirdt das pferdt mit gantzer gewalt durchlauffen: vndt ob es auch auß forcht beider ſchenckeln nit fortlauffen wolte, ſo ſeindt jedoch die zwo verſen allernechſt darbeij es zuſtraffen, ohne das der reiitter einige böſe geſtalt mit dem leib, den armen, vndt ſchenckeln von nötten zumachen hatt: die anzahl der curbetten betreffendt, ſollen ihrer neun gemacht werden: als nemblich dreij im ſtillhalten dreij in der halben volten, wan man vmbkehrt, vndt dan dreij ehe man auffhert. Aber ihre Maijeſt. ſollen betrachten das dieſe gewiſſe zahl ſo ich ihro hierin gebe, der reiitter nur gebrauchen ſoll, wan er ſein pferdt allein reiittet, vndt nit auff einem Turnier, oder ſchlacht zu pferdt: in dem ſchluß der halben volten ſoll man mer oder auch weniger curbetten machen, auß vrſachen wan die pferdt einander nit gleich in der geſchwindigkeit ſein, iſt von nötten das einer auff den andern warte vndt in dieſem warten, ſoll das pferdt

action c'eſt deſia fait paroiſtre ſans effect; ce qu'il ne faut pas : car il faut que le moindre mouuement de l'homme ſoit vn commandement abſolu au cheual. Ie conſeille donc à celuy qui voudra bien faire partir ſon cheual, qu'il laſche la main de la bride de trois doigts, & preſſe les talons, d'où ils ſont, ſans aller chercher ſon temps plus loing, & qu'il accouſtume ſon cheual à partir en cette ſorte : car lors qu'il ſe ſera apperceu de cela, pour peu que l'homme laſche la main & approche ſeulement les deux gras des jambes, le cheual eſchappera de toute ſa force : & quand meſme il ne partiroit pour la peur du gras de la iambe, les deux talons ſont tout contre pour y arriuer, ſans que l'homme faſſe nulle action mauuaiſe du corps, des bras ny des jambes. Quant au nombre des courbettes, elles doiuent eſtre de neuf : ſçauoir trois en arreſtant, trois en la demie volte en tournant, & trois auparauant que de partir. Mais voſtre Majeſté remarquera que ce nombre prefix que ie luy donne, eſt quand le cheualier fait manier ſon cheual ſeul: car ſi c'eſt dans vn tournoy, en vn combat à cheual, au ſerrer de la demie volte il faut faire plus ou moins de courbettes, à cauſe que les cheuaux n'eſtans pas d'eſgale preſteſſe, il eſt neceſſaire de s'attendre l'vn l'autre, & durant ceſte attente que le cheual demeure

en la cadance des courbettes, & faſſe paroiſtre le cheualier de bonne grace en cette action, qui eſt la plus belle qui ſe faſſe en tous les tournoys & triomphes,

LE ROY.

Ie cognois veritablement que les paſſades reletuees eſt la vraye pierre de touche du boncheualier & du bon cheual : & que c'eſt la concluſion de tous les maneiges; pour auſquelles paruenir, retournons à la fin de nos paſſades terre à terre: & continuez à me dire ce que vous apprenez apres à voſtre cheual pour le rendre capable de toutes les juſteſſes que vous en deſirez.

PLVVINEL.

SIRE, La clef de toutes les plus grandes juſteſſes, eſt le paſſeige fait par la diſcretion & le iugement du cheualier, s'en ſeruir quand il eſt temps, ſelon les diſtances & les proportions qu'il iuge neceſſaires, ſoit en auant, en arriere, de coſté, peu ou beaucoup, en tournant plus ou moins de la main ferme ou legere, eſlargiſſant, ſerrant, aduançant d'vn ou des deux

in ſeiner auffeinandernachfolgung ſ- ordnung der curbetten verharren, auff das es den reiitter in einer ſolchen geſtalt in der ziehr erhalte, vvelches dan das ſchönſte, ſo in einem turnier oder triomph, zuſehen iſt.

DER KONIG.

Ich erkenne in der vvarheit das die auffgehabene paſſaden der probierſtein eines guten reiitters, pferdts, vndt der beſchluß aller ſchulen oder lectionen iſt, zu dieſer kunſt zu kommen. Laſſet vnß nun vveiter zu vnſern paſſaden terre à terre kehren: vndt erzehlet mir vvie ihr das pferdt nachmals abrichtet, vvan ihr es gantz juſt machen vvóllet.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiieſt. der ſchlúſſel, der gevviſſ-oder juſtheit, iſt das paſſage, ſo durch verſtandt vndt beſcheidenheit, des reiitters geſchicht, vvelcher ſich deſſen zu rechter zeit gebrauchen ſolle, nach der vveide, vndt maaß des orts, ſo er vor nott-vvendig, darzu erkennet, es ſeij gleich vorſich, hinderſich, auff die ſeitten auch vvenig oder vviel, man kehr auch mer oder vveniger vmb mit der ſteiiffen oder leichten handt, man ervveitere, verengere, rucke fort, mit

einer oder zwvo verſen, nachdem es dann von nótten ſein virdt, bald auff eine, vndt bald auff die andere handt. Iſt derovvegen das paſſage allein das rechte mittel, die pferdt zu allerleij manieren, ſchulen vndt lectionen juſt zumachen: dievveiln es das ſanfftmútigſte iſt, vndt durch vvelche der reiitter eben in derſelben zeit, dem pferdt, die gantze vviſſenchafft vndervveiſet, vvelches dan die notturfft der hánde vnd verſen ſein, ohn das er das pferdt zu zorn bevvege, vor vvelchem er ſich dan vvoll vorſehen ſolle: darumb das man durch gevvalt, niemahln oder ſehr ſelten etvvaß guts auß dem pferdt bringen kann, vvelches dan auch der beſchluß aller meiner lectionen, die pferdt vvoll abzurichten iſt, als das man ſie in der gúte, vvenig, vndt offt reiitten ſolle: dan vvan das pferdt nit juſt, im ſchritt mit dem kopff, mit dem leib, vndt ſchenckeln, vveiſ zumachen, ſo iſt es vnmóglich das es jemahls vveder vvoll noch juſt gehen kónne.

DER KONIG.

Vvas nennet ihr paſſage, vvas iſt diß paſſage?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiеſt. das rechte paſſage, iſt ein abgekurtzter ſchritt, vvelchen das pferdt geſchvvinder, als den gevvohnlichen ſchritt macht, vndt geringer,

tallons ſelon qu'il eſt à propos, tantoſt à vne main, & tantoſt à l'autre. Et le ſeul moyen d'adiuſter les cheuaux à toutes ſortes d'airs, eſt le paſſeige: pour ce que c'eſt le plus doux, & que le cheualier en meſme temps monſtre au cheual toute la ſcience, qui ſont les œuures de la main & des talons, ſans luy donner aucun ſujet de ſe mettre en colere, à quoy il faut prendre garde ſoigneuſement, pource que par force on ne peut iamais ou rarement tirer rien qui vaille d'vn cheual: C'eſt pourquoy la concluſion de toutes mes leçons pour bien dreſſer les cheuaux eſt de les trauailler doucement, peu & ſouuent: car ſi le cheual ne ſçait cheminer iuſte au pas, de la teſte, du corps, & des jambes, il eſt impoſſible qu'il puiſſe iamais manier, ny bien, ny iuſte.

LE ROY.

Que nommez-vous paiſſégér, & qu'eſt-ce que paſſeige?

PLVVINEL.

SIRE, le vray paſſeige eſt vn pas racourcy que le cheual fait ſous luy plus preſt que le pas ordinaire, & moins que le trot, en vne action

action touſiours diſpoſee à obeyr à la main, & aux tallons, ſans ſurpriſe, ayant bon & iuſte appuy dans la main, & s'y laiſſant conduire, & bonne obeyſſance aux talons pour faire le ſemblable: c'eſt à ſçauoir, que le cheual en tournant ou en marchant de coſté, croiſe les jambes vn peu moins celles de derriere que celles de deuant: Et pour faire le paſſeige des voltes bien proportionné, il faut que les jambes de deuant faſſent vn cercle à plus pres comme la longueur du cheual, & celles de derriere vn autre cercle, plus petit des deux tiers; & comme i'ay dit cy-deſſus, en vſant prudemment & diſcrettement de cette ſorte de paſſeiges prenant garde de trauailler ordinairement à ce que le cheual trouue le plus difficile, il en reüſſit de ſi bons effects que par ceſte voye il obeyt franchement à la main, tournant & reculant à la volonté de l'homme. Il ſe range deçà & delà pour la crainte des eſperons, leſquelles choſes eſtans, il peut manier ſans aucune difficulté à toutes mains, large, eſtroit, court, long & iuſte, comme il plaiſt à celuy qui eſt deſſus; d'autant que, comme i'ay dit, & rediray à toutes les fois qu'il en ſera beſoin, la parfaite ſcience des cheuaux bien manians conſiſte en l'obeyſſance abſoluë de la main, de la bride & des talons. Et oſe aſſeurer voſtre Majeſté que ſi le cheual me contente en le promenant,

ringer, als der trott, allzeit der hand vndt den verſen zugehorchen geſchicket iſt: ohne eine geſchvvinde vberfallung, vndt vvan man ein rechte auffleinung des zaums in der hand hatt, vndt laſſet ſich gern von derſelben leidten, auch den verſen vvoll gehorchet, ein ſolches zuuerrichten: als nemblich: das das pferdt vvan es vmbvvendet oder kehret, oder auch im auff der ſeitten fortgehē, die hindern ſchenckel veniger, als die fordern vbereinander ſchrenckhe: vndt vvan man das paſſagen der volten recht formiren vvill, ſo ſollen die fordern ſchenckel des pferdts, einen ring, oder rúnde, beiinahe ſolang als das pferdt iſt, vndt die andern zvven hinaern ſchenckel auch einen ring, vndt zvven drittheil kleiner als die andern, machen: ferners ſoll man allezeit (vvie oben vermelt) ſich der vveiſ vnd beſcheidenheit, in dieſer manier paſſagen gebrauchen, vndt ſoll man vvoll in acht nemmen, das pferdt allezeit in dem zureiitten, vvas ihm am ſchvvereſten vorkómbt, darauß dan ein ſo guter nutz kommet, das es durch diß mittel der handt gantz freiivvilliglich gehorchen vndt auch nach deß reiitters begeren vmbkehren, zuruckhgehē, vndt ſich auß forcht der ſporn, auff ein vndt die ander ſeitte recht in die ordnung ſtellē vvirdt. Vndt nachdem alles alſo beſchaffen iſt, kan er ohne einige, beſchvvernuß auff aller handt manieren reiitten, als, breit, eng, kurtz, lang, vndt gerath auß, vvie es dan dem ſo darauff ſitzet gefelt: gleich vvie ich geſagt, vndt auch ſo offt es von nótten, vviderſagen vvill, das die vollkōmene vviſſen ſchafft, ein pferdt vvoll zureiitten, allein in dem gehorſamb der hand, des zaums, vndt der verſen beſtehet, vndt darff euvvere Maiieſt. vorgevviſſern, das, ſo das pferdt, vvan

ich ſpatziere, mir folgt, es auch ſehr woll in den volten vndt langen, vndt kurtzen paſſagen gehen wirdt, vndt ſo es nur terre à terre gehet, vndt wan ſein manier erhoben, hoch oder nur von einer halben manier iſt, wirdt es jedoch nach vermögen ſeiner ſtárcke vndt macht alles waß ein gut pferdt vermag, thun: als in den gedoppelten volten, vorſich, hinderſich, auff die ſeitten, hien vndt her ſchlangen-weiſ in einem platz, von einem ſtillhalten ins ander, welches dan allein der zweckh, darauß der rechte, vndt juſte gehorſamb entſpringet: dan gemeinglich alle die andern juſtheiten: ſeindt auß der ferme ferme, (das iſt wan das pferdt auff einen platz ſein lection machet, ohne das es hinderſich, oder vorſich weder auff die ſeitten gehe) betranget.

il maniera fort bien ſur les voltes & paſſades longues & courtes, s'il ne va que terre à terre, & ſi ſon air eſt releué, haut, ou meſaire, il fera ſelon ſa force & vigueur, tout ce qu'vn bon cheual de Maneige peut faire, ſoit ſur les voltes redoublees, en auant, en arriere, de coſté, deçà & delà, en ſerpent, en vne place, de ferme à ferme, qui eſt celuy ſeul d'où ſort la vraye & iuſte obeyſſance: Car generallement toutes les autres juſteſſes ſont puiſees de celle de ferme à ferme.

DER KONIG.

Ich wolt das ihr mir das mittel die pferdt woll gehen zumachen beſſer erklárete, als ihr mir nur in einer ſchlechten geſtalt durch dieſes geſprách von den paſſagen, vermeldt.

LE ROY.

Ie ſeray bien aiſe que vous me declariez plus particulierement le moyen de faire manier les cheuaux, que vous m'auez ſeulement dit en termes generaux par ce diſcours du paſſeige.

OBERBEREITTER.

Ihre Maijeſt. ich hab ihr nur von den paſſagen geredt, damit ich derſelben zuerkennen geben kan, das es das einige mittel: die pferdt juſt zu-

PLVVINEL.

SIRE, I'ay ſeulement parlé du paſſeige à voſtre Majeſté pour luy donner à cognoiſtre comme

c'eſt le ſeul moyen d'ajuſter les cheuaux : à preſent ie diray comme quoy il en faut vſer, non auec tant de particularitez que ie deſirerois, car d'enſeigner toutes les choſes qu'il conuiendroit, i'ay cy-deuant dit à voſtre Majeſté que le prudent homme de cheual doit faire la guerre à l'œil & ſe ſeruir des moyens ſelon les temps, les occaſions & le beſoin : neantmoins pour luy donner vn peu de lumiere dauantage. La permiere leçon que i'obſerue lors que le cheual obeyt à l'entour du pillier dans la main & dans les talons, de pas, de trot, de galop, à toute bride, & de ſon air ſur les voltes : puis la teſte contre le pillier, de coſté, entre les deux pilliers, de coſté, deçà & delà, des hanches ſeulement : le ſentant ſous le bouton & en vne place dans la main & dans les deux tallons, ſouffrant les aydes des jambes & des tallons au beſoin, ſans ſe mettre en colere, puis au pas, au trot, au galop, à toute bride par le droict arreſtant t iuſte, & prenant vne demie volte terre à terre, partant & redoublant le nombre de paſſades que la force luy permettra. Alors luy oſtant le caueſſon, ie le fais promener ſur les voltes, comme la choſe la plus difficile à faire au cheual, du meſme paſſeige que cy-deſſus i'ay dit en ſe ſeruant fort de la main pour luy faire porter les eſpaules où bon

machen iſt : Nun will ich vermelden, vvie mã oberzeltes (vndt nit ſo vveitleiffiges als ich gern volte) gebrauchen ſolle : damit alles vvie es ſich gebüret, vnderviſen vverde : ich hab allbereit ihrer Maieſt. hiebeuorn geſagt : das der vorſichtige reiitter, vvoll auff das aug des pferdts acht haben, vndt ſich der mittel nach geſtalt der zeit, vvie auch nach erforderung der gelegenheit vndt notturfft, gebrauchen ſolle : vndt damit ich diß dem reiitter beſſer erkláre, ſo nembe ich in der erſten lection acht, ob das pferdt gehorſamb vmb die ſaul, in der hand, den verſen, in ſchritt, im trott, im gallop, mit dem gantzen zaum, vndt ihn ſeiner manier, auff den volten recht iſt. Vndt darnach das der kopff gegen der ſaulen, auff der ſeitten, gegen allen beden ſaullen, auff dieſe vndt die andere ſeitte, vndt nur mit den hüfften, ſeije : vndt das er es vnder dem knopff des naaßbandts, an einem ort in der handt, vndt an den zvvoen verſen, fihle, auch die hilffe der ſchenckel, vndt vvan es von nótten iſt, ohne zorn gern ertrage, hernacher im ſchritt, im trott, im gallopp, mit gantzen zaum, auff die rechte ſeitte, vndt gerath ſtillhaltendt, vndt nembe ein halbe volten terre à terre darzue : reiitte vveiter fort, vnd verdople die zahl der paſſaden, jedoch ſoviel ſeine ſtárcke ihm zuelaſſen vvirdt. Alſdan ſoll man ihm das naaſbandt abthun, vndt es auff den volten ſpatzieren, vvelche dan dem pferdt am ſchvvereſten zumachen, vorkommen, vndt in eben den paſſagen, vvie ich hieoben vermeldt, gebrauche ich mich der hand ſtarckh in dieſem, damit ich es die ſchultern, vvo es mich beduncket gut zuſein, hinvvenden mache, auch das

ich dardurch erkennen, ob es auſſerhalb der ſaulen, nit etwan einen vngehorſamb begehen kann, welches es dan ohn allen zweifel entdecken wirdt, vndt wan man es im reiitten vmb die ſaul, an der handt, vndt verſen empfinden das es dan ſolches nit leiden will, ſo wirdt es ein gewiß zeichen ſein, das dieſe oberzehlte lection nit woll vmb die ſaul verrichtet worden ſeindt: müſte man deſſwegen, es weiter an die ſaul ſetzen, vnordnung dardurch zuuerhindern, vnd verharren es daran zureitten, biſſes das zeichen der wiſſenſchafft, dem reiitter recht in die hãd gebe: vndt nachdem es mit den ſchultern alſo iſt, vndt ſie wo er begeret, hinträgt, ſoll er bald eine bald die andere verſen, nacheinander an das pferdt nahen, damit zuuerſuchen, das er ihme die hüffte, auff einer vndt der andern ſeitten fortgehen machet, ohn das ſich die ſchultern, als nur ein wenig bewege: vndt wan man es nachmal auff dieſe weiſ gehorſamb befindet, ſoll man es auff die ſeitte, auff ein vndt die andern hand, mit der hand vndt verſen zugleich, gehen machen, vndt ſolle er allzeit am knopff, es eher ſich auff die lenden, als auff die ſchultern zuſetzen, empfinden: vndt nachdem man alles dieſes probiert hatt, vndt widerſpüret, das es ein gröſſern mangel an der handt, als an des reitters willen begangen, ſo ſoll man es deſto öffter ſtillhalten, vndt es mit dem zaum auffheben, vndt auff den hüfften, ſo viel als ihm möglich halten, vndt ſo es die notturfft erfordert, ſolle er ſein lection zwiſchen den zwoen ſaulen, es dardurch deſto leichter zumachen, beſchlieſſen.

me ſemblera & cognoiſtre ſi hors du pillier, il ne fera nulle difficulté d'obeyr, ce qu'il executera ſans doute, ſi en le trauaillant au pillier on la ſenti dans la main & dans les tallons: que ſi il les refuſe, ſe ſera vn teſmoignage que les leçons cy-deſſus n'auront pas eſté bien executees au pillier: auquel cas il luy faudra remettre de peur de deſordre, & continuer iuſques à ce qu'on le ſente capable de reſpondre au cheualier: ce qu'eſtant & portant les eſpaules où il deſirera, il doit approcher vn talon & puis l'autre, pour taſcher auſſi à faire cheminer les hanches de coſté & d'autre, ſans que les eſpaules bougent que fort peu: & lors qu'on le cognoiſtra obeyſſant en cette ſorte, on le pourra faire marcher de coſté à vne main & à l'autre de la main & du talon tout enſemble, le ſentant touſiours ſous le bouton, & plus preſt à ſe mettre ſur les hanches que ſur les eſpaules: & en faiſant toutes ces eſpreuues, ſi on le reſſentoit abandonner quelque peu plus ſur la main qu'à la fantaſie du cheualier, il ſe doit arreſter plus ſouuent, le leuer & tenir ſur les hanches le plus qu'il pourra: & en cas de neceſſité conclure ſa leçon entre les deux pilliers pour l'allegerir dauantage.

LE ROY.

Faiſant paſſeiger voſtre cheual ſur les voltes, voulez-vous qu'il commence ſon Maneige par là? car il me ſemble que vous auez touſiours dit que c'eſtoit ce qu'il treuuoit le plus difficile.

PLVVINEL.

SIRE, C'eſt pourquoy ie commence toutes ſortes de cheuaux par ceſte leçon à l'entour du pillier, & les y continuë iuſques à ce que i'y treuue de l'obeyſſance, tant qu'ils ſoient preſts d'ajuſter, alors les oſtans hors de la ſubjection des pilliers, il n'eſt pas à propos de commencer à les faire manier ſur les voltes, de crainte que ſe voyans en liberté & treuuans vne grande difficulté, ils ne fiſſent quelque reſiſtance, eſtant neceſſaire de les y conduire peu à peu : ce que ie fais en cette ſorte. Le cheual ſçachant donc manier autour du pillier, comme cy-deſſus i'ay dit, & obeyſſant au paſſeige, à la main, & aux tallons, le cheualier le doit conduire le long d'vne muraille, & le promener de pas par le droict deux ou trois tours, pour luy faire cognoiſtre la piſte, puis comme il

DER KONIG.

Nachdem ihr das pferdt auff den volten paſſeſchiret, vvolt ihr das es ſein ſchul dardurch anfangen ſolle? dan es bedunckht mich, das ihr mir allezeit geſagt habt, das es dem pferdt am aller ſchvvereſten vorkombt.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. darumb geſchicht es, das ich mit allerleij pferdt in dieſer lection vmb die ſaule, zum erſten anfange vndt laſſe ſie ſolang darin verharren, biß ich den gehorſamb an ihnen erſpüre, vndt biß ſie bequemb juſt zumachen ſeindt: vndt vvan ſie auß dem zvvang der ſaulen ſeindt: iſt es nit nutzlich ſie gleich auff den volten zureiitten, darumb nachdem ſie ſich in freiiheit befinden, vndt hernach ihnen etvvas ſchvverers vorkemme, ſie ſich etvvan nit viderſezeten die vveil man ſich allgemach zu ſchvveren dingen bringen muß: vndt verhalte ich mich hierin auff dieſe vveiſ: Nachdem dan das pferdt vmb die ſaul vvoll gehet, vvie ich dan hieroben daruon vermeldt, vndt gehorchet dem paſſage mit der hand, vndt den verſen, ſo ſoll der reiitter es langs an einer manier reiitten: vndt es durch den ſchritt, vndt auff die rechte ſeitte, zvveij oder dreij auff-vndt abkehrung, ſpazieren, es die fusſtapffen dardurch erkennen zumachen, vndt vvan es ſie erkennet,

Figur 22. *ſo muß er es bewvegen 3. oder 4. curbetten zumachen, darnach 3. oder 4. ſchritt vvider fort reiitten, vndt muß man alſo im auffheben vnd fortreiitten, ein mal ins ander, ohne das pferdt zuuervnvvilligen, biß das es ſie auffeinanderfolgendt auff die rechte machen, auch ſo lang es den athem vndt ſtárcke haben kann, verharren (ſo er anderſt die ſchuldbarheit erwveiſen vvirdt) vndt ſoll jedoch das nit im anfang der juſtheit geſchehen, damit man es nit vervnvvillet, oder abvvendig machet, das es, in dem die lection vveret, nit etvvan ein gróſſers laſter an ſich nemme, vvelches man ihm doch nit gutheiſſen ſolle, ſondern es hefftig ſtraffen. Aber es iſt hóchlich von nótten zuerkennen, ob die vviderſetzung, auß ſchalckheit, vnvviſſenheit, von luſtigkeit, oder mangel der gedáchtnuß, herkombt: damit man durch dieſe erkandtnuß darzu recht finden kann, vvelche erkandtuß dan nit, als nur durch den langvvúrihen gebrauch, dieſes exercitij zuerlangen iſt: aber es mag auch ſein vvaß es vvill, ſo muß man das pferdt durch die gedult, oder auch mit gevvalt bezvvingen, vndt der jenige vvelcher hierin nit vvoll erfahren, vvirdt am beſten thun, ſich der gedult zugebrauchen, dan vvo er mit gevvalt hierin verfúhre, vvurde er der ſachen zuviel thun, dievveil man an der juſtheit, die rechte volkommenheit, eines verſtándigen reiitters erkennet.*

DER KONIG.

Vvan das pferdt auff die rechte,

l'aura recogneuë, il le faut obliger à faire trois ou quatre courbettes, puis marcher trois ou quatre pas, & ainſi continuer en leuant & cheminant de fois à autre ſans ennuyer le cheual tant qu'il les ſçache faire de ſuitte & qu'il manie par le droict, iuſques au bout de ſon halaine & de ſa force (ſi on vouloit luy obliger) ce qu'il ne faut principalement au commencemẽt des iuſteſſes, crainte de l'ennuyer, ou de le rebuter. Que ſi durant cette leçon il luy prenoit quelque malice extrauagante, il ne la faut endurer, ains la chaſtier vigoureuſement: mais il eſt bien neceſſaire de cognoiſtre ſi la defence vient de malice, d'ignorance, de gayeté, ou de manque de memoire, afin d'y remedier ſelon ceſte cognoiſſance, qui ne ſe peut acquerir que par le long vſage dans l'exerſice; neantmoins, quoy que ce ſoit, il faut vaincre le cheual par la patience, ou par la force: & celuy qui n'eſt pas beaucoup ſçauant fera beaucoup mieux de ſe ſeruir de la patience, crainte qu'en ſe ſeruant de la force il en vſaſt mal à propos, pource que dans les juſteſſes, c'eſt là où on cognoiſt la vraye perfection du ſçauant cheualier.

LE ROY.

Quand le cheual manie par le

droict ſans refus, que faites vous apres?

PLVVINEL.

SIRE, quand le cheual a contenté le cheualier par le droict, & qu'il eſt bien aſſeuré, il le doit promener rondement ſur les voltes du meſme paſſeige que deſſus, ſe ſeruant touſiours de la main ſans le trop ſerrer des hanches, ſuffiſant ſeulement qu'à ce commencement il chemine vne hanche dans la volte, pour ce qu'il ne ſe ſerre que trop des hanches, & par ce moyen ſe rend pareſſeux à plier les eſpaules. C'eſt pourquoy il faut à ces premieres leçons de juſteſſe ſe ſeruir de la main ſelon le beſoin que le cheualier iugera : car il y a des cheuaux qui ſe ſerrent trop des eſpaules & pas aſſez des hanches : à ceux-là il faut faire la guerre à l'œil, afin de les obliger à bien entendre, à obeyr à la main & aux tallons auparauant que de les faire manier; ce qu'eſtant & cheminant bien rondement ſur les voltes ſans s'embaraſſer les jambes & ſe les chocquer. Si par hazard le cheual ſe preſentoit de ſon air dans la juſteſſe de ſa piſte, le cheualier prendra ce temps & l'aydera tout doucement pour l'obliger de faire vn quart de volte: puis s'il obeyt le fort careſſer, &

ohne widerſatz gehet, vaß machet ihr hernach?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiеſt. nachdem das pferdt den reiitter auff die rechte befriediget, vndt das derſelben vorgevviſt iſt: ſo ſoll er es gerundt herumb auff den volten, eben deſſelben paſſagen, vvie oben vermeldt, ſpatzieren, vndt ſich allvvegen der handt gebrauchen, vndt ihme die húffte nit zuſehr zuſammen trucken: dievveil es genug iſt vvan es im aufang nur mit einer húfft in der volten gehet, darumb das es ohne das die húfft zuſtarckh zuſammen zeucht: vvelches dan verurſachet, das es hinláßig die ſchultern zubiegen vvirdt: derentvvegen muß auch bei dieſen erſten lectionen, die juſtheit ſein, vndt ſich der handt, nach notturfft, vndt gutachten des reiitters, bedienen: dan viel pferdt ſein, vvelche die ſchultern zu ſer zuſammen ſchlieſſen, die húffte aber nit genug: denſelben muß man fleißig auff das ange ſehen, damit man ſie zuuor recht verſtehen macht, der handt vndt verſen zugehorſambem, ehe als man ſie reiitten vvill, vndt ſoll gantz gerundt, auff der volten, vndt ohne vervvicklung der ſchenckel, oder anſtoſſung der fúſſe, herumber gehen. Vvan vieleicht das pferdt auff ſeiner manier in der juſtheit, ſeines fuſſtapffens, ſich erzeigen wolte, ſolle der reiitter dieſelbe zeit annemmen, vndt ihm gantz gemáhlich helffen, vndt verurſachen, den vierdten theil einer volten zumachen: vndt ſo es

geborchet, ſoll er es ſer liebkóſſeln in derſelben paſſaſchen nacheinander in der zeit, oder tempo, in vvelchem es ſein vvirdt, fortfahren, mache es ferner, ohne es zuerzórnen, vvie oben vermelt, ſonder es vielmer zur rechter zeit liebkoſen, darumb das die liebkoſung das vornembſte iſt, vvelches das pferdt den reiitter zubefriedigen, anreitzet: dieweil es ihm viellieber etvvaß durch die liebkoſung, oder mit gutem zuuerrichten, auch vvegen merers luſts, ſo es daruon hatt, als durch forcht vndt verdruß der ſchlage.

continuer ce meſme paſſeige prenant de fois à autre le temps qu'il ſe preſentera, faiſant continuer deſſus ſans l'ennuyer: au contraire, le careſſer à propos, car les careſſes ſont les principales choſes qui obligent le cheual à contenter le cheualier, aymant bien mieux qu'il execute ce qu'il ſçait ſur l'eſperance des careſſes, & pour le plaiſir qu'il en reçoit, que par l'apprehenſion & le deſplaiſir des coups.

DER KONIG.

Es beduncket mich vvann das pferdt zu dieſem zvveckh kommen, vvie ihr ſaget, es dieſe lection leichtlich machen kónne. Aber vvan das pferdt ſich nach euvveren vvillen nit darzu ſchicken vvolte, vvaß múß man dan thun? die vveiln viel pferdt ſein, vvelche ſich mit von ſich ſelbſten dar zuſchicken vverden.

LE ROY.

Il ſemble que le cheual eſtant reduit au poinct que vous dittes, peut facilement executer cette leçon: Mais auſſi ſi le cheual ne ſe preſentoit de luy-meſme comme vous deſirez, que faudra il faire? Car il y peut auoir beaucoup de cheuaux qui ne ſe preſenteront pas d'eux-meſmes.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. vvan ſich das pferdt vvoll ſchicket, deſto beſſer es nach meinem vvunſch iſt: dardurch vvirdt es mir ſeine vvackerheit verſtándliche empfindlichkeit, vndt ſeine gute gehorſambe natur entdecken in maſſen es dann der rechte vvege, die gróſte juſt-

PLVVINEL.

SIRE, ſi le cheual ſe preſente, tant mieux c'eſt ce que ie deſire, par ce que par là il me teſmoigne ſa gentilleſſe, ſa bonne memoire, & ſa bonne nature à obeyr, qui eſt le chemin de bien toſt auoir acquis

les

les plus grandes juſteſſes: Mais auſſi s'il ne ſe preſente de luy-meſme, ie deſire que le cheualier en le paſſeigeant, luy faſſe ſentir en s'aneruant dans la ſelle tout doucement, tantoſt vn tallon, tantoſt l'autre, puis quelque petit coup de gaule pour l'animer & l'obliger de ſe repreſenter, & lors qu'il le ſentira venir à ce qu'il deſire, il pourra s'eſtendre plus vigoureuſement, ſur les eſtrieux, & dans la ſelle, puis en prenant le bout des reſnes à l'inſtant que ſon cheual ſe preſentera, l'aider de la langue, & des autres aydes, ſelon le beſoin pour luy faire faire vn quart de volte, ou vn peu plus, ſelon le iugement du cheualier: & où tous ces petits aduertiſſemens ne ſuffiroient pour obliger le cheigu- 23. ual de ſe preſenter, le cheualier en reprenant le bout des reſnes l'aydera franchement de la langue, & de la gaule ſur le deuant: auſquelles aydes, s'il refuſe de ſe leuer, il luy doit donner vn bon coup des deux tallons pour le chaſtier de ſon refus, puis recommencer de fois à autre afin de l'obliger à eſtre touſiours preſt à faire la volonté de l'homme.

juſtheiten in kurtzer zeit zerlangen iſt. Aber ſo es ſich nit von ihm ſelbſten darzu begeben vvolte, vvere mein vvill das der reiitter in dem er es paſſaſchiert, ſich im ſattel gemahlich anhaltende, es bald eine verſen, darnach die ander, nachmals einen kleinen ſtreich mit der ſpiſſruthen, es dardurch gehertzt, vndt deſto beſſer zur geſchicklichkeit zuuerurſachen, empfinden mache, vndt vvan er fihlet das es ſich zu dem, vvaß er von ihm begeret, ſchicken vvill, ſoll er ſich ſtárcker in den ſtegreiffen, vndt ſattel ſetzen, das ende von dem zigel oder zaum nemben, vndt eben in der zeit vvan das pferdt ſich zur lection ſchicket, mit der ſtimn, den andern hilffen, vndt vvie es dan von nótten ſein vvirdt, helffen, es den vierdtentheil einer volten oder ein vvenig mer machen laſſen, nach verſtandt des reiitters: vndt nachdem alle dieſe vndervveiſungen es ſich zuſchicken oder bereit zugehen, zumachen, nit Figur 23. *helffen vvolten, ſoll der reiitter (in dem er das end des zaummes vvider in die handt nimbt) ihm die hilff friſch mit der ſtimm, vndt der ſpißruthen vornen geben, vndt vvan es dieſen hilffen, ſich auffzugeben, nit gehorchet, ſoll er ihm ein guten verſenſtoß mit beden verſen geben, vvider zuvnderſchiedlichen mahlen anfangen: damit es allezeit bereit, des reiitters vvillen zuvolbringen, ſeije.*

LE ROY.

Ie vous ay autrefois ouy dire, que la plus grande difficulté que le cheual ait, eſt de tourner en ma-

DER KONIG.

Ich hab euch allbereit hiebeuorn hóren ſagen, das es dem pferdt am aller beſchvverlichſten, ſich im reiit-

ten vmbzukehren vndt zubiegen seije, ist derowegen die frag, ob sich das pferdt schon zum gehen schicket, (wie dan hieroben vermeldt) eine curbetten gerathauß zumachen, vndt hernach im reiitten ihm auff der volten geschwindt vmbzukeren vndt zubiegen, zuschwer vorkáme, wie ihr dasselbig pferdt nach euwerem willen darnach zurecht bringen wollet?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiiest. ich bin fro das sie mich auff diese weis fragen, dieweil es fürwar der rechte strauchelstein, beinahe allerleij pferden, welche von natur mit den hindern füssen gleich gehen, als das sie den jenigē, in dem vmbkeren, vndt auff den volten biegen, ist: dan man pferdt findt, welche vorsich, vndt auff die seitten, vndt zurückgehen, aber sich ser vbel zu dem vmbkeren, vndt biegen schicken: jedoch man wenig pferdt findet, welche nit gern vmbkeren wóllen: nachdem sie woll vmb die eine vndt hernach vmb alle beide saulen, wie sichs gebüret, abgeritten worden: auch zu end des passaschens wie es die notturfft erfordert recht gangen seindt. Vndt wan der reiitter in allen diesen lectionen mit der hand, vndt versen: nach bescheidenheit verfahren ist: sich ihrer gedechtnus vndt athems, auch aller andern nottwendigen dingen, welche ich hie beuorn, ihre Maiiest. verstándiget, erkündigen, vndt in achtnemen solle. Iedoch mógte es sich begeben (meines erachtens) das

L'INSTRVCTION

niant, & de plier: C'est pourquoy, encor que le cheual se presente, comme vous auez dit cy-dessus, à faire quelques courbettes par le droict, s'il faisoit quelque difficulté de tourner facilement & de plier en maniant sur les voltes, quel moyen tindriez vous pour le faire arriuer à les faire comme vous desirez?

PLVVINEL.

SIRE, ie suis bien aise dequoy vostre Majesté m'interroge de la sorte, pource que veritablement c'est la seule pierre d'achopement presqu'en toutes sortes de cheuaux qui naturellement sont vnis, que celle de tourner, & de plier sur les voltes: car il s'en treuue qui marchent en auant, de costé & en arriere, qui s'accommodent difficilement à tourner & à plier: neantmoins peu de cheuaux le refuserõt s'ils ont esté trauaillez à l'entour du pillier, & entre les deux pilliers comme il faut: & au sortir de là passeigez bien à propos, le cheualier s'estant seruy prudemment de la main & des tallons en pratiquant toutes ces leçons, leur ayant gaigné la memoire, l'haleine, & toutes les choses que cy-deuant i'ay fait entendre à V.M. Toutefois soit qu'on eust manqué de bien pratiquer les leçons que

i'enſeigne, ſuiuant mon intention: ou que veritablement il ſe treuuaſt quelque cheual parmy vn grand nombre, dont la difficulté de ſa nature ou ſon impatiẽce, l'empeſchaſt de tourner, de plier, & de ſe tenir iuſte au gré du cheualier, il faudra à tel cheual le promener rondement de pas ſur les voltes, puis partager la volte en quatre, & l'arreſter ſur chaſque quartier, droict & iuſte: & comme il aura la pratique de s'arreſter droict & iuſte à chaſque fois que le cheualier l'arreſtera, il le leuera en vne place quatre courbettes ſeulement ſans tourner, puis continuëra tournant de pas, arreſtant, leuant quatre courbettes en vne place iuſques à ce qu'il ſoit aſſeuré à cette leçon.

man die lection welche ich vnderweiſe, vbel gebrauchete: oder aber, vnder einen groſſen anzahl pferdte, eines welches von natur, oder wegen ſeiner vngedult vndichtig zum vmbkeren, biegen, oder ſich juſt (nach belieben des reiitters) zuhalten, were: ſo müſte man ein ſolches pferdt gerundt herumb auff den volten ſpatziren, vndt darnach die volten in 4. theil, theilen, vndt es auff einem jeden eckh oder derſelben abtheilung gerath vndt iuſt ſtillhalten: vndt wan es die erkantnuß gerath vndt iuſt, ſtill zuhalten erlanget, vndt ſo offt der reiitter es ſtillhalten wirdt, ſoll er es an einem ort nur 4. curbetten ohne vmbkehren machen laſſen: fahre allſo fort vndt kehre im ſchritt vmb, halte ſtill, vndt hebe 4. curbetten in einem ort, biß ſolang es dieſer lection gewiß wirdt.

LE ROY.

Apres m'auoir dit quel bon effect vous treuuez à cette leçon, vous continuerez voſtre diſcours.

DER KONIG.

Nachdem ihr mir werdet geſagt haben, waß man vor einen guten nutzen, auß dieſer lection ſchöpffen kann, ſo fahret darnach weiter in eurem geſprách fort.

PLVVINEL.

SIRE, Le bon effect que i'y rencontre, eſt que le cheual prend la patience de tourner & de plier

OBERBEREIITTER.

Ihr Maieſt. der nutzen ſo darauß entſpringet iſt, das das pferdt die gedult vmbzukehren an ſich nimbt,

ſich bieget mit einem iuſten ſchritt, vndt gerath vndt ohne vnruhe, ſo offt als der reiitter begert ſtillſtehe: dardurch curbetten, wan er will, recht anfange, vndt dieſelben beſtendig nacheinander biß zu vieren mache, ohne vnordnung, welches das pferdt dan leichtlich thun kann, wan es allbereits anderſtwo abgerichtet worden. Vndt wan das pferdt hierzu geſchickt, anſtatt das man es die 4. curbetten auff einem ort machen laſſe, ſoll der reiitter nur die hand gemählich herumb kehren, vndt ihme woll zum vornemmen helffen, wirdt er vnempfindlicher weiſe, das pferdt die 4. curbetten in der vmbkehrung, zúmachen verurſachen. Es iſt noch ein andere lection vor ein ſolch gethanes pferdt, als von dem ich ietzt geredt habe, welche ethlichen auch ſo nutzbarlich, vndt bißweilen auch beſſer (wie woll die eine vndt andere gut) zugebrauchen iſt, vndt verfehret man auff dieſe weiſ darmit: als, an ſtat einer geründten volten, ſoll man ein viereckhige weide, vndt breite volten machen, vndt laſſe der reiitter ſein pferdt darnach auff die ſeitten, auff einer der viereckigen linien gehen, darnach ſollen des pferdts bede fordere fuſſe den vierdten theil einer rondung machen, damit es in das andere viereckige theil eingehe, vndt muß beinahe geſchehen, das die zween hinder ſchenckel ſich von demſelben ort nit bewegen, vndt das ſie ſchier ein gerathes eckh machen, vndt vorfahren allſo auch auff den andern vier ſeitten: vndt wan das pferdt dieſe lection, auff dem ſchritt woll erkandt haben wirdt, ſo ſoll man es im ſchritt auff die ſeitten oder vberzwerch gehen laſſen, vndt auff alle vier eckhen curbetten, vndt eben in die ſelben fusſtapffen, welche

Figur 24.

de pas iuſtement, & de s'arreſter iuſte ſans inquietude, à chaſque fois que le cheualier le deſire: le bien commencer vne courbette quand il luy plaiſt, & d'en continuer iuſques à quatre de ferme à ferme, ſans faire deſordre, ce que le cheual peut aiſement, l'ayant appris hors de là. Et lors qu'il en eſt reduit à ce point, au lieu de faire les quatre courbettes en vne place, le cheualier doit tourner doucement la main, & en aydant bien à propos il pourra comme inſenſiblement obliger le cheual à faire les quatre courbettes en tournant. Il y a encores vne autre leçon pour le cheual de meſme humeur que celuy duquel ie parle, laquelle à quelques-vns reuſſit auſſi bien, & quelquefois mieux, encore que l'vne & l'autre ſoient bonnes, qui ſe pratiquent en ceſte ſorte: C'eſt qu'il faut au lieu d'vne volte ronde en faire vne carree aſſez large, que le cheualier faſſe cheminer ſon cheual de coſté, ſur vne des lignes du carré, puis que les pieds de deuant faſſent vn quart de rond pour gaigner l'autre face du carré ſans que les pieds de derriere bougent preſque de leur place, & qu'ils faſſent vn angle preſque droict, puis continuer ainſi ſur tous les quatre coſtez: & lors que le cheual aura bien cogneu cette leçon de pas, il faudra continuer à cheminer de coſté, de pas, & faire toutes les quatre encogneures à courbettes,

Figure 2

de la

de la meſme piſte qu'on les aura fait recognoiſtre au cheual, en l'arreſtãt au commencement & à la fin des courbettes, continuant auec prudence ceſte leçon, ſans ennuyer le cheual iuſques à ce qu'il obeyſſe franchement & ſans contrainte. Ce qu'eſtant, le cheualier pour l'auancer dauantage à ce qu'il deſire au lieu de la volte iuſtement carree, il fera vn carre long & conduira le cheual à coſté ſur l'vne des lignes, puis eſtant au bout, il prendra vn demy rond des eſpaules, ſans que les pieds de derriere cheminent que fort peu, iuſques à ce que la teſte aye gaigné l'autre ligne droictement oppoſite: & ainſi continuera de pas; & lors que le cheual recognoiſtra bien ſa piſte, il le leuera au bout des lignes à courbettes, en arreſtant auant que commencer & en finiſſant: & en bien pratiquant ces leçons ſuiuant le plan qui en eſt tracé en la planche ſuiuante, le cheual s'accouſtumera à la patience, à porter librement la teſte & les eſpaules à la volonté du cheualier, & à garder la juſte piſte de ſon terrain, en ſe leuant franchement & maniãt à toutes les fois qu'il y eſt obligé.

vvelche man das pferdt zuuor erkennen machen, man ſoll es auch im anfang, vndt ende, in curbetten ſtill halten, vndt allſo dieſe lection mit verſtándigkeit ohne das pferdt zuerzórnen, vollbringen, biß ſolang es freiiwillig vndt vngezvvungen, gehorche. Nachdem dan diß geſchehen, vndt der reiitter das pferdt beſſer nach ſeinem vvillen vndt auff ein andere manier, als in der gerathen viereckigen volten, reiitten vvill, ſo ſoll er ein vierung in die lánge machen, vndt das pferdt vberzvverch auff derſelben linien reiitten, vndt vvan er zum endt derſelben kommen, ſoll er ein halbe rúnde mit des pferdts ſchultern nemmen: jedoch das die hinderſte fúſſe nur ein vvenig fortgehen, biß ſo lang des pferdts kopff, die ander linie, vvelche gerath gegen vber erlanget hatt: vndt ſoll alſo im ſchritt fortfahren: vndt nachdem das pferdt ſeine fusſtapffen vvoll erkandt: ſoll er es zu end der linien in curbetten auff heben, vndt halte erſtlich ſtill ehe er vvider anfánget, deſſgleichen thue er auch im auffheren: vndt vvan man dieſe folgende lectionen vvoll nach dieſem betrettenen abriß, in dieſem kupfferſtuck machet, vvirdt das pferdt ſich zu gedult gevvóhnen den kopff, vndt die ſchultern deſto beſſer, nach deß reiitters begeren zutragen auch die gerathe fusſtapffen anzuſehẽ, vndt ſich gern auffzuheben, zu allen mahlen vvan es gehen ſolle. Figure 25.

LE ROY.

Ie cognoy bien que ces leçons peuuent infailliblement eſtans bien practiquees ſelon voſtre intention,

DER KONIG.

Ich erkenne vvoll das dieſe lectionen vnfehlber ſeindt (vvan ſie vvoll nach eurverer meinung gemacht vver-

den) ein pferdt in der aller volkomblichſten gehorſamb als einer vvünſchen möchte, bringen konnen: aber dievveil ich die gedult biß zu dem letzten punctten nit habe, vvaß recht juſtgemacht ſeije: als vvere mein meinung herr Plauinel, das ihr hierin fortfühvret: den euvver geſpräch mir ſehr beliebet.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. vvan das pferdt albereit hierzu kommen iſt, vvarzu es dan ſehr gevvißlich kommen kan (in maſſen euvvere Maijeſt. ſehr vvoll daruon gevrtheitet haben) ſoll der reitter es im ſchritt auff der halben volten ſpatzieren, vndt das zvviſchen den zvvoen halben volten, vngefahr eine vveide, zvveiimal ſolang als das pferdt iſt, haben. Vndt vvan er es ein vvenig geſpatzieret, ſo ſoll er es ein iuſte halbe volten machen laſſen, vndt mache ferners dieſelbe lection ſolang, biß das es ſie gern verrichte: er fange auch gleich in einer oder zvvoen, dreijen, oder auch mehren volten, in einem athem an, nachdem er erkennen, vvarzu das pferdt am beſten gehorchen vvirdt, vndt vvan es ſo vveit kommen, ſoll man ferners (vvie ich allzeit geſagt, vndt noch ſagen vvill) mit guten verſtandt fortfahren.

DER KONIG.

Vvarumb braucht jhr mehr die

acheminer le cheual dans la iuſte obeyſſance que vous deſirez: mais i'ay de l'impatience de le voir au dernier poinct qu'il le faut, pour eſtre dit bien adjuſté: C'eſt pourquoy, Monſieur de Pluuinel, continuez: car ie prends plaiſir en la ſuitte de voſtre diſcours.

PLVVINEL.

SIRE, quand le cheual en eſt là, qui tres-aſſeurément y peut arriuer, (comme voſtre Majeſté a tres-bien iugé) le cheualier le doit promener de pas ſur les demies voltes, & qu'entre les deux demies voltes il y aye de diſtance deux fois la longueur du cheual, ou enuiron. L'ayãt promené quelque peu, il luy fera faire vne demie volte iuſte, puis continuera cette leçon tant que ſon cheual luy reſponde librement, commençant par vne, deux, trois ou plus, d'vn haleine, ſelon ce qu'il iugera à quoy le cheual obeyra aſſeurément, eſtant reduit à ce poinct, en y procedant (comme i'ay touſiours dit, & diray touſjours) auec iugement.

LE ROY.

Pourquoy le mettez vous plu-

ſtoſt ſur les demies voltes que ſur vne autre leçon ; & quel profit y rencontrez vous?

PLVVINEL.

SIRE, ie le fais pource qu'il eſt beaucoup plus facile au cheual de faire vne demie volte ſeulle, qu'vne volte entiere, & que dans la leçon des demies voltes, ie luy continuë, & le reſouls à auoir la patience & l'obeïſſance de ſe laiſſer conduire de la main & des talons par le droict, & en touruant à vne main & à l'autre, dans la iuſteſſe de la piſte que ie deſire, luy gaignant bien plus facilement l'haleine, que ſur les voltes, eſtant tres certain que faiſant bien vne bonne demye volte, il en fera tres-aſſeurément vne entiere, laquelle il redoublera tant de fois, que ſa force & ſon haleine luy permettront.

LE ROY.

Vous croyez donc que le cheual faiſant bien vne bonne demie volte, peut bien manier ſur les voltes? Si cela eſt, il eſt adjuſté, & n'eſt plus beſoin de le trauailler, ſinon pour l'entretenir en bonne eſchole.

halbe volten, dann einandere lection, vnd was vortheils habt ihr dabeij?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. ich thue es darumb, dieweil es dem pferdt viel leichter iſt, eine halbe volte zumachen, dann eine gantze, vnnd in den halben halte ich es an vnnd gewehne es zur gedult vnnd gehorſam, das es ſich mit der fauſt, vnd den ferſen gleichauß, vnnd von einer ſeiten zur andern iuſt in der ſpur, wie ich begehre, regieren laſſe: ſo kan ich ihm auch hiedurch leichtlicher, als auff den volten, einen guten athem angewinnen: vnd iſt gewiß, daß ein pferdt, wann es nur eine halbe volte wol wird zuwegen bringen kónnen, gar leichtlich eine gantze machen, vnd dieſelbe ſo offt, als ſeine ſtárcke vnd der athem es ihm zuláßt, verdoppeln wird.

OBERBEREIITTER.

So haltet ihr dann dafür, daß wan ein pferdt ein gute halbe volte machen kan, es ſich wol auff den volten tummlen laſſe? wann dem alſo iſt, ſo iſt es juſtirt, vnd bedarff es keiner andern vbung, dann daß es in dem was es gelernet, vnderhalten werde.

Ihre Maijeſt. vvolle mir verzeihen: es ſind noch etliche ſchulen nóhtig, damit das pferdt, vvelches ſo vveit kommen, da zu meinem vorhaben gebracht vverde, nemblich, daß man es lehre, ſich ſeitvvarts recht zu tummeln: vvelches der reiitter vvird Figur 26. *zu vvegen bringen konnen, vvann er das pferdt im ſchritt, zur ſeiten mit der fauſt vnnd ferſe ſpaßigirt: darnach vvann es im ſchritt vvol gehorchet, ſoll er es zvvo oder dreij erhobene curbetten auff einmal machen laſſen, vnd mit dem ſchritt vnd curbetten nach ſeinem gutachten, anhalten, biß das pferdt freijvvillig gehorche, vnnd ſolches auff anmahnung einer vnnd der andern ferſe, ohne ſtillſtand, ſo offt der reiitter vvil, vviderhole. Darnach muß man dieſelbe lection von einer ſeite zur andern continuiren. Aber gleich vvie ich nicht vvil, daſs der reiitter in dieſer erſten lection das pferdt laſſe fortgehen: alſo begehre ich, daſs er hernach dieſelbe gleich auſs ſo vvol mit einer, als der andern ferſe continuire: vvelches das pferdt gar leichtlich vvird verrichten kónnen, vnd vvird ihm nit ſo ſchvver fallen, vvie das vorige, ſientemal vvan es fúr ſich gehet, es nit ſo gezvvvungen vvird, als vvann es zur zeiten allein vnnd nicht fúrvvarts gehet. Die húlffe aber, die hierin muſs gebraucht vverden, iſt etvvas vngleich. Dann vvann das pferdt allein zur ſeiten vnnd nicht vorvvarts gehet, ſo hat der reiitter anders nichts zuthun, dann daſs er hindere,*

SIRE, Voſtre Majeſté me pardonnera, s'il luy plaiſt, il eſt encores neceſſaire de quelques leçons, pour rendre le cheual qui en eſt là, au poinct où ie deſire, qui eſt de luy apprendre à bien manier de coſté: ce que le cheualier peut en le promenant de pas, de coſté, de la main & du talon: puis obeïſſant bien de pas le leuer deux ou trois courbettes à la fois, continuant ainſi de pas & à courbettes, ſelon le iugement & la diſcretion, tant que le cheual obeïſſe franchement, & reprenne d'vn talon & de l'autre, ſans s'arreſter tant de fois qu'il plaira au cheualier: puis il luy faut continuer la meſme leçon, de coſté, deçà & delà: mais au lieu qu'en ceſte premiere ie ne deſire pas que le cheualier le laiſſe auancer, au contraire ie veux qu'il continuë ceſte leçon en auant, tant d'vn talon que de l'autre: ce que le cheual fera fort facilement, & le treuuera plus ayſé, en ce qu'allant en auant il n'eſt pas ſi contraint qu'allant de coſté ſans aduancer: mais pour ce faire l'ayde de l'homme eſt vn peu differente, pource que de coſté ſans aller en auant, le cheualier n'a affaire qu'à empeſcher que ſon cheual ne le tranſporte, en le ſouſtenant & portant

tant la main doucement du coſté où il veut qu'il aille, approchant le talon, ſçauoir eſt à main gauche, y porter la main, & ayder du talon droict, ſouſtenant du gauche, ſi beſoin eſt: & à main droicte, y porter la main, ayder du talon gauche, en ſouſtenant du droict, ſelon la neceſſité. Mais pour aller de coſté en auant, ſi c'eſt à main droicte, il faut porter la main, comme dit eſt, en la ſouſtenant; & de plus, ſouſtenir le cheual des deux tallons en chaſſant en auant, & l'ayder du talon gauche plus que du droict, continuant ainſi à l'autre main, iuſques à ce qu'il reſponde librement.

dere, daſs das pferdt nicht mit ihm fort-viſche, vnnd daſs er es zurück halte, darnach die fauſt ſanfft zur ſeiten vvende, dahin er das pferdt haben vil, vnd die ferſe anſetze: nemlich, das er die fauſt zur lincken hand vvende, vnnd dem pferdt mit der rechten ferſe helffe, mit der lincken aber, ſo es von nöhten, inhalte: zur rechten aber die rechte fauſt vvende, vnnd dem pferdt mit der lincken ferſe helffe, vnd mit der rechten nach dem es die notturfft erfordert, inhalte. Vvan man aber zur ſeiten fortgehen vvil, iſt es zur rechtẽ, ſo muß man die fauſt, wie gemeldt, dahin vẽden vnd haltẽ, vnd das pferdt mit den beÿden ferſen faſſen, vnd es fort treibẽ, doch mit denn lincken ferſe ihm mehr, dann mit der rechtẽ, helffen: alſo ſoll er ſich hingegen auff der andern ſeite verhalten, biß das pferdt freÿ willig folge.

Figur 27.

LE ROY.

A quoy treuuez-vous que ceſte leçon de coſté en auant puiſſe ſeruir, puiſque le cheual ſçait deſia manier de coſté?

DER KONIG.

Vvazu befindet ihr daſs dieſe lection zur ſeiten fürt-vvarts dienen könne, ſintemal das pferdt ſchon vveiſs, vvie es ſich zur ſeiten tummeln ſoll?

PLVVINEL.

SIRE, il eſt tres-neceſſaire que le cheual ſçache manier de coſté, en allant en auant, pour ce qu'en maniant par le droict, s'il ſe iettoit ſur vn tallon, ou ſur l'autre, & qu'il ne fuſt accouſtumé à prendre les aydes d'vn tallon ſeul en allant en auant, on ne le pourroit pas redreſ-

OBERBEREITTER.

Ihre Maÿeſt. es iſt höchnöhtig, daſs, das pferdt viſſe, vvie es ſich zur ſeiten tummlen vnd zugleich fürvvarts gehen ſoll. Dann vvann man es fürvvarts tummelte, vnd den lauff nach einer oder der andern ferſe neme, vnd es nicht gevvehnt vvere die hülff einer ferſen allein im fürvvarts gehen anzunemen, vvürde

man es ohn vnordnung vnnd verenderung der cadents nit vvider zu recht bringen kónnen. Dann vvann es die eine ferſe mehr als die ander fühlet, vvird es meÿnen, daß man es zur ſeiten treiben vvolle. Aber vvann es gevvehnt iſt, die hülffe der einen oder dern andern ferſe anzunemen, vnd gleichvvol fürvvarts zugehen, vvird es ohne zvveiffel in ſeiner cadents vnnd guten poſtur bleiben, vnnd dadurch ſeinen euſſerſten gehorſam bevveiſen.

DER KONIG.

Vvir halten dafür, das ein pferdt, vvann es zu ſolchen gehorſam gebracht vvird, die hóchſte volkommenheit der fürnembſten ſchulen erlangt habe.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿeſt. noch eins mangelt ihm, daß man ihm ſolches lob nit kan geben, nemblich, das ruchkvvarts gehen. Damit es nun ſolches lerne, ſo muß der reiitter es neben einer mauer führen, vnnd im ſchritt ſanfft zu rúck ziehen: darnach als es ſolches gemerckt, es zvvo dreÿ oder mehr erhobene curbetten auff einer ſtelle machen laſſen, vnd es zvveen oder dreÿ ſchritt zu ruck ziehen: ſolches muß man vvier oder fünff mal vviderholen: vnd vvird der reiitter dieſes in acht nemen, daß vvann man das pferdt fürtvvarts auff halben oder

ſer ſans deſordre, & ſans perdre la cadance, d'autant que ſentant approcher vn tallon plus que l'autre, il penſeroit qu'on le vouluſt faire aller de coſté ſeulement: Mais eſtant accouſtumé à prendre l'ayde d'vn tallon, ou de l'autre, en allant en auant, cela le redreſſera aſſeurément ſans qu'il manque, ny à ſa cadence, ny à ſa bonne poſture: au contraire par là il fera paroiſtre ſon extréme obeïſſance.

LE ROY.

Ie croy que le cheual qui obeyt iuſques là, eſt au periode de la perfection des plus grandes iuſteſſes.

PLVVINEL.

SIRE, il s'en faut encor vn article qu'il ne ſoit tout à fait digne de ſe dire parfaictement acheué, qui eſt d'aller en arriere: & pour luy apprendre, le cheualier le doit conduire le long d'vne muraille, & le tirer doucement en arriere, de pas: puis luy ayant fait recognoiſtre, le leuer deux ou trois courbettes ou plus en vne place, & tirer en arriere deux ou trois pas, & ainſi aller leuant & tirant en arriere de pas par quatre ou cinq repriſes, remarquãt

le cheualier que pour faire manier le cheual par le droict, ſur les demies voltes, ſur les voltes, & de coſté, il faut peu ayder de la main, ſi ce n'eſt en la ſouſtenant, ou en la tournant, mais en arriere, il eſt beſoin de l'ayder de la main à tous les temps, le tirant doucement comme le deuant retombe en terre, & auſſi l'ayder des talons, vn peu plus en arriere, ſans s'aneruer ſi fort ſur les eſtriers, & ſans porter beaucoup le contrepoids du corps ſur les hanches, comme aux autres manimens du cheual. Ce qu'eſtant executé bien à propos le cheual ſans doute fera bien-toſt quelques courbettes en arriere; auquel cas il le careſſera fort, & continuant de le contenter, il prendra garde de ne l'ennuyer pas, pource que volontiers ils ſe faſchent plus de manier en arriere que de toute autre ſorte de maneige. Ayant continué ceſte leçon quelques iours, en le deſennuyant (toutesfois au commencement par quelques voltes ou demies voltes,) il treuuera que ſon cheual y obeyra franchement, & lors il le pourra dire parfaictement adjuſté.

gantzen volten, vnnd zur ſeiten tummeln vil, man ſich der fauſt vvenig gebrauchen muß, es ſeij dann das man dieſelbe vberſich halte oder vvende: aber im rückvvarts gehen muß man dem pferdt, zu jederzeit mit der fauſt helffen, vnd es, vvie obgemeldt, ſanfft zu rück ziehen, vnd vvider auff die erd mit hülff der ferſen fallen, doch ein vvenig mehr rückvvarts, vnd ſich auff den bügeln nicht zu ſteiff halten, noch auff den hüfften ein ſolches gegengevvicht mit dem leib, vvie in andern bevvegungen deß pferdts, machen. Vvan ſolches füglich vvird vollzogen vverden, ſo vvird das pferdt bald etliche curbetten rückvvarts thun: auff vvelchen fall der reiütter ihm ſehr liebkoſen, vnnd es beij gutem vvillen erhalten ſoll. Dann fleiß hiebeij anzukehren iſt, daß es nicht vnluſtig vnd vnvvillig vverde, ſintemal das rückvvarts tummlen ihnen verdrießlicher iſt, dann keine andere ſchul. Vvann er dieſe lection etliche tag continuirit, vnd das pferdt bald im anfang mit etlichen gantzen oder halben volten erluſtirt, ſo vvirder befinden, daſs es freijvvillig gehorche vnd alſsdann vvird ers vollkommlich juſtiren konnen.

LE ROY.

Quelle eſt la fin & la concluſion de toutes les iuſteſſes?

DER KONIG.

Vvelches iſt das end vnd der beſchluſs aller ſchulen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. es ſind die gute vnnd recht runde volten, vvelche das pferdt breit, mittelmáßig vnd eng, nach deß reiitters belieben, machen ſoll. Dann vvie ich im anfang meines erſten diſcurß geſagt, dem pferdt nichts ſchvverers ankompt, dann das vvenden, vnnd tummeln auff den volten. Darumb ich damit anfange vnnd beſchlieſſe: vnnd vvan das pferdt die volten, vvie ich jetzt geſagt, freijvvillig machet, ſo hat es die volkommenheit aller ſchulen erreicht, zu vvelcher es nicht vvúrde gelangen kónnen, vvann es nicht zum gehorſam in allen denen ſtúcken, die ich jetzt, ihre Maijeſt. erzehlet hab, vvere abgerichtet vvorden. Vvann es nun dieſelbe erlangt hat, ſo kan es ſich auff den volten rechtſchaffen tummeln laſſen, vnd die fauſt iuſt vvechſeln, alſo daß es auſs dem circkel nicht vveiche: vvelches es ſonſten nicht vvúrde verrichten noch der reiitter gevviſs ſeijn kónnen, daſs es ſich zu allen ſtunden vvúrde juſt tummeln laſſen.

PLVVINEL.

SIRE, ce ſont les bonnes voltes bien rondes, leſquelles il faut que le cheual face larges, moyennes, & eſtroictes, à la diſcretion du cheualier : car comme i'ay dit au commencement de mon premier diſcours, tout ce que le cheual treuue le plus difficile, eſt de tourner & de manier ſur les voltes. C'eſt pourquoy ie commence & finis par là : & lors que franchement le cheual fait des voltes de la ſorte que ie les viens de dire, il eſt à la perfection de toutes les juſteſſes ; ce qu'il ne pourroit executer, s'il n'auoit paſſé par toutes les obeïſſances que i'ay fait remarquer à V. M. leſquelles acquiſes, il peut veritablement manier ſur les voltes, & changer de main iuſte ſans ſortir du rond, ce qu'autrement il ne pourroit executer, ny le cheualier s'aſſeurer de le faire manier iuſtement à toutes heures.

DER KONIG.

Vvarumb muſs daſs pferdt in ſo vviel vnnd mancherleij ſchulen abgerichtet vverden, damit es ſich recht auff den volten tumlen laſſe, vnd die fauſt der gebûhr vervvechsle.

LE ROY.

Pourquoy eſt-il neceſſaire que le cheual aye paſſé par tant de leçons diuerſes pour bien manier ſur les voltes, & changer de main?

SIRE, il faut premierement pour conduire ſon cheual rondement ſur les voltes qu'il ſouffre la main, qu'il obeyſſe, qu'il aye bon & iuſte appuy, ſans branſler la teſte pourquoy que ce ſoit, qu'il aille en auant pour les tallons, & qu'il s'arreſte à toutes les fois qu'il plaiſt au cheualier, qu'il obeïſſe aux talons deçà & delà, qu'il ſe leue, & prenne vne cadence iuſte & égale, qu'il ſouffre les aydes & les chaſtimens de la main, & des tallons, pource que ſi le cheual allant ſur les voltes, n'auoit l'obeïſſance parfaicte de toutes ces choſes, il ne pourroit pas ſe laiſſer conduire d'vne piſte large des eſpaules, & eſtroit des hanches: large des hanches, & plus eſtroit des eſpaules, allant trop en auant, eſtre retenu ou trop retenu, eſtre porté en auant, ny changer de main à tous les temps. Bref, en vn mot, faire toutes les figures qu'il plairoit au cheualier, ſans ceſte parfaite cadence & obeïſſance de la main & des tallons en toutes les ſortes dont i'ay diſcouru à voſtre Majeſté. C'eſt pourquoy (SIRE) ie n'ay point parlé du moyen qu'il faut tenir pour apprendre au cheual à changer de main, puis qu'en eſtant à ce poinct, il le peut faire à

Ihre Maij. vvann man ein pferdt im circkel herumb auff den volten tumlen vvill, ſo muſs es erſtlich die fauſt leiiden, ſich durch dieſelbe regieren laſſen, ein gutes anlehnen haben, den koff keiner vrſachen halben ſchútteln, mit den ferſen ſich forttreiben laſſen, vnd ſo offt es dem reiitter gefelt, pariren, den ferſen von einer ſeiten zur andern gehorchen, ſich auffheben, eine iuſte vnnd gleichformige cadents nemen, die hülffe vnd ſtraffe beijdes der fauſt vnd der ferſen annemen: ſintemal ein pferdt auff den volten, vvann es nicht in allen dieſen ſtucken einen volkomlichen gehorſam leijſtete, ſich nicht vvürde auff einer ſpur mit den bugen vveit vnnd den hufften eng, dann mit den hufften vveit vnnd mit den bugen eng regieren laſſen, vnnd etvvas mehr furvvarts gehen, ſich ein vvenig oder viel zuruck halten laſſen, oder furvvarts lauffen, vnnd die fauſt zu jederzeit nicht vervvechſeln. Kurts vnnd mit einem vvort zuſagen, es vvurde ſich ohn dieſen volkommenen gehorſam nach der fauſt vnd den ferſen, vvie E. Maij. ich denſelben beſchrieben hab, in alle form nach deß reiitters vvolgefallen nit ſchicken noch begeben kónnen. Vnnd darumb hab ich nit gedacht, durch vvas mittel das pferdt lernen kónne, die fauſt vervvechſeln, dievveil vvann es dazu gebracht vvorden, es ſolches zu aller zeit, vvann es dem, der drauff ſitzt, beliebet vvird thun kónnen.

Ihre Maiest. mógen deß gewiß ſeijn, das vvann ein pferdt recht vor vnd rúckvvarts, dann zu ſeiten auff einer ſtelle in dem gantzen vnd halben volten gehet, es die hand ohnfehlbarlich, ſo offt man es begehrt, auff den volten vvird vvechſeln kónnen, alſo daß es auß der ſpur, die man ihm gezeichnet, keines vvegs vveiche.

Figur 29.

DER KONIG.

So iſt nun das pferdt, vnſers ermeſſens, allerdings zu curbetten vnnd beij der erd juſtirt. Derhalben ſagt vns, Pluuinel, ob noch etvvas ferner zuthun ſeij, damit das pferdt noch zu einer gróſſern volkommenheit móge gebracht vverden.

OBERBEREIITTER.

Ich vveiß nichts vveiters, ihre Maijeſt. Dann vvann ein pferdt ſo vveit kommen, ſo mag man vvol ſagen, das es volkomlich abgericht, vnd allerdings vvúrdig ſeij, ihre Maijeſt. zu dienen, vnd kan man von einem pferdt beij der erd vnnd in curbetten nichts mehr vvúnſchen, als vvas deroſelben ich zuerkennen gegeben. Derhalben ich den andern theil dieſes vvercks hiemit beſchlieſſen vvil, damit ihre Maijeſt. ich mit einem gar zu vveitläufftigen diſ-

tous les temps qu'il plaira à celuy qui eſt deſſus. V. M. pouuant demeurer tres-certaine qu'allant bien par le droict en arriere, de coſté en vne place ſur les voltes & ſur les demies voltes, il peut tres-aſſeurément changer de main ſur les voltes, à toutes les fois qu'on voudra, ſans ſortir de la iuſte piſte qu'on luy aura marquee. Figure 29.

LE ROY.

Voylà donc le cheual ajuſté de tout poinct à courbettes, & terre à terre, au moins comme i'eſtime. C'eſt pourquoy, Monſieur de Pluuinel, dites moy s'il y a encore quelque choſe à faire pour mener les cheuaux à vne plus grande perfection.

PLVVINEL.

Non (SIRE) car tout cheual qui eſt arriué à ce poinct ſe peut dire parfaictement dreſſé & tres-digne de ſeruir V. M. ne ſe pouuant pas ſouhaitter dauantage à vn cheual terre à terre & à courbettes, que ce que ie luy ay fait entendre. Partant (SIRE) ie finiray icy la ſeconde partie de cet ouurage, afin de n'ennuyer pas V. M. par vn trop long diſcours que ie continuëray

tousiours quand elle aura aggreable de me le commander.

LE ROY.

Ce sera donc pour demain le reste. Mais ie veux que pour conclurre ceste seconde partie, vous me faciez entendre la raison pourquoy vous faites trauailler certains cheuaux auec des lunettes en leur donnant leçon, ne leur ostant point tant qu'elle dure.

PLVVINEL.

SIRE, il y a des cheuaux, mais fort peu, (& peut estre pas vn entre mille) qui sont si choleres, impatiens, pleins de feu, si ennemis de l'obeissance, si sensibles, & auec si peu de memoire à retenir le bien, que le plus souuent ils entrent en de tels desespoirs, qu'ils se precipitent par tout quelque peril qu'il y aye, sans apprehender quoy que ce soit. Ausquels cheuaux si on leur mettoit des lunettes pour leur empescher partie de ceste fascheuse colere, ils ne laisseroient de faire les mesmes choses, pource qu'ils ne sont point plus aueugles auec les lunettes que lors que le desespoir les saisit, qui leur fascine les yeux

curß nit verdrießlich seij: vnd bin ich bereijt, denselben auff dero gnádigsten befechl zu volführen.

DER KONIG.

So vvollen vvir dann das vbrig biß morgen sparen. Vvir begehren aber, daß ihr zum beschluß dieses andern theils vns berichtet, vvarumb ihr beij abrichtung etlicher pferde euch der brillen gebrauchet, vnnd auß vvas vrsachen ihr dieselbe, in vvehrender irer lection, damit blendet.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. man findet pferdt, vvie vvol sehr vvenig, vnd vnder tausendt kaum eins, vvelche so kollerisch, vngedultig, fevvrig, vviderspenstig vnd kútzlich seijnd, vnd das gute dermassen bald vergessen, das sie leichtlich in vnsinnigkeit gerathen, vnnd sich allenthalben in gefahr stúrtzen, ohnerachtet; vvie groß vnnd augenscheinlich dasselbe seij. Vvann man den pferdten, die also beschaffen, brillen auffsetzen vvolte, solchen bósen zorn ihnen zum theil zubenemen, vvúrde man damit vvenig außrichten. Dann sie durch die brillen nicht mehr geblendet vverden, als sie schon zuvor seijnd, vvann das vvúten sie ankompt, vvelches ihnen das gesicht der gestalt verfinstert, daß sie die gefahr, so ihnen vor augen schvvebt, nicht sehen noch achten.

Hergegen ſind andere, deren zorn nicht ſo hefftig iſt, vnnd die ein zart gedáchtnuß haben, auch ſich bald jrr machen laſſen, aſo daß das geringſte, welches jhnen in der lection vorkomt, ſie leichtlich davon abvvendet, das man in ſie bringen vvil. Solchen pferden ſeijnd die brillen ſehr nútzlich, vvann man ſie abrichtet: ſintmales gevviß iſt, das ſie durch ſolch mittel ein ding viel ehe faſſen, vnd dem zaum vnd ſporen gehorchen lernen, dievveil ſie nichts ſehen, deſſen ſie ſich zubefahren, oder daſs ſie von jhren gedancken vnnd fúrnemen abvvenden kóndte: ſo fallen ſie auch im tumlen (da ſie anders abgericht) viel leichter auff die fauſt, es ſeij auff einer ſtelle gleichauſs, zur zeiten, oder rúckvvarts. Volten aber muſs man jhnen, ſo lang ſie gehlendt, nicht zumuthen, vveil nichts gevviſſers, dann daſs ihnen geſchvveimeln, vnd ſie dahero vbern hauffen fallen vvúrden. Alſo kan ein roſsbereúter mit den brillen groſſen nutzen ſchaffen, vnnd ſein pferdt dadurch viel leichtlicher abrichten, daſs es ohn vnruhe vnd abvvendung auff die fauſt vvarte, vnnd beiiden erſen gehorche: vvann er ſich nemblich neben jhm zu fuſs ſtellet, der zúgel einen gar nahe beij der ſtangen faſſet, es damit fúrvvarts zeucht, zaufft os vvider zu rúck, ſchiebet es zur rechten handt, ziehet es vvird auff die lincke: darnach vmb vvechſelt, es mit der andern hand faſſet, vnnd trittet auff die andere ſeite, ſchiebet es auff die lincke handt, ziehet es vvider auff die rechte, vnd ſchlágt es gar ſanfft mit dem ſtiel der ſpiſsrute vvider den bauch, auff das es mit dem creuts auff die andere ſeite vveiche. Vvan man

Figur 30.

L'INSTRVCTION

de telle ſorte qu'ils ne s'apperçoiuent dequoy que ce ſoit quelque peril qu'il y ait. Mais auſſi il y en a d'autres dont la cholere n'eſt pas ſi violente, & dont la memoire eſt ſi delicate, & l'eſprit ſi aiſé à deſtourner, que le moindre object qui ſe preſente deuant eux durãt la leçon, ils ne ſongent nullement à ce qu'on eſſaie de leur faire conceuoir, c'eſt pourquoy à tels cheuaux il eſt fort bon de leur donner leçon auec des lunettes, eſtant tres-certain qu'ils apprennent mieux la cognoiſſance & obeiſſance de la bride, & des eſperons, parce qu'ils ne peuuẽt auoir d'aprehenſion ny de diuertiſſemẽt. Et quand ils ſçauent manier, ils executent bien plus facilement & auec plus de legereté à la main de la bride, toutes ſortes de Maneiges: c'eſt à ſçauoir en vne place, par le droict, de coſté, & en arriere: car ſur les voltes, il ſe faut bien donner de garde de les y faire manier pendant qu'ils ont les yeux bouchez, parce qu'ils s'eſtourdiroient & tomberoient aſſeurément. Et peut le cheualier tirer de grandes vtilitez, & ſe faciliter vne prompte voie pour ajuſter ſon cheual par le moyẽ des lunettes, en ce qu'il luy apprẽd ſans inquietude & ſans diuertiſſement à obeyr à la main de la bride & aux talons. Et le prenant à pied par vne des rennes tout prés de la brãche du mors, auec vne main, le tirant en auant, puis le faiſant reculer, le pouſſant ſur la main

Figure 30.

main droicte, le tirant ſur la gauche: & en changeant, le prenãt de l'autre main, puis paſſãt de l'autre coſté du cheual, le pouſſer ſur la main gauche, le tirer ſur la main droicte, & le fraper doucement au ventre du mãche de la houſſine, pour lui faire fuir la crouppe de l'autre coſté, tellemẽt que par ceſte methode bien practiquee à propos, on luy apprend tous les mouuemẽs de la main de la bride, leſquels ſçachãt & fuiant le coup au vẽtre, on le peut apres porter deçà & delà cõme on veut, en le tenãt cõme i'ai dit, d'vne main par les brãches du mors, & le frapãt de l'autre au ventre. V.M. peut donc cognoiſtre, comme il y a quelques cheuaux auſquels ce moyen eſt tres-propre, comme le plus doux, le plus brief, & le plus certain, pour leur apprendre l'obeïſſance de la main & des deux tallons, que i'ay touſiours dit eſtre le ſeul ſecret de la ſcience dont i'ay l'honneur d'entretenir V. M.

Fin de la deuxieſme Partie.

man dieſe vveiſe recht vnd mit verſtand gebrauchet, ſo vvird man es leichtlich alle bevvegnng der fauſt lehren, vnd vvann es dieſelbe verſtehet, vnnd die ſtreich in der ſeite zu meiden vveiß, vvird es ſich nach deß reiitters gefallen, von einer ſeiten zur andern, bald hie, bald dahin, führen vnd treiben laſſen, vvann man es, vvie gemeldt, mit der einen fauſt beij dem ſtangen zúgel helt, vndt mit der andern in die ſeite ſchlágt. Alſo vernemen, ihre Maijeſt. daß etliche pferdt ſind, denen diß mittel, als das gelindeſte, kurtzte vnd gevviſſeſte, ſehr vvol dienet, ſie zu lehren, auff die fauſt vvarten, vnd den beijden ferſen gehorſamen, darin, vvie ich alzeit geſagt, das gantz geheimnuſs der kunſt vnd vviſſenſchafft, von vvelcher ich die ehr hab ihre Maijeſt. zu vnderrichten, veſtehet.

Ende deſs andern Theils.

KONIGLICHE VNDERVVEISVNG IN DEM exercitio des reiidtens.

Durch Herrn ANTHOINE DE PLVVINEL, ihrer Königlichen Maÿeſtet Oberbereiittern.

DRITTER THEIL.

L'INSTRVCTION DV ROY, EN L'EXERSICE DE MONTER A CHEVAL.

Par Meßire ANTHOINE DE PLVVINEL, Eſcuyer principal de ſa Majeſté.

TROISIESME PARTIE.

DER KONIG.

HERR Pluuinel, kehret vvider zu evvrem diſcurß, den jhr geſtern abgebrochen habt, vnnd ſagt vns, vvas noch für andere ſchulen ſeÿnd nach denen beÿ der erde vnd den curbetten, vnd verhaltet vns nichts, vvas der vviſſenſchafft dieſer kunſt anklebt. Dann vvir alles vviſſen vvollen, vvas dazu gehört.

LE ROY.

MOnſieur de Pluuinel, reprenez le diſcours que vo' laiſſaſtes hier, & me dites quels autres airs il y a apres celuy de terre à terre, & de courbettes; Bref, entretenez moy de tout ce qui dépend de la cognoiſſance de cét exercice: car ie ne veux pas ignorer aucune choſe qui en dépende.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿeſt. vvievvol mein natur nit iſt, das ich viel rede, vnd die thaten mir lieber ſeÿnd als vber-

PLVVINEL.

SIRE, encor que mon humeur ne ſoit pas de parler beaucoup, aymant dauantage les bons effects

que la ſuperfluité de paroles: neantmoins le commandement que voſtre Majeſté me fait, joinct à la loüable curioſité qu'elle a d'apprendre la vertu, m'a donné vn contentement ſi parfaict, que ce ſera la ſeule cauſe qui m'obligera de donner au public vn teſmoignage du reſſentiment que i'en ay, en traçant ſur le papier partie du diſcours dont voſtre Majeſté a agreable que ie l'entretienne. Il y a donc (SIRE) ſept ſortes d'airs qu'on peut apprendre aux cheuaux: mais à preſent on n'en practique que quatre, qui ſont le terre à terre, les courbettes dont i'ay deſia parlé à voſtre Majeſté, les capreoles, & vn pas vn ſault, qu'anciennement on nommoit le galop gaillard.

flüßige vvort: ſo hat doch ihre Maij. befehl, vnnd die löbliche begierd, die ſie hat, die tugendt zu lernen, ſolchen nachtruck beij mir, daß ich nicht vverde vnderlaſſen kónnen, die frevvd, die ich davon empfinde, offentlich zuerkennen zugeben, vnd einen theil meines vnderrichts, den ihre Maijeſt. von mir empfangen, auffs papier zubringen. Damit ich nun, ihre Maijeſt. zur ſach komme, ſo ſind ſieben ſchulen, in vvelchen heutiges tags nur vier practicirt vverden, nemblich beij der erd, die curbetten, von vvelchen ich biß daher gehandelt, die capreolen, vnd ein ſchritt im ſprung, vvelchen man vor zeiten das fróliche galopiren zunennen pflegte.

LE ROY. DER KONIG.

Puis qu'il me reſte encor à ſçauoir le maneige de capreoles & d'vn pas vn ſault, commençons par les capreoles, & me dites ce que c'eſt.

Dievveil die ſchulen der capreolen vnnd deß ſchritts im ſprung noch vbrig ſeijnd, ſo laſſt vns von den capreolen anfangen, vnd ſagt vns, vvas dieſelbe ſeijnd.

PLVVINEL. OBERBEREIITTER.

SIRE, Les vrayes & bonnes capreoles ne ſont autre choſe que des ſaults que fait le cheual à temps dans la main & dans les tallons, ſe

Ihre Maijeſt. die rechte vnd gute capreolen ſeijnd nichts anders, dann etlich ſprúng, vvelche das pferdt zu rechter zeit, nach der

fanſt vnd den ferſen thut, in dem es ſich mit der einen halten, vnd jhm mit der andern helffen láſſt, es ſeij fúrtvvarts, auff einer ſtelle, auff den volten, oder zur ſeiten. Gleichvvol kónnen nicht alle ſprúng capreolen genennet vverden, ſondern die allein, ſo zugleich hoch vnnd erhaben ſind, vvann das pferdt in der lufft auffhebt, ſo lang es iſt, vnnd die hinderſte ſchenckel allerdings außſtreckt, alſo das ſich das gleijch der beijden kniebeugen hóren laſſe, vnd dieſes ſo lang antreibe, als es ſeine ſtárcke vnd athem zuláßt, vnd alle ſeine kráffte daran vvende.

DER KONIG.

Vvir halten dafúr, daß ſehr vvenig pferdt zufinden, die man dazu bringen hónne, daß ſie dieſes leijſten. Darumb ſagt vns, vvie ein pferdt múſſe beſchaffen ſeijn, das dazu túchtig ſeij.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. man findet in der vvarheit der pferdt ſo vvenig, vvelche von natur zu den capreolen geſchickt ſeijen, das ich derſelben die tag meines lebens in evvren Konigreich nur vier geſehen, vvelche mit gleichmáßiger ſtárcke vnnd behendigkeit ſich auff dieſe vveiſe hetten tummlen laſſen: vnd vnder den vieren iſt nur eines gevveſen, vvelches die volkommenheit hierin erlangt hat, nemlich

laiſſant ſouſtenir de l'vn & ayder de l'autre, ſoit en auant, en vne place, ſur les voltes, & de coſté. Neantmoins tous les ſaults ne ſe peuuent nommer capreoles, mais ceux-là ſeulement qui ſont hauts & eſleuez tout d'vn temps, & le cheual eſtant en l'air à la fin de ſa hauteur qui eſpare entierement des deux pieds de derriere, en faiſant reſonner la joincture des deux jarrets, & qui continuë cette action, tant que ſa force & ſon haleine dure, y employant toute ſa vigueur.

LE ROY.

Ie croy qu'il ſe treuue fort peu de cheuaux qui ſoient capables de bien manier de cet air: C'eſt pourquoy dites-moy les qualitez qu'il faut qu'ils ayent.

PLVVINEL.

SIRE, il ſe treuue à la verité ſi peu de cheuaux qui puiſſent naturellement bien manier à capreoles, que ie n'en ay iamais veu en voſtre Royaume que quatre qui auec force & legereté tout enſemble, ayent manié de cét air: & encor des quatre ie n'en ay veu qu'vn qui aye atteint ceſte perfection: C'eſtoit (SIRE) vn courtaut que i'auois dreſſé à Monſieur

DV ROY.

Monſieur le Grand, le parangon veritablement de tous les plus excellens ſaulteurs qui ſe ſoient veus en nos temps.

lich ein ſtutzohr, welches ich dem herren le Grand abgerichtet hab, vnd mag daſſelbe vol ein außbund aller fürtrefflich ſpringer, die man zu vnſer zeit geſehen, genennet werden.

LE ROY.

DER KONIG.

Monſieur le Grand, dites moy quel cheual c'eſtoit que cet excellent ſaulteur, auparauant que paſſer outre.

Ehe wir fortfahren, ſagt vns, herr le Grand, was war das für ein pferdt, welches ſo ein außbündiger ſpringer geweſen?

MONSIEVR LE GRAND.

OBERSTALMEISTER.

SIRE, Monſieur de Pluuinel vous dit vray, en vous loüant ce cheual, pour ce que c'eſtoit le plus excellẽt, que ie croy, qui aye iamais eſté de noſtre temps, & de celuy de nos peres, voire de memoire d'hõme. Car il manioit parfaictement à toutes ſortes d'airs, à capreoles, à vn pas vn ſault, à courbettes, & terre à terre, & ſi ſçauant & obeyſſant, que ie luy ay veu tout d'vne haleine chãger d'air ſous Monſieur de Pluuinel à tous les temps qu'il luy plaiſoit: de tous les quatre que ie viens de dire, ſans luy deſrober vn ſeul temps des autres airs, tant il eſtoit parfait en obeïſſance, en force, & en diſpoſition, ayant compté quatre-vingts trois capreoles qu'il a faites d'vne haleine ſous le ſieur de Betbezé que

Ihre Maijeſt. Der von Pluuinel ſagt die warheit, in dem er Ewv. Maijeſt. diß pferdt rühmet. Dann es das fürtrefflichſte pferdt, meines erachtens, geweſen, welches man zu vnd vnſer vätter zeiten, ja beij Mannsgedencken hette finden mögen: ſintemal es volkomlich allerhand ſchulen verrichtete, in capreolen, im ſchritt vnd ſprung, in curbetten, vnd beij der der erd, vnd war ſo geſchickt vnd gehorſam, daß ich es geſehen die ſchulen in einem athem vnder dem von Pluuinel, ſo offt er wolte, verwechſeln: vnnd hat er jhm gleichwol kein zeit der vier andern obgemeldten ſchulen abgebrochen: alſo volkommen war es an gehorſam, ſtárck vnd kráfften. Ich ſelber hab vier vnd zwantzig capreolen gezelet, welche es vnder dem herren von Betbezé, ſo hie zugegen, vnnd damals noch ein Edelknab ihre Maijeſt.

vvar, mit ſolcher frevvdigkeit verrichtet, daß es noch mehr hette machen kónnen, vvan es der von Pluuinel hette geſtatten vvollen. Vvorin ich, ihre Maijeſt. ſeinen brauch ſehr preiſe, das er von einem pferdt nicht mehr, als ohn gefehr den halben theil deſſen, das es leiſten kan, erfordert: vvelches er nicht ohne vvichtige vrſach thut. Dann vvan er anderſt thete, ſo vvúrde beijdes der reiitter vnd das pferdt jhr zierliches vveſen verliehren: vnnd vvann das pferdt im tumlem an der ſtárcke vnd athem matt vvird, ſo muß der reiitter nothvvendig die hülffe mehr vnnd augenſcheinlicher gebraucheu, dadurch der artigkeit in dieſer handlung ein merckliches abgehet. Solches zuverhúten, ſo ſihet man, daſs der von Pluuinel alzeit in einer poſtur, vnd gerad zu pferdt bleibt, es ſeij daſs er es tumle, oder im ſchritt gehen laſſe: vnd hab ich jhn offt hóren ſagen, daß ein reiitter, vvelcher ſein pferdt zierlich tumlen vvil, nichts dann den arm, mit vvelchem er die ſpiſsruht fúhrt, ſanfft beavvegen, vnd dieſelbe oben vnnd vnden, von einer ſeiten zur andern, zvvitzern vnd die ander hülffe nicht ſehen laſſen ſoll, damit man meijne, das pfeadt ſeij ſo artig vnd vol abgericht, daſs es freijvvillig vnnd von ſich ſelbſten, als ein vvunder in der natur, gehe: vvorin die volkommenheit eines reiitters vnnd pferdts vvarhafftiglich beſtehet: Damit ich aber zu meinem auſsbúndigen pferdt vvider komme, ſo hatt es ſolche ſtück auch biſsvveilen begangen, daſs man drúber lachen múſſen, vnd kan der von Pluuiuel bezeu-

voilà, qui eſtoit encor page de voſtre Majeſté, & auec tant de gayeté qu'il en euſt peu encor bien faire dauantage s'il euſt pleu à Monſieur de Pluuinel: En quoy, SIRE, ie louë fort ſa couſtume de ne deſirer rien tirer d'vn cheual qu'à peu prés de la moitié de ce qu'il peut, la treuuant appuyee d'vne fort bonne raiſon, qui eſt que faiſant autremẽt, le cheualier & le cheual perdent toute leur bonne grace, pource que ſi le cheual vient à s'affoiblir de force & d'haleine en maniant, il faut neceſſairement que les aydes du cheualiers ſoient plus grandes & plus apparentes, perdant parce moyen la bonne grace en leur action. Voylà pourquoy de crainte de tomber en cet inconueniẽt, on voit Monſieur de Pluuinel eſtre touſiours en meſme poſture, droit à cheual, ſoit qu'il le face manier, ou aller de pas: luy ayant ouy dire aſſez ſouuent, que le cheualier pour auoir bonne grace en faiſant manier ſon cheual, ne doit point remuër que tout doucement le bras de la houſſine en la faiſant fiffler haut & bas, deçà & delà ny faire paroiſtre les autres aydes pour obliger ceux qui le regardent à croire que ſon cheual eſt ſi gentil & ſi bien dreſſé, qu'il va tout ſeul de ſa bonne volonté, & quaſi comme vn miracle en nature, qui eſt veritablement la perfection du cheualier & du cheual. Mais pour encor entretenir voſtre Majeſté des rares qualitez de mon cheual, il a fait

des coups si excellens & pour rire, que Monsieur de Pluuinel peut l'asseurer que iamais personne n'a monté dessus, s'il ne l'a aduerty auparauant de le faire manier, qu'il n'aye ietté par terre.

PLVVINEL.

SIRE, Il est tres-vray que personne n'a iamais monté sur ce cheual qui soit demeuré en selle, si auparauant que de le faire manier ie ne l'ay aduerty. Et cela venoit de la nature du cheual, lequel quand il sentoit quelqu'vn sur luy, il se laissoit fort aisément conduire de pas: mais lors que l'homme le vouloit leuer, la premiere action qu'il faisoit estoit de prendre vne demie volte à main gauche, laquelle si le cheualier luy souffroit desrober, & qu'il ne fust auerty de l'en empescher, il faisoit à l'instant des contre-temps si rudes & si fascheux, que ie luy ay veu rompre les deux arçons de sa selle par la rudesse de son esquine, estãt impossible à quelque homme que ce fust, de pouuoir souffrir ces efforts sans quitter la selle. Et puis asseurer V. M. auoir veu en vne matinée ietter quatorze personnes par terre: Et vne autre fois vn qui se disoit Escuyer le faisant manier en vn endroict où il y auoit quelques petits arbres, il l'enleua si haut par dessus la selle (en

gen, daß niemand daſſelbe beſchritten, den es nicht habe zu bodem gevvorffen, im fall er jhm nicht zuvor zu erkennen gegeben, daß es ſich ſolte tummlen laſſen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Majeſt. es iſt vvar, daß niemand ſich auff daſſelbe pferdt geſetzt habe, vvelcher im ſattel gelieben ſeij, vvann ich jhm nicht zuvor zuerkennen geben, das es ſich ſolte tumlen laſſen. Das kam von der art vnnd natur, die es an ſich hatte, vvelches alſo beſchauffen vvar, daß vvann es den mann auff ſich fühlte, es ſich leichtlich im ſchrit führen ließ. Vvann aber der reiitter es vvolte auffnemen, das erſt, das es thate, vvar dieſes, daß es eine halbe volte zur lincken hand nam: vnd vvann der reiitter ſolches zuließ, vnd jhm nicht geſagt vvurd, daſs er es davon abhalten ſolte, ſo that es ſolche harte vnd beſchvverliche gegenſprúng, das ich geſehen, das es durch ſeine hefftige vviderſpenſtigkeit den áffter deſs ſattel gebrochen hat, vnnd vvar vnmôglich, daſs einer, vver der auch vvere, dieſen gevvalt hette kônnen auſsſtehen, vnd im ſattel ſitzen bleiben. Vnnd kann ich mit vvarheit ſagen, daſs ich auff einen morgen vierzehen geſehen, die es nider vnnd zu boden gevvorffen. Ein andermal, als einer, vvelcher ſich fúr einen ſtallmeiſter auſsgab, es an einen orth, da etliche kleine báum ſtundem, tum-

len volte, vvarff es jhn in gegenvvart mehr dann zvveijhundert perſonen, ſo hoch auß dem ſattel, daß er auff einen derſelben báumlein zuſietzen kam. Doch hat es die tugend vnd artigkeit an ſich, daß vvann es einen zu bodem gevvorffen hatte, es jhm kein leijd thete, ſondern bleib ſtrack beij jhm ſtill ſtehen, roch in an, lieſs in vvider auff ſtehen, vnd auff ſich ſitzen. Ich kóndte ihre Maijeſt. noch hundert dergleichen ſtuck, die es begangen, er zehlen: damit ichs aber nicht zulang mache, ſo vvill ich zu meinen vorigen diſcurſs vviderkehren, vnnd ſage, das vvenig pferdt túchtig ſeijnd, ſich in capreolen tumlen zulaſſen, dievveil ſie ſehr ſtarck, leicht, aderich, vnd auff den ſchenckeln vnnd fúſſen feſt ſeijn múſſen: ſonſt vvúrden ſie dieſe bevvegung, vvelche hefftiger iſt, als der andern keine: nicht außſtehen kónnen: vnd kan ihre Maijeſt. ich mit vvarheit ſagen, daſs ohne die ordnung, die ich halte, vvenig pferdt (vvann ſie nit etvva von ſich ſelbſten dazu geneigt vveren) ſich zu dieſer cadentz ſchicken vvúrden. Dann man ſelten findet, die ſtarck vnd leicht, vvie zur dieſer handlung erfordert vvird, vnnd nicht zugleich vngedultig vnd boſshafftig ſeijen, vnnd ſich jhrer ſtárcke zum vviderſtand gebrauchen. So gib ich nun einem verſtándigen reiitter zuerkennen, vvann die pferdt vvelche alſo beſchaffen, ſich ſchvverlich im tritt, trab vnd galop tumlen laſſen, vvelche die mittel ſeijnd, deren ich mich gebrauche, vvas ſie thun vverden, vvann man mehr von jhnen erfordern vvird. Dann haben ſie ſich im ſchritt vviderſpenſtig erzeigt, ſo vverden ſie viel mehr toben vnd vvúten,

preſence de plus de deux cents perſonnes) qu'il le ietta ſur l'vn d'iceux. Mais la ſouueraine perfection & gẽtilleſſe du cheual eſtoit, qu'apres auoir ietté quelqu'vn par terre, au lieu de luy faire mal, il s'arreſtoit tout court, l'alloit ſentir, le ſouffroit releuer, & ſe laiſſoit reprendre à luy. Ie pourrois raconter à V. M. cent tours pareils qu'il a faits, mais pour ne l'ennuyer, ie reprẽdray mon diſcours, & diray que peu de cheuaux ſont propres à manier à capreoles, en ce qu'il faut qu'ils ſoient premierement de grande force, tres legers, nerueux & bien fondez ſur leurs jambes & ſur leurs pieds, pource que cet exercice plus que tous les autres, les ruine beaucoup: & oſeray aſſeurer à V. M. que ſans ma methode peu de cheuaux (ſi de leur inclination ſeule ils ne s'y mettent) ſe pourront accommoder à ceſte cadance, parce qu'il s'en treuue rarement de force ſuffiſante & de legereté pour y fournir, qui ne ſoient ordinairement impatiens, malicieux, & ſe deffendẽt de leur force. Ie laiſſe donc conſiderer au cheualier iudicieux ſi les cheuaux de telle nature ſont difficilles de reduire au pas, au trot, & au galop ſans les moyens dont ie me ſers, ce qu'ils feront quãd on leur voudra demander dauantage. Car s'ils ſe ſont deffendus de pas, à plus forte raiſon le feront-ils auec furie, quand on les recherchera de plus prés: & croy que pour en venir

à bout, il y faudra emploier vn si lõg temps (si on ne se sert prudemment de mes reigles) que le cheual auant auoir pris seulement la cadance des capreoles, & y estre asseuré, ses jambes seront vsees, sa force tellement abatuë, & sa gentillesse si estouffee, qu'il ne sera plus capable de faire cette action là de bonne grace, à laquelle pourtant, pour peu qu'il face, il n'aura pas esté reduit sans grãd danger de celuy qui luy aura mis, d'autant que (comme i'ay dit cy-dessus) tels cheuaux impatiens ne se laissent pas forcer sans se deffendre; & durant leurs deffences, qui n'a des moyẽs fermes pour les retenir, il y a grand danger que souuent l'hõme en ressente du mal, pource que en ce maneige icy plus qu'aux autres le cheualier doit vser de sagesse, de patience, & de iugement pour preuoir aux accidents auenir, qui sont bien plus grands pour l'homme, qu'aux autres airs, d'autant que le cheual prend plus de fougue, & de colere aux sauts, laquelle est plus dãgereuse, en ce que les temps sont plus incommodes qu'à aucune autre action qu'on luy puisse faire executer: tellemẽt qu'il faut que le cheualier soit bien plus considératif à preuoir sa malice auant qu'elle arriue pour y donner le remede qu'il verra bon estre, ce qu'il fera pourueu qu'il soit experimẽté en sa science: Car cela estant, il iugera par l'action & la phisionomie du cheual

vvúten, vvann man jnen ein mehres zumuthen vvird. Vnd halte ich dafúr, ehe man sie dazu bringe (vvofern man sich meiner regeln nicht fúrsichtiglich gebraucht) viel zeit drauff gehen, vnnd ein pferdt, ehe es die cadents allein der capreolen gelernet, vnd derselben gewiß ist, seine schenckel dermassen abarbeiten, vnd an stárcke vnnd vvackerheit abnemmen vvird, daß es solche handlung nicht mehr zierlich vvird verrichten kónnen: vnd das vvenige, so es leijstet, vvird es nicht ohne grosse gefahr dessen, so es abgerichtet, gelernet haben, dievveil (vvie ich droben gemeldt) solche vngedultige pferdt sich ohne vviderstandt nicht bezvvingen lassen: vnnd vvann einer nicht steiffe mittel hat, sie im zvvang zuhalten, vvann sie vviderstandt thun, so stehet grosse gefahr dabeij, daß nicht etvva dem reiitter ein vnfall begegne: vvelcher dann in dieser schul mehr als in der andern fúrsichtig, gedultig vnnd verstándig seijn muß, damit er den fállen, so sich zutragen móchten, vorkomme: vnnd seijnd dieselbe viel sorglicher, als in den andern schulen, dievveil das pferdt im sprung mehr erhitzt vnnd ergrimt vvird, dann sonsten, vnnd ist mehr gefahr dabeij, dievveil die zeiten in dieser handlung schvverer, als in irgend einer andern, fallen: also daß der reiitter auff seines pferdts boßheit, ehe dieselbe sich erzeigt, acht geben muß, damit er derselben zu rechter zeit begegne: vvelches er vvol vvird thun kónnen, vvann er nur seiner kunst gevviß vnnd erfahren ist. Dan er auß seinem thun vnd gebárden das gute oder bóse, vvelches es vorhat,

vvol vvird abnemen kónnen, ehe es daſſelbe ins vverck richte.

DER KONIG.

Vvir halten dafúr, daß vvol eine groſſe vbung vnnd erfahrung hiezu erfordert vverde, damit man auß deß pferdts gebárde das gute vnnd böſe, vvelches es vorhat, abneme, ehe es ſolches volbringe, Dieweil dann ſolches nit anderſt, dann durch die vbung, kan gelernet vverden, ſo vvollet fortfahren, vnnd die mittel mir anzeigen, durch vvelche man ein pferdt zu capreolen abrichten kónne.

OBERBEREITTER.

Ihre Maijeſt. Ich fahe alzeit an auff einerleij vveiſe, nemlich von dem ſchvverſten, vvelches das vvenden iſt. Derhalben ſtelle ich das pferdt an den pfeiler, allein, alſo das niemand auffſitze, vvie ihre Maijeſt. ich vor dieſem hab ſehen laſſen. Daſelbſt befleiſſe ich mich es zum gehorſam zubringen, im ſchritt, im trab vnd im galopiren, die fauſt zu leijden, vnd durch dieſelbe ſich regiren zulaſſen, vnnd vvann es zvviſchen den beijden pfeilern angebunden iſt, die ſpißrute von einer ſeitte zur andern zumeiden. Vvann ich nun einen ohne gefahr auffſetzen kan, ſo laſs ich es eben daſſelbe vnder jhm verrichten. Hiemit halte ich an,

Beſihe die 4. figur.

le bien ou le mal qu'il doit faire auant que de l'auoir executé.

LE ROY.

Ie croy que veritablement il faut auoir vn grand vſage en cet exercice pour cognoiſtre par la phiſionomie du cheual le bien & le mal qu'il doit faire auant que de l'auoir executé. C'eſt pourquoy cela ne ſe pouuant pas enſeigner certainement que par la practique, paſſez outre, & me dites les moyens qu'il faut tenir pour dreſſer le cheual à capreoles.

PLVVINEL.

SIRE, ie commence touſiours le cheual d'vne meſme façon, & par ce qu'il trouue le plus difficile qui eſt de tourner. C'eſt pourquoy ie mets au pillier ſeul ſans perſonne deſſus, comme cy-deuant i'ay fait voir à voſtre Majeſté. Et là ie taſche de luy gaigner l'obeïſſance au pas, au trot, & au galop à ſouffrir la main, à s'y laiſſer conduire, attaché entre les deux pilliers à fuyr la gaule deçà & delà. Et lors que ſans danger ie puis mettre vn homme deſſus, ie luy fais faire ſous luy la meſme choſe : & ainſi continuant, ie

Recourez à la figure 4.

taſche de le deliberer terre à terre, & luy donner l'obeyſſance d'aller en auant, & de fuyr les tallons auparauant que de le rechercher de plus prés: & lors que ie le iuge aſſez deliberé, & qu'il ne ſe retient point, ie le fais leuer haut deuant à la fin de la leçon, l'obligeant le plus que ie puis de fort plier les jambes en le frappant deſſus doucement, ou ferme, pour dauantage embellir ſon air: car tous les cheuaux manians par hault ou à courbettes, ont bien meilleure grace quand ils plient les jambes, que lors qu'ils les tiennent roides: C'eſt pourquoy il eſt tres-neceſſaire de les accouſtumer à les bien plier, afin qu'en rendant leur air plus beau, ils ſoient plus legers à la main de la bride.

Faut remettre en ce lieu la figure 9. ce que no⁹ marquerõs la 31.

vnnd vvende fleiſs an, daſs es beij der erd villig ſeij, vnd im fortgahen geborche, auch vor den ferſen ſich hüte, ehe ich jhm etvvas vveiters zumuthe. Vvann ich nun mercke, daſs es villig iſt, vnnd nicht ſtill ſtehet, ſo hebe ich es auff vor vnnd zu end der lection, vnd zvvinge es, ſo ſehr ich jmmer kan, daſs es die ſchenckel ſehr an ſich ziehe, vnnd ſchlage auff dieſelbe entvveder ſanfft oder hart, damit es noch ein ſchönere arth bekomme. Dann alle pferdt die ſich erheben, oder in curbetten getumelt vverden, viel ein ſchönere arth haben, vvann ſie die ſchenckel an ſich ziehen, als vvan ſie dieſelbe ſteiff halten. Derhalben es ſonderlich nöhtig iſt, daſs man ſie gevvehne, dieſelbe vvol an ſich zuziehen, damit jr vveſen deſto zierlicher ſeij, vnnd ſie deſto leichter auff die fauſt fallen.

Hieher gehöret die 9. figur, vvelche vvir für die 31. alhie zeichnen vvollen.

LE ROY.

Mais ſi en continuant de luy apprendre l'obeïſſance iuſqu'au point que vous dites, le cheual ſe deffendoit de ſon eſquine, & ſe fiant en ſa force, entreprenoit quelque extrauagance, quel remede y apporteriez-vous?

DER KONIG.

Vvann man aber continuirte, das pferdt zu dem gehorſam, den jr von jm haben vvolt, zugevvehnen, vnd es halſsſtarriger vveiſe vvider ſtand thete, ſich auff ſeine ſtárcke verlaſſend, auch den reiitter in vngelegenheit bringen vvolte, vvas für einen rath vvoltet jhr dazu gebrauchen?

PLVVINEL.

SIRE, Ie ne fais point de doute

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. ich ſtelle in keinen

zvveiffel, daß die pferdt, vvelche zu den capreolen túchtig, vnnd vvegen der ſtárcke, ſo ſie beij ſich befinden, muhtig ſeijnd, vviderſtand thun vverden. Aber ein erfahrner reiitter vvird vvol abnemen kónnen, vvie ſolcher vviderſtand beſchaffen. Dann, vvie ich droben an einem orth geſagt, vvann der vviderſtand vorvvarts geſchicht, vnd deß pferdts vorhaben allein iſt, daß es dem, ſo auffſitzt, mit einem hauffen ſprúng vngelegenheit mache, ſo ſoll er es nit allein darumb nicht ſtraffen (vievvol ſolches vviderſtands halben geſchicht) ſondern vielmehr es ſpringen vnd ſeine ſtárck vben laſſen: vnder ſolchen ſprúngen aber, die vorvvarts geſchehen, ſoll er fleiß anvvenden, daß er jhm die anlehnung vnnd den gehorſam nach der fauſt angevvinne: vnnd er allgemach zu der cadents, die man von jhm haben vvil, bringe: dievveil man daſſelbe vvird zum beſten haben, vnd vielleicht das pferdt in ſolchem vviderſtand die verrichtung deſſen, das man von jhm erfordert, leicht befinden, vnnd dem reiitter zugefallen gutvvillig volbringen. Vvelches nicht geſchehen vvúrde, vvann man dem pferdt keines vvegs geſtatten vvolte, ſeine ſtárcke vnd behendigkeit entvveder auß freijem vvillem oder vviderſtands halben zugebrauchen. Vvann es aber ſolches ſtárcke auß boßheit gebrauchte, vnd nicht fort gehen vvolte, ſo múßte man es dapffer mit der peitſche oder den ſporen (vvann es dieſelbe kennet) ſchrecken, damit es in vollem lauff, oder beij der erd, ſo es die cadents davon gelernet) hurtig fortgehe. Dann man niemmer zulaſſen ſoll, daſs das pferdt rúckvvarts gehe, es ſeij

que les cheuaux capables de manier à capreoles ſe treuuans fiers & pleins d'orgueil par le reſſentiment de leur force extréme ne s'en defendent. Mais le cheualier prudẽt iugera par ſon experience la nature de ſa defence: Car, comme i'ay dit en quelque lieu cy-deuant ſi la defence ſe fait en auant, & que ſon deſſein ne ſoit que d'incommoder l'homme qui ſera ſur luy auec vn grand nombre de ſauts, tãt s'en faut qu'il le faille chaſtier (encore que ce ſoit par deffenſe) au contraire il ſera beſoin le laiſſer ſauter & employer ſa force, taſchant parmy ces ſauts en auãt, de gaigner l'appuy & l'obeïſſance de la main, & regler vne cadence égale à ce qu'on deſire, pource que ce ſera touſiours autãt de gaigné ſur le cheual, qui peut eſtre en cette defence, rencontrera de la facilité en l'execution de ce qu'on luy demande, qu'il practiquera ſans aucun refſus pour le plaiſir de l'hõme. Ce qui n'arriueroit pas ſi on ſe vouloit opiniaſtrer à empeſcher le cheual d'employer ſa force & ſa legereté, ſoit de bonne volonté, ou en ſe deffendant. Mais auſſi s'il employoit cette force par malice, s'opiniaſtrãt à ne vouloir aller en auãt, il faudroit le fort deliberer pour la peur, ou pour le coup de la chambriere, voire meſme des tallons: (les cognoiſſans) à aller en auant, à toute bride, ou terre à terre determiné, s'il en ſçauoit la cadence. Bref, il ne faut iamais

mais que le cheual aille en arriere si ce n'eſt pour le plaiſir de l'homme.

LE ROY.

Ie cognois par voſtre diſcours qu'il y en a beaucoup qui faillent par ignorance, en s'opiniaſtrant à faire faire au ieune cheual ce qu'ils deſirent, comme s'ils ont deſſein de le faire trotter ou gallopper, & qu'il ſe mette à ſauter, encor qu'ils facẽt ces ſauts en auant ils le chaſtient, le veulent rabaiſſer, quoy qu'il ſoit leger & plein de force, ce que ie voy par vos raiſons eſtre veritablement vn erreur: mais ſi le cheual ne ſe defend pas, quelle methode tenez-vous pour luy apprendre les capreoles?

PLVVINEL.

SIRE, quand le cheual obeyt à ce que i'ay dit cy deſſus, & qu'il eſt bien libre de ſe leuer haut deuãt, en bien pliant les jambes, ie commence ſa leçon touſiours par le terre à terre. Puis l'ayant fait attacher entre les deux pilliers, les cordes vn peu courtes pour luy apprẽdre à leuer le derriere & ruër des deux jambes à la fois, ie le touche de la houſſine ſur la crouppe pour

ſeij dann daſs man es alſs haben wolle.

DER KONIG.

Vir ſpüren auſs ewrem diſcurſs, daſs viel auſs vnwiſſenheit hierin fehlen, in dem ſie ein iunges pferdt dazu bringen wollen, das ſie von jhm erfordern: zum exempel, wann ſie wollen daſs es trabe oder golopire, vnd es anfängt zu ſpringen, wiewol ſolche ſprüng vorwarts geſchehen, ſo ſtraffen ſie es, vnd wollen jhm das ſpringen vertreiben, ohngeachtet, daſs es leicht vnd voller kräfften iſt: daran ſie vbel thun, wie wir auſs denen von euch angezogennen vrſachen vernemen. Wann nun ein pferdt keinen widerſtandt thut, was für mittel gebraucht jhr, damit es die capreolen lern?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. wann das pferdt dem jenigen, ſo ich droben vermeldet, gehorchet, vnd ſich gern vorwarts auffhebt, auch die ſchenckel wol an ſich zeucht, ſo fange ich jederzeit die lection mit jhm beij der erd an. Darnach laſs ich es zwiſchen den beijden pfeilern anbinden, die ſtrick etwas kurts, vnd damit es ſich hinden auffhebe, vnd mit den beijden ſchenckeln zugleich ſtreiche, ſo ſchlage ich es mit der ſpiſsruhte auff das creuts. Wann es ge-

horchet, ſo vergelte ich jhm ſolchen gehorſam mit vielem liebkoſen: vvo es aber der gebúhr nicht folge leiſtet, ſo laß ich jhm einen ſtecken, vvelcher ohngefehr fúnff oder ſechs ſchuh lang iſt, vnd am ende ein klein zackechtig eiſen an ſtatt eines ſporenrádlins hat, nahe beij der falten ſeines hindern halten, vnd, ſo es von nóhten, damit, berúhren: vnnd iſt kein pferdt, vvelches durch diß mittel nicht leicktlich vvird ſtreichen lernen. Dievveil aber ſolches zugleich mit den beijden hinderſten ſchenckeln geſchehen ſoll, ſo muß man auff iede ſeite einen ſtecken halten, biß das pferdt deſſen innen vverde, vnnd vvann es vvird mercken, daſs man mit dem ſtecken herbeij nahet, ſo vvird es vvillig vnnd vnangerúhrt gehorchen, vvann man ſich nur gebúhrender beſcheidenheit gebraucht. Alſo vvird man es allgemach durch die ſpiſsruhte allein ſtreichen lernen, es ſeij daſs man jhm einen ſtreich damit gebe, oder dieſelbe zvvitzeren laſſe. Vvann es aber hierin ſáumig vvere, ſoll der reiitter einen kleinen ſtecken eines halben ſchuchs lang, vvelcher ein eiſerne ſpitze an einem end hábe, in die rechte handt nemen, vnnd es mitten auff dem creuts damit ſtechen, mit ſolcher beſcheidenheit, durch vvelche das pferdt mercke, daſs vvann es nicht ſtreichet, es geſtochen, vvann es aber gehorchet, vveder mit dem ſtecken der ſpitze deſſelben berúhret vvird: vnnd vvird genug ſeijn, daſs es fúrs erſte einmal ſtreiche, biſs es gevvehnet vverde, ſolches ſo offt man es begehrt auff anmahnung der ſpiſsruthen allein zu thun. Aber man muſs ſich vvol húten, daſs man zvviſchen den pfeilern niemand

l'obliger à ruër: s'il y obeyt ie recõpenſe ſon obeïſſance auec nombre de careſſes, ſi auſſi il n'y reſpõd aſſez vigoureuſemẽt, ie luy fais preſenter & toucher s'il eſt beſoin, proche du ply de la feſſe d'vn long baſton qui a enuiron cinq ou ſix pieds de long & vne petite põmette de fer au bout qui ſert de molette d'eſperon, & par ce moyẽ il n'y a cheual qui n'aprenne à ruër facilement. Mais pource qu'il eſt beſoin que ce ſoit eſgallement des deux pieds de derriere, il faut mettre vn baſton de chaſque coſté iuſques à ce qu'il le cognoiſſe, & lors en le voyant approcher, il luy obeïra ſans nulle difficulté, ſans en eſtre touché, pourueu que la diſcretion y ſoit obſeruée. Et ainſi peu à peu on luy apprendra à rüer par l'aide de la houſſine ſeulement, ſoit en le touchant ou par le bruit & ſifflement qu'elle fera. Mais s'il faiſoit le pareſſeux, le cheualier qui ſera deſſus, prendra vn petit baſton de demy pied de long dãs ſa main droite, lequel aura vne petite pointe de fer à l'vn des bouts, duquel il le piquera ſur le millieu de la crouppe auec telle diſcretion que le cheual ſe puiſſe apperceuoir, que s'il ne rüe, il eſt piqué, & s'il obeit, il ne l'eſt ny du baſton ny du poinçon, & ſuffira que cette obeyſſance premiere s'eſtẽde à vne ruade, iuſqu'à ce qu'il ſoit biẽ aſſeuré à la faire pour la houſſine ſeulement à toutes les fois qu'on luy demandera. Mais il faut bien pren-

dre garde de ne mettre perſonne deſſus entre les deux pilliers qu'il ne cognoiſſe l'ayde de la gaule & des baſtons, & qu'il n'y reſponde librement.

auffſetze, ehe das pferdt die hülff der ſpißrute vnd der ſtecken erkenne, vnnd denſelben williglich gehorſam leiſte.

LE ROY.

Ie croy qu'il faut que toutes ſortes de cheuaux ruent par cette voye, quoy qu'ils n'euſſent la force aſſez pour manier à capreoles: mais ces ruades là n'eſtans pas ce que vous nommez capreoles, vous me direz le moyen comme quoy vous y faites venir le cheual.

DER KONIG.

Vir halten dafür, daß aller hand pferdt, vvann ſie ſchon die ſtárcke nicht hetten, die capreolen zuverrichten, durch diſs mittel vverden ſtreichen lernen. Dievveil aber ſolches ſtreichen das jenige nicht iſt, vvas jhr capreolen nennet, ſo ſaget vns, vvie jhr ein pferdt dazu bringet.

PLVVINEL.

SIRE, Voſtre Majeſté remarquera, s'il luy plaiſt, que toutes ſortes de cheuaux n'apprennent à manier que par les bonnes couſtumes. C'eſt pourquoy il les y faut apprendre: & pour paruenir à faire vne bonne capreole, il faut commencer par ce qui eſt le plus difficile au cheual, qui eſt de ſe leuer haut deuant & plier les jambes: puis apres il eſt beſoin de l'obliger à ſe leuer derriere par la methode que i'ay declarée à voſtre Majeſté. Puis quād il obeyt à ſe leuer deuant & qu'il rue pour les ayde des baſtons, du poin-

OBERBEREITTER.

Ihre Maijeſt. vvolle jhr gnádigſt belieben laſſen, in acht zunemen, daſs die pferdt, ſie ſeijen von vvas gattung ſie vvollen, dieſes anderſt nicht als durch gute gevvonheit faſſen vnd begreiffen mógen, darumb muſs man ſie es lehren, iſt auch ein hohe notturfft gute capreolen zumachen, daſs man von der lection anfange die dem pferdt am ſchvverſten fürkompt, daſs es ſich nemlich fornen erhebt, mit gebognen vorderſchenckeln, darnach auch mit dem hindern den leib auffvverffe, durch hülff der ordnung vnd vveiſe, ſo ich ihre Maijeſt. ſchon albereit erkláret habe. Da es nun gehorſam leiſtet, ſich fornen erhebt, vnd durch hülff

deß ſteckens ſtreichet, oder allein durch den thon der ſpißgerten, da ſoll man dieſe ſtück mit einander vereinigen, vvelches als dann geſchicht, vvan der ſo drauff ſitzet, ſolches vberſich erhebt. Vvan das pferdt auff die erde fallen volte, als dann ſoll man jhm den ſtecken præſentiren, dann vvann er deſſen gevvahr, vvird er auſſer zvveiffel ſtreichen, vnd ſich alſo dieſer hülff bequemen, demnach ein gute capreolen machen, vvelches vvann es ſo offt geſchicht, als der reiitter jhne forne zu berge hebt, vvird er es letzlich allein durch búlff der gertten thun. Vvann er dann ſolches recht vnd vvol zu machen vveiß, muß man jhme den athen algemach angevvinnen, das er einmal zvveij oder dreij anff einander ſpringen, vnd daſſelbe alſo continuiren, doch daß man jhm keinen zvvang noch gevvalt anthue, ſondern ſo gelind verfahr als móglich iſt: dann es richtig iſt, daß es ſich in vnd beij dergleichen ſchulen nicht mit vberpoldern thun láſſt, vvie es etvva im tummeln beij er erde vnnd in curbetten angehet. So nun auff dieſe vveiſe mit gutem verſtand verfahren, vvird das pferdt letzlich ſo viel capreolen machen, als jhm ſein ſtárck vnd athem zuláſſet, vnnd iſt nichts gevviſſers, vvann ein pferdt fúrs erſte dahin gebracht vvird, daſs es dreij gute ſprünge auff vnd an einander mache, ſonder außfallen, vvird es hernach ſo viel machen, als ein beſcheidener reiitter von jhm begehren vvird, vnd hab ich ſolches auſs der erfahrung, das dreij gute curbetten, dreij gute capreolen, dreij gute ſprúng im ſchritt, vnd dreij gute halbe volten beij der erden gevviſſe proben ſeijen, daß ein gaul, der dieſe ſtúck liefern vnnd auffſagen kan, alberit abgerichtet ſeije, ſo ferne er durch

çon & du ſon de la houſſine, alors il faut aſſembler ces deux choſes en vne, en cette ſorte: qui eſt lors que celuy qui eſt deſſus, leuera deuant comme il retombera à terre, il faut preſenter les baſtons, & ſans doute les recognoiſſant il ruëra, & en reſpondant de la ſorte à ceſte ayde, il fera vne bonne capreole, laquelle redonnant à toutes les fois qu'en leuant deuant on luy preſentera les baſtons, en fin il la fera pour l'ayde de la gaule. Et quand il la ſçaura bien faire bonne, il ſera à propos gaigner ſur ſon haleine peu à peu, luy en faiſant faire deux & trois, continuant de cette ſorte ſans le forcer par pluſieurs repriſes, le plus doucement qu'il ſera poſſible, d'autant que c'eſt vne choſe tres-aſſeuree que l'air des capreoles ne ſe doit ny ne ſe peut forcer comme les autres airs de terre à terre, & de courbettes. De cette façon en le trauaillant auec iugement, on portera le cheual à faire autant de capreoles que ſa force & ſon haleine le pourront permettre. Eſtant tres-certain que celuy qui ſçait faire trois bons ſaults ſans interuale entre deux, il en fera tant qu'il plaira au diſcret cheualier: ayant eſprouué & cogneu par experience, que trois bonnes courbettes, trois bonnes capreoles, trois bons temps d'vn pas, vn ſault, & trois bonnes demies voltes terre à terre, ſont les certaines preuues que le cheual qui les ſçait bien faire, eſt tout

est tout dressé, pourueu qu'il soit entre les mains de quelque sage cheualier, lequel en bien continuant, le peut en fort peu de temps adjuster & gaigner toute son haleine.

LE ROY.

Quand le cheual est asseuré entre les deux pilliers à se leuer deuant pour l'ayde de la langue & de la gaule, que faites vous apres?

PLVVINEL.

SIRE, apres auoir commencé terre à terre à l'entour du pillier seul pour desennuyer le cheual, ie le fais attacher entre deux pilliers, les cordes du caueſſon vn peu longues. Et là en le soustenant de la main, ie tasche à luy faire faire vn, deux ou trois saults, sans qu'il s'appuye sur les cordes du caueſſon, afin de luy donner la practique de se mettre dans le iuste appuy, & de le souffrir, ce qui ne se fera peut-estre pas en vne iournée, mais peu à peu, & bien-tost, pourueu que le cheualier trauaille auec prudence, & n'ennuye point le cheual.

Figure 33.

er durch einen verſtandigen reiitter geregirt vvúrdet, vvelcher, in dem er ſolches continuirt, ſelbigen vollend adjuſtiren vnnd zu volkommenen athem vvird bringen kónnen.

DER KONIG.

Vvann man nun deß pferdts verſichert iſt, daß es zvviſchen den beijden pfeilern durch hülff der zungen vnd gerten ſichfornen vberſich zuerheben vveiß, vvas hat man hernach zu thun?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. Vvann ich den anfang gemacht habe beij der erden allein vmb einen pfeiler oder pfoſten, dem pferdt den vnluſt vnnd vvidervvillen zubenemen, heffte ich ſolches zvviſchen zvven pfoſten, doch daſs ich die ſeijler an dem naſe vandt etvvas verlángere. Als dann halten ich es mit der hand, vnnd laſs es ein ſprung zvveen oder dreij thun, doch daſs es ſich nit an die practick eines rechten vnd vvahren anlehnens begreiffe, vnnd ſich in gedult darein ergeben lerne, vvelches zvvar nit auff der poſt oder in einem tage geſchehen kan, ſondern algemach zu vvegen gebracht vverden muſs, vnnd zvvar ſo viel deſto ehe, ſo viel mehr verſtandts der reiitter hierin gebrauchen, vnd das pferdt nicht vnluſtig machen vvird. Figur 33.

DER KONIG.

Nun verſtehen wir wol, wohin dieſe lection gemeinet iſt, nemblich, ihr ſanget hiedurch an den gaul zur hand zugewehnen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. vrtheilen recht hieuon. Dann, wie ich iderzeit geſagt habe, wann man will ein pferdt gleich in allerleij arth der ſchulen oder in einer deroſelben abrichten, iſt ein notturfft, das ſolches in der fauſt oder zwiſchen den ſporen geſchehe. So ich nun vermercke, daſs es wol zur fauſt gewehnet iſt, der geſtalt, daſs es ſo offt als ich es begehre, dreij gute ſprünge liefern kan, ſampt ſeinem rechten anleijnen, fahre ich in dieſer lection fort, vnnd ſchreitte nicht ferner, auſſerhalb daſs ich es ein wenig abführe, es ſeij gleich nidrig beij der erden, oder daſs es allgemach den paſs gehe. Darnach heffte ich es widerumb zwiſchen die zween pfoſten, gebrauche mich aldo deſs ſteckens, oder auch wol deſs ſcharpffen ſtachels daran damit es ſich ſich fornen vnd hinden in die höhe thue. Dem ſo darauff ſitzet, befihle ich, daſs er die ſchenckel etwas härter zuſammen halte, vnd mit dem zaum hüpſchlich verfahre, der ſporen zwar ſich alſo vnnd mit der gelindigkeit gebrauche, daſs doch der gaul nit anfahe zu kollern. Da er nun vermerckt, daſs

LE ROY.

Ie cognois bien que cette leçon eſt pour commencer à mettre voſtre cheual dans la main.

PLVVINEL.

Ouy, (SIRE) Voſtre Majeſté a tres-bien iugé: car comme i'ay touſiours dit, pour que le cheual ſoit dreſſé à toutes ſortes d'airs, ou à l'vn d'iceux il faut qu'il ſoit dans la main & dans les tallons. Comme donc ie le cognois eſtre dans la main, & s'y ſouſtenant faiſant trois bons ſaults à toutes les fois que ie le deſire auec le bon & iuſte appuy, ie continuë cette leçon ſans paſſer outre, ſinon de le diuertir, & le deſennuyer, ſoit terre à terre, ſoit en le promenant de pas, puis le faiſant retrencher entre les deux pilliers en le leuant deuant & derriere de la gaule, & du poinçon ſi beſoin eſt: i'ordonne à celuy qui eſt deſſus d'approcher ſes deux gras des jambes, & en le ſouſtenant tout doucement, auec l'ayder le plus delicatement qu'il pourra des deux tallons, le pinçant de telle ſorte, que cela n'oblige le cheual de ſe mettre en cholere: & s'il reſpond vne fois

ou deux à cette ayde, luy monſtrer auec forces careſſes & friandiſes que c'eſt ce qu'on luy demande, afin de l'obliger à faire pour le gras de la jambe, & pour les tallons, le meſme que pour les baſtons, & le poinçon : n'y ayant nulle doute que tout cheual qui dans la main, & pour l'ayde des baſtons, & du poinçon, fera trois bons ſaults, il les executera pour l'ayde des jambes & des tallons, ſi celuy qui le fera trauailler eſt intelligent, & en cette ſorte, il mettra ſon cheual au poinct de faire ces ſauts eſgaux dans la main, ſans s'abandonner ſur les cordes du caueſſon, & de reſpondre aux deux gras des jambes, & des tallons au lieu du poinçon: n'entendant point qu'on mette le cheual à manier ſur ſa foy, qu'il ne ſoit aſſeuré entre les deux pilliers à ce que ie viens de dire, ny qu'on luy donne autre leçon ſi ce n'eſtoit pour le diuertir quelques fois, le promener de pas, de coſté, la teſte contre vne muraille, ſe ſeruant de la main & des tallons, puis ſur les voltes de pas ſeulement.

hülff einmal oder zweij beij ihme verfänget, ſoll er dem gaul mit viel ſchmeichlen vnd liebkoſen zuerkennen geben, daſs man eben dieſes vnnd nichts anders von jhm begehre, vvadurch er ſich dann gevvehnen vvird, daſs er auff anhalten der ſchenckel vnd ferſen eben das thue, vvas er ſonſten durch ſtecken vnd ſtachel getrieben háte, dievveil kein zvveiffel iſt, das ein pferdt, ſo vvol zur fauſt, auch dem ſtecken vnd ſtackel gehorſamet, vnd dreij gute ſprúng thut, eben daſelbe durch hülff der ſchenckel vnnd ferſen thun vverde, vvofern der reiitter beſcheid vveiſs. Hiedurch kan man zu vvege bringen, daſs der gaul von der fauſt gleich ſprúnge thun vvird, ohne daſs ihm die zúgel deſs naſebãdts nach gelaſſen vverde, vvird auch die hülffe der ſchenckel vnd ferſen ſo vvol beij jhm verfangen, als ſtreiche vnnd ſtacheln. Doch iſt es nicht zu vvagen, daſs einer ſolches mit dem pferdt vben vvolte, vvann es nich zvviſchen den beiden pfoſten angehefftet vvere, oder vvann man ihme andere lectionen auffgeben vvolte, auſſerhalb das divertiren, deſſen obgedacht, daſs es biſsvveilen den paſs gehe, zur zeitten, mit dem kopff gegen einer mavvren, durch hülff de fauſt vnnd ferſen, darnach kompt man zuden vvolten, doch allein im paſs.

LE ROY.

Si le cheual ne vouloit obeyr à ces leçons, & particulierement à cette derniere de ſouffrir les aydes

DER KONIG.

Auff den fall aber das das pferdt dieſen lectionen nicht folgen vvolte, inſonderheit ſich der letzten nicht

bequemen, noch die hülff der ferſen zuſampt den ſtecken vnd ſtachel, da es von nöhten, erdulden, ſondern ſich anlieſs, als wolte es das herts fallen laſſen vnd verzagen, wie were ihm als dann zu helffen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. vrtheilen nicht vbel, daſs man vvol pferdt findet, vvelche, vvann ſie ſich genötigt vnd vbertrieben finden, gar in verzvveiflung gerathen, der geſtalt, daſs an ſtat ſie ſich der obgedachten hülffen vnderverffen vnd bequemen ſolten, ſich vvunderlich hin vnd her vvenden, nicht mit geringer gefährlichkeit ſo vvol deſs reiitters als jhrer ſelbſten, daher man dann in acht zunemen, vvie dieſe vngelegenheit zuvermeiden, inſonderheit vvann ſich die pferdt anſehen laſſen, daſs ſie geſchickt ſeijen capreolen zumachen, darzu dann gehört, daſs ſie leicht vnd dabeij ſtarck von gliedern, dannenhero auch, vvann ſie dieſer jhrer ſtárcke empfinden, ſie ſich mit macht vnderſtehen, dem ioch vnd gehorſam deſs reiitters zu entziehen, faſſen alſo ſehr vngern vvas man von jhnen begehret, daher es dann auch viel mehr beſchvvárlichkeiten hat, ſolche pferde zu recht zubringen, als vvann ſie allein die ſtárcke haben ſich nidrig beij der erde zu tummeln oder courbetten zumachen. Hie muſs zum erſten in acht genommen vverden, daſs man einen gaul nicht nöhtigen kan ſprünge zuthun, vvann jhme der athem kurtz vvird, vnnd ſich ſchon ſehr abgearbeitet: dann man ſich

des tallons, ſecourus du poinçon & des baſtons au beſoin, & qu'il fiſt quelque extrauagance de deſeſpoir, que feriez vous pour y remedier?

PLVVINEL.

SIRE, Voſtre Majeſté a tres-bien iugé, qu'il y a des cheuaux qui ſe voyans preſſez, ſe peuuent deſeſperer; de ſorte qu'au lieu de reſpondre aux aydes & de les ſouffrir, ils font des tours ſi hazardeux pour les hommes & pour eux, que c'eſt à quoy il faut prendre garde de prés afin de les euiter: & particulierement les cheuaux que l'on iuge pouuoir fournir à l'air des capreoles, comme eſtans plus legers, plus vigoureux, & par conſequent ſe reſſentans accompagnez de force ſuffiſante pour reſpondre aux moyens qu'ils voudront entreprendre pour ſecouër le ioug de l'obeïſſance & de la ſubjection où il les faut mettre pour leur apprendre ce qu'on deſire, eſtant beaucoup plus difficile de les reduire à la raiſon, que ceux qui n'ont qu'vne force ſuffiſante pour le terre à terre, & pour les courbettes. En ce qu'en premier lieu, on ne peut forcer vn cheual de ſauter quand il eſt au bout de ſon haleine, & de ſa force, où lair des

ſauts

faults le met bien pluſtoſt que les autres, l'ennuye d'auantage dans la continuation par la fatique qu'en reſſentent ſes reins, ſes jambes & ſes pieds, & par conſequent eſtant neceſſaire pour ces cauſes de faire ſes leçons fort courtes, il faut que le prudent cheualier trauaille à l'air des capreoles auec beaucoup pl⁹ de iugement, de patience, & d'inuention, qu'aux autres où il peut forcer ſon cheual, recherchant ſoigneuſement toutes ſortes de moyens pour luy faire conceuoir promptement ce qu'il luy demande, ſoit par courtoiſie & par douceur, ſoit par ſurpriſe, ſoit en changeant ſouuent de place où il ſeroit beſoin, ſoit en gaignant l'obeïſſance par le frequẽt changement de leçons, tantoſt entre les deux pilliers, tantoſt la teſte à la muraille, tantoſt dans vne encoigneure, ou le long d'vne carriere ou allee bien droicte: & ainſi ſe ſeruant de tous ces moyens, des diuers mouuemens de la main, de la bride, du caueſſon, des contrepoids du corps, des cuiſſes, des jambes, des tallons, de la gaule, des baſtons & du poinçon: faiſant joüer tous ces reſſors, ſelon les temps que le iugement dictera, il eſt ſans doute qu'on gaignera ſur tel cheual que ce ſoit ce qu'on en deſire, ſi quelque defaut de nature ne l'empeſche: laquelle choſe eſtant, ce n'eſt plus la faute du cheualier. Si bien que V. M. peut iuger par là ce que ie luy ay deſia dit

ſich hiedurch, nemblich durch die ſpring ſchul jhne viel verdrúßiger vnd vnluſtiger machen vvird, als durch jrgend etvvas anders, angeſehen die immervverende bemühung, deren er in lenden, ſchenckeln vnd fúſſen vvol empfinden vvird. Daher es ein notturfft ſein vvil, daß man es jhme mit dieſen lectionen nicht zu lang mache vnnd ein verſtándiger reiitter jhne in der capreolen ſchul mit diſcretion vbe, vnd dabeij gedult gebrauche, mehr als in andern lectionen, da es ſich mit zvvang thun láſſt. Er ſolle ſich befleiſſen mittel zu erfinden, damit der gaul geſchvving vnnd willig begreiffe, vvas võ jhm begehret vird, es geſchehe durch curteſie, gelindigkeit, betrug vnnd liſt, daß mã, vvo es noth, dẽ plats etlich mal verándere, vnnd jhme zu letzt durch abvvechſlung der lectionen den gehorsã angevvinne, etvva zvviſchen zvveijn pfoſten, mit dẽ kopff gegen der mavver, in einem engen gáſslein, oder auff einer richtigen rennbahn. Hierzu kommen vnder ſchidliche bevvegungen der hãd, deſs zaums, deſs naſebands, das man jhm recht gegengevvicht mit dem leib gebe, ſich der ſchẽckel ferſen, gerten, ſteckens vnnd ſtachels zu rechter zeit gebrauche, nach dem ſich die gelegenheit præſentiren vvúrdet, vnnd auff dieſen fall kan es nicht vvol fehlen, man vvird zu letzt erlangen vvas man begehret, der gaul ſeij ſonſt vvie er vvoll, dafern nur der mangel nicht in der natur ſelbſt iſt, auff vvelchen fall der reitter zu entſchuldigen. Hierauß kan ihre Maijeſt. leichtlich ſchlieſſen, inmaſſen ich auch hiebevor erinnerung gethan, daſs alles daſs jenige, vvas von nõhten ein pferdt zu ſeiner volkommenheit zubringen, nicht mõglich ſeij zu erzehlen oder zu beſchreiben. Allein die practick der,

fauſt vnd ferſen deß reiitters zuſamt trefflicher diſcretion vnnd langwirigem gebrauch in dieſer vbung muſs es thun: die erfahrung vnnd fürfallende occaſiones, deren ſich auff den nothfall zugebrauchen, werden deren dingen vol tauſend an die hand geben, welche weder mit worten noch der ferder angezeigt werden mögen.

DER KONIG.

Vir geſtehen gerne, daß ihr ſagt, vnd glauben, daſs der dingen ſehr viel ſind, davon man nichts ſagen kan, biſs man die execution ſelbſt würcklich an die hand nimmet, laſſet vns derwegen fortſchreitten.

OBERBEREIITTER.

Da fern der gaul dieſen hülffen, wie geſagt, ſich bequemet, vnnd demnach dreij oder vier gute ſprúng thut, ſoll man jhne auff der rennbahn den langen weg hinauſs im paſs ſpaciren laſſen, vnd algemach anfangen vberſich zuheben, da er anderſt ſich nicht ſelbſt præſentiret. Thát er aber ſolchs, vnd zwar zu rechter zeit, muſs man die gelegenheit nicht verſáumen, ſondern jhn faſſen, vnd dreij oder vier capreolen machen laſſen, etwan auch nur eine oder zwo,

L'INSTRVCTION

cy-deuant, qu'il eſt impoſſible de pouuoir dire ny eſcrire par le menu tout ce qui eſt beſoin de faire pour reduire les cheuaux à la perfection qu'on deſire d'eux. La practique ſeule de la main du cheualier & de ſes talons, joinct à vn excellent iugement, & vn long vſage dans l'exercice, eſt ce qui peut executer à temps mille & mille choſes qui ne ſe peuuent dire ny eſcrire que dans l'occaſion, & à l'inſtant qu'il eſt beſoin.

LE ROY.

Ie cognois ce que vous me racontez eſtre vray, & croy qu'il y a beaucoup de choſes qui ne ſe peuuent dire qu'à l'inſtant de l'execution. C'eſt pourquoy paſſez outre.

PLVVINEL.

Le cheual reſpondant aux aides, & faiſant pour icelle trois ou quatre bons ſaults, il faut le long d'vne carriere le promener de pas, & commencer à le leuer s'il ne ſe preſente. Mais s'il ſe preſente bien à propos, il ne faut pas perdre ce temps, ains le prendre & luy faire faire trois ou quatre capreoles, ou vne ou deux ſelon la diſcretion: & ainſi cheminant & leuant doucement, il ſe met-

tra ſans beaucoup de difficulté, & en peu de iours par le droict où on pourra luy gaigner peu à peu l'haleine ſans le faſcher, & luy en faire faire tant qu'elle durera, dequoy pourtant il ſe faut garder. Car iamais on ne doit mettre vn cheual au bout de ſa force ny de ſon haleine, ſi ce n'eſt dans la neceſſité pour les raiſons que cy-deuant i'en ay dites à voſtre Majeſté. Et s'il ſe treuuoit quelque petite repugnance à l'obeïſſance de la main, des tallons, ou des aydes, le cheual eſtant en ſa liberté & ſur ſa foy, il ne doit pas continuer long temps que cette difficulté ne ſoit vaincuë par les moyẽs ſuſdits, de peur qu'il ne print vne mauuaiſe habitude, qui ſeroit tres-difficile, voire quelquefois impoſſible de luy oſter, eſtans ſouffertes, & n'y ayant remedié à l'origine. Le cheual eſtant au poinct de cette obeïſſance, pour paſſer outre il ſera beſoin de le mettre autour du pillier, puis ayant commencé ſa leçon de pas, & s'il ne ſe preſente de ſon air continuer terre à terre auparauant que de le leuer. Mais auſſi s'il ſe preſente, prendre ce temps & tirer de luy deux ou trois faults, ou plus, ſelon le iugement du cheualier. Et ainſi en leuant & cheminant de pas par pluſieurs repriſes, practiquant cette leçon auec prudence, il aura bien-toſt reduit ſon cheual à fournir vne volte entiere, voire deux, & plus, ſi ſa force & haleine

Figure 34.

alles nach diſcretion. In dem man nun alſo fortfáhret, vnd jhne ſorne ſittig auff hebt, vvird er ſich inner vvenig tagen ohne ſonderbare beſchvverlichkeit fein ergeben, das man jhm den athem algemach gevvinne, vnd jhne machen laſſe, ſo lang er es außſtehen kan darin doch mit fürſichtigkeit zuverfahren. Dann nimmermehr iſt ein pferdt biß zum abgang ſeiner krafften vnnd athems zutreiben, es ſeij dann vmb gevviſſer vrſachen vvillen, deren ich ſchon hiebeuor gedacht habe. Solt es nun, vvann es in ſeiner freijheit iſt, ſich der fauſt, erſen oder ander hülffen in etvvas vngehorſam erzeigen, vvird doch ſolches nit lang dauren: dann dieſe beſchvverligkeit durch die hievor beſchriebene mittel leichtlich mag vbervvunden vverden: da hingegen vvar, auff den fall ein pferdt einen böſen habitum an ſich nemen vnnd verbrút vverden ſolte, es hernach ſehr ſchvver oder gar vnmöglich fallen vvürde, ſolche böſe gevvonheit jhm zubenemen, dervvegen ſolchem bald im anfang zubegegnen. Da aber der gaul volkomlich zu dieſem gehorſam gebracht, muß man mit jhm vveiter verfahren, vnd jhn vmb den pfoſten gehen laſſen, vnnd nach dem man die lection im paß angefangen, an den fall er ſich nicht ſelbſt præſentiren vvurde, ſeine ſchule beij der erden zu ſpielen: ehe dann er ſich erhebet: oder vvan er auch ſchon ſolchs gleichvvol tháte, ſoll man der zeit vvarnemen, vnnd jhne ein ſprung zvveen, dreij, oder mehr thun laſſen, alles nach diſcretion deß reiitters. Auff dieſe vveiſe, vvann der berútter ſein pferdt alſo erhebt, vnd den paß forthgehen láſſet, vnd das etlich mal

Figur 34.

vvider holet, ſich auch hierin der rechten vveiſe verſtándlich gebrauchet, vvird er ſolches in vvenig zeit dahin bringen, daß man eine gantze volta mache, javvol zvvo oder dreÿ, vvann jhm ſolches ſein athem zuláſſet, darinnen man dann beſcheidenheit zugebrauchen. Dann es geſchicht offt, daß die pferde nachlaſſen múſſen, mehr auß mangel der ſtárcke vnnd athems als auß boßheit oder vngeſchicklichkeit.

DER KONIG.

Vvo fern man nun deß pferdts, vvas die volten vmb dem pfoſten belanget, verſicheret iſt, vvas achtet jhr vveiter zuthun nóhtig, das pferdt zu der begehrten volkommenheit in dieſem ſtuck zu bringen?

luy permettent, qu'il faudra gaigner par diſcretion : Car quelques fois les cheuaux ſe deffendent auſſi-toſt par le manquement de leur force & de leur haleine, que par l'ignorance & par la malice.

LE ROY.

Quand le cheual eſt aſſeuré ſur les voltes à l'entour du pillier, que deſirez vous de plus, & qu'eſt-il beſoin faire pour le mettre au poinct que vous ſouhaittez?

OBERBEREIITTER.

Beſihe die 33. figur.

Ihre Maÿeſt. Iſt es ſach, daß man es ſo vveit gebracht hette, ſo laß ich den gaul zvviſchen beÿde pfoſten anhefften, vnnd nach dem der ſo drauff ſitzet, ſelbigen den paß gehen láſſet, zur ſeitten, her vnd dar, durch húlff beÿder ferſen, dafern derſelb die curbetten zumachen ſchon gelernet hette, laß ich jhne erheben, ſolche ſeine ſchule zu ſpielen, damit er auch die curbetten zur ſeitten lerne, nach der vorigen lection, auſſerhalb das ein pferdt, das in den curbeteen ſpilet, auch zu den capreolen ermahnet vverde. Man ſoll ſich hûten

PLVVINEL.

SIRE, le cheual eſtant aduancé iuſques là, ie le fais attacher entre les deux pilliers, & apres que celuy qui eſt deſſus l'aura fait aller de pas, de coſté, deçà & delà pour les deux tallons, ſi le cheual ſçait manier à courbettes, ie deſire qu'il le leue de cet air là, & qu'il luy apprenne à aller de coſté à courbettes, ſuiuant les leçons que i'ay dites cy-deuant, excepté que le cheual de capreoles qui manie à courbettes lors qu'on les luy demandera il ſe

Retournez à la figure 33.

il ſe faut bien garder de l'ayder de la langue, pource que c'eſt pour les capreoles: mais ſeulement de la gaule ſur le col ou ſur l'eſpaule: & la raiſon pourquoy ie deſire, s'il y a moyen qu'on luy apprenne l'obeïſſance du tallon à courbettes, (s'il les ſçait faire) eſt que ſa leçon en peut durer plus long temps ſans l'ennuyer, & par conſequent aura pluſtoſt retenu ce qu'on deſire, tant de l'obeyſſance que de la cadence, eſtant tres-certain qu'obeyſſant à la cadence des courbettes, il fera le ſemblable à capreoles. Mais auſſi ſi le cheual ſe preſentoit de ſon air, & qu'il y obeyt comme à courbettes tant mieux, eſtant ce qu'on deſire: il luy faut faire gouſter le plaiſir de ceſte obeyſſance par les frequentes careſſes, en le renuoyant au logis à toutes les fois que le prudent chevalier le iugera à propos. Si toutesfois le cheual ne ſçauoit manier à courbettes, & qu'il ne ſe preſentaſt de ſon air, lors que le cheualier cognoiſtra qu'il obeyra de pas, de coſté franchement auec le bon appuy dans la main, il doit le leuer de ſon air, & en l'aydant d'vn tallon, luy faire faire deux ſaults de coſté, & acheuer le reſte de pas ſans l'arreſter: & ainſi continuant auec douceur, ſoit attaché entre les deux pilliers, ſoit la teſte à la muraille le long d'vne carriere, (ſi le cheual eſtoit trop ennemy des deux pilliers) il maniera de coſté bien toſt pour les deux

ten, daß man ihm nit mit der zungen helffe, dann ſolches gehöret eigentlich den capreolen zu. Es iſt genug, daß man jhn mit der ſpißgerten ereinnere auff den hals oder bug: deſſen ich die vrſach habe, ob man mittel haben möchte, jhn zu lehren, daſs er der ferſen in den curbetten gehorſam leiſte (dafern er ſolche gelernet hat) daher man dieſe lection auch länger antreiben mag, ohne bevnluſtigung deſs gauls, vvadurch dann vnzvveiffelig erfolgen vvird, daſs er ſo vvol den gehorſam als die cadentzen deſto ehe begreiffen vnd behalten mag. Da fern ſich aber das pferdt ſelbſt præſentirte, vnd hierin gleiche vvilferigkeit erzeigte vvie in den curbetten, vvere es ſo viel deſto beſſer. Da muſs man jhme durch allerhand lieblichkeit zuverſtehen geben, daſs dieſer ſein gehorſam dem reiitter ſehr angenem ſeije, der auch ſolches allezeit vvider anheims ſchicken ſolle, ſo offt er es gut finden vvird. Iedoch, ſo fern das pferdt in curbetten noch nit abgerichtet vvere, noch ſich zu dieſer ſchulen præſentirte, vnd doch gleichvvol den gehorſam im paſs leiſten vvürde, friſch zur ſeitten, mit einem guten anlehnen in der fauſt, ſoll der reiitter daſſelbe erheben, ihme mit der ferſen helffen, es ein paar guter ſprúng zur ſeitten thun laſſen, vnd in dem vbrigen ſonder auffenthalt fortfahren. Da man nun alſo mit gelindigkeit fortfehret, das pferdt ſeij gleich zvviſchē die zvveen pfoſten angehefftet, oder mit dem kopff gegen der mauer, oder gehe längſt in dem carrier (vveil ſie doch manchmal für den zvveen pfeilern ein abſchevven tragen) vvird es ſich den beijden ferſen zur ſeitten fein bequemen vnd tummeln lernen. Dafern nun ſolches

den vvillen deß reiitters mit frevvdigkeit gehorchet, recht hinauß auff einen plats, ferme à ferme, zur ſeiten, alles im zaum vnnd mundtſtúck, ſich auch mit der hand fúhren láſſet, die húlff der ferſen annimpt, alles nach belieben deß bereuters, iſt fáhig vnd genugſam, vveiter mit jhm vnd zum ſchluß zuverfahren.

DER KONIG.

Vvelches iſt dann dieſer letzter ſchluß, damit jhr ſagt? Mich verlangt ein pferdt von capreolen in dem letzten punct ſeiner volkommenheit zuſehen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. Gleich vvie die gute volten das ende, der ſchluß vnd volkommenheit der Maneigen vnnd abrichtungen niderig beij der erden vnnd in den curbetten ſind, alſo ſind ſie auch der ſchluß der capreolen, dann man zu den guten volten, als zu dem einigen ende vnnd perfection, gleichſam als zu einem zvveck, zielet. Damit man aber dahin gelangen móge, dafern der gaul zu dieſem punct, vvie geſagt, albereit gebracht vvorden, mag jhm der reuter kecklich die lection der volten auffgeben, jhne mit zimlich vveitten ſchritten vnd ohngenóhtigt im

tallons. Et lors qu'il reſpondra franchement à la volonté de l'homme par le droict en vne place, de ferme à ferme, & de coſté, le tout ſoubs le bouton, ſe laiſſant conduire de la main, & prenant les aydes des tallons ſelon la fantaiſie du cheualier, il ſera capable de paſſer outre dans la concluſion de ce qu'on doit deſirer de luy.

LE ROY.

Quelle eſt cette derniere concluſion? Ie ſuis en impatience de voir ce cheual de capreoles au dernier point de ſa perfection.

PLVVINEL.

SIRE, Tout de meſme que la concluſion & la perfection des Maneiges terre à terre & de courbettes ſont les bonnes voltes. Ainſi en eſt il des capreoles, car les bonnes voltes ſont la fin de tout ce qu'on en peut deſirer de bon; pour à quoy paruenir, le cheual eſtant au poinct que ie viens de dire, le cheualier luy peut franchement donner leçon ſur les voltes en le promenant de pas aſſez larges, & ſans le contraindre des hanches: car à l'air des capreoles elles ne doiuent point eſtre

dedans ny trop subjetes, suffisant seulement qu'il y en aye vne: & se doit seruir le cheualier de la main, le menant rondement des espaules & des hanches: Puis l'ayant promené tant à vne main qu'à l'autre, si le cheual se presente, il doit prendre ce temps, & en l'aydant s'il le contente pour luy donner plus grand plaisir, le r'enuoyer au logis quand il n'auroit fait que demie volte. Car vostre Majesté remarquera (s'il luy plaist) que ce n'est pas la quantité qui doit contenter le prudent cheualier, mais la franche obeyssance du cheual. La quantité ne seruant qu'à gaigner l'haleine: de laquelle quantité il ne faut se seruir sinon quand le cheual obeyt franchement, & encore en faut-il vser peu à peu auec discretion, afin de ne l'ennuyer: Tellement, SIRE, que le sage cheualier continuant cette leçon dans peu de iours le cheual le contentera sur les voltes: laquelle chose estant, ie luy conseille de ne luy en demander pas d'auantage: car de vouloir faire manier en arriere, ce n'est pas le propre de l'air des capreoles, seulement il se doit entretenir en ce poinct, le pouuant asseurer qu'il y a peu de cheuaux qui y puissent arriuer. C'est pourquoy lors qu'il s'en rencontre quelqu'vn on le doit bien cherir, d'autant que dãs les triomphes, dans les magnificences, aux entrées, & en mille autres endroicts, il n'y a rien

pass gehen auch an den hüfften vngenöhtig lassen, bevorab in den capreolen. Der bereuter soll jhne rund vmb so vvol zu einer als der andern seiten mit der hand führen, vnnd da sich der gaul selbst præsentirte, der zeit vvol vvahr nemen, vnnd jhme sein sittsam zu hülff kommen, das er hieran ein genügen habe, jhne auch vvider anheims schicken, vvann er auch nur eine halbe volte gemacht hette. Dann ihre Maiest. kan, so fern es dero beliebt, in acht nemen, daß ein verstándiger reiitter sich nit mit der quantitet benügen lásst, in diesem stúch, sondern mit vvillfáhrigkeit vnd frevvdigem gehorsam dess pferdts. Die quantitet dienet zu nichts als den athem zugevvinnen, vnd gebraucht man sich deren gar nicht, es leiste dann das pferdt frevvdigen gehorsam, doch kan man sich deren auch allgemach vnd mit bescheidenheit gebrauchen, das pferdt nit vnlustig zumachen, das ich also versichert bin, vvann ein bescheidener reuter diese lection etliche tag continuiret, der gaul vverde jhme in den volten ein genügen leisten, vvelches, da es sich befindet, vvolte ich nicht rahten dass er etvvas vveiters fordern solte. Dann dass man jhne hindersich tummeln vvolte, gehört eigentlich nicht zu den capreolen, vnnd kan ein bereutter mit obigen puncten vvol vergnüget seyn vveil vvenig pferdt hierzu gelangen mögen. Da einem aber ein solch pferdt zu handen kommen solte, mag er solches vvol vverth vnnd thevver achten, vveiln in den triumphen, herlichen auffzügen, intraden vnnd andern dergleichen belustigungen nichts ist, dass den zusehern grósser

Figur 35.

contento vnd mehr verwundderns verursachet, oder einen reuter in dieser kunst mehr ansehens bringet, als ein pferdt so wol zu den capreolen abgerichtet, dieselben meisterlich zuspielen weiß: dann mehr vnnd höher es sich zu berg erhebt, je mehr es der qualiteten deß luffts theilhafftig wird, vnnd weil solches sehr rar vnd seltzam, wird es auch vmb so viel desto höher geachtet, weil auch eben in diesem stück eines reuters volkommenheit viel mehr verspürt werden kan, als in den andern allen, wegen der vielen difficulteten, die sich hierin zu ereignen pflegen, davon ich ihre Maiest. schon albereit erzehlung gethan, als ich von der pratick der lectionen in den capreolen geredet habe.

Wir lassen vns gefallen, das jhr vns erwren gantzen methodum vnnd weise erzehlet habt, sampt den lectionen, wie dieselben auff einander folgen, ein pferdt von capreolen zu seiner volkommenheit zuführen. Nun ist noch vbrig daß ihr vns erzehlet, welches da sey die schul so man nennet, ein schritt, ein sprung, vnnd durch was mittel ein pferdt hierzu gelangen möge.

qui donne tant de contentement & d'admiration aux regardans, & qui faſſe tant paroiſtre vn cheualier bien droict, & bien adroict, qu'vn cheual bien maniant à capreoles, qui eſt le plus beau de tous les airs: en ce que s'eſleuant dauantage en haut, il participe plus de la qualité de l'air, qu'auſſi il eſt plus rare, & que les choſes les plus rares ſont ordinairement les plus eſtimees: joint qu'outre tout cela la perfection du bon cheualier ſe cognoiſt à reduire les cheuaux de cet air, bien plus qu'aux autres airs, pour les difficultez qui ſe treuuent à ceux qui ſont capables d'y fournir pour les raiſons que i'ay fait voir à V.M. en la pratique de ſes leçons de capreoles.

Ie ſuis bien ayſe d'auoir entendu la methode entiere & la ſuitte des leçons pour conduire le cheual de capreoles à ſa perfection. Il reſte à cette heure à me dire ce que c'eſt de l'air d'vn pas vn ſault par le moyen que vous tenez pour y reduire les cheuaux.

PLVVINEL.

SIRE, L'air d'vn pas vn ſault eſt tout different des trois autres airs cy-deſſus, & neantmoins compoſé de tous les trois, leſquels il faut que le cheual execute en maniant, & que les aydes du cheualier tiennent auſſi de tous les trois : tellement que le cheual maniant à vn pas vn ſault, on peut dire qu'il manie en meſme temps terre à terre, à courbettes, & à capreoles. Et pour donner à cognoiſtre à voſtre Majeſté comme il faut que le cheual faſſe les meſmes mouuemens, & le cheualier les meſmes aydes qu'il conuient à tous les trois airs. Premierement, il eſt beſoin que le cheualier laſche la main, afin qu'il face le pas auec vn peu de furie, comme s'il manioit terre à terre: Puis ſoudain il faut tirer la main cõme quand il manie à courbettes, apres la ſouſtenir pour luy faire faire la capreole fort haute: & où il ſeroit pareſſeux, preſſer les deux tallons au ventre pour le faire aduancer en laſchant vn peu la main de la bride, puis les preſſer encor plus fort pour le faire ſaulter, en tirant & ſouſtenant la main de la bride, iuſques à ce qu'il manie de ſcience, & qu'il ſoit aſſeuré de ſa cadance: auquel cas le cheualier diminuëra

OBERBEREIITTER.

Es hat, gnádigſter Kónig vnnd herr, die ſchul deß ſprungs mit einem ſchritt viel vnderſcheids von den andern vnd vorerzehlten dreijen, vwie vwol ſie auß allen dreijen beſtehet, die auch der gaul alle dreij verſtehen vnd exequiren muß, vwie nicht vweniger auch der reutter die hülffe, deren er ſich in allen dreijen gebrauchet: vnd kan man vwol ſagen, daß ein pferdt, ſo den ſprung mit einem ſchritt machet, alle dreij ſchulen zugleich ſpiele, nemblich beij der erde, in curbetten vnnd capreolen. Damit aber ihre Maijeſt. verſtehe, vwie man es machen müſſe, vwann man den gaul zu dieſen bevwegungen bringen vwölle, vnnd vwie ſich der reuter der hülffen, ſo er in den andern dreij ſchulen gebraucht, füglich behelffen möge, als vil zum erſten ein notturfft ſeijn, das er den zaum vwol ſchieſſen laſſe damit er mit etvwas furi in den ſchritt falle, gleich als ob er jhn beij der erden tummeln vwolte, darnach geſchvwind vwider vmb etvwas an ſich ziehen, als vwolt er ihn laſſen in curbetten gehen, vnnd zu letzt denſelben noch mehr an ſich ziehen, damit er die capreolen deſto höher ſpiele. Auff den fall der gaul ſich faul erzeigen ſolte, kan man jhm beijde ſporen in die haut ſchlagen, zugleich auch den zügel ſchieſſen laſſen, daß er für ſich vwiſche vnd den ſprung mache, doch den zaum allzeit feſt in der handt halten, ſo lang biß der gaul hierin

ſeine vviſſenſchafft erzeige, das er der cadentzen verſichert ſeij, auff vvelchen fall ſoll der reuter alle obrige húlffen verringern, daß die zuſeher hierauß vrtheilen kónnen, das pferdt vvere ſo arthig vnnd vvol abgerichtet, daß es diſs alles von jhm ſelber thue. Durch dieſe mittel vvird der reuter juſt im ſattel verbleiben, vnd ſeine rechte postur behaltẽ, vvelcher, da er dem pferdt veij jedem tempo ſo ſtarcke húlff thun ſolte, vvúrdẽ beijde mann vnnd pferdt dermaſſen auß jhrem geſchick kommẽ, daß ſie nichts guts noch lóblichs mehr verrichten, vnd den verſtándigen der reitkunſt nichts dann vnluſt vnnd mißfallen vervrſachen vvúrden.

DER KONIG.

Vvir vvollen nicht vbel glauben, daß dieſes ſtúck nit allein den zuſehern gantz lieblich zu ſehen, ſondern auch dem reuter anmuhtig vorkomme, môchten demnach leijden, daß jhr vns zuverſtehen gebebt, vvas jhr hierin fúr eine gute ordnung gebrauchet.

OBERBEREIITTER.

Dieſe iſt, Gnádigſter Kónig, vvann das pferdt verſtandt hat der ſchulen beij der erde zutummeln, in curbetten zugehen, vnd etvva ein capreol zumachen, daß es vvol ſo bald ein ſchritt ein ſprung formiren ſolle als die capreolen, vveiln zu die-

toutes les aydes, en ſorte que les regardans puiſſent dire veritablement que le cheual eſt ſi gentil & bien dreſſé, qu'il manie tout ſeul, & que par ce moyen le cheualier puiſſe demeurer juſte dans la ſelle en ſa bonne poſture, d'autant que s'il falloit ayder le cheual à tous les temps, le cheualier & le cheual ſeroient tellement deſconçertez qu'ils ne feroiẽt plus rien qui vaille, choſe qui deſplairoit grandement aux ſpectateurs.

LE ROY.

Ie croy que cet air eſt tres-agreable à voir & à ſentir à celuy qui eſt ſur le cheual. Ceſt pourquoy ie ſeray bien ayſe que vous me faciez entendre la methode que vous tenez pour le rendre digne d'y bien manier.

PLVVINEL.

SIRE, Le cheual ſçachant manier terre à terre, à courbettes, & fourniſſant quelques capreoles, car le cheual peut fournir à l'air d'vn pas vn ſault, qu'il ne le pourroit pas à capreoles: en ce qu'il faut plus de

force à fournir à capreoles, pource que l'air d'vn pas vn sault, le cheual faisant le pas, il reprend sa force & sa commodité: & à l'air des capreoles, les saults sont continuels, sans qu'il y aye d'interuale entre deux qui puisse donner moyen au cheual de se remettre en vigueur. Voylà pourquoy sçachant seulemẽt respondre à quelques sauts, à toutes les fois qu'on les luy demandera. Il le faut mettre alentour du pillier, où ayant cheminé de pas, on le leuera à courbettes: puis en cheminant de pas on luy demandera par interuale vn sault: & ainsi cheminant & leuant, on l'accoustumera à se leuer en cheminant, & respondre au sault quand on le desirera. Laquelle chose sçachant le cheualier se faisant suiure, & donnant vn peu de fougue dauantage apres le sault du cheual, comme s'il le vouloit faire repartir se seruant des aydes que cy-dessus i'ay dites, il en tirera deux ou trois temps; toutesfois s'il ne respõdoit franchement, & qu'il fist quelque refus de prendre cette cadence en se transportant par trop, il sera besoin de l'attacher entre les deux pilliers, ou bien la teste contre la muraille, & là le leuer à courbettes, ausquelles obeïssant comme il en aura fait vne, il faut en luy monstrant le baston, & le soustenant de la main & des tallons, luy faire faire vn sault: car estant attaché il ne se pourra transporter en auant: & con-

Recouurés à la figure 33.

sen mehr stárck vnnd kráfften gehóren. Dann in dem der gaul den paß oder schritt thut, kan er sich seiner stárcke mit gelegenheit erholen, aber in den capreolen folgen die sprúnge so streng auff einander, daß der gaul zwischen zweijen nicht so viel platz hat, den athem vnnd kráfften wider zuholen. Vnnd diß ist die vrsach, daß man das pferdt, wann es allein in etlichen sprúngen folgen wolte, so offt man solche von jhm erfordet, muß vmb den pfosten gehen lassen, vnnd in dem es den schritt gehet, solches fornen erheben, curbetten zumachen, darnach im passgang etwa ein sprung von jm erfordern, wadurch es sich gewehnen wird, den sprung so offt zu thun, als man solches von jhme begehret, welches wann es der reuter mercket, soll er dem nachkommen, dem gaul nach verrichtem sprung ferner anhelffen, vnd sich hierinnen deren húlffen gebrauchen, davon hieoben meldung beschehen, vnnd auff diese weise zweij oder dreij tempo von jhm erlangen. Da er aber nicht frewdig gehorchte, sich diese cadentzen auzunemen weigerte, vnnd zu weit neben auß weichen wolte, wird es ein notturfft seijn, jhne zwischen die zween pfosten anzuhefften, oder mit dem kopff wider eine wand zustellen, vnnd jhne daselbst zu den curbetten erheben, da er nun dem gehorchet, vnnd deren eine gemacht hat, soll man jhm den stecken hieten, mit der faust vnnd sporen anhalten, vnnd einen sprung thun lassen, dann er also angehefftet, nit weiter für sich aufsfallen mag. Da nun dieses also mit verstand vnd gelindigkeit getriben, vnd der gaul nicht zu vn-

Besihe die 33. figur.

luſt vnd maſsleijdigkeit bevvegt vvird, iſt kein zvveifel, er vverde dieſe cadentze bald begreiffen, vnd da er deren verſichert iſt, durch hülff der ferſen freij zur fauſt gehen, ſich auch hernach leichtlich vnnd richtig zu den volten führen laſſen, dafern er anderſt zu den capreolen abgerichtet iſt. In ermanglung aber deſſen, vnd da man es mit einem pferdt an dieſer ſchulen mit außlaſſung der capreolen anfangen volte, muß man eben den methodum für die handt nemen, den man zu den capreolen gebraucht, vveiln hierin kein ſonderer vnderſcheid zu dieſem ende zugelangen, auſſerhalb daß man jm die cadentzen von einem ſchritt vnd ſprung geben muß: dann vvas das gehorſamen vnnd adjuſtiren anlangt, iſt es ein ding.

Figur 36.

DER KONIG.

Iſt es dieß alles, vvas ihr von dieſer ſchulen in einem ſchritt vnd ſprung zuſagen habt davvon vvir gern glauben, das es ein ſtück ſeij dem reuter nicht minder anmuhtig, als dem zuſeher?

OBERBEREITTER.

Ihre Maijeſt. Es iſt nicht ohne, jch kóndte E. Maijeſt. noch vvol verſchidene lectionen zu dieſem ſtück gehórig, vviſslich machen: dievveil ich aber hiebevorn ſchon viel geredt von

tinuant de la ſorte auec douceur & iugement, ſans ennuier le cheual il aura bien toſt pris cette cadance, de laquelle eſtant aſſeuré, & y allant librement dans la main, & par l'ayde des tallons, il ſe laiſſera apres facilement conduire par le droict & ſur les voltes, eſtant deſià dreſſé à capreoles, ſinon que ce fuſt vn cheual qu'on vouluſt commencer de cet air là ſans le mettre à capreolles, il faut ſuiure toute la meſme methode des capreoles, n'y ayãt autre difference pour le faire venir à ce but là, ſinon qu'il luy faut donner la cadance d'vn pas vn ſault. Car pour l'obeyſſance & la iuſteſſe, eſt la meſme choſe.

Figure 36.

LE ROY.

Eſt-ce tout ce que vous auez à dire de l'air d'vn pas vn ſault, lequel ie croy eſtre auſſi agreable à ſentir, comme il eſt à voir?

PLVVINEL.

SIRE, Ie m'eſtendrois bien dauantage à faire remarquer à V. M. quantité de diuerſes leçons ſur ce ſuject: mais luy ayant cy-deuant diſcouru

diſcouru des moyens de reduire les cheuaux à l'obeïſſance de l'homme, & luy ayant dit que i'eſtimois aſſeurément le cheual obeyſſant en vn poinct, capable d'obeyr à tout, ſi le cheualier trauailloit auec patience, iugement & reſolution, i'ay creu pour ne l'ennuyer point de trop de langage, qu'il ſuffiſoit ſeulement de luy monſtrer quelle eſtoit la cadance d'vn pas vn ſault, & que ie finiſſe ce diſcours par ce qui eſt le plus neceſſaire au cheualier & au cheual, qui ſont les aydes, ſans leſquelles ny l'vn ny l'autre, ne peut rien faire qui vaille, ny de bonne grace, ſi elles ne ſont donnees par le cheualier, & receuës par le cheual de la ſorte que ie deſire, qui eſt (SIRE) que le bon & le bel homme de cheual ne ſçauroit faire trop peu d'action du corps, ny des jambes pour l'aider: & doit fuyr tant qu'il pourra la mauuaiſe couſtume de ceux qui à tous les temps branſlent les jambes de telle ſorte qu'ils ennuyent les regardans par leur mauuaiſe grace. Ie ſouhaitte donc qu'il ſoit placé en la bõne poſture que i'ay monſtré à V. M. la cuiſſe & la jambe bien eſtenduë, & prés du cheual, à ce que les aydes en ſoient plus proches. Et s'il treuue ſon cheual endormy les prenant auec trop de patience (comme ſouuent il arriue, principalement à ceux qui les ſouffrent trop par inclination, ou bien

von den mitteln, durch vvelche der gaul zu deß reuters gehorſam zubringen, dabeij auch erinnert, daſs ein pferdt vvelches in einem puncten gehorchet auſſer allem zvveiffel ſich auch den vbrigen bequemen vverde: als achte ich für vnnöhtig vnd verdrieſslich, vveiters viel vvort zumachen, vveil es genug ſeijn vvirdt anzuzeigen, vvelches die cadentzen ſeijen im ſprung von einem ſchritt, vvadurch ich auch dieſen diſcurſs zu enden gemeinet, vvelcher beijdes dem reuter vnd pferdt gantz nöhtig iſt, ſonderlich, vvelches alle hie die hülffe ſeijen, ohne vvelche nichts lobvvürdig auſsgerichtet vverden mag, es ſeij dann, daſs ſolche der reuter gebe, vnd das pferdt annehme, vvie ich es gern hette. Diſs iſt nun, ihre Maijeſt. daſs ein guter vnnd hüpſcher reuter ſich nicht genug mäſsigen kan der hevvegungen deſs leibs vnnd der ſchenckeln, vnd als viel jhm möglich fliehen ſoll die böſe gevvonhein etlicher, die zu einem jeden tempo die bein bevvegen vnd ſchlenckern, daſs die ſo es ſehen, drüber vnluſtig vverden, vvegen deſs groſſen vbelſtands. Vvünſche demnach, daſs ein ſolcher in guter poſtur ſitze, vvie ich ihre Maijeſt. vor dieſem gevviſen, mit auſsgeſtreckten ober- vnnd vnderſchenckeln, ſolche nahe an das pferdt haltendt, damit jhme die hülffen deſto näher ſeijen. Da aber der reuter das pferde faul vnd ſchläfferig befinden vvürde, in dem er ſich der ſporenſtreich zu viel vnd vnd mit vbriger gedult mäſsigte, vvie etvva vvol gegeſchicht beij denen, ſo jhrer pferde arth vnnd natürlicher zuneigung zuviel nach

hángen, vnd jhrer hiedurch, verſchonen, oder auch vvol beij denen, die jhnen jmmerdar die ſporen geben, daſs ſie ſolche letzlich nicht ſonderns mehr achten, in dieſem fall, ſag ich, vvann der reuter das pferdt dermaſſen faul vnd ſchläfferig befinden ſolte, kan er demſelben einmal oder 2. die ſporen entvveder alle beijde oder einen in das fell havven, nach dem es notturfft iſt, zugleich auch die vnder-vnnd oberſchenckel nahe zuſammen halten, entvveder alle beijde, oder einen mehr als den andern, nach erheiſchender noth. Vvan er nun den gaul alſo in die forcht gebracht, das er ſich von der oberſchenckeln einen oder allen beijn getrucket vermerckt, vvird er auſs forcht ſich tummeln vvie ſichs gebúhret, auch der reuter das anſehen gevvinnen, als ob er ſich der bevvegungen deſs leibs faſt allerdings enthielte, vvelches ich eben, vnd nichts anders begehre. Dieſe lection vvird dem jenigen ſo ſie vvol in acht nimmet, dazu fürnemblich dienen, das er hierauſs handgreifflich kan verſtehen, daſs die ſporn die letzte húlffe ſeijen, deren vvir vns in abrichtung eines pferdts gebrauchen, angeſehen daſs der reuter ſolches allein durch forcht von dem pferdt zuvvegen bringen mag. Da nun ſolches im anfang geſchicht, vnnd er es vmb etvvas lindern vvill, kan er ſich, vvie geſagt, der húlff der oberſchenckeln gebrauchen, oder, vvelches mehr krafft hat, der vvaden, vvelches die rechte vveiſe vnnd arth iſt, dabeij man ſich der ſporen máſsigt, vveil auff dieſe manier das pferdt lánger gehen, auch der reuter in einer beſſern poſtur verbleiben vvird, als

à ceux qu'il y a fallu endormir par vn long temps pour leur faire endurer, & meſme les pincer à tous les temps pour les obliger à les prendre groſſierement.) Il eſt beſoin que le cheualier ſentant ſon cheual en cette pareſſe, ou endormiſſement, luy donne de fois à autre vn bon coup des deux eſperons, ou d'vn, ſelon le beſoin. Puis qu'il rafermiſſe ſes jambes, & preſſe fort les cuiſſes toutes les deux enſemble, ou l'vne plus que l'autre, ſelon ce qu'il iugera: & lors qu'il aura mis le cheual en cette apprehenſion, & qu'il ſentira preſſer les deux cuiſſes, ou l'vne plus que l'autre, il maniera pour la peur, & fera paroiſtre l'homme auec peu d'action, qui eſt comme ie le deſire: & portera cette leçon tel profit à celuy qui la voudra bien conſiderer, qu'elle luy fera voir, & cognoiſtre veritablement par le vray ſens de la raiſon, que les talons ſont les dernieres aides que nous ayons pour faire manier nos cheuaux: tellement que ſi le cheualier peut premierement faire aller ſon cheual de la ſeule peur. Puis comme il voudra s'alentir treuuer vn aide dans la cuiſſe qui le releue, & encor apres vn autre plus ferme au gras de la jambe, il ſera plus à propos de ſuiure cette methode, & garder les tallons pour le dernier, puiſque par cette voye le cheual ira plus lõg temps, & le cheualier paroiſtra en meilleure poſture, que ſi il com-

mençoit par vn grand temps de jambe, & par l'ayde des tallons, qu'il doit conſeruer au beſoin, & pour la fin de l'haleine de ſon cheual ; n'y ayant rien de plus certain qu'vn hõme expert en cet art, & qui entend bien les aydes peut mener plus long temps vn cheual de quelque ſorte d'air que ce ſoit, qu'vn autre qui aura moins de practique: & qui au lieu de le bien ayder, l'incommodera par ſes mauuaiſes aydes. Voylà dõc (SIRE) ce que i'ay à dire à voſtre Majeſté, pour ce qui touche le maniement des cheuaux, & les moyẽs les plus briefs & moins perilleux, que i'ay mis peine de trouuer par mon labeur, afin d'eſuiter mille & mille hazards qui ſe rencontrent en la ſuitte de cet exercice. Que ſi ie ne me ſuis expliqué ſi clairement que i'aurois deſiré, Voſtre Maieſté remarquera, s'il luy plaiſt, ce que cy-deuant ie luy ay dit, que ie ne luy ay parlé ſinon des moyens ordinaires dont i'vſe pour mettre les cheuaux à la raiſon, d'autant que ſi i'auois voulu particulariſer & exprimer par le menu toutes les leçons dont ie me ſers, il m'auroit eſté impoſſible, pource que ma façon de trauailler n'eſtant conduitte que ſelon les occaſions, il me ſeroit bien mal-ayſé de la mettre au net, en ce que toute action de l'entendement eſt tres-mal aiſee, voire impoſſible d'exprimer par eſcrit. Or eſt-il que ma methode conſiſte

vvann man von der hülffe der ſchienbeinen vnd ferſen den anfang machen vvolte, vveil man dieſes biß auff die noth ſparen ſolle, vnnd vvann der gaul ſich guter maſſen verſchnauffet hat, vnd iſt nichts gevviſers, dann daſs ein erfahrner reuter in dieſer kunſt, vnd der der hülffen guten verſtandt hat, ein pferdt viel länger führen kan, es ſeij in vvelchem ſtuck es vvolle, als ein anderer, ſo dieſer dingen vnerfahren, der den gaul durch dieſe vermeijnte hülffen mehr hindern dann fördern vvürde. Vnd diſs hab ich alſo ihre Maijeſt. noch erinnern vvollen, anlangend das abrichten der pferdt in dieſem ſtück: zuſampt den mitteln, ſo ich am kurtzten vnd auſſer gefahr ſchätze, vnd durch mein eigen fleiß vnnd mühe erfunden habe, viel hundert gefährlichkeiten vnnd ſorgen zuvermeijden, ſo einen in dieſem exercitio begegnen können. Habe ich nun ſo klar vnnd verſtändig hievon nicht geredet, als ich vvol geſollt vnd gevvolt, vvolle es ihre Maijeſt. dahin verſtehen, daſs meines vorhabens, geſtalt ich auch anfänglich geſacht, allein von den ordinairi mitteln zureden, dadurch ein pferdt zum gehorſam gebracht vverden mag: Dann ich alle lectionen, deren ich mich gebrauche, haarklein beſchreiben vnnd außecken vvolte vvurde mir ſolches vnmöglich fallen, vveilen alle actiones vnd vvürckungen deß verſtands vnnd gemuths durch ſchrifften ſchvverlich oder vvol gar nicht mogen erklaret vverden, ſondern in der zeit vnd gelegenheit ſich præſentiren. Nun beſtet aber mein gantzer methodus in dem iudicio vnd verſtand, da ſich die actiones augenplicklich verändern, nach befindung der noth, vvadurch dem hirn deß pferdts mehr ar-

beit zu vvechſet: dann ſeinen ſchenckeln. Vvolle demnach ihre Maieſt. jhr gnádigſt. gefallen laſſen, mih fúr entſchuldigt zuhalten, vvann ich mich in meinen diſcurſen nit ſo vvol erkláre, vvie ich vvol thun kóndte, vvann ich E. Maij. das ſo ich ſage, im effect erweiſen ſolte, vnnd ich mit meinen ſchlechten vvorten nit erlangen mag. vviewol ich auch in denſelben, anderſt nichts ſuche, dann E. K. Maij. befehl vnderthánigſtes gehorſams zugeleben, deroſelben fúr augen ſtellende die meiſten vnnd fúrnembſten vvúrckungen meines methodi, daß dieſer das einige vnnd vvahre mittel ſeije, in einer kurtzen zeit, mit geringer múhe, ohne gefahr deß reutters, abmergelung deß pferdts, vnd beſchvverung beijder, zur volkommenheit dieſes exercitij zugelangen, vvarnach doch der mehrertheil mit langer múh vnnd arbeit, gefahr leibs vnd lebens, vnd ruin jhrer eigenen pferdten trachten.

DER KONIG.

Vvir haben evvrem diſcurs, darinnen jhr vns erkláret, vvas fúr einen methodum ihr in abrichtung der pferden gebrauchet, mit luſt zugehóret. Dan ob vvir vvol in dieſer ritterlichen vbung noch zur zeit vvenig erfáhren, nichts deſto vveniger haben vvir das, ſo ihr vns erzehlet, vnſeres erachtens, ſo leichtlich begriffen, daß vns beduncket, es kónne ein mann von guter diſcretion dieſes alles ohn einige difficultet vvol ins

au iugement, faire la guerre à l'œil, changer de moment en moment d'action, ſelon le beſoin, & trauailler pluſtoſt la ceruelle du cheual que les jambes. C'eſt pourquoy, (SIRE) voſtre Majeſté m'excuſera, s'il luy plaiſt, ſi ie ne m'exprime ſi bien par les diſcours cõme ie pourrois faire, en luy faiſant voir l'effect que ces foibles paroles ne luy peuuent monſtrer. Mais ie n'ay eu autre intention en parlant que d'obeïr au commandement qu'elle m'a fait de luy declarer les principaux effects de ma methode, & luy faire voir comme c'eſt le ſeul moyen de recueillir auec facilité, ſans danger du cheualier, ſans grand trauail du cheual, & auec briefueté de temps, la perfection de cet exercice, que la pluſpart cherchent auec vne ſi longue peine, au peril de leur vie, & à la ruine de leurs cheuaux.

LE ROY.

Ie ſuis bien ayſe d'auoir entendu tout le diſcours que vous m'auez fait de la methode que vous tenez pour mettre les cheuaux à la raiſon: car encor que ie ne ſois ſçauant en l'exercice, neantmoins tout ce que vous m'auez dit tombe ſous mon ſens auec telle facilité, que ie croy veritablement qu'il ſe peut executer ſans difficulté par tout homme

homme de bon iugement, & croy que cet entretien m'apportera du profit, en ce que m'ayant donné à cognoiſtre les principales maximes de la Theorie, i'en trouueray la practique beaucoup plus aiſee, & y prendray plus de plaiſir, eſtant deſia inſtruict des raiſons les plus neceſſaires. Mais pource que ie veux ſçauoir de ſuitte tout ce qui eſt de l'exercice de la caualerie, & qu'il reſte encore vne des plus gentilles actions qui ſe faſſe à cheual dont ie n'ay pas l'intelligence, qui eſt la maniere de faire les belles & bonnes courſes de bague : Continuez à m'entretenir ſur ce ſuject, car ie veux auſſi bien me rẽdre beau & bon Gendarme, comme bel & bon homme de cheual, afin de pouuoir auſſi parfaictement iuger ſur la carriere, dans les triomphes & tournois de la bonne grace & de l'addreſſe des cheualiers, cõme ie ſçauray faire dans les batailles de la generoſité de leur courage.

PLVVINEL.

SIRE, Ie n'euſſe pour ceſte heure oſé importuner d'auantage voſtre Majeſté, & euſſe remis à l'entretenir des courſes de bague à vne autre fois : mais puis qu'elle a aggreable que ie continuë, ie le feray, ſi mieux elle n'ayme de

ins werck richten, zweiffeln auch für vns an dem nutzen nicht, demnach wir die fürnembſten regeln der Theoria oder wiſſenſchafft in dieſer kunſt erkannt, wir werden zu der practick deſto leichter gelangen können, davon auch viel mehr beluſtigung empfangen, weil wir doch albereit die nothwendigſte ſtück ergriffen. Weil wir aber auch gern alles wiſſen wolten, was in dieſer ritterlichen vbung noch hinderſtellig, vnd aber noch ein adelich kunſtſtück zu pferdt im reſt, nemblich wol vnnd zierlich zum ringlein zu rennen, als iſt vnſer will, daß jhr in dieſem ſtöch fortfahret, dann wir nicht weniger ein guten kriegs mann zu pferdt, als einen guten vnd zierlichen reuter geben wöllen, damit wir nicht weniger ein volkommen vrtheil fellen können von denen, ſo im turniren, triumphen vnnd luſtigen vbungen auff der rennbahn jhr beſtes thun, als die jhres adelichen gemuths dapfferheit in ſchlachten vnd ſcharmutzeln erweiſen.

DER KONIG.

Ich hette mir das hertz nicht genommen, gnädigſter König, E. Maiеſt. ferner zu importuniren, hette alſo den bericht von ringel rennen biß auff ein ander zeit geſparet, weiln es aber E. Maiеſt. beliebt, daß ich ſoll fortfahren erkenn ich mich ſchuldig zugehorſa-

men, dafern anderſt E.M. nicht lieber von der action vnd prax ſelber den anfang machen will.

DER KONIG.

Nein, Monſieur de Pluuinel, vir begehren zuforderſt von euch zulernen, vas zu einem guten vnnd zierlichem ringelrennen gehóre, ehe vir zur execution ſchreitten, vollet demnach in evvrem diſcurs fortfahren.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maiеſtát hat vrſach von euch zuerfahren, ehe dann ſie ſelber anfehet zum ringlein zurennen, dieſes ritterſpiel recht anzugreiffen. Dann gleich vie es euch biſsher nit von nóhten gevveſt (geſtalt jr ſelbſt vvol geſehen) ihre Maiеſt. in den ſattel zuſetzen, oder in ſeiner poſtur zuſtraffen, demnach ſie das, deſſen jhr ſie erinnert, auch ehe ſie zu pferdt geſeſſen, ſo vvol behalten, daß es jhro auch nicht an einem puncten gemangelt, deſſen, ſo zu einem guten vnd zierlichen reuter gehóret. Darumb begehret ihr Maiеſt. auch in dieſem ſtúck zuvorauß bericht von euch, damit vvir deſto mehr vrſach haben, vns vber dero ingeninm vnnd herrlich gedáchtnuß zuvervvundern, ſo vvol in dieſer letzten action als in der erſten.

commencer elle meſme par l'action.

LE ROY.

Non, Monſieur de Pluuinel, ie veux auparauant entendre tout ce qui eſt neceſſaire pour faire de belles & bonnes courſes de bague auãt que d'en venir à l'execution, c'eſt pourquoy continuez à me le dire.

MONSIEVR LE GRAND.

Le Roy a raiſon de deſirer ſçauoir de vous le moyen de bien courre la bague auparauant que d'y commencer: Pource que comme vous auez veu cy deuant, il ne vous a point eſté beſoin de placer ſa Majeſté dans la ſelle, ny de la reprendre de ſa poſture ny de ſon action, ayant ſi bien retenu ce que vous luy auez dit auparauant que monter à cheual, qu'elle n'a mãqué en vn ſeul poinct requis à la bonne grace du cheualier: C'eſt pourquoy elle deſire d'entẽdre ce qu'elle vous dit, afin du premier coup de n'y faillir, & nous faire tous admirer ſon bon eſprit, & ſa bonne memoire auſſi bien en cette derniere action, qu'en la premiere.

PLVVINEL. OBERBEREIITTER.

gu- 37. SIRE, Monſieur le Grand a tres-bien remarqué le loüable deſſein de V. M. eſtre de faire bien du premier coup, ce que beaucoup d'autres ſont pluſieurs mois à apprendre. C'eſt pourquoy en luy obeïſſant ie diray qu'vne des plus belles actions & des plus agreables à voir & à pratiquer à cheual eſt celle de bien courre la bague: Mais auſſi ie la tiẽs vne des plus difficiles, pource que tous exercices de plaiſir qui ſe font en public, les hommes qui ont du courage deſirent y paroiſtre auec de la bonne grace, & chacun auec ambition de faire le mieux: laquelle extréme enuie emporte quelquefois l'eſprit, de ſorte qu'il ne ſonge à maintenir toutes les parties du corps dans la iuſte & bonne poſture requiſe, & particulieremẽt aux courſes de bague. La raiſon principale eſt, que cet exercice ſe fait pour donner plaiſir aux dames, & eſt le ſeul de tous pour lequel elles donnent prix. Si bien que pour leur plaire, chacun taſche auec paſſion à ſe rendre agreables à toutes en general, & à quelqu'vne en particulier, & à gaigner le prix pour auoir la gloire de le demander, & le receuoir auec honneur, comme le mieux faiſant de la compagnie,

Ihre Maijeſt. Monſieur le Grand hat vvol vvar genommen E. Maij. lôblich geſinnen vnnd verlangen, daß die begehren bald im anfang zuthun, vvas viel andere kaum in etlich monaten begreiffen mógen. Dieſem ihrer Maijeſt. begehren nun vnderthánigſt zu gehorſamen, ſo ſage ich, daß recht vnnd vvol zum ringelrennen eine von den allerſchónſten vnd anmuhtigſten vbungen iſt, die ein mann zu pferdt verrichten kan. Ich aber halte es auch vvol für eine von den ſchvverſten, dievveil in allen exercitien, ſo auff offenem platz vmb luſts vvillen angefangen, ein hertzhaffter reuter zierlich vnd mit guter gratien ſich zuerzeigen, vnd ein jeder es vor andern am beſten zumachen begehrt, vvarinnen es dann nicht fehlen kan, die geiſter deß verſtands múſſen etvvas perturbirt vverden, daß ſie nicht mit gnugſamer ſorge auff alle theil deß leibs, ſelbige in rechter poſtur zuerhalten, achtung geben kónnen, vvelches dann inſonderheit im ringelrẽnen beſchicht. Die fürnemſte vrſach deſſen iſt, vveil dieſes exercitium meiſten theils ſchónen vveibern zugefallen angefangen, vvelche auch in dieſer vnnd keiner andern vbung ded preiß außzutheilen pflegen. Daher dann ein jeder mit hôchſtem verlangen trachtet, ſich beij jhnen angenem zu machen, etliche zvvar beij allen in gemein, andere aber einer inſonderheit zugefallen damit er der ehren vvúrdig Figur 36.

vverde, den preiß zufordern vnd mit hôchſtem rhum zu empfangen, als der es den andern in ſeiner companei zuvor gethan. Empfángt er ſchon den preiß nit von ſeiner liebſten, geſchicht doch ſolches in jhrer gegenvvarth vnd angeſicht. Daher dieſer eiffer vnd euſſerſte begirde, alle bevvegliche geiſter beij jhme allein dahin zeucht, daß es kein vvunder, vvann ein ſolcher ſein gute poſtur verláſſt, vnd an deren ſtat eine bôſe vnnd zvvar in viel vvege, an ſich nimmet. Dann auch in den reitſchulen ſolches offt geſchicht, da doch die poſturen begreiffen vnd gelernet vverden, daß etvva ein ſchúler, der gerne bald perfect vvere, vmb ſeinem meiſter ein vergnügen zu leiſten, leichtlich deſſen vergiſſt, vvas jhme vorgeſagt vvorden, vnd ſich etvva vngeſchickt genug ſtellet, vor groſſer begirde es am beſten zumachen, vnnd den preiß davon zubringen: daher ich jungen caualliern, ſo zuviel frevvdig, guter meijnung rahten vvolte, ſich dieſes exercitij auff offenen plátzen zu enthalten, ſie ſeijen dann zuuor jhrer ſachen gantz gevviß, damit das fravven zimmer, inſonderheit vvas fúr andern ſchón (dann dieſe meijnen ſie haben mehr macht als andere, die leuth außzulachen) nicht ein ſchlecht vnd liederlich vrtheil von jhnen felle. Iſt demnach das erſte ſtúck, darnach ein cauallier trachten ſoll, daß er ein gut pferdt habe, das alle qualiteten vnnd eigenſchafften, zu dieſem exercitio gehórig, an jhm habe: Darnach eine látze nach geſtalt ſeiner perſon vvol proportionirt, dann ohne dieſe zvveij ſtúck iſt nicht móglich, etvvas das tauget, außzurichten, es ſeij einer ſo erfahren als er jmmer vvolle.

DER

L'INSTRVCTION

peut eſtre de celle qu'il honore le plus : ou ſi ce n'eſt d'elle, à tout le moins en ſa preſence. Tellement que cette extreſme enuie portant tous les mouuemens de ſon eſprit à contribuer à ce deſſein, eſt cauſe que le plus ſouuent la bonne poſture ſe perd, cedant la place à quantité de mauuaiſes. Car meſme dans l'Eſcholle où elle ſe doit apprendre, le deſir de bien toſt s'y rendre parfaict pour iouyr du contentement que ie viens de dire, porte l'eſchollier dans l'oubly de ce que celuy qui l'enſeigne luy aura dit, executant tant de mauuaiſes actions pour le deſir extreſme qu'il a de s'ajuſter à emporter la bague, que ie conſeille à toutes ſortes de gallants hommes, de ne practiquer cet exercice en public, qu'ils n'y ſoient tres-aſſeurez auparauant, afin que les Dames, & particulierement les belles (qui ſe ſemble, ont plus de loy de ſe mocquer que les autres) ne le fiſſent à ſon prejudice. La premiere choſe qu'il faut donc que le cheualier faſſe, eſt de donner ordre d'auoir vn bon cheual qui aye toutes les qualitez requiſes à l'exercice duquel ie parle ; puis d'vne lance proportionnée ſelon ſa taille, pource que ſans ces deux choſes il ne peut rien faire qui vaille, quelque expert qu'il puiſſe eſtre.

LE

LE ROY.

Dites moy les qualitez qu'il faut au bon cheual de bague, & la proportion que doit auoir la lance, puis que sans ces deux choses on ne peut faire cet exercice de bonne grace.

PLVVINEL.

SIRE, Le cheual de bague ne doit estre ne trop grand ny trop petit, mais de moyenne & de legere taille: les Genets & les Barbes semblent estre les meilleurs, s'il est possible que le poil en soit beau & rare: que les jambes, les pieds & les reins en soient bons, qu'il aye bon appuy & iuste à la main: qu'il soit patient au partir, qu'il courre tride & aise, qu'il arreste sans incommodité: & sur tout qu'il courre & arreste seurement. Pource que de toutes les cheutes qui se font à cheual, celles qui arriuent en courant sont les plus dangereuses. Et beaucoup dauantage que quand il se renuerse, d'autant qu'en se renuersant il se tourne volontiers en l'air, & ne tombe pas droict sur le dos, si celuy qui est dessus ne luy contraint absolument: Mais à la cour-

DER KONIG.

So sagt vns dann nun vvelches die qualiteten seijen, die ein gutes pferdt zum ringelrennen an sich haben solle, vvie auch zum andern die proportion der lantzen, vveil ohne die zvveij stück hierin nichts lóbligs auß-zurichen.

OBERBEREIITTER.

Ein solch pferdt soll vveder zu groß noch zu klein seijn, sondern mittelmäßiger proportion. Die Genetten vnd Barbarischen scheinen hierzu die besten seijn, vvann es móglich ist, das man sie habe, von schónen vnnd dünnen haaren, auch guten lenden, schenckeln vnnd füssen, sampt einem guten anlehnen vnnd juste an die hand. Es soll auch ein solch pferdt gedultig seij im partiren, zum lauff leicht vnd fertig, vnd das ohn beschvverung auffzuhalten seij, für allen dingen aber gevviß vnd sicher, so vvol im lauff als stillestandt, auff seinen schenckeln: dann kein fall, so ein pferdt thun mag, schádlicher noch gefährlicher ist, als der in vollem lauff geschicht, vnnd noch viel mehr, als vvann es sonst vber ein hauffen fellt, dann es als-dann nicht eben gerade auff den rücken zufallen kommet, es seij dann, daß es von seinen reuter mit Maht darzu genóhtigt vverde: aber in vollem curse geschicht der fall so gáhling vnd geschvvindt, daß sich

der gaul manchmal ein mal oder zvveij auff ſeinen reuter vmbvvendet, vvie mir dann gantz vvunderbarlich vviderfahren iſt, zu der zeit, als das Parlament zu Tours vvar, da ich zum ringel rennete vnnd der gaul die naſe zur erde biegend, mit mir vberſtürtzet, gantz auff mich fiele, ſich vvider auff die füſſe ſchvvung, die lantzen in meiner hand vvider meiner ſeitten zu dreijen ſtücken brache, davon ich doch den geringſten ſchaden nit empfangen, doch nicht ohne ein vvunderverck, dadurch ich, vvie ich. E. Maijeſt. erzehlet hab, alſo davon kómmen: dann ich nicht glaube, daß ein ſolcher fall mir nit ſolte den todt gebracht haben, vvann Gott hie nicht ſonderlich gevvürcket hett. Vvas nun fürters die lantze anlanget, ſoll dieſelbe nach der perſon deß caualliers proportionirt ſeijn: dann einem groſſen mann ein kleine vnd ſchvvache ſtange oder lantzen zugeben, vvird ſehr vbel ſtehen, vnd hingegen ein kleiner eine groſſe vnd lange lantze mit der handt vbel regiren kónnen: vvird demnach ein verſtándiger ringelrenner in dieſem ſtück der zier vnnd vvolſtands, vvie auch ſeiner gelegenheit in acht zu nemen vviſſen, nach dem model vnd figur, ſo ich deßvvegen fúr augen ſtelle, doch kan ſie auch vvol lánger oder kúrtzer dúnner oder dicker ſeijn, alles nach proportion vnd leibsſtárcke deß reuters.

Beſihe die 37. figur.

ſe, la cheute eſt ſi precipitee, que le plus ſouuent le cheual fait vn tour ou deux ſur le cheualier, comme miraculeuſement cela m'eſt arriué du temps que le Parlement eſtoit à Tours courant la bague, au millieu de la courſe le cheual met le nez en terre, fait le tour entier ſur moy, & ſe retrouue ſur les pieds, la lance rompuë dans ma main, contre mon coſté, en trois pieces, dont ie receu ſi peu de mal, que comme i'ay dit à voſtre Majeſté c'eſt miraculeuſement que i'en reſchapay, eſtant comme ie croy, impoſſible que pareille cheute puiſſe arriuer ſans mort, ſi Dieu n'y opere. Quand à la lance, ſa proportion doit eſtre ſelon la taille du cheualier, à vn grãd homme vne petite lance fort foible & courte, n'auroit pas bonne grace, comme à vn petit vne groſſe lance, longue & grandes ailles luy ſeroit tres-mal ſeante en la main: C'eſt pourquoy le cheualier de bon iugement pourra s'approprier de cette arme à ſa bien ſeance & à ſa commodité, ſelon le modelle & la forme de la figure que i'en donne pour cela, ou plus longue, ou plus courte, ou plus groſſe ou plus menue, ſelon ſa taille & ſa force.

Re fig 37

DER KONIG.

Nun verſtehen vir, daß jhr

LE ROY.

Ie cognois que vous auez raiſon

de dire, que sans vn bon cheual & vne bonne lance on ne peut faire de belles courses: mais apres qu'on est muny, comme quoy faut-il que le cheualier les employe?

PLVVINEL.

SIRE, la premiere chose qu'il faut que le cheualier fasse auparauant que de commencer à courre, est de prendre garde à sa bonne posture, de bien ajuster ses estrieux & ses resnes dans la main, enfoncer son chappeau en sorte qu'il ne tombe dans la carriere (qui est vn des accidẽts plus messeans qui luy puisse arriuer.) Puis estant bien ajusté dans la selle, il prendra la lance de la main d'vn Escuyer ou d'vn Page, & la tenant la maniera & la fera tourner dans la main de bonne grace & auec facilité, pour monstrer aux regardans qu'il n'est point embaraſſé ce cette arme. Puis en cheminant la mettra sur le plat de sa cuisse droicte, en prenant garde que le coude ne soit point trop proche du corps, ny celuy de la bride non plus. En apres il mettra la pointe de la lance vn peu panchee en auant vers l'oreille gauche du cheual, la tenant tousiours en cette façon, soit arresté, soit en marchant de pas, de trot, de galop, sans faire paroistre aucune contrainɛte, car

nicht sonder vrsachen gesagt habt, daß ohne ein gut pferdt vnd gute lantze kein schöne curse zuthun seij: da aber der reuter mit diesen beijden versehen, wie soll er sich deren gebrauchen?

OBERBEREIITTER.

Das erste, das der reuter thun soll, ehe dann er anfängt zu rennen, ist daß er vvol acht neme auff seine gute postur, sich recht in die bügel richte, den zügel in der fauſt iustire, den hut fest auff das haupt setze, damit er jhme nicht im rennen entfalle, vvelches ein sonderlicher vbelstand ist. Darnach vvann er recht vnd vvol im sattel sitzt, soll er die lantze mit der hand von dem stallknecht oder edelknaben empfangen: vvann er nun die hat, solche fein leichtfertig vnnd mit sonderbarer lieblichkeit in der fauſt hervmb vverffen, damit anzuzeigen, daß jhme solche nicht frembd fürkomme. Darnach im fort reitten Figur
solche mitten auff den rechten o- 38.
ber schenckel setzen, dabeij vvol acht nemen, daß er den elnbogen nicht zunahe an den leib halte, vvie auch den andern nicht, damit er den zaum helt. Diesem nach laß er die spitze der lantzen sich ein vvenig fürtvverts naher deß pferdts linck ohr sencken, vnd halte sich allezeit in dieser postur, es seij gleich, daß er fortreitte, den paß, trab ober galop, daß er mit dem gaul still halte, doch alles ohne anzeig einigs zvvangs. Dann in diesem ritterspiel die fähler vnnd

böſe poſturen ſich nicht ſo leichtlich entſchuldigen laſſen, als in andern vbungen zu pferdt.

DER KONIG.

Vvas mag aber die vrſach ſeyn, daß man einem im ringelrennen nicht ſo vvol etvvas zu gut helt, als in andern reuters exercitien?

OBERBEREIITTER.

Die vrſach iſt, gnádigſter Kónig, dievveil die ſo vmbs kleijnod zum ringel rennen, ſich fúr erfahrne cauallier dargeben, vnd darvmb offentlich auff der rennbahn erſcheinen, dem fravven zimmer ein angenem gefallen zu erzeigen, dazu dann auch kommet, das die Matronen vnnd jungfavven ſich ſelbſt vertróſten, es vverden die cauallieri, ſo alda erſcheinen, in jhrer gegenvvarth vnd angeſicht nichts von ſich ſehen oder mercken laſſen, dann vvas gut vnnd lóblich ſeij, bevorab in dieſem exercitio, darin es vvenig múhe vnnd vngelegenheit gibt, da man einen guten gaul reitet, der friſch davon láufft, vnnd ſo vvol im partiren als ſtillhalten gehorſamet, daher es auch geſchicht, vvann etvva ohngefehr ſich einer vnhóflich oder vngeſchickt erzeigt, es ſeij gleich vor dem rennen, in

L'INSTRVCTION

en cette action il ſemble qu'on n'excuſe pas ſi volontiers les mauuaiſes poſtures qu'aux autres qui s'exercent à cheual.

LE ROY.

Pourquoy eſt-ce qu'on ne les excuſe pas ſi toſt en courant la bague, qu'aux autres actions qui ſe font à cheual?

PLVVINEL.

SIRE, la raiſon pourquoy on n'excuſe guere la mauuaiſe grace de ceux qui courent la bague eſt que les cheualiers qui paroiſſent ſur la carriere le font tout expres, & auec deſſein de ſe rendre agreables aux Dames qui les regardent, ſe promettans qu'ils ne peuuent rien faire que de bon en leur preſence, & particulierement en cet exercice où il y a fort peu de peine & d'incommodité, eſtant ſur vn bon cheual qui court roidement, & qui eſt aiſé au partir, & à l'arreſt: tellement que ſi par hazard il paroiſt quelque geſte qui ne ſoit de bonne grace, ſoit auant la courſe, durant icelle, ou apres, la riſee s'en fait generalle parmy elles, qui preſuppo-

ſuppoſent auec raiſon, que perſonne ne ſe doit preſenter ſur la carriere, ny dans la liſſe pour leur donner du plaiſir, qui n'execute gentiment, auec hardieſſe, & de bonne façon tout ce qu'il entreprendra ſans demeurer court, eſtant certain que les belles & gentilles, prennent dauantage de plaiſir à voir vn galland cheualier commencer, continuer & finir vne belle courſe, ſa lance ferme dans la main par vn beau dedans, que de conſiderer vn mauuais Gendarme mal placé ſur ſon cheual, mal partir, ſa lance touſjours branſlante & vacillante le long de la carriere: & au lieu d'vn beau dedans, brider la potence. Car aux autres exercices de cheual, ſoit terre à terre, ou à capreobles, ces Maneiges ſe faiſans auec furie, & les cheuaux en les executant pleins de fougue cela met en apprehenſion ces pauurettes, de crainte que le cheualier ne ſe faſſe mal: laquelle apprehenſion les empeſche de rechercher quelque occaſion qui les puiſſe faire rire, ne pouuans eſtans en cette crainte remarquer ſi exactement les mauuaiſes poſtures de l'homme; & ſi par hazard il y en auoit aucune, la rudeſſe du maniment du cheual ſeroit vne excuſe legitime en leur endroit, ce qu'elles ne font nullement en l'exercice de courre la bague : tellement qu'il faut eſtre bien aſſeuré de l'execution de ce qu'on veut entrepren-

in oder nachdemſelben, erhebt ſich ein algemein gelächter vnder dem frawen zimmer, welche nicht vnbillich in der meijnung ſind, es ſoll ſich niemandt auff dem rennplatz oder ſtechbahn præſentiren, ſchönen weibern einen luſt zumachen, der nicht ſeiner kunſt ein meiſter ſeij, vnd alles was er fürnimpt, adelich, kecklich vnd zierlich zum ende bringe, weil es gewiß iſt, daß adeliche freijmühtige weibs perſonen vielmehr luſt vnnd gefallen darab ſchöpffen, wann ſie ſehen, daß ein wackerer cauellier ſeine curſe ſchön vnd zierlich anfangt, mittelt vnd endet, ſeine lantze ſteiff vnd auffrecht in der fauſt führet, als wann ſie ſehen ſollen, einen der vbel zu pferdt ſitzet, ſchlecht anreittet, die ſtange oder lantze in der hand wackeln vnd ſchwenckeln läſſt, weil er auff der rennbahn iſt, vnd alſo den lahmen hauprecht agirt. Dann in den andern ritterlichen vbungen, wann in denſelben die pferdt alles in einer furi vnd hitze thun, ſtehet doch das frawen zimmer in etwas ſorgen, es möchte dem reuter ein ſchad widerfahren, daher ſie auch in ſolchen fällen deß lachens ſich weniger annehmen, weil ſie in dieſem ſchrecken auff die poſtur deß reuters nicht ſo eben acht nemen kônnen, vnnd da ſich ſchon dergleichen begibt, läſſt es ſich doch etlicher maſſen entſchuldigen, da hingegen dieſes volck im ringelrennen keinem nichts zu gut helt. Muß demnach ein ringelrenner ſeiner kunſt auffs beſt verſichert ſeijn, ehe er ſich præſentire vnd zu dieſen ende auff den rennplatz komme: dann wann es jhm durch vnglück an dem geringſten puncten mangeln, oder er einen fäh-

ler begehen ſolte, móchte er denſelben nimmermehr verbeſſern, ſondern vvúrde allezeit beÿ dem fravven zimmer in einem bóſen predicamento verbleiben.

DER KONIG.

Sagt vns nun auch die vrſache, vvarumb jhr vvollet daß man die lantze vmb etvvas gegen deß pferdts linckem ohr ſenckeln ſolle?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿeſt. mógen, ſo fern es deren gefelt, ſich erinnern laſſen, daß die erhabenen ſchulen vorzeitten nicht ſo ſehr als zu dieſer zeit im ſchvvang gangen, ſondern daß der Kónigen vnd anderer Potentaten meiſtes exercitium im turniren vnnd ſpeerbrechen vber die ſchrancken beſtanden habe, damit ſie deſſen gevvohnten, vnd ſich hernachmals zum ernſt im krieg vnd ſcharpffen treffen gebrauchen kôndten, zu vvelchem ende dann auch die Capitainen vber die ſchvveren vnd leichten pferdt auch ander reiſſig kriegsvolck, vvann ſolche in den garniſonen, oder zu feldt múßig ligen, zu exerciren pflegen, damit beijdes reuter vnd pferdt, die erfahrung vnd gevvonheit erlangen, ſich deren auff den nothfall zugebrauchen. Vveil es aber ein faſt

dre, auparauant que de ſe preſenter deuant elles pour cet effect, car ſi par hazard quelqu'vn manque au moindre poinct, & qu'il commette vne ſeule faute, iamais il ne la peut reparer, & demeure touſiours en mauuaiſe reputatiõ en leur endroit.

LE ROY.

Dites-moy auſſi la raiſon pourquoy vous faites porter la lance vers l'oreille gauche du cheual?

PLVVINEL.

SIRE, V. M. remarquera, s'il luy plaiſt, que les Maneiges releuez n'eſtoient pas anciennement en vſage comme ils ſont à preſent, & que les exercices les plus frequents à cheual des Roys & des grands Princes eſtoit de rompre des lances en lice les vns contre les autres pour s'accouſtumer à faire la meſme choſe, & s'y rendre plus adroits en la guerre & aux combats. Pour cet effect meſmes les Capitaines de genſdarmes & de cheuaux legers s'y exercent dans leurs garniſons auec leurs compagnons, afin de rendre & eux & leurs cheuaux experts en cet exercice pour s'en ſeruir au beſoin. Mais pour ce qu'il y a grande

peine & quelque fois du peril de courre ſi ſouuent les vns contre les autres en lice: & encore dauantage à camp ouuert, ilss'auiſerent, pour eſuiter ceſte peine & ce peril, de prendre vn anneau de la hauteur d'vn homme à cheual, & le mettre du coſté que pouuoit venir leur ennemy, qui eſt le gauche, puis armés de toutes pieces ils s'accouſtumoiẽt eux & leurs cheuaux à courre iuſte, & leur portoit cela tel profit qu'il s'aiuſtoit tout auſſi bien que s'ils euſſent couru l'vn contre l'autre, n'y ayant rien qui aiuſte tant le Gendarme à bien manier ſa lance, & en faire tout ce qu'il deſire, que les frequentes courſes de bague, ayant veu vn exemple ſi ſignalé pour prouuer ceſte verité, que les ignorans meſme le ſçachans n'en ſçauroient apres douter auec raiſon. Ce que ie veux dire à voſtre Majeſté, (SIRE) eſt le combat des ſieurs de Marolles & de Mariuaut, qui ſe fit durant le ſiege de Paris, au millieu de l'armée du feu Roy voſtre pere, & de celle de la Ligue. La veille du combat le ſieur de Marolles ayant veu le ſieur de Mariuaut auec vn habillement de teſte à grille, dit à ceux qui eſtoient aupres de luy, ſi demain il ſe preſente deuant moy la teſte armee de la ſorte, aſſeurement il y perdra la vie, ſe ſentant tellement ſeur de ſon dire par le long vſage des courſes de bagues armé, que le lendemain le ſieur de

mühеſelig vnnd darzu gefährlich ding, dergeſtalt vnd ſo offt feindſelig auff einander rennen, vnd zwar an einen offenen platz, haben vnſere vorfahren dieſe mühe vnd gefahr zuvermeiden dieſen fund erdacht, daß ſie ein ringlein auffrichteten, in der höhe eines reutters auff dem pferdt, vnd ſolches auff die ſeitte ſetzten, da vermuhtlich der feindt herkommen würde, nemblich auff die lincke, warnach ſie in voller rüſtung zu rennen pflegten, vnd alſo ſich vnd ihre pferdt gewehneten, gerade zuzurennen: welches jhnen ſolchen nutz gebracht, das ſie ſo wol vnd gerade ajouſtirten, als wann jhrer zweene mit ſperen auff einander getroffen hetten, angeſehen nichts erdacht werden mag, daß dem reuter mehr erfahrung bringt mit ſeiner lantzen recht vnd wol vmbzugehen, vnd damit alles nach ſeinem belieben außzurichten, als das vielfaltige ringelrennen, deſſen ich ein warhafftig exempel geſehen hab, alſo daß ſolches die vnwiſſenden, wil geſchweigen der kunſt erfahrne nicht in abrede werden ſein kónnen. Davon nun ich ihre Maiеſt. ſagen will, iſt das treffen vnd ſcharpff rennen der beijden herrn de Marolles vnd de Mariuault, ſo in wehrender belágerung der ſtatt Pariß zwiſchen jhnen beijden vorgangen, in mittels der beijden Kriegsheer, Ewer Maiеſt. herrn vatters, deß Kónigs, lóblichſter gedáchtnuß, vnd der Liga. Den abendt vor dem treffen, als der de Marolles den de Marivault in einem helm mit offenem viſir ritten ſehen, ſagt er zu denen die beij jhm ſtunden, wird mir der morgen widerumb mit dieſem offenẽ helm auffſtoſſen, ſo ſag ich euch gewiß, es ſoll jhn das leben koſten: dann er dieſes worts verſichert war durch langwi-

rigen gebrauch deß ringelrennen: deß andern tags als jhm de Marivault begegnete mit obigem helm vnbeſchloſſenen viſiers, traff jhne der ander gerade an den orth vvie er geſagt hatte, daß er jhn todt vber das pferdt abſtürtzte, vnd auff dem platz liegen lieſſe. hierauß haben Evver Majeſt. vnſchvver zu ſchlieſſen, vvie die vbung deſs ringelrennens, vber das dabeÿ viel frevvd vnd luſt, auch nothvvendig iſt denen die ſich deſs ſpeers vnd lantzen zu pferdt gebrauchen vvollen, vnd daſs diſs die vrſach ſeÿ, vvarumb die lantze etwas gegen dem lincken ohr deſs pferdts geſencket ſeÿn müſſe, vveil der feindt allzeit zur ſelben ſeitten anſprenget.

DER KONIG.

So nun der reuter in ſeiner rechten poſtur zu pferdt iſt, vnd die lantze gehührender maſſen auff den oberſchenckel geſetzt, vvas muſs er darnach thun?

OBERBEREIITTER.

Er ſoll in ſolcher guten poſtur fein vnnd zierlich daher reitten, ſich dem anfang der rennbahn nahen: da er nun dahin angelangt ſtill halten, den rücken gegen dem ringlein vvenden: biſs daſs ſolches an ſeiner rechten ſtelle hanget, darnach ſoll er die lantze ein paar finger hoch von dem Oberſchenckeln erheben, doch alſo, daſs es niemand gevvar

L'INSTRVCTION

Mariuault ſe treuuant auec le meſme habillement de teſte, il ne manqua de luy donner iuſtement au lieu où il auoit dit, le portant par terre roide mort ſur la place, qui eſt (SIRE) pour faire cognoiſtre à voſtre Majeſté, comme quoy l'exercice ordinaire de la bague, outre ce qu'il eſt aggreable à voir, eſt neceſſaire pour ceux qui ſe veulent ſeruir d'vne lance: & que la raiſon pour laquelle elle ſe doit porter penchee ſur l'oreille gauche du cheual eſt que l'ennemy vient touſiours de ce coſté là.

LE ROY.

Quand le Gendarme eſt en bonne poſture ſur ſon cheual, ſa lance bien placee ſur ſa cuiſſe, qu'eſt-il beſoing qu'il faſſe?

PLVVINEL.

SIRE, Il faut cheminer de bonne grace, & en bonne poſture vers le commencement de la carriere, où eſtant, il ſe faut arreſter le dos tourné vers la bague iuſques à ce qu'elle ſoit ajuſtee au poinct qu'on deſire: puis le cheualier leuera ſa lance de deſſus ſa cuiſſe de deux

Figure 39. deux doigts ſans que perſonne s'en apperçoiue, & laiſſera à l'inſtant prendre vne demye volte terre à terre à ſon cheual, à main droicte en entrant dans la carriere, puis fera quelqu'vne des belles actions de la lance en partant que ie diray cy-apres, & continuëra la courſe de bonne grace iuſques à l'arreſt, qu'il executera auec la meſme gaillardiſe & gentilleſſe: remarquant voſtre Majeſté, qu'il n'y a que trois principales choſes pour acquerir la reputation d'eſtre beau & bon Gendarme, qui ſont la grace & l'air de la lance au partir, ſa deſcente douce & ferme tout le long de la courſe, & la meſme bonne grace, vigueur & gentilleſſe à l'arreſt.

vvar vverde, darauff alſo balden das pferdt eine halbe volta, terre à terre, zur rechten hand nemen laſſen, vnd alſo in die bann einreitten, daſelbſt ſich mit der lantzen meiſterlich vnd zierlich ſehen laſſen im anreitten (vvie ich hernach ſagen vvill) vnd alſo ſeinen curſ vnd ritt continuiren biſs es zeit iſt ſtill zuhalten, da er dann nicht vveniger muth vnd frevvdigkeit als zuvor erzeigen ſolle. Verſtehen alſo ihre Maieſt. daſs nicht mehr als dreij vorneme ſtück ſeijen, die reputation vnd ehr eines guten kriegsmanns zu pferdt zuerlangen: das erſte beſtehet in dem, daſs man die lantze zierlich vnd mit ſonderbarer gratia führet im anritt: das andere: im ſitſamen vnd ſtátem ſencken lángſt der rennbahn: das dritte in lieblichkeit, mannheit vnd adelichen gebárden, deren er ſich ebenmáſsig befleiſſen ſoll im ſtillhalten. Figur 39.

Or donc, Monſieur de Pluuinel, parlons diſtinctement de toutes choſes, & me les enſeignez par ordre: Premierement ie feray bien prendre à mon cheual la demie volte terre à terre, à main droicte, en entrant dans la carriere: mais dites moy de quelle longueur il faut qu'elle ſoit, & à quelle hauteur vous ajuſtez la bague, puis nous parlerons apres du ſurplus.

Vvolan nun, Monſieur de Pluuinel, láſſt vns von allen dieſen dreijen ſtücken abſonderlich vnd vnderſchiedenlich handeln, damit jhr vns mit guter ordnung vnderrichten móget. Dann erſtlich zvvar ſoll es vns nicht ſchvver fallen, das pferdt eine halbe volte terre à terre zur rechten handt nemen zulaſſen, im eingang der rennbahn: aber ſagt vns, vvie lang die carrier ſeij, vnd in vvas hôhe das ringlein hange, darnach vvollen vvir vveiter von der ſachen reden.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maïjeſt. die lánge der carrier oder bahn ſoll gerichtet ſeijn nach dem pferdt, nach dem ſolches ſchnell im lauff vnnd ſtárck von leib iſt. Dann iſt das pferdt ſchnell, macht man die bahn lánger, iſt es nicht ſo geſchwind, wird ſie etwas verkúrtzet. Doch werden hundert gáng lang genug ſeijn, auch fúr die allerſchnelleſten pferdt, vnd dreiſsig zu dem ſtillhalten: was aber die rechten vnnd abgerichten pferdt zum ringelrennen anlanget, die nicht ſo hurtig ſindt, iſt es genug, achtzig gáng zum lauff vnd zwantzig zum ſtillhalten. Die hóhe deſs ringleins iſt, daſs es juſt ein wenig vber die lincke augbraw erhaben ſeij, weil ſich die pferdt im lauffen allezeit vmb etwas zu nidrigen pflegen. Darumb ſoll man es nicht hóher auffziehen: dann wann es vber das haupt erhaben werden ſolte, wúrde es der reuter viel zu noch befinden, vnnd nicht leichtlich treffen kónnen.

PLVVINEL.

SIRE, La longueur de la carriere doit eſtre meſuree ſelon la viſteſſe, & la force du cheual: ſi le cheual eſt fort viſte, la carriere doit eſtre plus longue: ſi moins viſte, plus courte. Mais pour les cheuaux les plꝰ viſtes, cent pas de courſe iuſqu'à la bague ſuffiſent, & trente pas d'arreſt: & pour les vrais cheuaux de bague qui courrent tride & n'auancent pas tant, quatre vingts pas de courſe ſuffiſent, & vingt pas d'arreſt. La hauteur de la bague doit eſtre iuſtement vn peu au deſſus du ſourcil gauche, d'autant que les cheuaux ſe baiſſent touſiours en courant. C'eſt pourquoy il la faut laiſſer vn peu plus baſſe: car qui la mettroit au deſſus de la teſte, elle ſe treuueroit trop haute en courant, & ne ſe pourroit on pas ſi facilement ajuſter.

OBERSTALMEISTER.

Es wird ſich hieher nicht vbel ſchicken gnadig. Kónig vnd herr, daſs Monſieur de Pluuinel, ehe er weitter ſchreittet, ihre Maïjeſt. zuvor vrſachen anzeige, warumb er meijne, daſs der gaul im einritt der

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Il ſera à propos que Monſieur de Pluuinel, auant que paſſer outre, vous donne la raiſon pourquoy il deſire que le cheual en entrant dans la carriere tourne plu-

ſtoſt à main droicte, qu'à main gauche, & pourquoy il veut que le Gendarme commence ſa courſe en tournant pluſtoſt qu'arreſté. Car i'ay veu pluſieurs bons gendarmes autresfois diſputer ſur le premier poinct de tourner à main droicte pluſtoſt qu'à main gauche en entrant dans la carriere.

PLVVINEL.

SIRE, Monſieur le Grand a dit tres-vray à V. M. qu'il y a pluſieurs gendarmes qui diſputent à quelle main il y faut faire tourner le cheual en entrant dans la carriere, mais pour moy ie ne trouue nulle raiſon à leur diſpute, & conclus hardiment qu'il faut touſiours tourner à main droicte, pource que la pluſpart des cheuaux s'eſloignent ordinairement de la muraille, & quaſi tous partent auec impatience, qui eſt cauſe que d'eux meſmes tournans à main droicte, ils ſe iettent en dedans vers la muraille: que ſi on tournoit en partant à main gauche, l'impatience ietteroit aſſeurément le cheual trop en dehors, éloigné de la muraille & de la piſte de la carriere, qui cauſeroit la courſe fauſſe & de mauuaiſe grace, eſtãt trop eſloignée de la bague. Les raiſons qui m'obligent à conſeiller au gendarme de commencer ſa cour-

bahn mehr auff die rechte als lincke ſeitte zu vvenden ſeij, vnnd vvas den reuter bevvegen ſolle, vielmehr anzufangen zu rennen in dem er ſich vvendet, als vvann er ſtillhelt. Dann ich hab nicht nur einen guten reuter vnnd erfahrnen ringelrenner von dem erſten puncten, anlangend das vvenden zur rechten hand im einritt der bahn, diſputiren hóren.

OBERBEREIITTER.

Gnádigſter Kônig vnnd herr, Monſieur le Grand erinnet ihre Maij. nicht vbel, daß es von etlichen diſputirtt vvirdt, auff vvelche ſeitte man das pferdt im eingang der carrier vvenden ſolle: vvas mich anlangt: achte ich gantz vnnóhtig, hierumb einig diſput zu machen, vnnd ſchließ gántzlich dahin, das vvenden ſoll allemal zur rechten handt geſchehen. Vrſach iſt, dievveil die meiſten pferdt gern von dem geländer oder vvandt abzuvveichen, vnd faſt alle ins gemein jhren auſprung hitzig vnnd mit groſſer vngedult zunemen pflegen, das auch die vrſach iſt, vvann ſie ſchon zur rechten gevvendet vverden, daß ſie ſich ſelber invvarts vverffen gegen der vvand oder geländer. Vvann man ſie nun im vvenden zur lincken handt anſprengen ſolte, iſt nichts gevviſſers, dan das ſich das pferdt vvegen groſſer vngedult allzuvveit von dem ring abvvenden vnd entvveichen vvürde, vvelches dann ein falſchen curſ vnnd vnlieblichen rennen bringen vvürde. Daß ich nun für gut achte, den an-

fang deß rennens im vvenden zunemen, hab ich zvvo vrſachen. Die erſte iſt, daß ſich ſehr vvenig pferdt finden, ſo deß rennens gevvohnet ſind, vvelche ſich auff der bahn gedultig halten ſolten, vvan ſie dem kopff gegen dem ringlein kehren, alſo treibt ſie die begirde zu lauffen vnnd den curſ zuvolführen, vnd iſt jhnen dieſe vnruhe ſchvverlich zubenemen auch vngereimbt, viel mit dem gaul zu diſputiren im anfang der carrier, vvann mann nun die ſtange in der hand hat, vnnd allerdings zum anſprung fertig iſt: dann vber das ſolchs vnlieblich zuſehen, iſt auch nit vvol móglich, daß der reuter in ſeiner guten poſtur bleiben ſolte, darauff dann anderſt nichts als ein vngeſchickt anreitten vnd bôſer curſ erfolgen kan. Die andere vrſach iſt, das man im vvenden anreitten ſolle, vveil vber die vorigen zufälle, ſolches ein zeichen iſt der dapferkeit im anſprengen, dem pferdt auch mehr luſt vnd muth gibt, als vvann er ſtillſtehendt vnd mit erkaltem geblút zulauffen anfangen ſolte.

L'INSTRVCTION

ſe en tournant ſont deux. La premiere, qu'il ſe treuue fort peu de cheuaux qui ayent accouſtumé de courre, qui puiſſent demeurer en patience dans la carriere la teſte vers la bague, tant l'inquietude d'acheuer leur courſe les preſſe de cõmencer: laquelle inquietude il eſt tres-mal ayſé de vaincre, & de diſputer auec ſon cheual au commencement de la carriere, la lance en la main, & preſt à partir, outre qu'il auroit tres-mauuaiſe grace, cela ne ſe pourroit faire ſans que l'homme ſortiſt de ſa bonne poſture, qui rendroit ſon partir deſagreable, & ſa courſe mauuaiſe. L'autre eſt que partant en tournant, outre que ces accidens ſont euitez, cela teſmoigne plus de vigueur au partir, & donne plus d'air au chevalier, que non pas de commencer de ſang froid.

DER KONIG.

Laſſt vns nun auch reden von der lantzen, vvie damit im anſprung zuverfahren, vnd auff vvas vveiſe jhr vermeinet, daß der ringelrenner ſeinen curſ anfangen ſolle.

LE ROY.

Parlons à cette heure de l'action de la lance au partir, & de quelle ſorte vous deſirez que le Gendarme commence ſa courſe.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maÿeſt. haben ſchon allbereit

PLVVINEL.

SIRE, I'ay deſia dit à voſtre Maieſté

Majeſté qu'il faut auparauant que commencer ſa demie volte à main droicte, leuer la lance de deſſus la cuiſſe de deux doigts, ſans que perſonne s'apperçoiue qu'elle ſoit hors de ſa place. A preſent ie vous diray que ie practique quatre ſortes d'actions de la lance au partir, deſquelles chacun ſe peut ſeruir ſelon ſa fantaiſie, & ſelon le beſoin: Car encor qu'vne action au partir peut ſuffire au Gendarme pour faire vne belle & bonne courſe: neantmoins la diuerſité qui n'eſt point fauſſe ny contre les reigles des belles & bonnes courſes, eſt touſiours bien ſeante, & fait eſtimer celuy qui execute choſes differentes auec liberté & ſans contrainɛte, ſçauant en l'exercice duquel il ſe meſle.

reit von mir verſtanden, daß er, ehe dann er ſeine halbe volta zur rechten handt anfahet, den ſpeer oder lantzen ein paar finger von dem oberſcheuckeln erheben, doch daß niemand mercke, daß er ſie verrúckt hab. Nun will ich ferner viererleij manier vnd muſter erzehlen, mit der lantzen vmbzugehen in anritt, darauß ein jeder nach ſeinem humor eine erwehlen mag ſo jhm gefállt. Dann wiewol ein ringelrenner an dieſer actionen einer ſich vergnúgen kóndte, einen ſchónen vnd guten ritt zuthun, nichts deſtowweniger hat die menge vnnd abwechslung, ſo fern ſie nicht wider die regeln deß ringelrennens lauffet, anch jhren ſonderbahren wolſtand, vnd macht, daß einer der verſcheidene maniren gebrauchet, doch alles mit frijheit vnd vngezwungen, das lob der viſſenſchafft in dieſen exercitio davon trágt.

LE ROY.

Donnez moy à entendre quelles ſont les actions que vous faites de la lance au partir, afin qu'en les prenant, ie me ſerue de toutes quatre, ou de celle que ie treuueray le plus à ma fantaiſie.

DER KONIG.

So ſagt vns dann nun, welches ſind die verſcheidene manieren, deren jhr euch in fúhrung der lantzen im anritt gebraucht, daß wir deren entweder eine, ſo vns am beſten gefellet, erwehlen, oder alle viere nach belieben gebrauchen mógen.

PLVVINEL.

SIRE, La premiere s'execute en ceſte ſorte, c'eſt qu'en meſme

OBERBEREIITTER.

So iſt nun diß die manier. So bald das pferdt ſein erſten ſprung in der

Figur 40.

bahn thut, vmb ſeinen curs anzufangen, ſoll der ringelrenner ſeine lantze, in dem ſtand, wie ſie iſt, auf einen zug hertzhafft erheben, auch nichts anders als den arm bewegen, ſeine handt ſoll er gerade gegen dem rechten ohr vberhalten, vnd wol acht nemen, daß er die fauſt zuſampt der lantzen nicht zu weit von dem geſicht, auch nicht zunahe dabeij halte. So er nun die lantze oder ſtange in dieſer poſtur hat, ſoll er das pferdt ein ſchritt zehen oder zwölffe lauffen laſſen auff der bahn, ehe er anfange die lantze zu ſencken. Darnach ſoll er ſie allgemach hüpſchlich niderlaſſen, die fauſt widerumb an den vorigen platz bringen, nechſt beij dem arreſt deß küraß oder viderhalt deſſelben, vnnd damit gerade dem ringlein zurennen, beij welchem wann er fürvber gepaßiret, ſoll er darauff dit leuade machen, vnd die ſpitze der lantzen gerade gehn himmel auffrichten, auch in dem auffheben den arm in wenig außwerts halten, doch alſo daß mans nicht ſonderlich mercke. Hierauff mit dem pferdt allgemach pariren vnd ſtille halten, mit zugehörigen gebührr vnnd zierlichkeit, wie oben angezeigt. Da nun das pferdt ſtillſtehet, vnnd auſſer der bahn kommet, ſoll er die lantze wider auff ſeinen oberſchenckel ſetzen, vnnd ſolche dem Sattelknecht oder Paſchen geben, der ſie wider an den orth deß anritts bringe.

DER KONIG.

Nun haben wir die erſte manier

temps que le cheual fait le premier eſlans dans la carriere pour commencer ſa courſe, le gendarme doit leuer ſa lance du meſme endroict où elle eſt tout d'vn coup auec vigueur, ſans qu'il remuë autre choſe que le bras, & doit placer ſa main vis à vis de ſon oreille droicte, prenant garde de n'eſcarter pas tant le poing que la lance fuſt trop eſloignee du viſage, ny auſſi de le ſerrer ſi prés que la face fuſt couuerte, ſuffiſant ſeulement que le Gendarme ſe voye, ſans qu'il y aye d'interuale entre ſa lance & ſon viſage: puis la lance eſtant placee en cet endroit l'y laiſſer dix ou douze pas dans la carriere auant que commencer à baiſſer. Apres laiſſer deſcendre tout doucement en ramenant le poing en ſa place proche de l'arreſt de la cuiraſſe, & en l'ajuſtant à la bague: laquelle paſſee il faut leuer la poincte droicte en l'air, eſcartant vn peu le bras en dehors en leuãt, mais ſi peu qu'il n'y paroiſſe, & du meſme ayr & vigueur que le partir. Puis arreſter le cheual de bonne grace, iuſte & droict dans la carriere, & arreſté remettre la lance ſur la cuiſſe, ou la donner à vn Eſcuyer ou Page, pour la rapporter proche du partir.

LE ROY.

Voylà la premiere action de la

lance, venons aux autres.

PLVVINEL.

SIRE, La ſeconde eſt preſque ſemblable à cette premiere, la difference qu'il y a, eſt que quelques vns treuuant de la difficulté à ramener le poing en ſa juſte place de l'arreſt de la cuiraſſe, en meſme temps que la poincte de la lance baiſſe: i'ay treuué ce moyen pour leur faciliter la courſe en ceſte ſorte. Lors que la lance eſt au poinct du partir que i'ay dit cy-deſſus, à l'inſtant meſme, & preſque d'vn temps, ie fais remettre le poing en la place de l'arreſt de la cuirace, ſans toutesfois laiſſer tomber la pointe de la lance, que le poing ne ſoit placé, puis on acheue la courſe, & l'arreſt de la meſme ſorte cy-deſſus.

LE ROY.

Ie croy que cette ſeconde eſt plus facile que la premiere, en ce qu'à la premiere il y a de la peine & du ſoin à bien ramener le poing, & laiſſer tomber la pointe de la lance tout enſemble: mais à celle-cy le poing ſe ramenant au meſme inſtãt qu'il ſe leue, le Gendarme n'a plus à ſonger qu'à bien ajuſter ſa lance à

vvie mit der lantzen vmbzugeben, laſſt vns nun auch die andere beſehen.

OBERBEREIITTER.

Dieſe iſt der erſten beij nahe gleiche, dann der vnderſcheid allein darin heſtehee, daß jhr etliche ſchvver befinden, die fauſt widerumb an jhren rechten platz, das iſt, an den vviderhalt ober arreſt deß küraß zubringen, eben zu einer zeit, vvann man die ſpitze der lantzen beginnet zuſencken, dieſer difficultet nun zu remediren, hab ich folgends mittel erfunden. Vvann man im anritt die lantze in der fauſt hat, eben in demſelgiben tempo laſs ich die handt an den vviderhalt oder arreſt deſs küraſs ſetzen, doch daſs er die ſtand noch nicht ſencke, biſs die handt an jhren rechten orth gebracht iſt, darauff vvird der curs volfúhret, zuſampt den pariren vnd ſtillhalten vvie obvermeldt.

DER KONIG.

Vvir vvollen nit zvveiffeln, daſs dieſe zvveijte manier viel leichter ſeij als die erſte, vveiln man in der erſten doppele ſorg vnnd múhe zugleich hat, nemblich die fauſt recht anzuſetzen, vnd die lantze zuſencken, beijdes auff einmal: aber in dieſer zvveijten vveiſe die lantze zuführen, vvann man die fauſt an den arreſt ſetzt, ſo bald die ſtange erhaben vvird, hat der reuter nach-

mals keine vveitere ſorge, dann daß er die lantze gerade auff daß ringlein richte, vnd demnach recht vnd vvol parire. Laſſt vns aber auch die dritte manier beſehen.

OBERBEREIITTER.

Dieſe iſt auch nicht ſo ſchvver als die erſte, vnd pfleg ich mich deren in zvveijen occaſionen zugebrauchen, nemblich, vvann man in einem groſſen vvindt rennet, oder zum ballien vnnd vber die ſchrancken zubrechen, da ich jm dann alſo thue. So bald ich in die rennbahn gerúckt, an ſtatt daß ich die leuaden mit der lantzen machen ſolte, verrúcke ich den kolben ein vvenig, bevvege doch die fauſt fiſt gar nicht von jhrem platz vberhalb deß arreſts oder viderhalts am kúraß (oder da ich ohne harniſch renne, an jhrem gebúhrlichen orth) mache darauff mit der lantzen nichts vveiters als einen halben mond, damit ich allein den kolben der lantzen vber den viderhalt bringe, ohne berúhren deſſelben, vnd diſs thue ich, vvann ein ſtrenger vvind gehet, vveiln alſsdann zuforchten, vvann man die ſpitze der lantzen recht vber ſich heben ſolte, es móchte ſie der vvind ervviſchen, vnd zuvveit invvarts oder auſsvvarts treiben, oder aber zurúck vverffen, vvelches alles ſehr vbel ſtehen vvúrde. So nun die lantze auff den viderhalt geſetzt iſt, da ich ſonſten nit anfang zu rennen, dann vvann der gaul ein ſchritt oder zehen in die bahn hinein geruckt, vnd biſs zu dieſer diſtantz die ſpitze der lantzen ſtát vnnd veſt halte, ſo

L'INSTRVCTION

la bague, & bien faire ſon arreſt, mais voyons quelle ſera la troiſieſme.

PLVVINEL.

SIRE, La troiſieſme n'eſt pas ſi difficile que la premiere, & la fais pour s'en ſeruir en deux occaſions, ſçauoir eſt quand on court par vn grand vent, ou quand on rompt en lice, ie l'execute en cette façon. Entrant dans la carriere, au lieu de leuer la lance, i'eſcarte vn peu le tronçon ſans gueres bouger le poing de ſa place, & le paſſe par-deſſus l'arreſt de la cuiraſſe, (ou à l'endroit auquel il doit eſtre ſi ie cours deſarmé) ſans faire plus grãde action qu'vn petit demy cercle, pour mettre ſeulement le tronçon de la lance ſur l'arreſt ſans qu'il y touche, faiſant le meſme partir quand ie cours par vn grand vent, pour ce qu'en pareils temps, il y auroit crainte que leuant la pointe de la lance haut, le vent la prenant, la portaſt trop en dedans, trop en dehors, ou la fiſt renuerſer en arriere: toutes leſquelles choſes ſeroient tres mal ſeantes. La lance eſtant donc ſur l'arreſt, au lieu que ie ne faiſois commencer les courſes cy-deuant que dix pas auant dans la carriere, en tenant la pointe de la

lance

lance ferme, iuſques à ceſte diſtance. A celle-cy ie commence à laiſſer tomber la poincte dés que la lance eſt en ſa place, afin qu'en rompant en lice, ie ſois pluſtoſt preſt & ajuſté pour rompre, & courant la bague par le vent qu'il n'oſte la lance de ſa place, ſi elle demeuroit tant ſoit peu en l'air ſans baiſſer.

ſo fange ich doch in dieſer dritten manier an, die ſpitze zuſencken, ſo bald die lantze an jhrem ort iſt, vvelches mit dann in dem ballien rennen dieſen nutzen bringet, daſs ich viel náher vnd beſſer adjuſtirt bin zum ſpeer brechen, im ringelrennen aber, daſs mir der vvind die ſtange nicht nehmen, noch von jhrer ſtell vnnd orth bevvegen kan vvann ſie alſo ſtát ohne neigen gehalten vvúrdet.

LE ROY.

Ceſte troiſieſme eſt bien ſeure, mais auſſi ie croy qu'elle n'a pas ſi bonne grace pource qu'elle n'a pas tant d'ayr au partir. Mais voyons quelle eſt la quatrieſme.

DER KONIG.

Dieſe dritte manier iſt zvvar gevviſs vnnd viel lieblichkeit vnnd anmuths habe als die vorigen. Aber laſt vns nun zu der vierdten vnnd letzten ſchritten.

PLVVINEL.

SIRE, La quatrieſme eſt la plus difficile à bien executer, mais auſſi eſtant bien faicte elle a meilleure grace qu'aucune des autres. Et afin que voſtre Majeſté la puiſſe mieux comprendre, ie la ſupplie de regarder comme quoy ie feray. Conſiderez en premier lieu la lance ſur ma cuiſſe, puis quand le cheual eſt preſt de prendre ſa demie volte à main droite, & ma lance leuee de deux doigts, comme cy-deuant i'ay dit. Voyez de quel

Figure 41.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeſt. dieſe iſt vnder allen am ſchvverſten ins vverck zu richten, vvann ſie aber der gebúhr nach gemacht vvird, hat ſie mehr lieblichkeit vnnd gratien als eine von den dreijen. Damit aber ihre Maijeſt. ſie deſto beſſer begreiffen móge, vvolle dieſelbe gnádig ſt auff mich ſehen, vvie ich es machen vverde, vnd erſtlich zvvar der lantzen, vvie die auff meinem oberſchenckel geſetzt, vvarnemen. Darnach, vvann es nun an dem, daſs das pferdt ſeine halbe volta zur rechten handt nemen ſolle, vnnd meine lantze ſchon allbereit

Figur 41.

zvveen finger vom ſchenckel erhaben iſt, vvie hiebevor gemeldet, ſehen ihre Maiеſt. vveiter, vvie ich nach dem das pferdt ein vierthel einer volta genommen, vnd die rechte ſeitte der carrier oder bahn zugevvandt, vvie ich (ſag ich) den kolben langſt dem ſchenckel ſincken laſſe, die lantze in jhrem gegengevvicht in der handt haltend, doch mit der ſpitzen etvvas fürſich hangendt gegen dem lincken ohr deß pferdts. Dieſen nach, als es den kopff zur bahn hinein gevvandt, ſehen ihre Maiеſt. ebenmäßig, vvie ich in dem erſten tempo deß rennens den griff der lantzen abſondere oder erveitere, vnnd zugleich mit außgeſtrecktem arm vberſich fahrend, einen halben mond mach, die handt recht gegen meinem rechten ohr haltend, eben deß orths, vvie Evv. Maiеſt. in der erſten manier von mir verſtanden, das doch darumb meine lantze von der rechten vnnd geraden linien nicht abvveiche, vvelche richtig auff deß pferdts linck ohr fellet. Im vbringen, als dem curs, paraden vnd ſtillhalten, verfehret man vvie in der erſten. Dann ich es nicht loben kan, daß jhr etliche nach verbrachtem curs im pariren vnd ſtillhalten, an ſtatt daß ſie die lantze vberſich erheben ſolten, dieſelbe gerad im vviderſpil mit dem griff vnderſich ſencken, als vvann ſie mit kolben dem gaul ein ſtoß auff den arßbacken geben vvolten, vvelches dann, vber das es kein arth noch belieben hat, ein gantz falſches ſtück iſt, in dem ſich dabeij leichtlich etvvas ereignen kan, daß die companei zvvar zu lachen, den reuter aber zu vnvvillen bevvegen möchte, vvann vber anders

le ſorte le cheual ayant pris vn quart de volte, & monſtrant le coſté droict dans la carriere, ie laiſſe tomber le poing le long de ma cuiſſe, ma lance en ſon contrepoix dans ma main, la pointe touſiours panchee ſur l'oreille gauche de mon cheual. Puis dés qu'il met la teſte dans la carriere, regardez, s'il vous plaiſt, comme au premier tẽps de la courſe, i'eſlargis le poing de la lance, & en montant & eſlargiſſant d'vn meſme temps à bras eſtendu, ie fais vn demy cercle, & paſſe iuſtement ma main proche de mon oreille droite, au meſme lieu que i'ay monſtré à voſtre Majeſté au premier partir, ſans que pour cela ma lance ſorte de la iuſte ligne qui tombe droitement à l'oreille gauche du cheual. Le reſte de la courſe s'acheue comme la premiere, & tous les arreſts ſemblables. Car ie ne conſeille point à l'arreſt de faire comme beaucoup qui ayans paſſé la bague, au lieu de leuer la lance en haut, au contraire ils baiſſent le poing, & font comme s'ils vouloiẽt dõner vne eſtocade à la feſſe de leur cheual: laquelle choſe, outre qu'elle n'eſt nullement de bonne grace, elle eſt du tout fauſſe: parce qu'il en peut arriuer accident qui obligeroit à rire la compagnie, & qui deſplairoit à celuy à qui il ſeroit aduenu, qui eſt qu'en retirant ainſi le bras en arriere auec force, ſi par hazard mettant vn dedans il n'eſtoit du tout franc, &

qu'il n'y euſt que le bout de la pointe de la lance dans la bague en la retirant auec force en arriere. Il n'y a nulle doute que la bague tomberoit,& par conſequent perduë pour le Gendarme,ce qui ne ſeroit aduenu portant la lance à l'arreſt, comme ie l'ay dit à voſtre Majeſté.

LE ROY.

N'auez-vous plus rien à enſeigner au Gendarme pour faire de belles & bonnes courſes?

PLVVINEL.

SIRE, I'ay encore à luy dire, que ce n'eſt pas tout au Cheualier d'eſtre bien placé dans la ſelle,ny de bien porter ſa lance au partir durãt la courſe, & à l'arreſt: mais il faut qu'il ſonge à faire en ſorte que l'enuie de gaigner le prix ne luy face perdre ſa bonne poſture du corps & des jambes: du corps,en portant l'eſpaule droite trop en arriere,& le viſage de trauers, qu'on nõme faire l'Arbaleſtrier: au contraire faut les porter droit, & la face auſſi,ne faire aucune grimace des yeux, ny de la bouche, ne branſler,& ne baiſſer la teſte en paſſant ſous la bague, ne battre ſon cheual pẽdant la courſe,

ſich begebe, das allein die euſſerſte ſpitze der rennſtangen in dem ringlein vvere, vnd ſolches im zu rück ziehen herab fiele, vvelches ohne zvveiffel geſchehen, vnnd demnach dem ringelrenner für verlohren dargeſchätzet vvürde, vvelches aber nicht geſchehen kan, vvann man im ſtillhalten die lantze alſo trágt, vvie ich E. M. erzehlet habe.

DER KONIG.

Habt jhr nichts vveiters einem rittersmann vorzuſchreiben einen ſchónen vnnd guten curs oder ritt zuthun?

OBERBEREIITTER.

Gnádigſter Kónig vnnd herr. Ich hab noch eines zuerinner, daſs nemblich hierin nit alles beſtehe, daſs ein reuter vvol im ſattel ſitze, vnnd ſeine lantze gebührender maſſen führe, ſo vvol im anſprung vnd curs, als in der paraden vnd ſtillhalten, ſondern er muos auch gute ſorge haben, daſs er nicht durch die allzugroſſe begirde den preiſs zuerlangen beſtürtzt, auſs der guten poſtur deſs oberleibs vnnd der ſchenckeln verruckt vverde. Deſs leibs zvvar, vvann er die rechte ſchulter zu vveit zu rück zóge, vnd das angeſicht vberzvverchs kehrete, dann diſs heiſſen vvir ein ſtahl-oder bogenſchützen agiren. Hergegen ſoll er den leib vnd angeſicht gerade halten, die augen vnd mund nicht verſtellen, nicht mit dem kopff vvackeln,

noch ſich búcken, vvann er vnder dem ringlein hin rennet, auch das pferdt im vollem curs nicht ſchlagen, ſondern die ſchenckel feſt vnnd ſteiff an ſich, nicht aber vveit voneinander halten, inſumma, allen vbelſtand vermeijden, vnd ſich hergegen iuſt, auffrecht, freij, vnd das nichts erzvvungen da ſeij, erzeigen.

DER KONIG.

Monſieur le Grand, vvollen vvir nun einen verſuch thun, ob vvir das jenig, vvas vns Monſieur de Pluuinel vorgeſagt, vvie man recht vnnd geſchicklich zum ringlein rennen ſolle, entvveder alles oder zum theil behalten haben, vnd ob vvir auch daſſelbe ins vverck richtē vnd practiciren kónnen.

OBERSTALMEISTER.

Ich dancke Gott den Herren, Gnádigſter Kônig vnnd herr, daß er Evv. Majeſt. ſolche adeliche groß-múhtigkeit verlihen (ohne einige forcht, vnnd mit ſonderbahrer verſicherung, es vverde nicht mangeln) eines ſolchen dings ſich zu vnderfangen, daß dieſelbe noch niemahls practiciret hat, darauß dann dieſe gantze adeliche geſellſchafft leichtlich vrtheilen kan, da Evv. Maij. zu ihrem volkommenen alter vnd leibs kráfften gelangen, die vverdin mit gleicher frevvdigkeit deß gemúths hóhere vnd ſchónere impreſen fúrnemen vnd leichtlich ins vverck richten, vvie dann deroſelben alles das, deſſen ſie ſich vnderſtanden, vvol vnnd glucklich

mais tenir ſes iambes fermes, & non trop eſloignees; bref, eſtre iuſte, droict, & libre ſans affectation.

LE ROY.

Monſieur le Grand, voyons ſi i'auray bien retenu tout, ou partie de ce que Monſieur de Pluuinel m'a dit, pour faire de belles & bonnes courſes de bague, & ſi ie pourray le mettre en pratique.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Ie louë Dieu dequoy la generoſité de voſtre courage vous porte à entreprendre ce que vous n'auez iamais pratiqué ſans aucune crainte, & auec aſſeurance de n'y manquer, qui doit faire iuger à toute cette compagnie que voſtre Majeſté eſtant en ſa force, & en ſa vigueur, entreprendra & executera auſſi facilement les belles & grandes actions, comme elle fait à preſent tout ce à quoy elle s'employe: laquelle eſperance & aſſeurance tout enſemble, eſt ſi douce à

toute

toute voſtre Nobleſſe qu'elle attẽd, ie m'en aſſeure, auec impatience ceſt agreable temps, auquel elle verra voſtre Majeſté remplie de tant de gloire & de triomphes, par l'execution de mille belles conqueſtes, qu'elles n'eterniſeront pas ſeulement le nom de voſtre Maieſté, mais auſſi la memoire de ceux qui auront eu l'honneur de luy faire compagnie, ce qui doit veritablement obliger ceux qui ſont nais ſous vn ſi heureux regne, de benir le iour de leur naiſſance, puiſque le premier aage de voſtre Majeſté fait cognoiſtre auec certitude, qu'ils ſeront vn iour commandez par le plus vertueux & genereux Monarque qui iamais ayt regné dans le monde.

Monſieur le Grand, ie mettray peine de faire en ſorte que vos attentes & vos eſperances ne ſoient pas vaines; C'eſt pourquoy, Monſieur de Pluuinel, puis que ie ſuis ſur la carriere, faites-moy venir vn cheual de bague, afin que i'eſpreuue ſi ayant encore la memoire recente de ce que vous m'auez dit, ie pourray faire quelque bonne courſe.

glücklich abgangen, vvelcher hoffnung ihre Maiеſt. gantzen adel vnd ritterſchafft dergeſtalt verſichert iſt, daſs ſie beneben mir dieſelbe angeneme zeit vvünſchen, ihre Maiеſt. mit ehr, glori vnd triumpff erfüllet zuſehen, nach ſo viel volbrachten vnd erlangten ſchönen eroberungen vnnd victorien, vvadurch nit allein Evv. Maiеſt. ein evvigen rhum erlangen vverden, ſondern auch die jenigen, ſo deroſelben in angerechten entrepriſen geſellſchafft geleiſtet: daher billich alle die ſo in dieſem kónigreich geboren, ſich deſto glückſeliger zuſchátzẽ vrſach haben, vveil ſie in dieſem Evv. Maiеſt. blühendem alter ſchon genug ſame anzeigungen ſehen, daſs ſie mit der zeit vnder deſs aller edelſten, tugenthafftigſten vnd groſtmühtigſten kónigs, der jemals in der vvelt gelebt, beherſchung vnnd commando geregiret vverden ſollen.

Monſ. le Grand, vvir vvollen vns befleiſſen, daſs dieſes evver vnnd anderer hoffen vnnd verlangen nicht vergeblich ſeijn ſolle. Ietzt thut jhr eins, Monſ. Pluuinel, vveil vvir doch auff der rennbahn ſind, laſſt vns ein pferdt furziehen, daſs zum ringelrennen abgerichtet ſeij, damit vvir eine prob ſehen laſſen, ob vvir noch in friſcher gedáchtnuſs haben, vvas jhr vns fürgeſagt, vvelches, vvann es alſo iſt, zvveiffeln vvir nicht, vvir vverden vvol ein guten ritt thun kónnen.

OBERBEREIITTER.

In warheit, ihre Maijeſt. ſitzet wol im ſattel, allein bitte ich vndertháníg wollen jhr gefallen laſſen, ehe dann ſie die lantze empfáhet, zuvor einen ritt auff der bahn zuthun, damit dieſelbe beſcheidenlich vernemen kónnen, wie ſich das pferdt arthe im anſprengen, curs vnd arreſt, zugleich auch die gute vnnd rechte poſtur, in deren ſich ihre Maijeſt. an jetzo befindet, nicht verándern.

PLVVINEL.

SIRE, Voylà voſtre Majeſté fort droicte dans la ſelle, mais ie la ſupplie auparauant que de prendre la lance, qu'elle aye agreable de paſſer vne carriere, afin de ſentir diſtinctement le partir du cheual, la courſe, & l'arreſt, en gardant la bonne & iuſte poſture en laquelle elle eſt à preſent.

OBERSTALMEISTER.

Vvann ihre Maijeſt. der geſtalt fortfahren, iſt kein zweiffel, die werde gar in kurtzer zeit einen volkommenen vnnd abſoluten ſpeerreuter geben.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Si vous continuez de la ſorte vous ſerez en fort peu de temps parfait Gendarme.

OBERBEREIITTER.

Gnádigſter Herr, anderſt weiß ich auch nit zuſagen, kan demnach Evv. Maijeſt. die lantze zur handt nemen vvann es deren geliebt. Dann auſſerhalb daß E. M. gute ſorge habe, ſich mit dem leib nicht zu viel fúr ſich zubegeben, ſondern allein mit der rechten ſchulter, iſt das vbrig alles gut. E. Maijeſt. erinnern ſich, in dem ſie die lantze zur handt nimmet, dieſelbe fein zierlich auff den oberſchen-

PLVVINEL.

SIRE, Il y a fort peu à dire. C'eſt pourquoy voſtre Majeſté pourra prendre vne lance quand il luy plaira. Car pourueu qu'elle ſonge à n'aduancer pas tant le corps en auant, & y pouſſer l'eſpaule droite, tout le reſte eſt fort bien : qu'elle ſe ſouuienne, s'il luy plaiſt, en prenant la lance, de la placer de

bonne grace ſur la cuiſſe, & de choiſir quel partir des quatre que ie luy ay dit cy-deſſus, elle aura agreable de faire.

ckel zuſetzen, auch eine von den vier maniren, die lantze zuführen, vvelche jhro am beſten gefellt, zu erwehlen.

LE ROY.

DER KONIG.

Figure 2. Ie veux faire le premier partant, donnez-moy cette lance, & prenez garde auant que ie commence la courſe deux ou trois fois, ſi ie la placeray bien ſur la cuiſſe; ſi ie feray la leuee du partir de bonne grace; ſi en laiſſant tomber la pointe, ie rameneray bien le poing en ſa place; & ſi en l'arreſt en releuant, ie donneray l'air qu'il faut.

So langt vns demnach die lantze her, einen guten anfang zumachen, vnd nemet zugleich in acht, ehe dann vvir anfangen zu rennen, ob vvir die ſtange recht auff den ſchenckel ſetzen ob vvir die leuaden im anſprengen zierlich machen, ob vvir im ſencken der ſpitz an der lantzen, dem griff ſeinen gehörigen platz geben, ob vvir auch zu letzt im arreſt oder ſtillſtand dieſelbe gebührender maſſen erheben vnd führen. Figur 42.

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, Si voſtre Majeſté fait de meſme quand le cheual courra cõme elle vient de me monſtrer, ie n'auray pas grande peine à l'enſeigner, pource qu'elle a fort bien executé ce que ie luy ay dit, ſeulement elle prendra garde en leuant la lance que ce ſoit le bras ſeul, & non pas le corps qui bouge de ſa place.

Vvann ihre Maijeſt. das im rennen deß pferdts thut, vvas ſie mir jetzo zeiget, vverde ich die mühe ſparen kónnen, dieſelbe vveiter zulehren, vveil ſie ſchon albereit das jenige, ſo ich ſie gelehrt, vvol exequirt hatt, allein vvoll ihre Maijeſt. in empfahung der ſtangen fleiß ankehren, daß ſie ſich allein der arm, nicht aber der gantze leib von ſeiner ſtátt bevvege.

LE ROY.

DER KONIG.

Orſus, Monſieur le Grand, pre-

Vvolan, Monſ. le Grand, nemet

acht dieſen vnſern erſten ritt thun vvir euch zu lieb.

OBERSTALMEISTER.

Ich küſſe ihre Maiеſt. die hand zu vnderthánigſtem danck, daß ſie mich dieſer gnad vnd ehren vvürdigen, deren ich die zeit meines lebens nicht vergeſſen will.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiеſt. vvolle jhre gefallen laſſen, die oberſchenckel etvvas enger zuſammen zuhalten, ſonderlich im anſprengen, damit der gantz leib zuſampt der lantze juſt in das carrier rücke: dann einen reuter, der vvol anſprenget, es müſte vbel gerahten, ſolte er nit ein guten ritt thun, gleich vvie auch auff ein böß anſprengen kein guter ritt noch curs folgen kan.

OBERSTALMEISTER.

Demnach vber die ehre, die ihre Maiеſt. mir erzeigt, in dem ſie den erſten ritt auff dieſer bahn mir zu lieb vnnd gefallen gethan, ich auch das gluck gehabt, daß derſelbige vol abgangen, als hab ich mir die freiheit genommen, ihre Maiеſt. vnderthânigſt zu bitten, die geruhen inner dreij oder vier tagen zum lángſten dieſes ritterſpiel auff dem Kôniglichen platz in anſehen aller menſchen zu exerciren, damit nit allein

nez garde, ie vay faire ma premiere courſe pour l'amour de vous.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Que ie baiſe la main de voſtre Majeſté, pour la grande faueur qu'elle me fait, laquelle ie n'oublieray iamais.

PLVVINEL.

SIRE, Que voſtre Majeſté prenne vn peu ſoin de ſerrer les cuiſſes, principalement au partir, afin de bien entrer le corps & la lance juſte dans la carriere: Car tout homme qui part bien c'eſt grand hazard ſi la courſe n'eſt bonne: comme auſſi ſi le partir n'eſt bon, il eſt preſque impoſſible que la courſe le puiſſe eſtre.

MONSIEVR LE GRAND.

Puis que parmy l'honneur que voſtre Majeſté m'a fait de courre ceſte premiere courſe pour l'amour de moy, ie ſuis encor ſi heureux qu'elle ſoit bonne, i'oſe la ſupplier tres-humblement dans trois ou quatre iours au plus, d'aller faire cet exercice dans la place Royalle, à la veuë de tout le monde: afin de faire cognoiſtre non ſeulement à voſtre Nobleſſe,

Nobleſſe, mais à voſtre peuple, l'excellence miraculeuſe de voſtre eſprit.

PLVVINEL.

SIRE, Ie trouue fort peu à dire que cette courſe ne ſoit telle que ie la deſire, & puis aſſeurer voſtre Majeſté n'en auoir iamais veu qui en ayt peu faire autant en deux mois, quelque bon eſprit qu'ils ayẽt eu. Et tout ce que i'y remarque de deffaut, eſt qu'au partir la pointe de la lance a eſté en dehors & non ſur l'oreille gauche, dans la courſe en ramenant le poignet, le coude a eſté vn peu trop ſerré, & approchant de la bague, voſtre Maieſté a tiré l'eſpaule droite en arriere, à toutes leſquelles choſes elle prendra (s'il luy plaiſt) garde à la courſe qu'elle va faire.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, voſtre Majeſté va augmentant à veuë d'œil, pource que le corps a eſté fort droict.

PLVVINEL.

SIRE, Ie croy qu'à ce matin

der Frantzóſiſche adel, ſondern auch das gemeine volck ihre Maieſt. hohen geiſt vnnd fürträfflich ingenium erkennen móge.

OBERBEREITTER.

Ich vveiß hierzu ſehr venig zuſagen, Gnádigſter Kônig, dann dieſer rítt iſt, vvie ich jhne ſelber vvúnſch vnd begehre, kan auch ihre Maieſt. vvol mit vvarheit berichten, daß ich kaum jemals einen vnder meinen diſciplen gehabt, der in zvveijen monaten das præſtiren hette kónnen, auch vnder denen ſo die fáhigſten kópffe vvaren. Der einige mangel, den ich vermerckt iſt, daß im anſprengen die ſpitze der lantzen außvárts, vnd nicht vber das lincke ohr deß pferdts gerichtet vvar: im curs aber der elnbogen im anſetzen deß griffs ein venig zu nahe an den leib gehalten vvorden, vnd das ihre Maieſt. in dem ſie dem ringlein genahet, die ſchulter zu rúck gezogen, vvelche dinge doch ihre Maij. ſo es deren gefelt, in folgendẽ ritt leichtlich alles verbeſſern kónnen.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maieſt. Nimmet augenſcheinlich zu, vveil dieſelbe diſsmal den leib ſo ſchón gerad vnnd auffrecht gehalten.

OBERBEREITTER.

Ich glaube ſicherlich, daß ihre

Maijeſt. noch dieſen morgen ein guten ſpeerreuter geben werden, der leib war auffrichtig, der elnbogen nicht wie vor dieſem zu nahe an den leib gehalten, die lãtze iſt nicht auß-wärts gefallen, allein die ſchinbein haben etwas geſchockelt langſt carrier, daß macht, daß die oberſchenckel im anſprengen nicht feſt genug zuſam gehalten worden. Im arreſt oder auffhalten war der arm nicht genug auſsgeſtreckt noch freij. Aber ich weiſs, daſs ihre Maijeſt. dieſes alles guter maſſen in acht nemen werden.

DER KONIG.

Monſieur le Grand, nun wollen wirs mit der zweijten leuaden der lantzen verſuchen, davon uns Monſ. Pluuinel hiebeuor bericht gethan, welche iſt daſs man im auffheben den griff wider an ſeinen platz bringe.

OBERBEREIITTER.

So wolle ihre Maij. in gedáchtnuſs behalten, das ſie dreij ding zugleich thue in einem augemblick, nemblich, die oberſchenckel ſchlieſſe, die rechte ſchulter voran trucke, den oberleib aber ein wenig zu rúck ziehe, darnach, daſs die ſpitze der lantzen im erheben allzeit vber das linck ohr deſs pferdts gerichtet ſeij.

voſtre Majeſté ſe fera bon gendarme, le corps a eſté bien droict, le coude n'a pas eſté ſerré, ny la pointe de la lance en dehors, mais les iambes ont vn peu branſlé le long de la carriere faute d'auoir ſerré les cuiſſes au partir. Pour l'arreſt le bras n'a pas eſté aſſez eſtendu ny libre. Mais ie m'aſſeure que voſtre Majeſté y prendra garde à ceſte fois.

LE ROY.

Monſieur le Grand, ie vay faire la ſeconde leuee de la lance que Monſieur de Pluuinel m'a cy-deuant dit, qui eſt de ramener le poing en ſa place en leuant.

PLVVINEL.

SIRE, Ayez donc memoire en entrant dans la carriere de faire trois actions en vn moment, ſerrer les cuiſſes, pouſſer l'eſpaule droite en auant, & le corps vn peu en arriere. Et en leuãt la pointe de la lance qu'elle ſoit touſiours ſur l'oreille gauche du cheual.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Voyla la meilleure courſe que voſtre Majeſté ayt faite, & m'aſſeure qu'il y a pluſieurs Gendarmes ſur cette carriere qui ne pourront pas faire mieux.

OBERSTALMEISTER.

Dieſer ritt iſt der beſte, den ihre Maijeſt. biſs annoch gethan hat, vnd bin ich deſſen verſichert, daſs nicht vvenig reiſſsige ſoldaten auff dieſer bahn hiezugegen ſeijen, die es nicht beſſer machen kónnen.

PLVVINEL.

SIRE, Il eſt vray qu'elle a eſté bonne & trop pour le peu de temps: mais ie ſupplie voſtre Maieſté d'en courre encor vne, qu'elle prenne garde que la lance ne touche au coſté, ny au bras, ce qui n'arriuera en hauſſant vn peu le coude: & pour aiuſter la lance il faut ſouſtenir iuſtement au deſſus de la bague, pource que ordinairement on ne manque qu'en donnant trop bas.

OBERBEREIITTER.

Es iſt vvar, Gnádigſter Kônig, der ritt vvar gut, vnnd noch viel zu gut, angeſehen die kurtze zeit, allein bitte ihre Maijeſt. ich vnderthánigſt, vvann die noch ein mal rennen, ſie vvollen jhr gefallen laſſen acht zunemmen, daſs die lantze vveder die ſeitte noch den arm berúhre, vvelches nit geſchehen vvird, vvann man den arm ein vvenig vberſich erhebt: vnd vvann man die lantze gerade zuführen vvil, muſs man juſt vber das ringlein halten, dann es fáhlet doch nicht, man kompt ein vvenig zu nidrig.

LE ROY.

Monſieur le Grand, ie vay courre cette derniere, & mettray peine d'executer tout ce que Monſieur de Pluuinel m'a dit.

DER KONIG.

Monſieur le Grand, nun vvollen vvir das letzte mal rennen, vnd fleiſs anvvenden, ob vvir alles das jenig, vvas vns Monſ. Pluuinel vorgeſagt hat, ins vverck richten kónnen.

OBERSTALMEISTER.

Vviel ihre Maiest. resoluirt ist, ein schône vnnd gute carriere zu thun, damit dieselbe desto besser vnd glücklicher ablauffe, vvil ich vnderthänigst gebeten haben, daß es geschehe von lieb der kônigin vvegen: dann es vverden ohne zvveifel E. M. durch dieses andencken dergestalt animirt vnd ermuntert vverden, dass es vns allen vervvunderung bringen vvird: dann ihre Maiest. kónnen dieses, so es jhro gefellet, von mir lernen, daß schóner fravven huld vnnd gunst jederzeit beij den cauallieren gevvúrcket hat.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Puisque vostre Majesté a resolu de faire vne belle & bonne course, afin qu'elle soit meilleure & plus heureuse, ie la supplie tres-humblement que ce soit pour l'amour de la Reyne, & sans doute elle treuuera que ceste pensee l'animera de sorte que nous nous treuuerons tous remplis d'admiration, car vostre Majesté remarquera, s'il luy plaist, que les faueurs des Dames ont de tout temps fait faire des merueilles aux Cheualiers.

DER KONIG.

Vvir sind zu frieden, Monsieur le Grand, daß solches jhr zu lieb vnnd gefallen geschehe, vnd vveil es dann dahin gemeijnt seijn soll, so vvollen vvir auch daß ringlein húpsch vnd vvacker hinvveg nemen.

LE ROY.

Monsieur le Grand, ie veux bien que ce soit pour l'amour d'elle, mais puisque cela est, ie veux emporter la bague de bonne grace.

OBERSTALMEISTER.

Figur 43. *Da recht, Gnádigster Kônig vnnd Herr, hat das andencken an meine Gnádigste fravv die Kónigin nicht glücklich, ervvúnscht, vnnd nach E. Maijest. eigenem begehren gevvúrcket, vveil dieselbe das ringlein*

MONSIEVR LE GRAND.

Et bien (SIRE) la pensee que vostre Maiesté a euë pour la Reyne, n'a elle pas reussy heureusement & selon vostre desir, puisque vous auez emporté la bague, par la plus belle

Fig. 43.

belle courſe qui ſe puiſſe faire, & m'aſſeure que Monſieur de Pluuinel ſera de mon aduis.

PLVVINEL.

Il n'y a rien au monde qui anime tant les braues courages à bien executer tous les exercices de plaiſir que les belles & vertueuſes Dames, pource que les Cheualiers ne les ont inuentez que pour leur faire paſſer le temps. C'eſt pourquoy voſtre Majeſté en penſant à la Reyne n'a manqué à aucun poinct de tout ce que ie luy ay dit, & a ſi bien couru cette derniere, que ſi elle continuë encor vne autre matinee de meſme, ie n'auray plus que faire de luy parler.

LE ROY.

Ie veux donc deſcendre & m'en aller ſur ceſte bonne eſcolle, remettant à vous entretenir du ſurplus que vous auez à me dire à l'iſſuë de mon diſner, car ie ne veux rien obmettre de tout ce qui concerne la ſcience de la Caualerie que ie n'entende. Seulement dites-moy auparauant que ie ſorte, s'il y a encor beaucoup de choſes à dire ſur ce ſubject.

glein hinvveg genommen, dazu ſie ſchón gerennet haben, als es jmmer móglich iſt: ich vveiß, daß Monſ. Pluuinel auch meiner meijnung iſt.

OBERBEREIITTER.

Es iſt nichts in der vvelt, das braue vnnd hertzhaffte gemühter mehr auffmuntert, alle luſtige exercitien vnnd ritterſpiel ſchón vnnd luſtig zuvolbringen, als ſchóne vnd tugentſame vveibs perſohnen, vveil doch ſolche vbungen von den cauallieren allein zu luſt vnnd kurtzvveil erdacht ſind. Daher kompt es auch, das es E. M. in dem ſie an die Kôniginn gedacht, an keinem ding gemangelt hat, ſo deren ich bißhero vorgeſagt habe: dann E. M. hat dieſes letzte mal ſo vvol gerennet, daß vvann dieſelbe noch einen morgen dergeſtalt continuiren ſolte, ich notvvendig mit derſelben von andern ſachen reden müſſte.

DER KONIG.

So vvollen vvir dann nun, abſteigen vnnd nach volbrachter ſo guter ſchulen zu hauſs gehen, euch auch zu dem jenigen, daſs jhr vns vber voriges noch zuſagen habt, zeit vnd platz geben biſs nach dem mittags imbiſs, dann vvir ſind nichts gemeijnet, etvvas hindan zuſetzen, deſſen vvir noch keinen bericht haben, anlangend die vviſſenſchafft der caualleri oder reittkunſt. Allein ſagt vns zuvor ehe vvir von dãnen gehen, iſt deſs dings noch viel daſs jhr vns zuſagen habt?

OBERBEREIITTER.

Nein, Gnádigſter Kônig, Ich vveiſs E. M. vveiters nichts zuerkláren, als vvie es ſich verhalte mit dem ballien rennen vnd ſper brechen vber die ſchrancken, vvan ihrer zvven in gantzem kûraſs vnd voller rûſtung auff einander treffen, darnach vvie man zu pferdt fechten ſolle mit dem degen in der fauſt.

DER KONIG.

Vveil dan deſs dings noch ſo vvenig das vvir zulernen haben, ſo ſagt vns eben volendt daher, vvas da ſeij, ſpeer vber die ſchrancken brechen, vnd vvie man jhm darin thun ſolle.

OBERBEREIITTER.

Vnſere alten pflegten in freijem feldt ohne ſchranchen auff einander zu treffen vnnd die ſpeer zubrechen: es haben ſich aber dabeij ſo viel vnnd gefáhrliche accident zien begeben, auch offtmals mit verluſt deſs lebens ſo vvol deſs reuters als pferds, daſs mă hat mittel ſuchen muſſen, dieſe ſchádliche anláuff zuvermeijden. Demnach ſo hat mă erſtlich hohe ſchrancken erfundē, die das pferdt vnd den mann bedecket haben, biſs an den arreſt oder vviderhalt deſs harniſchs. Darnach haben ſie auch nidrige liſſen oder ſchrancken gemacht,

PLVVINEL.

Non (SIRE) ie n'ay plus à vous declarer que la maniere de rompre des lances en liſſe, les vns contre les autres armez de toutes pieces, & apres comme il faut combattre à cheual l'eſpee à la main.

LE ROY.

Puis qu'il me reſte ſi peu à entendre, continuez à me dire ce que c'eſt de rompre en liſſe, & comme quoy il le faut faire.

PLVVINEL.

SIRE, anciennement les Chevaliers rompoient des lances dans la campagne à camp ouuert, ſans liſſes: mais il en arriuoit tant & de ſi grands accidents, ſoit par la perte de la vie des hommes & des cheuaux, que pour eſuiter à ces maux, on a inuenté premierement vne haute liſſe, qui couure le cheual & l'homme iuſques à l'arreſt de la cuiraſſe. Puis on treuua les baſſes liſſes de la hauteur du gras de la iambe

du cheualier, qui ſeruent pour empeſcher que les cheuaux ſur leſquels on a ſouuentrompu des lances, & qui craignent le chocq, ne s'eſcartent de la carriere, & pour autant que les hommes, nonobſtāt toutes ces choſes, ne laiſſoient ſouuent de ſe faire mal par les grands coups qu'ils receuoient dans leur habillement de teſte, qui mettoit ſouuēt leur vie en hazard: On trouua moyen de s'armer contre ces perils. Premierement d'arreſter la ſallade au deuant & au derriere de la cuiraſſe auec deux bons auis, puis vn plaſtron tout d'vne piece, qui couure le deuant de la cuiraſſe, ſçauoir eſt tout le coſté gauche, & l'eſpaule iuſques au gantelet, le coſté droit iuſqu'à l'arreſt, laiſſant le bras de la lance libre, & la ſallade iuſqu'à l'endroit de la veue. Tellement que l'homme armé en la ſorte eſt hors de ces dangers. Mais auſſi il ne peut hauſſer, baiſſer, tourner la teſte ny remuer l'eſpaule gauche; ſeulement il luy reſte le mouuement depuis le coude pour pouuoir arreſter ſon cheual: & ſert cette ſorte d'armes, à ce que les coups de lance donnez à l'endroit de la gorge, & au deſſus, ne ſçauroit renuerſer la teſte arreſtee par les deux auis, & par ce plaſtron, que les gendarmes nomment la haute piece, laquelle garde auſſi que les coups portez ne puiſſent nuire au Cheualier armé de la ſorte.

nicht gar knijes hoch von der erdē, welche darzu dienen, damit die pferdt, auff vvelchen manchmal lantzen gebrochen vvorden, auſs forcht deſs ſtoſſes vnnd erſchúttens, nicht auſs der bahn abvveichen. Vveilman aber doch damit nit vorkommen kônnen, das es nit manchmal gute ſtôſs abgeben, bevorab auff das haupt, daher man offt in lebens gefahr gelangt, als hat man mittel gefunden ſich vvider dieſe pûff vnd fáhrlichkeiten zu armiren. Erſtlich zvvar daſs man den helm hinden vnnd vornen auff dem kúraſs vvol befeſtigt hat, darnach hatte man einen pantzer gantz von einem ſtúck der die bruſt bedeckte, nemblich, die gantze lincke ſeitte vnd ſchulter biſs an die armſchienen, die rechte aber biſs an den arreſt oder viderhalt, alſo das der arm, ſo die lantze fúhrte freij gelaſſen vvard, vvie auch der helm biſs an das viſier, alſo vvard ein mann auff dieſe vveiſe gevvapnet auſſer gefahr. Aber er kondt ſich vveder auffrichten noch nider bücken vveder das haupt tráhen, noch die lincke ſchulter regen, allein kondte er den arm bevvegen, vnderhalb deſs elnbogens, vmb den gaul damit auffzuhaltē, vnd dienet zvvar dieſe rúſtung darzu, daſs die ſtôſs der lantzen oder ſpeers, ſo auff den halſs, keelen vnnd drúber gehen, den helm nicht vom haupt ſtoſſen kónnen, vveil derſelb, vvie angezeigt, an zvveijen orthen ſo vvol an das hinder vnd vorderſtúck angehefftet iſt, vvie auch durch den pantzer, vvelchen die reijſigen ſoldaten das oberſtúck nennen, der ebenmáſsig hindert, daſs die ſtôſs der lantzen dem reuter, ſo auff dieſe vveiſe bevvaffnet iſt, nicht ſonders ſchaden mógen.

DER KONIG.

Figur 44. *Vnſers theils halten wir dafür, daſs ein mann ſolcher geſtalt gerüſtet ſchwerlich vnd mit mühe auff ein pferdt kommen, vnd wann er auff demſelben ſitzet, jhme wenig oder gar nichts werde helffen kónnen.*

OBERBEREIITTER.

Es iſt nicht anderſt, Gnádigſter Kônig, es hat beijdes viel difficulteten auff ſich, aber man hat dieſer ſach auch raht gefunden. Dann in den triumpffen vnd turniren, da es vmb ſpeerbrechen zuthun, macht man an beijden enden der ſtechbahn oder ſchrãcken ein klein auffgericht ſchaffet, in der hôhe deſs ſtegreiffs am pferdt, auff welchem ſich zwo oder dreij perſonen halten kônnen, nemblich der ſo ſtechen oder turniren ſoll, darnach ein waffenmeiſter, der jhn armiret, vnnd ein anderer der ihm hilfft, weil es ein hohe notturfft, daſs in einer ſo gefährlichen action die rüſt-oder waffenmeiſter ſtátigs beij der hand ſeijen, vnd die ſo ſtechen vnd fechten ſollen, ſtaffiren, damit alles juſt ſeij, vnd nichts ermangele. Da nun der mann alſo auſsgerüſtet, zeucht man jhm ſein pferdt für, hart beij das ſchaffot, darauff er dann leichtlich ſteigen kan, ſeinen curs vnd ritt anzufangen. Dann E. Maijeſt. ſoll ihro belieben laſſen in acht zunemen, daſs in dem ballien rennen vnnd ſpeerbrechen der anritt nit

LE ROY.

Ie croy que l'homme ainſi armé a bien de la peine à monter ſur ſon cheual, & eſtant deſſus às'en bien ayder. Figur 44.

PLVVINEL.

SIRE, Il luy ſeroit bien difficile, mais en l'armant de la ſorte, on a pourueu à cela. C'eſt qu'aux triomphes & aux tournois où il eſt queſtion de rompre des lances, il y doit auoir aux deux bouts de la lice vn petit eſchaffaut de la hauteur de l'eſtrieu du cheual, ſur lequel deux ou trois perſonnes peuuent tenir; ſçauoir eſt, le gendarme, vn Armurier pour l'armer, & quelqu'autre pour luy ayder: eſtant neceſſaire en ſes actions perilleuſes que l'armurier ſoit touſiours proche, & arme les combattans: afin que rien ne manque, & que tout ſoit iuſte. Puis l'homme eſtant armé, on luy amenera ſon cheual proche de cet eſchaffaut, ſur lequel il ſe peut facilement placer pour commencer ſa courſe: Car voſtre Maieſté remarquera, s'il luy plaiſt, que pour rompre des lances en lice, il ne faut pas com-

commencer sa carriere en tournant pour deux raisons. La premiere, qu'estant pesamment & incommodément armé, le Gendarme pourroit se desajuster de sa bonne posture qui luy porteroit grand preiudice au rencontre furieux de son ennemy. La seconde, qu'il faut partir tous deux ensemble, afin de se rencontrer au milieu de la lice, où d'ordinaire se placent tout vis à vis, le Roy, la Royne, les Princes & Princesses, & les plus grands: ce qui ne se feroit pas iustement, si on commençoit sa course par vne demie volte. C'est pourquoy il faut que les cheuaux pour faire cet exercice soient grandement patiens au partir, & accoustumez à demeurer arrestez la teste dans la carriere & sans inquietude, tant qu'il plaist au gendarme.

nit im vvenden beschicht, auß zvveijen vrsachen. Die erste, dievveil der reuter, in so schvverer vnd vnbequemblichen rüstung leichtlich möchte auß seiner guten postur kommen, vvelches jhme im anrennen seiner vviderpart viel vortheils benemen vvürde. Die andere, dievveil die partheijen alle beijde zugleich ansprengen müssen, damit sie in mitten der schrancken zusammen kommen, da recht gegen vber gemeiniglich die Kônige vnnd Kônigin, Fürsten vnnd Fürstlich Frawven zimmer jhr stand haben, vvelches nun so just nicht geschehen kôndte, vvann man den curs mit einer haben volta anfangen vvolte. Darumb müssen auch die pferdt in diesem exercitio deß speerbrechens grosse gedult erzeigen im ansprengen, vnnd gevvehnet seijn den kopff auff der stechbahn stillzuhalten, so lang es dem reuter gefellet.

LE ROY.

Quels cheuaux treuuez-vous les plus propres à cet exercice?

DER KONIG.

Vvelche pferdt bedúncken euch zu dieser ritterlichen vbung die besten zu seijn?

PLVVINEL.

SIRE, Les plus viſtes sont les meilleurs, & ceux qui font receuoir le plus grand choq, pourueu qu'ils soient assez forts de reins & de iam-

OBERBEREIITTER.

Die vor ander schnell, sind vvol die besten, vnnd die im ritten am stárcksten erschútten: dann diß ist ein anzeig, daß sie von starcken lenden vnd schenckeln sind, etvvas außzu-

ſtehen: daher ich viel von den ſtarcken curſiren, inſonderheit von den teutſchen pferden, oder die jhnen an leib vnd ſtárcke gleich ſind: dann dieſe ſich nicht leicht zu rúck werffen laſſen, wie die Spaniſchen vnd Barbariſchen klápper, welche viel zuſchwach hierzu ſind, auch einen reuter in ſo ſchwerer rúſtung kaum wúrden ertragen kónnen.

DER KONIG.

Figur 45. *Wann nun der reuter alſo außgerûſtet auff ſeinem pferdt ſitzet, vnnd ſeine lantze in hand haltendt fertig iſt, dem curs den anfang zumachen, was ſoll er weiter thun?*

OBERBEREIITTER.

Jhre Maïeſt. ich hab ſchon hiebevor geſagt, wie es ein notturfft ſeij, daß die beijde turnier zugleich anſprengen, damit ſie in mitte der ſchrãcken zuſammen kommen. Im anreitten wolte ich, daſs ſie jhnen die vierde manier der leuaden mit der lantzen erwehlten, ſo Ewr. Maij. ich ſchon albereit erkláret habe, wie es damit beſchaffen, daß ſie nemblich zugleich vnnd in einem tempo den widerhalt der arreſt deß kúraß anſetzen, vnnd an ſtatt daß ſie die ſpitz der lantzen algemach ſencken, wil ich daß ſie alſo bald an jhren gehórigen orth zubrechen angeſetzt ſeij, ohngefáhr zwantzig gáng, ehe

bes pour les ſouſtenir, qui me fait eſtimer les forts Courciers, ou les cheuaux d'Allemagne, ou de taille pareille, les plus propres, ne ſe rebuttant pas ſi toſt des rudes rencontres que les cheuaux d'Eſpagne, & les Barbes, qui ſont trop foibles, & qui ne pourroient porter le Gendarme ſi peſamment armé.

LE ROY.

Quand le Cheualier eſt bien armé ſur ſon cheual, & ſa lance en la main, preſt à commencer ſa courſe, comme quoy deſirez-vous qu'il l'execute? Figur 45.

PLVVINEL.

SIRE, I'ay deſia dit qu'il eſtoit beſoin que les deux Gẽdarmes partiſſent enſemble pour ſe rencontrer au milieu de la carriere: en partant ie veux qu'ils facent la quatrieſme leuee que i'ay cy-deuant declaree à voſtre Majeſté, & qu'en meſme inſtant ils poſent l'arreſt de la lance ſur l'arreſt de la cuirace, & au lieu de laiſſer tout doucement tomber la pointe de la lance, i'entends qu'elle ſoit tout à fait en la place pour rompre, vingt pas auant de rencontrer ſon ennemy, afin d'auoir plus

de loiſir de s'ajuſter, & donner au lieu qu'on deſire, pour rompre de bonne grace & prendre garde de ne ſerrer pas la lance dans la main en choquant, de crainte que ſe rompant dans la poignee elle ne ſe bleſſe la main qui ſe trouueroit ſerree. Ce qui arriue aſſez ſouuent à ceux qui ne ſçauẽt pas ce ſecret. Il ſuffit ſeulement que la main ſerue pour ſouſtenir la lance ſur l'arreſt de la cuirace, & pour ajuſter le coup où on deſire. Puis la lance rompuë, ſi elle ſe briſe dans la poignee, il faut faire ſon arreſt de bonne grace, en leuant le reſte du tronçon qui demeure dans la main: & l'arreſt fait, la ietter hors la lice dans le champ Mais ſi la lance ſe rompoit dans la poignee, il faut en faiſant ſon arreſt de bonne grace hauſſer la main & ſecouër le gantelet pour monſtrer aux regardans qu'on n'eſt pas eſtonné du chocq.

dann jeder ſeiner widerpart begegnet, damit ſie raum haben, deſto gewiſſer zu ajuſtiren vnd am rechten orth zutreffen, mit guter gratien zubrechen, auch zugleich den muth zufaſſen, ſollen auch der lantzen mit der hand im ſtoß keinen zwang anthun, dann ſolche ſonſten im griff brechen, vnd die handt ſo faſt darumb geſchloſſen, verletzen móchte. Es iſt genug, daß man allein mit der handt die lantze auff dem widerhalt deß kúraß halte, vnnd den ſpeer damit gerade zum ſtoß richte. Vvann nun die lantze nicht an dem handgriff gebrochen, ſoll man die parade zum auffhalten fein zierlich machen, den reſt oder vberblieben ſtück deß ſtocks vnnd kolbens in die hóhe heben, vnd hernach mitten in die ſtechbahn von ſich vverffen. Solte aber die lantze im griff ſelbſten brechen, daſs nichts in der fauſt bleibe, ſoll man nach genommenem zierlichem arreſt die handt ſampt dem handſchuch empor heben, den zuſehern anzuzeigen, daſs man deſs ſtoſſes nicht erſchrocken ſeij.

LE ROY.

En quel endroit deſirez-vous que le Gendarme rompe ſon bois?

DER KONIG.

An welchem theil deſs leibs meijnet, jhr daſs die lantze am aller fuglichſten zubrechen.

PLVVINEL.

SIRE, Le vray endroit pour

OBERBEREIITTER.

Der gemeinſt orth, darauff die

lantze gebrochen wird, iſt von den augen an biſs auff die ſchulter der lincken ſeiten, doch trifft man am beſten auff den kopff. Figur 46.

DER KONIG.

Vvelches ſind die zvveen arreſt, vvie jhr ſie nennet, oder vviderhalt, der an der lantzen, vnd der an dem kûraſs?

OBERBEREIITTER.

Gnádigſter Kônig, der arreſt oder vviderhalt deſs kúraſs iſt ein klein eijſen, eines halben ſchuchs lang zvveen finger breijt, mit zvveijen guten nágeln an die rechte ſeitte deſs bruſthar-niſchs gehefftet, 4. finger oberhalb deſs gûrtels, vvelches ein gelaich oder gevverb, hat daſs es ſich biegen kan, vnd dem reuter auſſer den carrier kein vngelegenheit am arm mache, vvann nun der ſpeer reutter rennen vvill, ſo láſſt er dieſen vviderhalt herab. Der arreſt an der lantzen iſt ein ſtarcker lederner rieme, eines guten daumes breit, der zvveijmal vmb den kolben der lantzen gehet, zu hindereſt an der handt, da ſie rund vmb mit negeln beſchlagen iſt, vnd dienet, dieſer rieme, daſs man jhn auff den arreſt deſs kúraſſes anſetze, angeſehen, daſs ohne dieſes der arm nicht ſtarck genug vvere, die dicken lantzen, ſo man im krieg fúhret, zubrechen. Vnnd da es etvvan ein vbel abgerichter ſpeer reuter vberſehen, vnd den arreſt der lantzen

rompre de bonne grace, eſt de rompre depuis la veuë iuſques à l'eſpaule du coſté gauche, mais les meilleurs coups ſont dans la teſte. Figur 46.

LE ROY.

Dites-moy ce que c'eſt les deux arreſts, celuy de la lance & celuy de la cuirace.

PLVVINEL.

SIRE, L'arreſt de la cuiraſſe eſt vne petite piece de fer longue de demy pied & large de deux doigts, attachee à deux bons auis au coſté droict de la cuirace, quatre doigts au deſſus de la ceinture, qui auec vne charniere ſe plie pour n'incommoder le bras du Cheualier hors de la carriere, lequel arreſt le Gendarme abaiſſe quand il veut courre: celuy de la lance eſt vne forte courroye de cuir large d'vn bon doigt, qui fait deux tours à l'entour du tronçon de la lance, proche du derriere de la main: auquel lieu elle eſt cloüee de bons cloux tout autour, & ſert cet arreſt pour poſer au deſſus de celuy de la cuirace, d'autant que ſans cela la main ne ſeroit aſſez forte pour rompre de groſſes lances de guerre. Et ſi par hazard quelque mauuais Gendarme manquoit

de faire

de faire tenir l'arreſt de la lance ſur celuy de la cuirace lors du rencontre, il n'y a doute qu'il ſe romproit le poignet de la main.

LE ROY.

Parlons à cette heure de la Quintaine, & me dites ce que c'eſt, & comme quoy vous voulez que l'on s'en ſerue.

PLVVINEL.

SIRE, Quelquesfois les cheualiers ſe laſſent de faire vne meſme choſe, de rompre en lice les vns contre les autres, ils y treuuent trop de peine, & quelquesfois du mal, pour le continuer ſi ſouuent; de courre la bague, ils y prennent bien plaiſir, & peu ſouuent s'en laſſent, mais ils n'eſtiment pas cet exercice aſſez martial; c'eſt pourquoy les plus inuentifs ont trouué vn Milieu qui eſt vne figure d'homme, qu'ils placent au meſme endroit que celuy qui couroit en lice contre eux, & de la meſme hauteur. Et là armez ils rompoient leurs lances, s'ajuſtans contre cette figure d'homme, qu'ils nomment Quintan, tout auſſi bien que contre vn gendarme naturel, & en cette

lantzen nicht an den widerhalt deß kúraſs anſetzen ſolte, wúrde derſelb auſſer allem zweiffel das gewerb der handt am arm zerbrechen.

DER KONIG.

Laſſt vns nun auch reden von dem Quintan rennen, ſagt mir, was das ſeij, vnnd wie man ſich beij demſelben zuverhalten.

OBERBEREITTER.

Die Cauallieri werden bißweilen múdt vnd verdrúßig, jmmerdar einerleij zutreiben: auff einander treffen vnd ſpeerbrechen hat zu gar viel múhe auff ſich, gehet auch vnderweijen ſonder ſchaden nicht ab. Beijm ringelrennen iſt zwar mehr luſt, vnnd wird man deſſen nicht ſo bald vberdrúßig, doch halten jhrer viel dieſe vbung nicht gnug Martialiſch oder krieg ſsmánniſch. Daher etliche fúr andern ſubtile kópffe ein mittel zwiſchen beijden erfunden haben, nemblich eines manns bildt, welches ſie eben an den platz ſetzen, den der halten ſolte, ſo mit jhnen rennen wúrde, vnd eben in derſelbigen hóhe. Hieran zerbrechen ſie jhre ſpeer, vnd richten die lantze gerade auff dieſes bildt, ſo ſie den Quintan nennen, nicht anderſt als auff einen natúrlichen ſpeer reutter, halten alſo in dieſem rennen

das mittel zwuiſchen der furi deß ſcharpffrennens im treffen, vnnd leichtfertigkeit deß ringelrennens. Der orth darauff man trifft, iſt der kopff des Quintanen, die beſten ſtöß gehen auff die ſtirne vber die augen, die drunder gerathen, werden geringer geachtet. Solte aber ein vngeſchickter ſpeer reutter mit der lantzen auff den ſchildt treffen, den der Quintan am lincken arm helt, ſo wendet ſich derſelbe auff einem gewerb herumb, vnd ſchlägt nach dem, der ſo vbel mit der lantzen getroffen hat. Da er nun in partheyen reittet, wird er auſsgemuſtert, vnd verleurt ſeinen ritt zur ſtraff der vngeſchicklichkeit. In dieſem exercitio kan man jhme eine vnder den vier leuaden der lantzen erwehlen, davon Ew. Maÿeſt. ſchon genug ſamen bericht hat, vnnd weiln die ſpeer, damit man auff den Quintan trifft, gemeiniglich ſchwach vnd leicht, vnd wol ohne widerhalt zubrechen ſind, als pflegt man meiſten theils nur im wammes zu rennen.

Figur 47.

ſorte ils rencontrent vn Milieu, outre la furie de rõpre en lices les vns contre les autres, & la gentilleſſe de la courſe de bague: l'endroit pour rompre eſt dans la teſte, les meilleurs coups ſont au deſſus des yeux dans le front, les moindres au deſſous. Et ſi quelque mauuais gendarme donnoit dans vn eſcu que le Quinctan porte au bras gauche, il tourne ſur vn piuot, & taſche de frapper celuy qui s'eſt ſi mal ſeruy de ſa lance, lequel courant en partie, eſt dehors & perd ſes courſes pour punition de ſa mauuaiſe grace. On peut à cet exercice faire celle qui plaiſt le plus des quatre leuees que i'ay dictes à voſtre Majeſté. Pource que les lances deſquelles on court contre le Quinctan ſont foibles, & ſe peuuent rompre ſans arreſts, meſmes le plus ſouuent on s'y exerce en pourpoint.

Figur 47.

DER KONIG.

So iſt nun nichts mehr vbrig, deſſen jhr vns auff diſsmal zuberichten habt, dann allein das fechten mit dem degen zu pferdt.

LE ROY.

Il ne reſte donc plus à cette heure à me dire ſinon la maniere de combattre à cheual, à l'eſpee.

OBERBEREIITTER.

Dieſem ritterſpiel ſein recht vnd gebúhr zuthun, iſt ein notturfft das ſolches der gaul recht verſtehe, vnd

PLVVINEL.

SIRE, Pour faire cet exercice comme il eſt requis, il eſt beſoin que le cheual l'entende, & que

le Cheualier le ſçache mener de bonne grace. Car pluſieurs ſe treuuent, leſquels font pluſtoſt rire la compagnie par leur mauuaiſe poſture, & par leurs geſtes ridicules, qu'il vaudroit mieux à telles gens demeurer dans leur logis, que d'entreprendre ce qu'ils n'entendent pas: acquerant par ce moyen reputation d'ignorans & d'imprudens tout enſemble.

der reuter jhne vvol vnd geſchicklich führen kónne. Dann es finden ſich hie ihrer viel, vvelche nur die geſellſchafft durch jhre bóſe poſtur vnnd vngeſchickte gebárden lachen machen, denen viel beſſer vver, ſie blieben daheim, als daſs ſie ſich eines dings vnderfangen, davon ſie keinen verſtandt haben, bringen auch keinen andern ruhm davon, dan der vngeſchicklichkeit vnnd vnvorſichtigkeit.

LE ROY.

Que deſirez-vous donc de l'homme & du cheual, pour eſtre dignes de paroiſtre en bonne compagnie, auec honneur en l'action dont nous parlons?

DER KONIG.

Vvas erfordert jhr dann ſo vvol von dem mann als pferde, damit man mit ehren beſtehen móge vor einer guten geſellſchafft, in dieſem exercitio davon vvir reden?

PLVVINEL.

SIRE, Ie diray premierement que ſans vn bon cheual qui aye toutes les parties requiſes en cette action, le meilleur Cheualier du monde & le plus adroit n'y ſçauroit acquerir que de la honte. Il faut donc qu'il ſoit de taille aſſez forte & non trop foible, proportionnee à celle du Cheualier, & qui le puiſſe franchement porter armé, qu'il ſoit patient & vigoureux, ſe laiſſant conduire de la main & des

OBERBEREIITTER.

Anfánglich, Gnádigſter Kónig, ſage ich, daſs auch der beſte vnd geſchickteſte cavallier ſo in der vvelt zufinden, ohne ein gut vnd vvol abgericht pferdt, daſs alle eigenſchafften zu dieſem vorhaben gehórig an ſich hat, anders nichts dann ſchimpff vnd ſpott davon bringen vvúrde. Solch pferdt aber ſoll ſtarck vnd geſetzt von leib ſeijn, nicht ſchvvach von gliederen, gegen ſeinem reuter proportionirt, auff daſs es jhne gevvapnet vvol tragen móge. Es muſs aber auch dabeij gedultig vnd doch

hertzhafft ſeijn, daß der hand vnnd der ferſen gehorſame, im galop, mit verhengtem zaum, im auffhalten juſt vnd gevviß, daſs ſich beij der erde tummele, furioſe paſſaden mache, vvie auch abgerichtet ſeij zu halben vnd gantzen volten, in ſumma, alles das thue, vvas dem reuter lieb iſt, vveit vnnd eng, lang oder kurtz, daſs ſich vveder durch den zaum vnnd mundſtück noch die ſporen zum zorn bevvegen laſſe, oder auch durch etvvas anders, vvie das namen hat, nicht erſchrecke vor den trommeten, drummen, gethón der vvaffen oder einigem kriegs inſtrument. Vvas den reuter anlangt, ſoll derſelbe allzeit den leib auff recht vnd gerade mitten im ſattel halten, nach der poſtur, die Evv. Maijeſt. ich hiebevor gevviſen hab in der perſon deß Herren de Termes, alles von freijer hand nichts gezvvungen, man tummeln gleich das pferdt, oder halt mit jhme ſtill. In ſumma, ich begehr, daſs er ſich ſo freij in ſeiner rúſtung erzeige, als vvann er in hoſen vnnd vvammes ritte, daſs er ſich auch gleicher freijheit im fechten ſelbſt annehme vnd gebrauche, vnnd nicht nachfolge jhrer vielen, die mit dem haupt, armen, ſchenckeln vnnd gantzem leib alle tempo gleichſam zeichnen vnd mercken, die der gaul helt, es ſeij im gallop oder terre à terre, heben den arm mit den ſchvverd im contra temps vberſich, ſchreien ohn vnderlaß vnd ſprechen jhren pferden zu. Vvann man in bloſſen kleidern reitet, iſt es vvol biſsvveilen erlaubt, dem pferdt hertzhafft zuzuſprechen: im ſcharmutziren vnnd treffen, kan ein Capitain ſeine ſoldaten mit vvorten auff-

L'INSTRVCTION

tallons, au galop, à toute bride, arreſtant iuſte & ferme, maniant terre à terre vigoureuſement ſur les paſſades furieuſes: ſur les demies voltes & ſur les voltes, faiſant toutes ces actions à toutes les fois qu'il plaiſt au Cheualier, ſoit large ou eſtroit, long ou court, ſans ſe mettre en colere pour la bride, pour les tallons, ny pour quoy que ce ſoit, & ſans auoir peur des trompettes, tambours, des armes, ny d'aucuns inſtrumens de guerre. Quant à l'homme, il faut qu'il ſoit touſiours droict & bien placé dans la ſelle, ſuiuant la poſture que i'ay cy-deuant fait voir à voſtre Majeſté, ſur la perſonne de Monſieur de Termes, auec vne liberté, & ſans aucune affectation, ſoit en faiſant partir ſon cheual de la main, en le faiſant manier, ou en l'arreſtant. Bref, ie veux qu'il paroiſſe auſſi libre dans ſes armes comme s'il eſtoit en pourpoinct, & qu'il face toutes les actiõs du combat auec la meſme liberté, n'imitant pas quantité de perſonnes qui marquẽt de la teſte, du corps, des bras & des jambes, tous les temps que fait leur cheual, ſoit au galop, ſoit terre à terre, hauſſant le bras de l'eſpee à contre-temps, ou le laiſſant immobile, crians perpetuellement, ou parlans à leurs cheuaux. En pourpoint il eſt quelquefois permis d'animer le cheual de la voix: aux combats de la guerre le Capitaine peut faire le ſemblable à ſes compagnons: mais

à ceux

à ceux qui se font sur la carriere pour le plaisir, le Cheualier ne doit parler ny a son cheual, ny à son ennemy: ains doit songer seulement à commencer, continuer & finir de bonne grace ce qu'il a entrepris, afin de remporter auec applaudissement des regardans, l'honneur & la gloire que merite celuy qui s'en acquite dignement.

LE ROY.

Quand l'homme & le cheual ont les qualitez que vous venez de me dire, ou quelques-vnes des plus necessaires (estant bien difficile de les rencontrer toutes ensemble) que desirez-vous qu'ils facent?

PLVVINEL.

SIRE, Il faut qu'ils se placent au lieu marqué pour le combat, qui doit estre entre la lice & l'eschaffaut, où vostre Majesté doit estre si elle ne combat elle-mesme, qu'ils se mettent à quarante pas de distance l'vn deuant l'autre, l'espee en la main, en mesme posture que cy-deuant i'ay fait voir à vostre Majesté, qu'il faut tenir la houssine estant arresté, & demeurant ferme, attendant le son des trompettes

Figure 48.

auffmuntern: aber vvann man in carrier vmb lustsvveillen rennet, da soll der reutersmann kein vvort verlihren, vveder seinen feind noch dem pferdt zusprechen, sondern allein sorgfältig seijn, vvie er sein entrepriſe frisch vnd vvacker anfange, mittele vnd ende, damit er mit consens deß gantzen vmbstands der zuseher ehr vnd preiß davon bringen möge.

DER KONIG.

Da sich nun alle diese erforderte qualiteten, davon jhr vns nach der láng gesagt, oder ja die nothvvendigsten (dann schvverlich vverden sie alle zugleich beij einander zufinden seijn) beij dem reuter vnd pferdt befinden solten, vvas vvere dan vveitters zuthun?

OBERBEREIITTER.

Gnádigster Kónig, Da sollen sie sich an den orth, der zum kampff abgezeichnet ist, zvveischen den schrancken vnnd dem schapffot oder bühn begeben, alda sich ihre Maijest. auch befinden vvird, vvo fern sie nit selbsten kámpffen solten, auch sollen sie sich in der distandts viertzig gánge einer von dem andern halten, mit dem schvverd in der fauſt, eben in der postur, die E. M. ich hiebevor gevviſen hab, alda sollen sie sich still vnd fest halten, vnd daselbst der trompetten, zum ansprengen ervvarten. Einer soll nicht

Figur 48.

ehe anfangen als der andern, ſondern die ferſen an das pferdt halten, den zaum ſampt der hand vmb drey finger ſincken laſſen, vnd mit erhabenem arm vnd ſchwerdt in der fauſt in der furi vnd ernſtlich anfallen, ſo nahe an feindt rücken als môglich iſt, vnnd im fürüber paßiren einen ſtreich mit dem ſchwerd geben, ſolchen aber nicht von dach auff das haupt führen, weil zu beförchten, man möchte in der rencontre vvann man deß reuters verfehlet, das pferdt treffen, ſondern vornen auff das angeſicht, den ſtreich etvvas gegen der lincken ſeitten ziehend, darnach dem orth, da der feindt angeſprenget hat, eine halbe volta in curbetten nemen: dann diß iſt eben davon ich geſagt habe, da die ſchöne erhabene paſſaden am meiſten von nöhten ſind, damit, vvann einer von den beijden ehe als der ander ſich gevvendet hette, er ſo lang vvarte, biß ſein viderparth dergleichen gethan, in deſſen aber das pferdt an einem platz in ſchönen curbetten verleibe. Da ſie ſich nun alle beijde gevvand, ſollen ſie zum zvveijtenmahl zu einer zeit zugleich anſprengen, vnd in dem ſie einander begegnen, ein ſtreich mit dem degen einander verſetzen, vnd ſolches biß zur dritten rencontre continuiren.

DER KONIG.

Vvas ſollen ſie dann in dieſer dritten rencontre thun?

pour partir, lequel ne doit pluſtoſt commencer que chacun ſerrant les deux tallons à ſon cheual, baiſſant la main de la bride de trois doigts, & hauſſant le bras de l'eſpee doit eſchapper furieuſement, paſſer le plus prés de ſon ennemy que faire ſe pourra, & en paſſant donner vn coup d'eſpee, non ſur la teſte à plain, de crainte que ne rencontrant l'homme on bleſſaſt le cheual: mais ſur le deuant de la face tirant vn peu vers le coſté gauche, puis au meſme endroit d'où ſon ennemy eſt party, prendre vne demie volte à courbettes: car c'eſt là, comme cy-deuant i'ay dit, où les belles paſſades releuees sõt neceſſaires, afin que ſi quelqu'vn des deux acheue de tourner le premier, qu'il attende que ſon ennemy ayt fait le ſemblable, ſon cheual demeurant en vne place en la belle action des courbettes: & eſtãs tous deux tournez, repartir en meſme temps, ſe rencontrer, ſe donner encor chacun vn coup d'eſpee, & continuer de la ſorte iuſques au troiſieſme rencontre.

LE ROY.

Et à ce troiſieſme rencontre, que deſirez vous qu'ils facent?

SIRE, Il faut que les deux combattans ſoient d'accord au troiſieſme rencontre, qu'au lieu de paſſer outre pour aller prendre la demie volte, de demeurer & tourner tous deux ſur les voltes, vis à vis l'vn de l'autre, ſe donnãs continuellement (en s'attendans, afin de ne ſe broüiller) des coups d'eſpees, auec vne action furieuſe, & continuer iuſques à la troiſieſme volte. Puis ayant iuſtement la teſte du coſté qu'ils ſont entrez, chacun s'en doit retourner furieuſement d'où il eſt party, faiſant mine d'aller reprẽdre vne demie volte; au lieu dequoy deux autres au meſme inſtant rempliront la place, & feront le ſemblable. Voylà (SIRE) comme quoy les Cheualiers doiuent combattre aux grands tournois & triomphes pour ſe faire eſtimer; car en ces rencõtres il ſe peut donner de ſi grands coups d'eſpee, que celuy qui n'eſt bien adroit à les receuoir, court bien ſouuent fortune d'acquerir de la honte au lieu d'honneur: & pour prouuer mon dire par vn exemple, voſtre Majeſté ſçaura que feu Monſieur le Conneſtable de Montmorency n'eſtant encor que Mareſchal de France, nommé le Mareſchal Dampuille, a dõné deux coups

Ihre Majeſt. Es müſſen ſich beijde partheijen in dieſem treffen mit einander vergleichen, daſs an ſtatt ſie beij einander fürüber paßiren, vnd die halbe volta nemen ſolten, ſie alda verbleiben, ſich alle beijde in volten tráhen, einer gerade gegen dem andern vber, vnd fein warten, damit ſie ſich nicht ſelbſt perturbiren, darnach ohne vnderlaſs mit ſonderbahrer furi die ſchwerdter einander auff die köpffe ſchlagen, vnnd ſolches antreiben, biſs zu der dritten volta. Darnach, wan ſie die háupter juſt zu der ſeitten gewandt da ſie herkommen ſind, ſoll ein jeder mit vngeſtüm wider an den orth kehren von dannen er angeſprenget hat, vnnd ſich annehmen, als wann er eine halbe volta machen wolte. Alſo balden ſollen zweeen andere an jhrer ſtatt auff der bahn erſcheinen, vnd jhm thun, gleich wie die vorigen. Diß iſt alſo, Gnádigſter Kônig vnd herr, die rechte weiſe, deren ſich die cauallieri in triumpffen vnnd turniren gebrauchen ſollen, jhnen hiedurch ein anſehen zumachen: dann es gibt in dieſen recontren ſo ſtattliche ſtöß vnd ſchwerdſtreiche, daß einer der die geſchicklichkeit nicht hat ſolche zu empfangen, an ſtatt deß preiß wol ſchimpff vnnd ſpott davon bringen kan. Damit ich aber dieſes mit einem exempel beſtetige, als ſoll Ewv. Maijeſt. wiſſen, daſs weijland der H. Conneſtabel von Mommoranzij, als er noch Marſchalck in Franckreich,

Figur 49.

vnnd der von Dampville genennet vvar, in gleichen occaſionen deß turnirs vnd triumphs, zvveen ſo vngeſchvvungener ſchvverdſtreich außgetheilt, daß er mit dem erſten einen fürſten dem gaul auff das rückcreutz gelegt: mit dem andern aber einen anſehlichen herren, der für der beſten reuter einen zu ſeiner zeit geachtet vvard, dermaſſen getroffen, daſs er auſs dem ſattel auff die erde gefallen. Der erſte ſtreich iſt geſchehen zu Bajona, damals, als die Kónigin auſs Hiſpanien jhren Bruder Kônig Carlen beſucht: der ander hat ſich begeben zu Pariß im kleinen garten hinder dem Louvre, in dem turnir, ſo gehalten vvorden als der Printz von Portian Hochzeit gehalten. Beÿden haben beigevvohnet vnnd zugeſehen der Kônig, ſeine mutter die Kônigin, alle Fürſten vnd Fürſtin, Groſſe Herrn vnnd Fravven deß Kôniglichen hoffs. Dieſes haben vvir ſeiner gedáchtnuß zu ruhm vnnd lob nachzuſagen, daß er der beſte reuter gevveſt, geübt in allen ritterſpielen, ſo vmb ehr vnnd tugendt vvillen angefangen, für allen ſo zu einer zeit geleb haben. So vveiß nun ihre Maijeſt. ich nichts mehr zuſagen vvas dieſe lôbliche reitkunſt anlanget, auſſerhalb allein von den mundſtücken der pferden. Vveil aber diſs ein ſolcher diſcurs, der Evver Maijeſt. mehr importuniren als nutzen ſchaffen kan, vvird es beſſer ſeijn, davon ſtillzuſchvveigen, vveiln es deroſelben doch nimmermehr an erfahrnen junckern im marſtall mangeln vvird, die vvol acht vverden nemen, daſs Evver Maijeſt. kein pferdt vorgezogen vverde, daſs nit mit ſeinem mundſtück vnd anderer zugehór

d'eſpee en pareilles occaſions de tournois & de triomphes ſi rudes, que du premier il renuerſa vn Prince ſur la crouppe de ſon cheual: & de l'autre il porta par terre hors de la ſelle vn Seigneur de qualité qui auoit reputation d'eſtre des meilleurs hommes de cheual de ſon temps. Le premier coup fut donné à Bayonne, quand la Reyne d'Eſpagne y fut treuuer le feu Roy Charles ſon frere, & l'autre en cette ville de Paris, au petit iardin qui eſt derriere le Louure, aux combats qui furent faicts au temps des nopces de feu Monſieur le Prince de Portian, & tous deux en preſence du Roy, de la Reine ſa Mere, & de tous les Princes & Princeſſes, Seigneurs & Dames de la Cour. Auſſi deuons nouscette loüange à ſa memoire, en diſant de luy que ç'a eſté le plus adroict à cheual, & à tous les exercices d'honneur & de vertu de tous ceux qui ſe ſont rencontrez de ſon temps. Il ne me reſte donc plus rien à dire à voſtre Majeſté pour ce qui concerne l'exercice de la Caualerie, ſinon en ce qui touche les emboucheures des cheuaux. Mais pour autant que c'eſt vne choſe qui luy apporteroit pl⁹ d'importunité que d'vtilité, il ſera pl⁹ à propos que ie m'en taiſe que d'en parler, d'autant que V.M. n'aura iamais faute d'eſcuyers tres-capables, qui prendront garde à ne la laiſſer monter ſur aucun cheual auquel il manque quoy que ce ſoit

Figur 49.

soit au harnois ny à l'emboucheure.

LE ROY.

Neantmoins ie ne laisse pas de vouloir sçauoir tout ce qui est de cet exercice, & particulierement de ce qui depend de vostre methode. C'est pourquoy ne laissez rien à me declarer, & acheuez de me faire entendre comme quoy vous embouchez toutes sortes de cheuaux.

PLVVINEL.

SIRE, Tant d'excellens cheualiers ont parlé de la sorte qu'il falloit emboucher les cheuaux, & particulierement le Seigneur Pietro Antonio Ferrara, Gentil-homme Neapolitain, en a escrit si dignemẽt, & auec tant de soin & de iugement, qu'il est impossible de faire mieux. C'est pourquoy ceux qui seront curieux de voir grand nombre d'emboucheures de diuerses façons, pourront ietter l'œil (si bon leur semble) sur ce qu'il en a mis en lumiere. Pour moy (SIRE) ie me contenteray d'obyr au commandement qu'elle m'a fait, de luy dire de quelle sorte ie me sers des emboucheures, & comme i'en vse. La meilleure qui se puisse ren contrer,

gehór auffs beste versehen.

DER KONIG.

Nichts destovveniger tragen vvir gleichmáßiges verlangen auch dieser dingen vvissenchafft zuhaben, insonderheit so viel derselben von evvrem gebrauchlichen methodo vnnd ordnung herrúhren. Vvollet dervvegen nicht vnderlassen, mir solches zuerkláren vnd anzuzeigen, vvas jhr fúr eine vveise fúhret, evvern pferdten die mundstúck einzulegen.

OBERBEREIITTER.

Es haben so viel tapffer ritter von gebiß stangen vnnd mundtstúcken der pferdt gehandelt, insonderheit Pietro Antonio Ferrara Neapolitanischer vom adel, der auch mit solchem fleiss vnnd verstandt davon geschrieben, dass es vnmóglich ist besser zumachen: derhalben ich die jenigen, so begierig sind allerleij muster der mundstúcken in groser anzahl zu sehen, auff sein buch, so er dess vvegen in offenen truck aussgehen lasen, gevvieſen haben vvil. Vvas mich fúr mein person anlangt, bin ich zu frieden, vvann ich Evver Maijest. vnderthánigsten gehorsam leisten vnd erzehlen kan, erstlich vvas fúr arth der mundstúcken, darnach vvie ich dieselben gebrauche. Das beste mundstúck so man bekommen mag, ist das so dem gaul im mund nit vvehe thut, vvann es durch

gute hand deſs reuters geführet wird, durch hülff guter ſchulen die man jhm gibt. Dann daſs etliche ſich bereden laſſen, der zaum ſeij es allein, der dem pferdt das haupt gewiſs mache, daſs ſolches zurück gehe vnd ſich wende nach dem belieben deſs reuters, iſt ein närriſch vngereimbte meijnung, damit Ewer Maijeſt. nicht auffzuhalten. Dann gleich wie der vnderſcheid der ſporen ſie ſeijen ſcharpff oder ſtumpff, nicht machet, daſs ſich ein pferdt tummelt, wann ſie nit einer, der derſelben rechten gebrauch weiſs, an den ferſen hat: alſo kan der vnderſcheid der záum vnd gebiſs für ſich ſelbſt deſs pferdts haupt vnd mundt nit accommodiren, wann nicht ein geſchickte vnd in dieſem ſpiel erfahrne handt dazu kommet. Doch iſt es auch ein notturfft, in dieſem ſtück dem pferdt ſo viel zu lieb vnd gefallen zu thun, als jmmer móglich, weil auſſer allem zweiffel, daß mundſtücker ſind, die einem pferdt wol, dem andern gar nicht dienen, vnd die an ſtatt, daſs ſie dem mund angenehm ſein ſolten, demſelben nur vnluſt vnd widerwillen bringen. In erwegung deſſen ſage ich, daſs die fürnemſte würckung deſs gebiſſes darin beruhe, ob die ſtangen lang oder kurtz, hart oder gelinde ſeijen, das auch daran hoch oder nidrig, gerad oder verkehret.

Als zum exempel. Wann ein pferdt, die naſe zu hoch trágt, ſo müſſen auch die ſtangen eben vnder dem gebiſs etwas hoch, vnnd vnden wol für geſchoſſen ſeijn. Dieſes nennen wir harte oder geſchwinde

eſt celle qui ne fait point de mal dans la bouche du cheual, conduite par la bonne main du Cheualier, & par la bonne eſcolle qu'il luy donnera: car de croire (comme il y en a pluſieurs) que la bride ſeule ſoit celle qui aſſeure la teſte du cheual, & qui le face reculer & tourner au gré du Cheualier, ce ſont des comptes trop abſurdes, deſquels ie ne deſire pas entretenir voſtre Majeſté. Car tout ainſi que la diuerſité des eſperons, ſoit picquans ou mornez, ne font pas manier les cheuaux, s'ils ne ſont placez aux talons de quelqu'vn qui s'en puiſſe bien ſeruir: tout de meſme la diuerſité des brides n'accommode pas la teſte ny la bouche des cheuaux, ſi la main de celuy qui s'en ſert, n'eſt experimentee en l'exercice. Neantmoins il eſt neceſſaire de donner de la commodité & du plaiſir au cheual, le plus que faire ſe pourra; eſtant certain qu'il y a des emboucheures qui peuuent ſeruir au vns qui ne ſeroient pas propres aux autres: & qui au lieu de leur eſtre agreable dans la bouche, leur apporteroiẽt de l'ennuy. Pour ceſte cauſe ie dis que le principal effect du mors conſiſte en la branche longue ou courte, flacque ou hardie, l'œil haut ou bas, droict ou rẽuerſé.

Comme pour exemple ſi le cheual porte le nez trop haut, faut que l'œil de la branche ſoit vn peu haut, le bras de la branche ietté en auant, ce qui s'appelle hardie, qui eſt pro-

pre pour ramener la teſte du cheual. Si au contraire le cheual porte la teſte trop bas, il faut que la branche ſoit flacque iettee en arriere, & l'œil bas. Mais ſi naturellement il porte bien ſa teſte, il ſera beſoin que les branches ſoient iuſtes, par ligne droicte depuis le banquet iuſques au touret de l'anneau de la reſne. Quand à l'emboucheure, la pratique m'a appris qu'vne douzaine ou plus ſuffiſent pour toutes ſortes de cheuaux: à ſçauoir vn canon ſimple montant peu ou beaucoup, ou auec vne pignatelle, c'eſt à dire, que le pas d'aſne tresbuche en arriere, qui ne peut offencer le palais de la bouche du cheual. La ſeconde, vne eſcache à pas d'aſne tresbuchant de meſme. La troiſieſme, vne eſcache à deux petits melons à couplet montant garny d'annelets rayez, eſtant à noter que tous les pas d'aſnes en doiuent eſtre garnis pour donner plaiſir à la langue du cheual. La quatrieſme, tout de meſme, excepté que l'eſcache doit eſtre de la forme d'vn petit baſtonnet, & les melons vn peu plus hauts, comme ballotes. La cinquieſme, deux melons auec deux petits anneaux derriere, à pas d'aſne tout d'vne piece. La ſixieſme deux poires fort eſtroites, auec deux petites ballotes prés du pas d'aſne, qui tresbuche des deux coſtez. La ſeptieſme, des poires couppees à pas d'aſne. La huictieſme deux poires renuerſees à la

ſtangen, vvadurch das haupt deſs pferdts in gute poſtur gebracht mag vverden. Trúge es aber im vviderſpiel den kopff zu nidrig, ſo vverden gelinde ſtangen erfordert, die das aug nidrig haben, vnnd vnden zu rúck gebogen ſind. So aber ein pferdt von natur ſein haupt húpſch vnnd zierlich trúge, als ſollen deſſelben ſtangen vom zapffen oder gebiſs an biſs auffs gevverblein, daran der zúgel ring befeſtigt, ſchnur gleich gerichtet ſeijn. Vvas nun die mundtſtücker anlangt, hat mich die lange erfahrung gelehret, daſs derſelben ein dutzet oder ohngefehr ſo viel, genug ſeijn vverden, allerleij pferde damit auffzuzáumen. Das erſte iſt ein ſchlechter canon, ſo ein vvenig zu berg ſteiget, oder auff pignatelliſch, ein gekröpfft holgebiſs, an dem der galgen zu rúck vveichen kónne, daſs er dem gaumen deſs pferdts keine verletzung bringe. Das ander, ein krappen mundſtúck, gleicher geſtalt mit einen zu rúck fallenden galgen. Das dritte gleichfals ein krappen mundſtûck mit zvveijen kleinen melonen vnd vberſich ſteigendem gevvindt, voller gereifften ringlein: vnd iſt alhie in acht zunemen, daſs alle galgen mit ſolchen ringlein verſehen ſeijn mûſſen, damit das pferdt ein luſt gevvinne, mit der zunge daran zu ſpielen. Das vierdte iſt vvie das vorige, außgenommen daſs die krappen in der form eines ſtôckleins, vnd die melonen einvvenig höher ſind, faſt vvie die vvaltzen. Das fünffte hat zvvo melonem ſampt etlichen ringlein, vnd einem galgen ſo gantz auß einem ſtûck. Das ſechſte hat zvvo gar ſchmalle Pijren, mit zvvo kleine vvaltzen beijm galgen, vvelcher ſich auff beijden ſeitten ſencken ſolle. Im ſiebenden ſind gereiffte

oder auſsgefeihelte Pijren , ſampt vorgehendem galgen. Das achte hat zwo vmbgekehrte Pijren , auff Pietro Antonio manier , nemblich , daſs der Galge zwiſchen den ſtangen vnd Pijren halt vnd befeſtigt ſeij. Das neundte iſt ein Pluvinelliſche arth , ein gebiſs ſo gantz auſs einem ſtück , beij nahe der einfachen genetten zuvergleichen. Das zehend iſt dem vorigen gantz gleich , nur das zwo kleine vnd ſehr ſchmale vvaltzen in das gebiſs eingeſchoben. Das eijlffte nennet man ein Baſtard , vveil es zum theil genettiſch zum theil Frantzôſiſch iſt , hat zwar eine offnung , aber doch keinen galgen , die kinkette iſt gantz auſs einem ſtück vnnd alſo beſchaffen , damit das gebiſs juſt vnnd an ſeinem rechten orth erhalten vverden kônne. Das zwelffte iſt ein rechte genette , die ich gemeiniglich an zeltern , paßgánger vnd jagtklâppern zugebrauchen pflege , vveil ich ſolches fein leicht auf der fauſt befinde. Der aber einem pferdt (ſo man jetzt zu záumen vorhabens) ein gebiſs nach ſeiner arth vnnd eigenſchafft verordnen vil , der muſs vvol zu vrtheilen viſſen , vvas ſo vvol dem pferdt zu ſeiner gelegenheit diene vnd noth ſeij , als dem reuter , vnnd erſtlich ſehen , daſs der zungen deſs pferdts jhre gebúhrliche freijheit gelaſſen vverde , das gebiſs recht in die vvinckel der laden zu ligen komme , vnd vvo die lippen zu dick vveren , man dieſelben von den laden oder zanfleiſch abſondere , vveil ſich viel pferde befinden , vvelche die lippen vnder das mundſtúck zulegen , vnnd jhme dadurch ſeine vvúrckung zubenemmen viſſen. Dieſem nach muſs man den ſtangen jhre rechte proportion

L'INSTRVCTION

Pietro Antonio, le pas d'aſne prenant entre la branche & la poire. La neufieſme, vne Pluuinelle, qui eſt l'emboucheure toute d'vne piece, à peu prés comme vne ſimple genette. La dixieſme, toute ſemblable, ſinon deux petites ballotes fort eſtroites enchaſſees dans l'ẽboucheure. L'vnzieſme, vne baſtarde qui tient de la genette, & de la Françoiſe, qui a de l'ouuerture, & non point de pas d'aſnes : la groumette eſtant tout d'vne piece, de façon qu'elle ſouſtiẽt iuſte le mors. La douzieſme vne genette dequoy ie me ſers pour les haquenees, cheuaux de pas, ou de chaſſe, pource que ie les treuue plus legers à la main. Mais pour bien ordonner vn mors au cheual qu'on veut emboucher, il faut ſçauoir cognoiſtre ce qu'il a beſoin pour ſa commodité, & de celle du Cheualier. Premierement, que le cheual aye la commodité de la langue, qui luy eſt neceſſaire : que l'emboucheure porte iuſtement ſur le coin des genſiues, puis ſi la levre eſt trop groſſe, la ſeparer d'auec la genſiue auec les annelets, y ayant quantité de cheuaux qui mettent la levre ſoubs l'emboucheure, & par ce moyen en oſtent l'effect. En apres il faut bien approprier les branches & l'emboucheure, courtes, lõgues, flacques, ou hardies : l'œil haut, ou bas, ſelon que le requiert la forme de l'encoleure, & la poſture de la teſte du cheual. Prendre garde auſſi

ſur

ſur toutes choſes que la gourmette porte & repoſe en ſa place, qui eſt le petit ply ſoubs la barbe du cheual. Et ſi par hazard le crochet de la gourmette pinçoit la levre, il le faudra fort courber en haut vers la branche du mors, ce qui arriue fort ſouuent, principalement quand l'emboucheure eſt vn canon, à cauſe de ſa rõdeur, qui enfle & releue la levre par trop. Conſiderer en outre, ſi la bouche eſt beaucoup fenduë, & en ce cas luy mettre du fer dauantage dedans. Ou bien mettre la tranchefille plus haut pres de l'œil de la branche, voire dans l'œil meſme, s'il eſt beſoin. Si auſſi la bouche eſt peu fenduë, luy faudra mettre peu de fer dedans, & s'il eſt beſoin oſter la tranchefille du tout. Si le cheual ouure la bouche par trop, le pas d'aſne à la pignatelle luy ſera plus propre, pour ce qu'il tresbuche en arriere ſur la langue. Ayant eſté inuenté tout exprés pour cet effect, & pour n'offencer le palais de la bouche du cheual. S'il tourne la bouche en façon de ciſeaux deçà & delà, les emboucheures d'vne piece ſont les meilleurs, & neceſſaires pour empeſcher cette action mal ſeante, & à tels cheuaux ſerrer fort la muſerolle. Toutes leſquelles choſes ſont ſi neceſſaires d'obſeruer ſoigneuſement, que qui y manque en la moindre partie, la bouche du cheual, & la main du Cheualier ne peuuent auoir leur commodité parfai-

portion geben, ob ſie lang oder kurtz, hart oder gelinde ſeijn, ob das aug daran hoch oder nidrig ſtehen ſoll, nach dem die geſtalt deß halſes am pferdt vnd gantze poſtur deß kopffs erfordert, dabeij vor allen dingen in acht nemen, das die kinkette an jhren rechten orth gelegt werde, welches iſt eine kleine falte vnder dem kifel deſs pferdts. Solte aber von vngefehr der hacken an der kinketten das pferdt in die lippen ſtechen, múſte man ſolchen vberſich biegen, gegen den ſtangen deß gebiſs, welches dann offt geſchicht, ſonderlich wann das mundſtück ein holgebiſs iſt, welches wegen ſeiner runde die lippen zuſehr erhebt vnd auffbláſet. Vber das ſoll man auch betrachten, ob das maul weit geſpalten ſeij, auff welchen fall man jhm deſto mehr eiſen darein geben múſte, oder die ſchlapperketten hóher ziehen, oder ſie, im fall es von nõhten, gar in die augen der ſtangen befeſtigen. Da aber das maul klein vnnd wenig geſpalten ſo gebe man jhm deſto weniger eiſen, man kan auch wol, nach gelegenheit, die ſchlapperkette gar hinweg thun. Sperrete ein gaul den rachen gar zu weit auff, ſo verordne man jhm den Pignatelliſchen gebiſsgalgen, als welcher zu rück auff die zunge fellet, geſtalt er dann auch eigentlich zu dieſem ende erfunden iſt, daß er dem pferdt den gaumen nicht verletzen ſolle. Schrenckte er aber das maul wie ein ſcheer vbereinander, als ſind die gantzen mundtſtücker nicht allein die beſten, ſondern auch nóhtig, dieſe vngeſtalt vnnd abſchewlichkeit zuverhindern. Alle dieſe dinge nun ſind ſo nothwendig, vnd mit guter ſorg in acht zune-

men, daſs, da deren eines oder deß andern mangeln ſolte, vveder der mund deß pferdts noch die hand deß reuters zu jhrer volkommenen gebúhr vnnd richtigkeit gelangen mag. Vnd diß iſt alſo, Gnádigſter Kónig vnnd Herr, ins gemein das jenig, daſs mich gut beduncket, in dieſem ſtück von auffzáumung der pferdt, ſie ſeijen vvas gattung ſie woll vvas anlangt die proportion der ſtangen, als von den invvendigen theilen deſs mauls, da man dann dem mundtſtück nach erheiſchung benemen, zuſetzen, zu rück oder fúrſich ſchieben, oder in andere vvege veránderung damit fúrnemen kan. Dann vvas die kinkette anlangt, ob vvol derſelben mancherleij gattung gemacht vverden, gebrauch ich mich doch keiner andern, als der gemeinen vnd vvol proportionirten, außgenõmen an denen pferdten, ſo dúnne, zarte vnnd zu gar empfindlich kihn haben, dann an ſolchen gebrauch ich ein ledernen riemen, biſs ſo lang ſie gántzlich ſtát vom kopff vverden. Man ſoll aber die kinkette recht juſtiren an denen pferdten, ſo nichts dann die haut vber dem vnder kifel haben, daher auch vvol der kleinen falten vnderm kin mangeln, daß man verhúte, damit die kinkette nit zu hoch vberſich rútſche, vvelches offtmals auch an ſchônen vnnd kôſtlichen pferden geſchicht. Dieſem nun vorzukommen, múſſen die kinhacken etvvas lang, auch gebogen ſeijn, vnnd demnach der kettenringe deſtovveniger, ſo kan man auch vber das, im fall es nóhtig, oben zvviſchen einem jedvvedern hacken vnd der ſtangen auch noch ein kleines ringlein anbiegen laſſen, dadurch verhútet vvird, daſs die kinhacken ſich nit in die hôhe geben kônnen, ſondern vielmehr ſtáts

&c. Voilà donc en termes generaux, ce que ie iuge propre pour emboucher toutes ſortes de cheuaux, tant pour la proportion des branches, que du dedans de la bouche du cheual, en y adjouſtant ou diminuant, aduançant, reculant, ou changeant quelque piece de l'emboucheure: Car pour la gourmette encor qu'il s'en face de pluſieurs façons, ie ne me ſers que de l'ordinaire bien proportionnee, excepté quand le cheual a la barbe deliee, tendre & fort ſenſible, ie luy en mets vne de cuir iuſques à ce qu'il ſoit du tout ferme de teſte, eſtant tres-neceſſaire de bien ajuſter cette piece, principalement à ceux qui n'ont que la peau ſur les os de la barbe, & point de petit ply pour tenir, & empeſcher qu'elle ne monte par trop: ce qui ſe rencontre en beaucoup de beaux & bons cheuaux. Mais pour y remedier il faut tenir les crochets de la gourmette vn peu longs & courbez: & par conſequent les mailles ou anneaux plus courts: & s'il eſt beſoin mettre vn petit annelet au deſſus de chacune des deux crochets dans l'œil de la branche du mors qui empeſchera le crochet de ſe ſouſleuer, & le contraindra de demeurer touſiours bas en ſa place, que ie treuue eſtre le plus grand ſecret pour aiuſter la groumette. Quant à la meſure & proportion des mors, tant des branches que des emboucheures, il ne s'en peut par-

ler qu'en general, pource que chaſque cheual portant la iuſte meſure de ſa teſte, de ſa bouche, de ſa bõne ou mauuaiſe poſture, & de ſon encoleure droicte, renuerſee, bien ou mal tournee, courte ou longue: C'eſt au prudent & iudicieux Chevalier d'approprier l'emboucheure & la branche, ſelon ce qu'il cognoiſtra eſtre expedient pour la commodité de luy, & de ſon cheual. Voylà (SIRE) ce que i'ay pratiqué, & rencontré eſtre le meilleur pour emboucher les cheuaux, ce qui empeſchera que ie ne m'eſtende dauantage en cette recherche; joint qu'ayant eſprouué le peu de profit que la quãtité d'emboucheures apporte: cela m'a obligé de m'arreſter à ce que i'ay trouué eſtre le plus vtile, pouuant dire auec verité, n'auoir iamais veu de cheuaux qui auec la bonne eſcolle ne ſe ſoient accommodez, & demeurez en bonne action, auec l'vne des emboucheures cy-deſſus nommee. Partant (SIRE) voſtre Majeſté aura agreable, s'il luy plaiſt, que i'en demeure à ce terme, & que ie finiſſe ce diſcours par vn tres-humble remerciement de l'honneur qu'elle m'a fait de s'eſtre donné la patience de l'entendre: priant Dieu de tout mon cœur, que le plaiſir qu'elle m'a teſmoigné prendre en m'eſcoutant, puiſſe tellement agir dans ſa memoire, qu'en ayant retenu la plus grande partie, elle le puiſſe mettre

an jhrem orth nidergetrucket verbleiben múſſen, vvelches jhr fúr der grôſten geheimnuß eines achte, die kinkette recht zu juſtiren. Vvas die maſs vnnd proportion der gebiſs, ſo vvol die ſtangen als mundſtúcker anlãget, kan man davon anderſt nicht als ins gemein reden: dann vveil ein jedes pferdt ſein eigne menſur hat, deß kopffs, munds, gute oder bôſe poſtur, geraden, krummen, kurtzen langen, auch vvol vbel gerichten halß, als vvird es zu eines verſtándigen reutersmanns diſcretion vnnd vrtheil geſtelt, das mûndſtúck zu accõmodiren, nach dem er ſolches jhme vnnd ſeinem gaul am bequemſten befinden vvird. Dieſes iſt nun, Gnádigſter Kónig, alles das jenig, vvas ich beij auffzeumung der pferdt gut gefunden hab, daher ich es gantz fúr vnnôhtig achte, in dieſem ſtúck weiter zu forſchen vnnd grûbeln, in erwegung ich nicht ſehen kan, vvas die groſſe meng vnnd vnderſcheid der mundſtúcker fúr nutzen bringe, daher ich rathſam gefunden, es beij oberzehlten bleiben zulaſſen, vvie ich dann auch mit grund vnnd vvarheit ſagen kan, daß mir nie kein pferdt zu handen kommen, daß nit mit húlff einer guten ſchul vnd der oberzehltẽ mundſtúcker eines zu recht gebracht vnd alſo abgerichtet verbleiben vvere. Vvolle demnach E. M. jhro Gnádigſt gefallen laſſen, in dieſen terminis zuverbleiben, mir auch erlauben, dieſen meinen diſcurs zubeſchlieſſen, mit vnderthánigſten danck, daß E. M. mir Gnádigſt vnd mit ſolcher gedult zugehóret, bitte fúrters den lieben Gott, daß er E. M. gedáchtnuß verleihen vnd ſtárcken vvolle, ſolches alles, vvavon ich bißhero diſcurrirt, nicht allein in friſcher memori zubehaltẽ, ſondern auch mit der zeit vnnd auff zutragende occaſiones zum

schimpff vnd ernst zu practiciren, mit sonderlichem begnügen vnnd gefallen deß gantzen Franckreichs, Ewr. Maij. vnderthanen, dann was meine person anlanget, wolte ich dieser welt desto lieber gute nacht sagen, wann mich Gott solches alles erleben vnd sehen liesse.

DER KONIG.

Monsr. Pluvinel, Wir haben euch mit solchem contento vnnd lust zugehöret, daß wir nicht zweiffeln, wir wollen mit geringer mühe vnd beschwerung alles das jenig, was jhr vns vorgesagt, daß nothwendig sein ein pferdt zierlich vnnd wol zu bereitten, ins werck richten vnd practiciren. Damit wir aber dessen eine prob
Figur 50. *sehen lassen, so verschafft, daß vns der Bonnit vorgezogen werde, damit wir jhne ohne viel zeit zuverliehren tummeln mögen, fürsich, hindersich, zur seitten auff einer stelle, darauß jr werdet abnemen können, ob wir fleissig zugehöret vnd behalten haben alles das so jhr vns vorgesagt.*

OBERSTALMEISTER.

Wir müssen allesampt bekennen, Gnädigster Kônig, daß es einem wunderwerck gleich, zusehen, daß E. Maij. das jenige thut, daß einer so ein gantz jahr vnd langer auff der pferdtschule zugebracht, sich nit so keck-vnnd sicherlich vnderstehen dôrffte,

en pratique aux occasions necessaires, au contentement general de tous subiects, & du mien particulier, qui n'auray point de regret de quitter le monde, apres vn tel ressentiment de plaisir.

LE ROY.

Monsieur de Pluuinel, i'ay receu vn tel contentement à vous entendre, que i'espere mettre bien-tost en pratique auec peu de difficulté tout ce qui est necessaire pour me bien seruir d'vn cheual; & afin que ie vous en rende quelque tesmoignage, faites-moy amener le Bonite, afin que ie le face manier sans perdre vn temps en auãt, en arriere, de costé, & en vne place, pour vous monstrer comme quoy i'ay bien escouté & retenu ce que vous m'auez dit. Figure 50.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Il faut confesser que c'est vn miracle de voir vostre Majesté faire qu'vn escollier d'vn an, voire de plus, n'oseroit entreprendre auec vne telle asseurance, ne se pouuant faire manier ce cheual

ual ſenſible comme il eſt, auec plus de iuſteſſe, & de reſolution : & telle que Monſieur de Pluuinel en eſt ſi rauy d'eſtonnement, qu'il en eſt demeuré en extaſe & ſans parole.

dörffte, noch dieſes pferdt, vvelches ſo zart vnnd empfindlich, mit ſolchen juſteſſe vnd reſolution zu tummeln, dergeſtalt, daſs Monſ. Pluuinel hiervber gantz vnd gar beſtürtzt iſt, vnd ſelber nicht vveiſs vvie jhm geſchehen ſeij, ſo vervvundert er ſich.

PLVVINEL. OBERBEREITTER.

SIRE, Il eſt vray que ie n'ay iamais eſté plus eſtonné, & plus content tout enſemble, que d'auoir veu ce que ie viens de voir, oſant aſſeurer auec verité, que ſi voſtre Majeſté a agreable de prendre plaiſir encore trois mois dans cet exercice, qu'elle en aura atteint la perfection.

Es iſt vvahr, Gnádigſter Kónig, ich hab mich die tage meines lebens vber nichts ſo ſehr vervvundert, als daſs ich jetzunder ſihe, darff auch vvol mit vvarheit, ſagen, daſs vvan Ewver Maijeſt. noch dreij Monaten in dieſem exercitio verharren ſolte dieſelbe ſonder zvveiffel, die volkommenheit in dieſer kunſt erlangen vvürde.

LE ROY. DER KONIG.

I'y prens trop de plaiſir pour le diſcontinuer: mais afin que le public profite de la facilité de voſtre methode, ie veux que vous mettiez par eſcript tous les diſcours que vous m'auez faicts, & que pour les expliquer dauantage vous faciez grauer en belle taille douce les figures des Cheualiers & des cheuaux, ſelon l'ordre de vos meilleures leçons, pour faire remarquer la bonne poſture du Cheualier & du cheual, à toutes ſortes d'airs, aux

Vvir tragen viel zu groß gefallen an dieſen exercitio, dann daſs vvir davon ablaſſen ſolten. Damit aber mánniglich dieſen evvern methodum vnd ordnung mercken vnd verſtehen móge, iſt vnſer vvill, daſs jhr alles das, ſo jhr hie vor mit vns geredet, in ſchrifft verfaſſet, auch zu beſſerm verſtand vnd erklárung deſſelben alle figuren der reuter vnnd pferdt, nach ordnung evverer fürnembſten lectionen auffs zierlichſt in kupffer ſtechen laſſet, daſs man darauß abnemen móge vvelches die rechte poſtur eines reuters

ſeij zu allerleij ſchulen vnnd vbungen, als im ringelrennen, ſpeerbrechen vber die ſchrancken, Quintan rennen, vnnd mit dem degē zu pferdt fechten. Ihr ſolt auch hinzuthun abbildnuſſen der zäum, mundtſtück vnnd gebiſs deren jhr euch am meiſten vnnd nutzlichſten gebrauchet in auffzäumung der pferden, auch dabeij euch deſſen verſichern, daſs dieſes werck vns ſehr lieb vnnd angenehm ſeijn werde.

OBERBEREIITTER.

Vvolle Gott, Gnádigſter Kónig vnnd Herr, gleich wie zweijen Kónigen, Evv. Maij. Hôchſtgeehrten vorfahren am reich, jch vnderthánigſt gedienet, dieſelben jhnen auch meinen gehorſam gnádigſt gefallen laſſen, daſs dergleichen angenehme dienſt E. Kónigl. Maijeſt. ich ebenmáſsig leiiſten, vnnd dadurch E. Maijeſt. Kônigliche gnad vnnd favor meritiren kóndt. Vveil ich aber verſpúre, daſs das ende meines lebens herbeij rúcket, als beſchwert vnd krán-cket mich nicht wenig, daſs ich ſehen muſs, wie der meiſte theil deſs adels in dieſem Kónigreich, an ſtatt das ſie der tugend nachhengen, ſich dem múſſigang ſo gar ergibt, darumb, ſo es E. Maijeſt. nicht miſsfellt, will deroſelben ich die gedáchtnuſs erfriſchen deren dingen, ſo ich hiebevor erinnerung gethan, damit bald in anfang die bôſe ſitten vnd gewonheiten, dadurch ſo mancher junger vom adel zu ſchanden gehet, auſsgeleſchet werden.

courſes de bagues, rompre en lice, à la Quintaine, & combatre à cheual: enſemble les emboucheures, & les mors, dequoy vous vous ſeruez ordinairement pour bien & iuſtement emboucher toutes ſortes de cheuaux, vous aſſeurant que cet ouurage me ſera tres-agreable.

PLVVINEL.

SIRE, Dieu vueille que tout ainſi que i'ay obey à deux grands Roys vos predeceſſeurs, qui m'ont touſjours fait l'honneur me teſmoigner auoir mon tres humble ſeruice agreable, ie puiſſe auec pareil bonheur faire choſe en obeiſſant à voſtre Majeſté, qui la conuie me departir de pareilles faueurs. Mais (SIRE) me cognoiſſant à preſent approcher le dernier periode de ma vie, c'eſt auec vn regret extreme, de voir que la plus grande part de voſtre Nobleſſe ſe plonge tellement dans l'oyſiueté que le vice prenne la place de la vertu, qui faict que voſtre Majeſté l'ayant aggreable, ie luy raffraiſchiray la memoire des remedes que ie luy ay autrefois repreſentez pour eſtouffer dés leur naiſſance les mauuaiſes habitudes qui cauſent la perte de ſi grand nombre de ieuneſſe.

LE ROY.

Vous me ferez plaiſir de me dire voſtre aduis là deſſus, les moyens que vous iugerez les plus propres pour éuiter à ces deſordres, & faire que le vice cedaſt à la vertu.

PLVVINEL.

SIRE, Puis qu'il vous plaiſt me le commander, & vous donner la patience de m'entendre, ie vous diray comme i'ay touſiours remarqué, ſoit en liſant, ſoit en practiquāt, que la plus grande force de la Monarchie Françoiſe, conſiſte en la nobleſſe, laquelle de tout tmps a pris tel plaiſir à la generoſité, & à la recherche de la vertu, que cet humeur leur ayant continué iuſques à cette heure, vous voyez que la plus grande part ſe contente encore dauantage des carreſſes, des courtoiſies & des paroles de leur Roy & des Princes, que des bienfaits qu'ils reçoiuent d'eux par la faueur d'autruy: & que les meſpris leur ſont tellement à contre-cœur, & leur ont eſté de tout temps, qu'il s'en eſt veu grande quantité par le paſſé qui deplaiſans du peu d'eſtime

DER KONIG.

Ihr vverdet vns hieran ein gefallen erzeigen, ſo jhr vns evvere meijnung hierüber entdecket, durch vvas mittel jhr vermeijnet, daß dieſen vnordnungen am füglichſten zu remediren, vnnd die laſter der tugenden vveichen möchten.

OBERBEREIITTER.

*Vveil Evv. Maijeſt. gefelt, mir ſolches gnädigſt zubefehlen, vnd ſich erbeut mich mit gedult zuhören, ſo ſag, ich demnach, daſs ich ſo vvol auſs den büchern vnnd hiſtorien als der erfahrung ſelbſt habe, daſs die ſtärck vnd Vermögen Franckreichs beſtehe in dem adel vnnd ritterſchafft, vvelche ſich jederzeit der groſsmütigkeit vnnd anderer tugenden fürauſs befliſſen, vvelcher humor beij jhnen auch biſs zur ſtund noch nit erloſchen, vvie vvir dan ſehen, daſs ſie ſich nach heut zu tag lieber begnügen laſſen, vvann jhnen durch jhre könige oder fürſten mit guten vvorten, curteſie vnnd Freundlichkeit begegnet vvird, als mit vvolthaten, die ſie von jhnen durch eines andern gunſt favor erlangen: hergegen daſs ſie nichts mehr zu jeder zeit bekümmert vnnd gekrancket hat, dann vvann ſie ſich von jhnen veracht geſehen, vvelches auch beij vielen ſolchen vnvillen ervvecket, daß ſie ſolche groſſe herren verlaſſen, vnnd ſich beij gerin-

gern, beij denen ſie etwas mehr curteſie verſpüret, in dienſt begeben haben. Ich hab aber auch dabeij wahr genommen, daß die jenige herren, ſo ſich groſſer dingen vnderfangen, ſie haben gleich die wolfahrt deß Kônigreichs oder jhren eigenen nutzen angetroffen, weil ſie verſpürt, daß in dem adel jhre ſtárck beruhe, kein beſſere kunſt gefunden, jhre gemûhter zugewinnen vnd ſie hertzhaffter zumachen, als ein freundlich vnnd lieblich anſehen. Daher ich dieſe gedancken geſchópfft, wann zu der curteſie, ſo in gebárden vnnd worten beſtehet, die that vnnd wúrckung ſelbſt kommen ſolte, dieſes ein feſte kette geben wúrde, die gemüther der edel-leuth gegen der herrſchafft in ewigkeit zuverbinden.

DER KONIG.

Was fúr wúrckung vnd effect verſtehet jhr, die mit den guten vercken vereinbaret ſeijn ſollen?

OBERBEREITTER.

Jhre Maijeſt. muß jhm thun wie ein erfahrner Medicus, welcher, ob jm wol ein groſſe anzahl remedien bewúſt, die zur cur einer kranckheit dienlich, erwehlet er doch das jenige, daſs dem patienten, ſeinem erachten nach, am beſten bekommen wird,

que faiſoient leurs ſouuerains d'eux les ont abandonnez pour ſuyure de moindres, qui ſeulement les obligeoient par quelque courtoiſie. M'eſtant apperceu que ceux qui ont voulu entreprendre de grandes choſes, ſoit pour le bien de l'Eſtat, ſoit pour le leur particulier, ſe ſont touſiours fortifiez de la Nobleſſe, n'ayant apporté autre artifice pour gaigner to⁹ ces braues courages que le ſeul bonviſage. Qui me fait entrer en conſideration, que ſi auec les paroles courtoiſes on y ioignoit quelques effets, que ce ſeroit vn aymãt ſi fort pour les retenir obligez à celuy qui agiroit en ceſte action, que dificilemẽt pourroit on ſeparer ces perſonnes-là d'auec leur bien-faicteur.

LE ROY.

Quels effects voudriez-vous que ie joigniſſe aux paroles pour faire ce que vous deſirez?

PLVVINEL.

SIRE, Il faudroit que voſtre Majeſté feiſt comme le bon Medecin, lequel encore qu'il ait cognoiſſance de grande quantité de remedes, il choiſit pour guarir vn malade celuy qu'il iuge le plus propre pour le ſou-

le ſoulager, apres auoir exactement conſideré & veritablement recogneu la complexion de ſon patient. De meſme y ayant pluſieurs ſortes de voyes pour faire du bien aux hommes, il faut conſiderer de prés l'humeur de ceux auſquels on deſire bien faire,& leur offrir les choſes les plus agreables pour leurs contentemens ; & en vſant de la ſorte, il ſera mal-aiſé que celuy qui ſe ſeruira de cette methode ne gaigne l'affection non ſeulement de ceux qui l'aborderont, mais encor de beaucoup qui n'auront cognoiſſance de luy que par reputation: & pour m'expliquer dauantage à voſtre Majeſté, ie prendray la hardieſſe de luy dire,que l'vſage du monde m'a faict cognoiſtre que toute la Nobleſſe de ceſt Eſtat eſt plus paſſionnément deſireuſe d'eſtre inſtruite à la vertu, à la ciuilité, à la courtoiſie, aux bonnes mœurs, à la proprieté, à bien faire les exercices, ſoit des armes, ſoit de ceux qui ſe font pour le plaiſir. & pour la bienſeance, que de toute autre choſe: que c'eſt la plus grande ambition des peres quand ils commencent à decliner de leur premiere vigueur, que de voir reſſuſciter leurs vertueuſes actions en ceux qu'ils ont mis au monde, n'ayant plus de regret de l'abandonner quand ils voyent leurs enfans heritiers de leur bien & de leurs perfections tout enſemble. Qui me fait auoir

vvird, nach dem er deſſen natur vnnd complexion gnugſam erkandt. Alſo ſind viel vnd mancherleij vveg den leuthen gutes zuthun, da man dann eines jeden humor vnd qualiteten erlernen ſolle, dem man vvolthaten erzeigen vvill, vnnd jhme mit ſolchen dingen begegnen, die jhm am aller anmuhtigſten vnnd am meiſten bedient, auff vvelchen fall es dann nicht mangeln vvird, daß ein herr, der alſo procedirt, die hertzen vnd gemühter jhme nicht verobligiren ſolte, vnnd nicht allein deren ſo jhm auſtoſſen, ſondern auch anderer, die jhn zvvar nicht kennen, aber doch von jhm gehöret haben. Damit aber Ewer Maijeſt. meine meijnung beſſer verſtehen mögen, alß vvill ich mir die freijheit nemen zuſagen, vvas ich auß langvviriger erfahrung habe, daß die ritterſchafft dieſes Königreichs ein trefflich verlangen trage vndervviſen zu vverden in der tugendt, höfflichket, adelichen curteſei, guten ſitten, ritterlichen exercitien, ſie dienen gleich zum ſchimpff vnd beluſtingung, oder zum ernſt vnd den vvaffen, nach dieſer zier vnnd vvolſtandt ſtehet jhr meiſt begir. Auch die vätter vvünſchen vnnd begehren nichts ſo ſehr, vvann ſie mercken daß ſie von alter an leibskräfften abnemen, als daß jhre tugendt vnnd mannheit in denen erfriſchet vverde, vvelche ſie zur vvelt gezeuget haben, vnd alſo ſehen, daß die ſo jhr gut erben, zugleich auch erben ſind ihres ruhms vnnd löblichen thaten. Daher ich feſtiglich glaube, daß die gantze Frantzöſiſche ritterſchafft höcher vnd enger nicht möge verbunden vverden, alß vvann jhnen inuentiones vnnd mittel an die handt

gegen wúrden, ihre lieber vnnd gemühter in vbungen der tugendt zu exerciren, jhren adelichen verlangen vnnd courage ein genügen zu verſchaffen, vveil ſie es doch hierin allen andern nationen zuvor thun vvollen. Dann vvann ſie durch fórderung deſs jenigen, der ſie hiedurch jhme zu verobligiren begehrt, zu obigen qualiteten gelangen ſolten, iſt kein zvveiffel, ſie vvürden alles vvas jhnen lóblichs fürkompt, friſch angreiffen vnnd ins vverck richten, ob ſie ſich auch ſchon in leibs vnd lebens gefahr vmb jhres voltháters willen ſetzen ſolten, der jhnen hiedurch gleichſam eine begirde eingegoſſen, jhme hinvviderumb zu dienen, als der eine vrſach jhrer lóblichen auffzucht, vvadurch ſie vor andern leuthen lob vnd preiß erlangen kónnen.

DER KONIG.

Vvann dem alſo iſt, vvie kompts dann, daſs vnſere vorfahren, die biſsher in Franckreich geregirt, nicht vor langen ſich auff mittel bedacht haben, der ritterſchafft auff dieſe vveiſe zu gratificiren?

vne creance certaine que toute la Nobleſſe Françoiſe ne ſe peut obliger dauantage, ny retenir auec de plus fortes chaiſnes, que de luy donner l'inuention & le moyen d'exercer leur corps & leur eſprit aux exercices vertueux pour contenter la genereuſe ambition qui anime leur courage, & porte leur eſprit au deſir de ſurpaſſer toutes les autres nations, en force, iugement & addreſſe: Car ayant acquis ces qualitez conduits par celuy auquel ils auront cette obligation, il n'y a nulle doute qu'ils ſeront capables d'entreprẽdre & d'executer toutes choſes; & de s'expoſer en toutes ſortes de hazards pour la conſeruation & pour l'aduancement de leur bienfaicteur, y ayant de l'apparence & de la certitude, que celuy qui aura le ſoin de leur eleuation ne manquera de leur infuſer dans la fantaſie vn deſir de ſeruir celuy qui leur aura cauſé la bonne nourriture qui les rendra recommãdables & admirez par deſſus le commun des autres hommes.

LE ROY.

Mais pourquoy iuſques à preſent aucun de tous ceux qui ont regné auparauant moy dans ce Royaume ne s'eſt-il aduiſé du moyen que vous me dites de gratifier la Nobleſſe?

SIRE, Il y en a vne raiſon tres-veritable, qui eſt qu'en ce temps-là la France eſtoit ſi ſterile de perſonnes capables d'entreprendre & de faire reüſſir à bien l'inſtruction de la ieuneſſe qu'ils eſtoient contraints de l'aller mendier parmy les eſtrangers, d'où la pluſpart retournoient auſſi ignorans qu'ils y eſtoient allez: d'autant que les eſtrangers n'eſtans curieux que de s'enrichir à leurs deſpens, ils leur monſtroient ſi peu que cela ne pouuoit produire aucun bon effect; joinct auſſi que pour la ciuilité & pour les mœurs l'eſcole eſtrangere n'eſt pas propre aux eſprits François. Mais ce n'eſt pas vne conſequence que ce qui ne s'eſt treuué par le paſſé en cet Eſtat, ne s'y puiſſe iamais rencontrer, pource que la vertu ayant animé le courage de pluſieurs, elle a fait que quelques-vns en ce temps ſe ſont rendus dignes de faire du bien à leur pays par le bon exemple, & par la bonne nourriture qu'ils peuuent donner à la ieune Nobleſſe, ſi tant eſt que leur bonne volonté ſoit ſecouruë & appuyee de l'authorité de V. M. laquelle par cette voye obligera & conquerra non ſeulement ceux qui par ſon moyen

Jhre Maijeſt. Diß bedúncket mich die einige vnd vvahre vrſache ſeijn, daſs zur ſelbigen zeiten Franckreich ſehr vvenig leuth gehabt, die geſchickt vvaren, der vndervveiſung der jagendt ſich zu vnderfangen vnd außzuführen, daß junge edelleuth genóhtigt vvorden, jhre inſtruction beij auſsländiſchen nationnen zuerbetteln, da ſie dan etvva vveniger vvuſten, vvann ſie vviderkamen, als da ſie hinvveg zogen, dievveil die frembden ſich nichts ſonderlich angelengen ſeijn lieſſen, als vvie ſie von dieſer lehrjungen gelt ſich bereichen móchten, daher ſie jhnen auch ſo vvenig vvieſen, daſs hierauß nicht viel beſonders erfolgen kondte, vvill jetzo geſchvveigen, daſs auſsländiſcher volcker ſitten ſich mit der Frantzoſen humor nicht vergleichen. Daher iſt aber gleichvvol nicht zuſchlieſſen, vveiles in abgevvichener zeit keine ſolche leuth in Franckreich gehabt, daſs es deren jetzo auch nicht geben ſolte, vveiln jhrer viel zu dieſer zeit durch die tugendt auffgemuntert ein hertz gefaſſt, anderer exempel nachzufolgen, vnd ſich vmb das vatterlandt vvol zuverdienen, in erziehung vnnd vndervveiſung der jugendt: ſo nun dieſer leuth guter vvill vnn affection durch E. Maijeſt. auctoritet geſtützet vnd vnderbavvet vverden ſolte, kôndte dieſelbe jhro nicht allein die gevvaltig verobligiren, denen auff dieſe

vveiſe geholffen vvúrde, ſondern auch dero blutsfreundt vnnd vervvandten, die ſolch vvolthat hoch empfinden vvúrden. Daher dann, Gnádigſter Kônig vnd herr, Ever Maieſt. mein vnderthánigſt bitt gelangt, die vvollen ihr meinen vorſchlag Gnádigſt gefallen laſſen, vnd vier Academias oder reitſchulen in dero Kônigreich fundiren vnnd ſtifften, nemblich, zu Pariß eine, die andere zu Tours oder Poitiers, die dritte zu Burdeaux, vnd die vierdte zu Lyon. Deren jegleiche múſte einer perſon, ſo mit gebúhrenden qualiteten gezieret vnnd demnach ſufficient vvere, anvertravvet vverden, vvarzu dann nothvvendige renten vnd gefáll gehóren, nicht allein zu deren alimentation, ſonder auch, daß ſo vvol arme vom adel als reiche auffgenommen vvúrden, da doch dieſer zeit allein die, ſo groſſe gûter vnd einkommens haben, jhre Kinder kônnen vndervveiſen laſſen, vveil die erfahrung gibt, daſs deß jahrs auff einen jungen vom adel ſampt ſeinem knecht beij die fúnffhundert cronen vnkoſten aufflauffen, darin doch die kleider vnnd andere nothvvendigkeiten nicht gerechnet ſind, vvie vvol doch die jenigen, ſo ſolche ſchulen halten, vmb ſolchen preiß das jenig, davon ich hernach ſagen vvill, nicht thun, noch ihrem ampt ein erheiſchend genúgen leiſten kónnen. Dafern aber durch Ever Maiеſt. jhnen in etvvas vnder die arm gegriffen vverden ſolte, vvúrden ſie es auff 1000. pfundt oder nicht viel vveniger bringen kónnen, vnnd alſo zu bleiben haben. Damit haber die herrn gubernatores vnnd obrigkeiten in den ſtátten,

ſeront eſleuez de la ſorte: mais auſſi tous leurs parens & leurs amis qui participeront au reſſentimẽt qu'ils en auront. C'eſt pourquoy (SIRE) i'oſe ſupplier voſtre Majeſté, de treuuer bon l'aduis que ie luy donne, de fonder quatre Academies en voſtre Royaume, l'vne à Paris, la ſeconde à Tours ou à Poictiers, la tierce à Bordeaux, & la quatrieſme à Lyon. Et y cõmettre en chacune vne perſonne de qualité & de ſuffiſance, digne d'en auoir la conduite, leur donnant commodité pour cela, afin que par le moyen de cette aide ils puiſſent faire meilleur marché des penſions. Et qu'ainſi les pauures Gentils hommes y ſoient auſſi bien receus que les riches. D'autant qu'il n'y a aujourd'huy que ceux qui ont quantité de biens qui puiſſent faire inſtruire leurs enfans aux bonnes mœurs, en ce que pour faire eſleuer vn ieune hõme, il faut premieremẽt pour la pẽſion de luy & de celuy qui le ſeruira cinq cens eſcus par an, ſans compter les habits & autres choſes neceſſaires. Et ſi encore ceux qui tiennent les eſcolles ne peuuent à ce prix-là faire ce que ie diray cy-apres, ny s'acquitter ſi dignement de cet office qu'ils deſireroient. Mais eſtans vn peu ſecourus de voſtre Majeſté, ils pourront mettre les penſions à mille liures ou moins, s'il ſe treuue qu'ils y puiſſent ſubſiſter: & que Meſſieurs les Gouuerneurs & Magiſtrats des lieux où ſeront ſituees

tuees ces belles escolles, cognoissent qu'ils s'y puissent sauuer: estant necessaire que la taxe des pensions soit faite en la presence du Gouuerneur (auec celuy qui sera ordonné pour conduire & enseigner cette ieunesse) par les Magistrats du lieu, comme gens entendus à la valeur des choses necessaires pour l'entretenement de cette vertueuse assemblee; & par là ce seroit ouurir la porte aux pauures qui n'ont pas le moyen auiourd'huy de faire vne si grande despence pour la nourriture de leurs enfans.

stätten da solche schulen angerichtet vverden, es zuverant-vorten vvüsten, vvürde ein notturfft seijn, daß die Taxa der einkommen in gegenvvarth deß gubernators, mit zuziehung dessen, der schul halten vnd die jugend vnderveisen solte, durch den Magistrat der statt gemacht vvürde, als leuthe, die der dingen verstandt haben, so zu vnderhaltung einer so ehrlichen geselschafft gehören. Hiedurch vvürde den armen vom adel die thür eröffnet vverden, vvelche bißhero jhre kinder solcher gestalt zu erziehen, es nit in vermögen gehabt.

LE ROY.

Pourquoy les personnes qui entreprendront l'instruction de cette ieunesse ont-ils besoin de mon secours, puis qu'il y en a nombre dans mon Royaume qui n'en attendent d'autre que celuy qu'ils peuuent acquerir par leur labeur?

DER KONIG.

Vvarumb solten die jenigen, so sich die jungen vom adel in diesen schulen zu instituiren vnderstehen vvürden, vnser hülff von nöhten haben, da doch deren ein vnzahl in vnserm Königreich, die auff nichts anders hoffen noch vvarten, als vvas sie durch jhr mühe vnd arbeit gevvinnẽ können?

PLVVINEL.

SIRE, Il est vray que plusieurs à Paris se sont efforcez d'arriuer à ce but, mais peu aillieurs, ny point du tout, ny à Paris, ny aux autres lieux qui ayent splendiment fait cet affaire.

OBERBEREITTER.

Es ist vvahr, Gnädigster König, daß der meist theil zu Pariß hiernach mit aller macht streben, an andern orthen vveniger, aber doch sind jhrer vveder zu Pariß noch, anderstvvo, die dieses geschäfft mit der zier vnnd herlichkeit, vvie vvol es vverth ist verrichten

DER KONIG.

Auß vvas vrſachen aber kônnens die nicht thun, die ohne das Academien oder ſolche ſchulen halten?

OBERBEREITTER.

Dieweil jhr ſehr vvenig ſind, (jhr rede von perſonen von qualiteten) die ſich dieſes exercitij annehmen, vnnd daſs der mehrertheil die damit vmbgehen, kein andern zweck haben dann jhren privat nutzen. Nun iſt vnmüglich daſs ſie auff dieſen vveg jhrem ampt vnnd gebühr ein genügen leiſten ſolten, vveil es ſonnenklar, daſs der eigennutz allezeit dem allgemeinen nutzen abbrüchlig geweſt iſt. Vver aber einen ding, davon man ehr verhofft, mit reinem gutem gevviſſen abvvarten vvill, der muſs ein grund haben deſſen er verſichert iſt, damit er nicht von nöhten habe, die jugend ſo jhm vertravvet, zubeſchroten, oder jhnen auch in den laſtern durch die finger zuſehen, ſie zubehalten, oder andere an ſich zu ziehen, damit es jhme nicht an ſchülern mangele, auff vvelchen fall er kein andere zuflucht hette, dann zu ſeinen eigenen gütern, vvelches fürvvar vnfreundlich vvere: dann es läſſt ſich ſeltzam anſehen, daſs ein guter ehrlicher mann das ſeinige vmb eines andern

LE ROY.

Pourquoy ceux qui tiennent à preſent les Academies ne les peuuent-ils faire auec la ſplendeur que merite la choſe?

PLVVINEL.

SIRE, C'eſt qu'il y a fort peu de gens de qualité en cet Eſtat qui ſe meſlent de cet exercice: & que la pluſpart de ceux qui y vacquent n'ayant autre but que leur profit particulier, il eſt impoſſible que par cette voye ils puiſſent bien s'acquiter de leur deuoir, eſtant tout certain que les affaires domeſtiques ont touſiours nuy & nuiront aux publiques. Mais quiconque voudra nettement & en conſcience faire quelque choſe qui luy apporte de l'honneur, il faut qu'il aye vn fonds duquel il ſoit aſſeuré, afin qu'il ne ſoit point forcé à vſer de complimens & d'attraits à la ieuneſſe, qui eſt ſous ſa conduitte, & quelquesfois de tollerances aux vices, pour les retenir ou pour en attirer d'autres; & ce de crainte que manquant d'eſcoliers, la charge de ſon équipage luy demeure ſur les bras, ſans autre recours que ce qu'il pourra re-

tirer de ſon bien, ce qui n'eſt pas raiſonnable: car il n'y a nulle apparence qu'vn hõme vertueux & de bonne qualité, depende le ſien pour faire du bien aux autres: occaſion qui m'oblige de repreſenter le beſoin qu'il a de quelque peu d'aide pour faire ce que ie propoſe: & d'autant que la grandeur de la choſe pourroit faire naiſtre de la difficulté, & faire pẽſer à V. M. que les grands deſſeins ne ſe meinent gueres, afin qu'auec vne grande deſpenſe qu'il faut éuiter en ce temps de tout ſon pouuoir, & qui eſt tellement apprehendee en cet Eſtat, que le plus ſouuent les actes vertueux ont eſté enſeuelis dans l'oubly par faute de faire cas des perſonnes qui les pouuoient monſtrer au iour, i'ay creu deuoir luy leuer ce doute, puis que la cognoiſſance que i'en ay m'en donne le moyen. Ie dy donc qu'il eſt beſoin à celuy qui veut entreprendre la conduite d'vne eſcole de vertu telle que ie la repreſenteray cy-apres, d'auoir vn logis grand & ſpacieux pour loger les Gentils-hommes qui luy ſeront mis entre les mains. Dauantage il luy faut au moins vingt cheuaux d'abord, gens pour les pencer, officiers & ſeruiteurs pour ſon affaire, Tireur d'armes, Maiſtre à dancer, voltigeur, Mathematicien, vn homme de lettres pour faire les leçons que ie diray. Toutes leſquelles perſonnes il faut payer, ſoit qu'il y aye beaucoup d'eſcoliers, ſoit qu'il

nutzen verſpendiren ſolle, vvelches eben das iſt, das mich treibet der noth vnd geringen hülff ſpüre, an dieſem orth zugedencken, vnd daß in einer ſo vvichtigen ſache ſich noch täglich mehr difficulteten ereignen, damit Ewer Maieſt. jhro zu gemüth führen, vvol vviſſend, daß auß forcht deß groſſen vnkoſtens, der in Franckreich ſonderlich geſchevvet vvird, vviel gutes dings verbleibt, vnd die jenigen ſo vvas löblichs an deß tages liecht bringen kónden nicht geachtet vverden. Dieſer dingen zvveiffel hab Ewer Maij. ich hiemit benemen vvollen, vveiln ich derſelben nicht allein gute vviſſenſchafft, ſondern auch ſolches zuthun gelegenheit erlangt habe. Sage demnach, daß einer, der eine ſolche ſchul, vvie ich ſie anzugeben fürhabe, anſtellen vnd halten vvill, zu vorderſt ein groß vnnd vveitläufftige behauſung haben müſſe, damit die vom abel, ſo jhm ananvertravvet vverden, beij jhme vvohnen mögen. Vber diß ſoll er haben zum aller vvenigſten zvvantzig pferdt, ſampt den zugehörigen dienern vnnd ſtallknechten, bereutern, rüſt-vnnd vvaffenmeiſter, tantzmeiſter ſtutzer, re. vnnd vber diß alles muß ein Mathematicus, der ein gelehrter mann, beij der hand ſeijn, jhnen die lectiones fürzuſetzen, davon hernach folgen vvirdt. Allen dieſen perſonen muß er jhre beſoldungen raichen, er habe gleich viel oder vvenig ſchüler: dann es vvill einmal ſeijn, er muß ohn vndelaß mittel haben, all dieſes geſindt zu vnderhalten, ob er vvol nicht gevviß iſt, daß er ſo viel ſchüler haben vverde, davon er dieſen vnkoſten ſchöpffen möge. Dannenher vvill

dieſes ding ein guten grund haben, vvann es ein löblich endt erreichen, vnnd beſtand haben ſolle, zu deß gantzen lands nutzs vnd vvolfahrt.

DER KONIG.

Deß vnkoſtens halben vvollen vvir vns keine beſchvverung machen, vveil es darumb zuthun, daß man dem adel gratificiren möge: ehe dan vvir aber zu dieſem puncten ſchreitten, ſo ſagt vns, vvas meinet jhr, daß in dieſer ſchul, davon jhr redet, für ein ordnung anzurichten, die jugend, ſo dahin geſchickt vvird, zu vndervveiſen?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maieſt. Die vormittagszeit ſol man mit den vbungen in der reitkunſt zubringen, Nachmittag aber zum Ringelrennen, ſchieſſen, Dantzen vnnd dergleichen, auch ſich in der Mathematic exerciren, vnd ſolches zvvar alle Montag, Mittvvoch, Freitag vnd Sambſtag. Die vbrigen zvveen, nemlich Dinſtag vnnd Donnerſtag nach eſſens, daß der gelehrte mann, deſſen ich droben gedacht, in gegenvvart der verſam-

y en aye peu : tellement qu'eſtant vn choſe certaine qu'il faut touſjours auoir moyen d'entretenir cet équipage, & incertaine d'auoir nombre ſuffiſant d'eſcoliers pour ſubuenir à ces frais: cela eſt cauſe que cet affaire merite vn fonds pour la faire reüſſir comme il faut, & durer perpetuellement au grand profit & vtilité de l'Eſtat.

LE ROY.

Ie ne plaindray iamais la deſpence lors qu'il s'agira de gratifier ma Nobleſſe, mais auparauant que d'en venir à ce poinct, dites-moy quel ordre vous voudriez apporter dans les eſcolles dont vous me parlez, & de quelle ſorte la ieuneſſe que i'y metterois y ſeroit enſeignee.

PLVVINEL.

SIRE, Toute la matinee ſeroit employee pour l'exercice de la Caualerie, & pour courre la bague l'apreſdinee, ſçauoir le Lundy, Mercredy, Vendredy & Samedy, pour les exercices de tirer des armes, dancer, voltiger, & les Mathematiques. Et pour les deux autres, ſçauoir le Mardy & le Ieudy l'aſpreſdinee, il ſeroit à propos que celuy que cy-deſſus

dessus i'ay qualifié homme de lettres, traitast en presence de toute ceste ieunesse assemblee.

Premierement de toutes les versus morales, ensemble des exemples qui se tirent des histoires, tant anciennes que modernes pour les esclaircir: & apres les auoir instruits sur ce qui despend des mœurs, passer à la Politique, comme la partie la plus necessaire: & là dessus leur monstrer la forme qu'il faut tenir pour gouuerner les Prouinces, les villes & les places que vostre Majesté leur peut remettre entre les mais: comme il faut se maintenir aux armees, soit pour commander, soit pour obeyr: comme quoy seruir son Maistre, soit en Ambassade, soit en quelqu'autre affaire particuliere: bref, tascher par ce moyen de les rendre capables de bien seruir leur Prince, soit en paix, soit en guerre.

Dauantage, considerant qu'il y a plusieurs qui se meslent de mener des cheuaux, & de porter vne espee qui se treuueroient fort estonnez s'ils se voyoient à cheual, armez de toutes pieces. Cela fait que ie desirerois tous les mois choisir vn iour de feste, & apres le seruice de Dieu, ayant nombre suffisant de Noblesse, en faire armer, soit pour courre la bague, soit pour rompre en lisse, soit pour sortir à la campagne, pour là leur apprendre la maniere d'aller au combat, le moyen

versambleten jugend also procedire. Erstlich auß der Ethica die virtutes morales fürlese vnnd erkläre, vnnd solche mit schönen exempeln auß der alten vnd newen historien ziere vnd ervveise. Von dannen, vvann er sie von guter zucht vnd sitten vndervviesen, soll er zur Politic schritten, als zu dem fürnemsten stück das nothvvendig, sie darauß vnderrichten, vvie man die Provincien, Aempter, stätt vnd orth, so Ewer Majest. jhnen mit der zeit vertravven möchte, guberniren vnnd vervvalten, auch vvie man sich zu Kriegszeiten in vvaffen verhalten soll, man habe gleich zu commandiren oder muß Pariren. Vvie einer seinen Herrn am besten bedient seij, in Ambassaden oder andern particular geschäfften, in summa, dieser præceptor soll sich befleissen seine discipeln geschickt zumachen, daß sie jhrem fürsten vnd obern so vvol in Kriegs als Friedes zeiten angeneme dienst zu leijsten túchtich vverden.

Vber dieses, vveil jhr viel sind, die zvvar ein pferdt beschreitten kônnen, vnd den degen tragen, doch gleichvvol nicht vvenig bestürtzt seijn vvürden, vvan sie sich in voller rústung zu pferdt befinden solten, als mócht ich auch leiden, daß man alle monat einen festtag ervvehlte, vnd nach verrichten gottesdienst, in gegenvvart einer zimlichen ritterschafft, die exercitien anfieng, alßdann zum ringelrennen, turniren vnnd speerbrechen, ins feldt hinauß zu rücken, daselbst zu lernen, vvie man fechten, scharmutziren vnnd sich reteriren

ſolle, in ſumma, das Kriegsweſen in ſeiner ordnung, ſo wol zu roß als zu fuß. Man ſoll auch ſchantzen von erdt auffwerffen, dieſelben laſſen ſtürmen, andere aber defen diren, das commando bald dieſem, bald einem andern; geben, damit ſie alle geſchickt werden ſo wol zu befehlen als zu gehorzamen.

Da nun Ewer Maijeſt. dieſes alles zu gemüth ziehen wird, iſt kein zweiffel, es werde dieſem Königreich ſolcher nutz entſtehen, daß es ſich deroſelben vber alle vorige Kônige zu hôchſtem danck verobligirt erkennen wird: es kónnen auch Ewer Maijeſt. dero Regierung mit keinem beſſern merck-oder kennzeichen zieren, als wann man beij der poſteritet rühmen wird, daß zeit werender deroſelben die laſter ſo in Franckreich ins gemein die oberhandt bekommen hatten, durch dieſes Kónigs vorſichtigkeit außgetrieben worden ſeijn. Als nemblich, erſtlich, daß die leib, reſpect vnd gehorſam gegen Gott vnd den hóchſten haupt ſo gering, daher dann ſo manchmal rebellion vnd auffſtandt, zuſammen verbündnuſſen vnd andere hochſträffliche thátlichkeiten entſtanden. Darnach daß die außforderungen, rauffen vnd balgen zu dieſer zeit ſo gemein, auch viel andere vnordnungen, welche mir ein grawen machen, wann ich daran gedencke, vnd doch andertnirgend herrühren, als das die gemühter der ugendt nicht mit guten vbungen oc-

d'attaquer vne eſcarmouche, la forme de ſe retirer. Bref, tout l'ordre de la guerre, & faire ces cõbats tantoſt à pied, tãtoſt à cheual, en faiſant faire des forts de terre, & les faire ataquer & defẽdre à ceſte ieuneſſe (ſelõ leur force) pour leur enſeigner à bien attaquer vne place, & à la bien deffendre, donner les commandemens alternatiuemẽt aux vns & aux autres, afin de les rendre tous dignes de bien commander & bien obeyr.

Si voſtre Majeſté entre en conſideration de ces choſes, elle iugera que l'execution de cette entrepriſe produira de ſi bons effects dans ce Royaume, qu'il pourra dire auoir plus receu de bien d'elle ſeule, que de tous ceux qui y ont commandé auparauant, & marqué ſon Regne d'vne ſi belle marque que les loüanges de V. M. ſeront publiees eternellement dans cette Monarchie, d'autant que par ce moyen elle en aura banny tant de vices qui y ſont ſi communs. Premierement le peu d'amour & de reſpect à Dieu & à ſon Prince, la deſobeyſſance à ſes commandemens, d'où il s'en eſt enſuiuy autresfois des reuoltes, des conjurations, & mille autres crimes qui dependent de là: les querelles & les duels ſi frequens en ce temps, & quantité d'autres deſordres que i'aurois horreur de nommer, qui ne prennẽt leur ſource que du manquement que les eſprits ont de bonnes occupations en leur ieuneſſe,

faute desquelles ils se laissent aller insensiblement dans ce labirinthe de vices, d'où puis apres ils ne se peuuent retirer. Car c'est vne chose toute cogneuë que la nourriture a plus de force sur les esprits des hommes que leur naissance & leur inclination naturelle, & les exemples que nous y voyons tous les iours, nous en donnent tant de certitude qu'il n'en faut entrer en doute, en ce que ceux qui se remarquent parmy nous, non seulement nous font voir cette verité, mais aussi ceux qui se rencontrent parmy les plus barbares & infidelles nations de la terre. Et pour m'esclaircir dauantage à V. M. il ne faut que considerer la nourriture qui se fait par le soin du grand Seigneur des enfans qu'il prend sur les Chrestiens par tribut, desquels il est si curieux de l'esleuement & de l'instruction, qu'apres les auoir fait apprendre à luy rendre du seruice, il ne confie pas seulement ses places en leur fidelité, mais sa personne mesme, de telle sorte, que sans leur assistãce ceux qui ont tenu cét Empire eussẽt perdu beaucoup de fois la vie & l'honneur tout ensemble. Par là on peut tirer vne consequence certaine, que si des enfans sortis de peres Crestiens, estans rauis par force d'entre les bras de leurs parens, par le commun ennemy de la religion en laquelle ils sont nez, nonobstant toutes ces considerations, portent (en recompense

cupirt vverden, in manglung deren sie sich in vielerley lasterhafften labyrinthen verirren, darauß sie sich nicht vvider vvicklen kônnen. Dann es muß männiglich gestehen, daß die aufferziehung mehr krafft vnd macht hat vber die gemühter der menschen, als die geburt selbsten zusampt der natürlichen inclination: so bezeugen es auch die täglichen exempel, die vns stätigs vor augen, das hieran nicht zuzvveiffeln, vnnd diß nicht allein bey vns alhie in Franckreich, sondern auch mitten vnder den vnglaubigen barbarischen nationen. Damit jch aber meine Meijnung noch deutlicher erkläre, man sehe nur an mit vvas für sorg vnd fleiß die jenigen Ehristen Kinder, so dem Türckischen Keijser zu tribut gegeben, an der Ottomannischen pfordten erzogen vverden. Dann nach dem diese geschickt vvorden sind jhrem herrn guten dienst zuthun, vertravvet derselb jhnen nicht allein seine stätt vnnd vestungen, sondern auch sein eigene person, daß es ausser zvveifel, vvann es ohne diese janitscharen vvere, daß die Türckischen Monarchen manchmal leib, gut vnd ehr verlohren hetten. Darauß ist nun leichtlich zu schliessen, vvann die jenige kinder, so von Ehristlichen eltern geboren, vnd denenselben mit gevvalt auß den armen gerissen vverden, vnd zvvar durchden, erbfeindt, der sie zusampt der freijheit auch jhrer religion beraubt, doch gleichvvol zu vvidergeltung der guten disciplin vnd auffzucht, dem jenigen, der sie solcher gestalt hat aufferziehen lassen, vvider jhr eigen volck vnnd vervvandten so getrevvlich dienen: vvie viel mehr vverden Ehristliche kinder von adelichem her-

kommen gegen jhren eigenen fürſten ſich verobligirt befinden, vva ſie vber daſs ſie von göttlichem vnd veltlichem recht dazu verbunden ſind, auch noch mit fleiſs erzogen, vnd in der tugend vnd ehrlichen exercitien deſs leibs vnnd gemüths vndervviesen vverden. Dann kein ſchatz von golt oder ſilber mag ein frevvdig gemüth alſo verbinden, vvie gute inſtruction: daher ich mich auch ferners nit bemühen vvill, noch auffhalten in erzehlung der nutzbarkeiten, ſo auſs dieſen ſo vvol angeſtelten ſchulen entſpringen vvürden. Ich vvill die jenigen vrtheilen laſſen, die dieſer dingen verſtand haben vnnd jetzo mit keinem vvort gedencken, vvas Ewer Maieſt. für ein trefflich benügen vnd frommen hierauſs zugevvarten, allein vvill dieſelbige ich vnderthänigſt gebetten haben, in acht zunemen, daſs die eroberungen gröſſern reich vnnd landen vnnd auffrichtung guter geſetz vnnd ordnungen, nimmermehr ins vverck gerichtet vvorden, als durch macht, fleiſs vnd gute aufferziehung: dann durch dieſe letzte vverden die gemüther der menſchen von der erſten kindheit auff gleichſam bezvvungen vnd mürbe gemacht, daſs ſie ſich biegen laſſen, vnd gute gebräuch vnd ſitten, ſo man jhnen eingeuſſt, annehmen. Daher einem Potentaten, der die junge mannſchafft vnnd adel ſeines reichs dahin bringen kan, deſto leichter ſein vvird, Prouincien vnnd länder zugevvinnen, vvann er die jenigen, durch vvelche königreiche vnd fürſtenthumber erhalten vnd zu nicht gemacht vverden, obigermaſſen zu ſeinem gehorſam vnd deuotion vvird gebracht haben.

DER

de la bonne nourriture qu'ils ont receuë) leur vie contre leurs plus proches pour ſouſtunir les volontez de celuy qui les a eſleués. Que des Gentils hommes vrayement nez François & Chreſtiens l'a porteront bien plus franchement pour leur Prince naturel, ſi l'obligation qui les y abſtraict par la loy diuine & humaine eſt fortifiee d'vn ſoin particulier de les faire tous inſtruire en la cognoiſſance de la vertu, & de toutes ſortes d'hõneſtes exercices de l'eſprit & du corps: n'y ayant point de treſors ny de biens qui puiſſent tant obliger vn franc courage qu'vne bonne inſtruction, qui fait que ie ne m'amuſeray point particulierement à dire les fruits que le general reſsẽtiroit de la bonne nourriture de ceux qui paſſeroiẽt par de ſi bõnes eſcoles. I'en laiſſeray la cõſideration à ceux qui ont aſſez de iugement pour cela, ny ne parleray point du cõtentemẽt & du profit que V. M. receuroit en l'execu tiõd'vn ſi beau deſſein. Seulement ie la ſupplieray de remarquer, que les grãdes conqueſtes, & l'inſtitutiõ des bonnes loix ne s'eſtans iamais faites que par la force, l'induſtrie & la bonne nourriture des hõmes. Celuy qui aſſujetira leur courage dés leur premiere ieuneſſe, y infuſant les bõnes mœurs & ployãt leur nature au bien aura auec raiſon plus de pouuoir de conquerir les Monarchies, & de faire obſeruer ſes commandemens, s'il peutrẽdre à ſa deuotiõ ceux qui font ou deffont les Royaumes.

LE

LE ROY.

Ie voy de l'apparence en voſtre diſcours, eſtimant qu'il n'en peut reüſſir que de bons effects: & conçoy la raiſon pourquoy il faut quelque peu d'aide à ceux qui auront la charge de ces eſcoles de vertu. Dites-moy donc Monſieur de Pluuinel, quel fonds vous iugeriez neceſſaire pour l'eſtabliſſement de quatre Colleges d'armes dans mon Royaume, tels que vous me les auez deſignez cy-deuant.

PLVVINEL.

SIRE, La propoſition que ie fais à voſtre Majeſté, de fonder ces eſcholles vertueuſes, & donner moyen à ceux qu'elle ordonnera pour y commander de s'en acquiter ſi dignement que la reputation en puiſſe voller par toute la terre, eſt de ſi peu de deſpence pour le grand bien qui en prouiendra à l'aduenir, que ie ſuis aſſeuré que tous ceux qui font profeſſion de l'honneur, ioindront leurs prieres à mes treshumbles ſupplications, puis que la charge eſt de ſi peu de conſequence au prix du benefice, & laquelle encore voſtre Majeſté peut treuuer,

DER KONIG.

Evvre diſcurſen laſſen ſich hören, hat auch vvol das anſehen, daß hierauff kein andere als gute effecten erfolgen můſſen: vvir verſtehen auch vvol, daß ein notturfft, den jenigen ſo ſolche ſchulen der tugendt vnderhalten ſollen, mit etvvas hülff vnder die arm zugreiffen: ſagt mir demnach, Monſ. Pluuinel, vvas meijnt jhr daß für vnkoſten darzu vvůrden gehören, vier ſolche Collegia oder ſchulen in vnſerm kůnigreich auffzurichten, vvie ihr ſchon albereit entvvorffen habt?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. der vortrag, den E. Maijeſt. ich gethan ſolche ſchulen der tugendt zuſtifften, auch mittel zuverordnen, das ſich die, ſo dieſelbe regiren ſollen, ehrlich erhalten mögen, damit man deſſen reputation vnd ehr in allen landen habe, erfordert zvvar vnkoſten, der aber doch keines vvegs zu achten noch zuvergleichen, gegen dem vbergroſſen nutzen, der darauß entſpringen vvird, daher ich deſſen verſichert, das alle die nach ehren ſtreben einmůtig mit mir vnderthánigſt hierumb ſuppliciren vverdē. So vvird dieſe rlaſt auch nicht zuvergleichen ſeijn noch zu rechnen gegen den vvolthaten, zu dem vverdē E. M. vvol ſolch mittel

an die hand gegeben werden, daß es dieſelbe nichts ſonders kóſte, auch weder der gemeine nutz noch das particular weſen damit intereßirt ſeije.

Demnach ſo halte ich dafür, daß dreijßig tauſend pfund járlich hierzu genug ſeijn werden, welche man in vier portionen theilen kan, als nemblich, man ordne gen Pariß 12000. pfundt, weil der zuritt in dieſe ſtatt gróſſer dann in andere, wegen deß kónigl. Hoffs, der vielen geſandten vnd frembden, ſo táglich dahin kommen, daher auch ein notturfft ſeijn will, daß die ſchul alda gróſſer vnd práchtiger angeordnet werde als anderſtwo. Die 18000. pfundt ſo noch reſtiren, theile man gleich in die dreij ſtátt Turs, Burdeaux vnd Lijon, daß an ein jeglichen orth 6000. kommen. Nun dieſe gantze ſumma der dreijßig tauſend pfundt kan genommen werden von den liegenden gútern, ſo Ewer Maijeſt. dero ritterſchafft járlich ingibt zu jhrer vnderhaltung, daß alſo, wann diſs gering gelt von der gantzen ſumma angeregter inkommen abgezogen werden ſolte, es einem jeden inſonderheit ſo wenig zu ſchaden geben wird, das ſich deſſen niemand zubeſchweren, wird auch verhoffentlich nicht bald einer ſeijn, auch von den edelſten geſchlechtern, der kinder oder blutsfreund hat, welche auſs mangel guter aufferziehung ſich allgemach der faulkeit vnd andern laſtern ergeben, der nit liebet etwas von dem, was er von Ewer Maijeſt. Freijgebigkeit genieſſen thut, emperen wolte, als ſehen, daß ſein ſohn, Enckel oder anverwandter der iuſtici

ſans qu'il luy couſte, ny ſans que le public, ny le particulier en ſoit intereſſé.

Le fonds que ie deſire qui ſoit treuué pour cela n'eſt que de trente mil liures par an, leſquelles ſe pourront partager en quatre: ſçauoir eſt à Paris douze mil, pource que l'abord eſtant plus grand en cette ville, tant pour la demeure de la Cour, des Ambaſſadeurs, que de toutes ſortes d'eſtrangers, il eſt neceſſaire que l'eſcolle y ſoit plus grande & plus ſplendide qu'ailleurs. Puis les dix-huict mil liures qui reſtẽt, les diuiſer eſgalement à Tours, Bordeaux & Lyon, à chacun ſix mil liures: toute laquelle ſomme de trente mil liures ſe pourra prendre ſur le fonds des penſions ou entretenemens que V. M. donne tous les ans à ſa Nobleſſe: d'autant que cette petite ſomme retranchee ſur le total, chaſque particulier s'en reſſentira ſi peu que tous ſeront contens de cette ouuerture, & ne s'en treuuera point, ny meſme de ceux qui ſont des meilleures maiſons qui n'ayent des enfans ou des parens, leſquels par faute de bonne nourriture ſe plongent tous les iours dans le vice, m'aſſeurant qu'il n'y en a aucun de tous ceux qui tirent des gratifications de V. M. qui n'aymaſt mieux n'en auoir iamais eu, que de voir ſon fils, ſon nepueu, ou ſon parent en hazard d'eſtre ignominieuſement traité de la Iuſtice, comme ceux qui

conduits de la furie, ont cy-deuant transgressé vos Edicts & perdu l'hõneur & la vie tout ensemble. Ce qui ne seroit arriué si du commencement ces imprudents eussent esté esleuez dans les escolles semblables à celles que ie propose à vostre Majesté, laquelle encore pourra dans peu de temps retirer, si bon luy semble, cette petite somme, & au lieu y affecter des pensions sur les benefices à mesure qu'ils vacqueront: & où il y auroit quelqu'vn cy-apres qui (nonobstant les moyens que vostre Majesté donneroit pour faire nourrir sa Noblesse à la vertu & en l'obeyssance de ses commandemens) vint à manquer à son debuoir, & transgressant les ordonnances obligeast la iustice de poursuiure la perte de sa vie: il seroit à propos que les biens du delinquant fussent confisquez, & mis à l'entretenement & augmentation de ces Colleges d'armes, afin que peu à peu le reuenu y croissant, ce fust vn moyen à l'aduenir, que les pauures Gentils-hommes y peussent estre nourris sans payer pension, ny sans qu'il leur coustast, sinon vne eternelle obligation qu'ils auroient à vostre Majesté, & me semble estre vne chose tres-iuste, que si vn Gentilhomme vient à faillir par imprudence, manque d'auoir esté bien nourry en son bas aage, & que son bien soit confisqué, que l'emolument qui prouiendra de la

in die handkommen, vnd jhme ein despect angethan vverden solte, vvie vvir dann sehr offt erfahren, daß sie durch jähen zorn vnnd blinde rachgir getrieben, die Kõniglichen Edicta vberschreitten, vnd dadurch zugleich jhr ehr vnd das leben verlieren. Vvelches zvveiffels ohne vvol verbleiben vvürde, vvann sie von iugend auff in solchen schulen, die ich kurtz hiebevor beschrieben habe, erzogen vvürden. Doch kõndte Ewer Majestet auch, da es deren gefallen solte, diese summa viderumb einziehen, vnd an deren statt dahin verordnen die vacantien dero lehentumben oder beneficien, so sich erledigt: vnnd da einer oder mehr (vnangesehen Ewer Majest. mittel genug verschaffte die ritterschafft in den tugenden vnd gehorsam der gebbúhr zu vndervveisen) gefunden vverden solte, der vmb sein halßstarrigkeit durch die iustici zum todt vervrtheilt vvürde, vvere es kein vnebener vveg, desselben güter zu confiscíren, vnd solche dieser adelichen schulen zu erkennen, damit die einkommen gemehret, vnd die mittel verstácket vvürden, arme vom adel ohn jhren kosten daselbst zu vnderhalten, die sich dadurch in evvigkeit gegen Ewer Majest. verobligirt erkenneten. Zu dem dúncket mich ein billich ding seyn, so einer vom adel ein solchen fáhler begiend, auß mangel daß er in seiner iugend nicht vvol erzogen vvorden, daß die nutzung so auß confiscation seiner güter herrüret, dahin vervvendet vvürde, damit man andere desto besser erziehen môchte vnd sie

nit in gleichen vnfal gerieten, darumb dann auch ſie andern edel leuth, vnnd die blutsfreund deß maleficianten ſelbſt, ſich nit mit fug zubeſchweren hetten, wann der execurtirten verlaſſenſchafft dem gantzen adel obangezeigter maſſen zum beſten angewandt wurde. Diß, Gnädigſter König vnnd Herr, ſind die beſten mittel die ich finden kan, den laſtern, ſo vnder dem adel in dieſem Königreich ſo ſtarck regiren, zu ſtewren. Diß ſind, meines erachtens die beſte remedien, dieſe kranckheit, damit manch edel hertz behafft, zu curiren, welche Ewer Maieſt. vnderthänigſt fürzutragen, ich mich nimmermehr vnderfangen hette, wann mir Ewer Maieſt. affection gegen deren vnderthanen nicht ſo wol bekant geweſen were, denen es an nichts als an guter vnderweiſung vnnd auffzucht mangelt. Auch hat es mir ein hertz gemacht, weil Ewer Maieſt. jhro gefallen laſſen, mich von dieſem propoſito hiebeuor gnädigſt zuhören, vnnd hat eben dieſes Ewer Maieſtet Herr vatter, Chriſtmilteſten andenckens, jhme dergeſtalt gefallen laſſen, das ich glaube, wann er das leben gehabt, er hette es ſelbſt ins werck gerichtet. Aber wie alle ding in gottes willen beruhen, alſo hoffe ich, es hab biß auff Ewer Maieſt. geſparet werden ſollen, damit dieſelbe den ſegen vnd lob nicht allein der ritterſchafft ſondern deß gantzen volcks dieſes Königreichs auff ſich brächte welches ſich vnder Ewer Maieſt. riegerung ſo wol befinden wird.

Vvas

confiſcation ſoit employé à donner ordre que la ieuneſſe (peut eſtre les parens du coulpable) ſoit diuertie par vne bonne inſtruction, à ne tomber pas en vn pareil accident, car par là ce ſera empeſcher que tous les Gentils-hommes, ny meſme les plus proches des criminels ne ſe pourront offencer legitimement, puis que le bien ne ſeroit appliqué qu'au profit de tout le corps de la Nobleſſe, & à l'eſleuation aux bonnes mœurs de ceux qui ſont de la meſme qualité.

Voylà donc (SIRE) les meilleurs moyens que ie cognoiſſe pour bannir les vices qui regnent parmy la Nobleſſe de voſtre Royaume: & les puiſſans remedes pour guarir les pernicieuſes maladies qui ont rauy à cette Monarchie tant de gentils courages, leſquels moyens ie n'euſſe pas eſté ſi temeraire d'offrir à voſtre Maieſté Mais la cognoiſſant portee à aymer ſes ſubiects, leſquels ie voy auiourd'huy du tout priuez de bonne inſtruction & abandonnez dans des actions indignes des courages François: I'ay creu qu'elle n'auroit point deſagreable ſi ie la faiſois ſouuenir de ce que autresfois elle a treuué bon que ie luy propoſaſſe, laquelle propoſition (SIRE) le feu Roy voſtre pere auoit treuuee ſi bonne que ſans la perte de ſa vie il l'euſt faite reüſſir. Mais comme toutes les choſes dépendent de la volonté de Dieu, ie

croy

croy qu'il a reſerué à voſtre Majeſté l'execution de ceſte genereuſe entrepriſe, afin d'attirer ſur elle les benedictions, non ſeulement de toute la Nobleſſe de cét Eſtat, mais auſſi de tous les peuples qui en ſeront gouuernez ſoubs l'authorité de voſtre Majeſté. Pour moy (SIRE) ce que ie feray d'oreſnauant ſera de prier le reſte de mes iours ſa Diuine bonté qu'elle face durer voſtre regne auſſi longuement que tous les gens de bien le deſirent.

FIN.

Vvas micht anlangt, bitte ich die gôttliche allmacht, daſs Ewer Maijeſt. reich ſo lang beſtehen móge, als alle fromme hertzen vvúnſchen vnd begehren.

ENDE.

Chem Early
L. Bacteria
Viruses + refs